

UNIV. OF
TORONTO
LIBRARY

ABÛ FIRÂS,

EIN ARABISCHER DICHTER UND HELD.

MIT ṮAÂLIBÎ'S AUSWAHL AUS SEINER POËSIE

(IETÎMET-UD-DAHR CAP. III)

IN TEXT UND ÜBERSETZUNG MITGETEILT

VON

DR. RUDOLPH DVOŘÁK.

MIT UNTERSTÜTZUNG DER KAISERLICHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN.

LEIDEN. — E. J. BRILL.
1895.

DRUCK VON E. J. BRILL IN LEIDEN.

I.

Verschieden sind die Gesichtspunkte, von welchen aus man die arabische Poësie nach Zeitabschnitten eintheilen kann. In arabischen Quellen begegnen wir bald einer Zweitheilung in al-mutaḳaddimûna (bis gegen Ende des 1. Ihr. H.) und al-muḥdiṯûna, bald einer Dreitheilung in al-ǵâhilijjûna (vor Muḥammed), al-islâmijjûna (die Dichter der ersten Zeit des Islâm, bis in's II. Ihr. H. hinein) und al-muwalladûna (die Übrigen). Später wurde behufs genauerer Eintheilung zwischen al-ǵâhilijjûna und al-islâmijjûna die Klasse der muhadramûna aufgestellt, derjenigen Dichter, die aus der Zeit des Heidenthums in die Zeit Muhammeds hineingelebt haben, und schliesslich auch hinter die al-muwalladûna als 5 Klasse al-ᶜasrijjûna (die Zeitgenossen) hinzugefügt [1]).

So charakteristisch aber auch die Merkmale sind, durch die nach den arab. Literar-historikern einzelne dieser Kategorien charakterisirt erscheinen [2]), ebenso wenig ist zu ver-

---

1) Näheres s. bei Ahlwardt, Ueber Poësie und Poëtik der Araber 13 ff.

2) Vgl. Ṯaâlibî, Jetîmet-ud-dahr (Cod. Mon. 503 ff. I, Z. 8: كانت اشعار الاسلاميّين ارقّ من اشعار الجاهليّين واشعار المحدثين الطف من اشعار المتقدّمين واشعار المولدين ابدع من اشعار المحدثين ثم كانت اشعار العَصْريين اجمع لنوادر المحاسن وانظم للطائف البدائع من اشعار سائر المذكورين وانتهائها الى ابعد غايات

kennen, dass einzelne von ihnen mit mehr Recht als Entwickelungsphasen *einer* Richtung aufgefasst als für selbständige Strömungen gehalten zu werden verdienen. Letztere sind in der arabischen Poësie eigentlich nur zweie zu unterscheiden und hängen eng mit den Veränderungen zusammen, die der Islâm in den Lebensumständen der Araber hervorrief.

Vor Muhammed begegnen wir der arabischen Poësie, als dem ersten Produkte des arabischen Geistes, bekanntlich in Form von einfachen, kurzen Improvisationen in rhytmischer Prosa, die einer bei vorkommender Gelegenheit und nach jedesmaligem Bedürfnisse sprach. Aus diesen ersten Anfängen entwickelt sich die Poësie raschen Schrittes durch grössere Übung und Kunstfertigkeit der Dichter und von der eigenthümlichen Anlage, lebhaften Empfindung und schwungvollen Phantasie des Volkes unterstützt und erreicht bald jene Höhe, auf welcher sie Gemeinstolz der Araber wurde und unerreichbares Vorbild für alle späteren Jahrhunderte blieb. Nach einer späteren arab. Definition, mitgetheilt von Hammer[1]), "lobt" der Dichter dieser Zeit, "liebt, zürnt, trauert und beschreibt, die Schönheit der Natur sowie die der Frauen". Der Gegenstand seiner Poësie ist unmittelbare Anschauung und Wahrnehmung, wie schon der arab. Ausdruck für Poësie (ši^{c}r) besagt, das Hauptmerkmal derselben Aufrichtigkeit des Gefühles, die uns überall entgegentritt. War ja und blieb die Poësie, selbst

---

للحسن وبلوغها اقصى نهايات للجودة والظرف تكاد تخرج من باب الاعجاب الى باب الاعجاز ومن حدّ الشعر الى حد السحر Abschrift Thorbeeke; Die Damascener Ausgabe I, ٢ 6 ff lässt den Passus von الطف bis كانت ثم weg.

1) Litteraturg. der Araber I. (Einleitung).

in grösseren Dichtungen, — die sich, wie bekannt, nie zu einem einheitlichen Ganzen erheben, sondern immer aus einer Anzahl einzelner Gedichtchen und Bilder, die mehr oder weniger locker zusammenhängen, zusammengesetzt sind — der natürliche Erguss einer momentanen Stimmung und der arabische Dichter ein Improvisator im eigentlichsten Sinne des Wortes, wenn er, von einer Erscheinung begeistert, sein Pferd anhielt, sich im Steigbügel aufrichtete und so seine Verse aus dem Stegreife vortrug (ارتجال).

Dieser Richtung entgegen finden wir in der Chalifenzeit eine Poësie, die wohl ihrer Form sowie ihrer Sprache (zum Theil auch dem Inhalte) nach mit der alten Poësie übereinstimmt, sonst jedoch grundverschieden erscheint. Eine neue Welt von Gedanken und Anschauungen haucht uns entgegen aus Poësie dieser deren Träger, statt in der Wüste mit den nahen Beziehungen zur Natur, meist in Städten und Residenzen oder geradezu an fürstlichen Höfen leben und in ihren mehr oder weniger affektirten Dichtungen das freudenvolle städtische und höfische Leben schildern (Trinklieder und Erotik), auf der andern Seite ihre mächtigen und einflussreichen Gönner mit bezahltem Lob überhäufen. Wiewol diese Poësie mit ihrem lebhaften Hervortreten von Gefühl sowie ihren Reflexionen in Form von Weisheitssprüchen u. ä. unserem modernen Geiste besser entspricht, bedeutet sie für die arabische Poësie, namentlich später, wo all die Schwelgerei und Unsittlichkeit des Lebens sowie der religiöse Indifferentismus der höheren Klassen [1]) auch in ihr ihren Ausdruck finden, die Zeit des Verfalles, der um so grösser wird, je mehr sich die Poësie

1) Die dagegen protestirende elegische und ascetische Poësie ändert an dem ganzen Bilde nicht viel.

von ihrer idealen Höhe auf die schlüpfrige Bahn der Heuchelei herablässt und, von den Dichtern gewerbmässig betrieben, dem Grundsatze huldigt, denjenigen mehr zu loben, der besser zahlt. Mit der Zeit schwindet auch die dichterische Begabung, ein Mangel, den die bis zur Unverständlichkeit künstliche Form der gelehrten Verfasser durchaus nicht zu ersetzen vermag, und mehr oder weniger gewandte Versmacherei gilt als das Höchste in der Poësie. So sinkt die Poësie, zwar allmählich, aber unaufhaltbar von ihrem Höhepunkt, den sie mit den ersten ʿAbbâsiden erreicht, bis sie unter den letzten ʿAbbâsiden bloss eine Spielerei in Händen versmachender Lobhudler wird [1]).

Eine ehrenvolle Ausnahme aus der Zeit der schon verfallenden arabischen Poësie ist das Auftreten des durch schwungvollen und edlen Ausdruck und ritterlichen Geist seiner Poësie gleich ausgezeichneten Dichters Abû Firâs al-Ḥamdânî, dessen in jeder Hinsicht interessanten Gestalt diese Arbeit gewidmet ist.

Abû Firâs [2]), mit dem vollen Namen Abû Firâs al-Ḥârit̠ [3]) ben Abil-Alâ Saʿîd ben Ḥamdân ben Ḥamdûn al-Ḥamdânî, war im J. 320 [4]) (nach einer andern Angabe 321.) H. = 932 (933) unserer Zeitrechnung geboren.

---

1) Näheres s. bei v. Kremer, Culturg. des Chalifenreiches II. Poësie, Ahlwardt a. a. O., Hammer. Litteraturg. der Araber I. (Einleitung) u. a.

2) Falsch فَرَاس u. فَرَّاس, wie es in den Handschriften vokalisirt vorkommt (siehe Slane, Ibn Ḫallikâns Biographical Dictionary III. 667.)

3) Al-Ḥârit̠ nennt der später zu erwähnende Abû Ḥuṣain unsern Dichter in einer Risâlet mitgetheilt im Dîwân des Abû Firâs ed. Beirût 1873. pag. ٤٤, 12; Abû Firâs nennt sich selbst so im Cod. Berolinensis Ms. Or. oct. 306 fol. 16a, 10.

4) Für das Jahr 320 spricht eine eigene Angabe des Abû Firâs im Cod. Berol. fol. 39a (zu Ende): قال ابو فراس غزونا مع سيف الدولة وفتحنا حصن العيون فى سنة ٣٣٩ وسنّى اذ ذاك تسعة عشر سنة

Sein Vater Abul-ᶜAlâ Saᶜîd ben Ḥamdân lebte am Hofe des Chalifen al-Muḳtadir, bei ihm angesehen, und hielt sich, wie Ibn Ḫalavaihî erzählt, meistens in seiner Gegenwart oder an seiner Thüre auf[1]). Ein tapferer Kämpfer hat er auch wiederholt seinen Muth und seine Unerschrockenheit an den Tag gelegt[2]). Abû Firâs selbst feiert seinen Vater in seiner Ḳaṣîde, die er als Gegenstück zu Abû Ḥamdân (l. Aḥmed) ᶜAbdullâh ben Muḥammed ben Warḳâ aš-Šaibânî's Ḳaṣîde zur Verherrlichung von Saifuddaula's Siege über Benî ᶜÂmir ben Saᶜsaa (sowie des Ruhmes von Muḍar in den Tagen von Bekr und Taġlib in der Ǵâhilijja und der ersten Zeit des Islâm und ihrer Feinde) zum Lobe seiner Väter und Vorfahren sowie seiner Verwandten und zwar im Islâm mit Ausschluss der Ǵâhilijja verfasst hatte,[3]) mit den Worten[4]):

Tawîl:

اولئك أعمامى و والدى آلذى
حمى جنبات الملك والملك شاغر (5

„Es sprach Abû Firâs: Wir unternahm einen Feldzug (gegen Ungläubige, hier Griechen) und eroberten Ḥiṣn ʿUjûn im J. 339 und mein damaliges Alter war 19 Jahre".

1) Cod. Ber. fol. 36b.

2) In Cod. Ber. fol. 37a wird ein Gedicht mitgetheilt, worin Abul-ʿAlâ Saʿîd, der selbst ein Dichter war, seinen Sieg über Benî ʿUkail bei Šarḥ schildert. Der letzte Vers lautet:

سريع

انا سعيد وابى احمد بالسيف ضرى وبه انفع

„Ich bin Saʿîd und mein Vater war Aḥmad. Durch das Schwert schade (könnte auch passivisch aufgefasst bedeuten: nehme ich Schaden) und nütze ich".

3) Cod. Ber. 27b. 3 Zeile von unten (Vgl. Dîwân ٣, 11).

4) Dîwân 9, 14 ff. jedoch mit zahlreichen Textverbesserungen aus dem weiter zu nennenden Handschriftenmateriale.

5) Bezieht sich auf einen grossen Aufstand, der sich in Bagdâd im J. 317 ereignete (S. Die Hamdaniden, ihre Stammtafel und Geschichte aus der Chro-

بِحَيْثُ نِسَآءُ ٱلْغَادِرِينَ طَوَالِقٌ

وَحَيْثُ امَآءُ ٱلنَّاكِثِينَ حَرَائِرُ

لَهُ بِسُلَيْمٍ [1]) وَقْعَةٌ جَاهِلِيَّةٌ

يُقِرُّ بِهَا فَيْدٌ وَيَشْهَدُ حَاجِرُ

وَأَذْكَتْ مَذَاكِيهِ بِشَرْحٍ [2]) وَأَرْضِهَا

مِنَ ٱلضَّرْبِ نَارًا جَمْرُهَا مُتَطَائِرُ

شَفَتْ من عُقَيْلٍ أَنْفُسًا شَفَّهَا السُّرَى

فَهُنَّ عَجْلَانٌ وَهُوَمٌ سَاهِرُ

وَأَوَّلُ من شَدَّ ٱلْمَجِيدُ بِعَيْنِهِ

وَأَوَّلُ مَنْ قَدَّ ٱلْكَمِيُّ الْمُظَاهِرُ

غَزَا ٱلرُّومَ [3]) لَمْ يَقْصِدْ جَوَانِبَ عِزَّةٍ

وَلَا سَبَقَتْهُ بِٱلْمُرَادِ النَّذَائِرُ

---

nik Ahmed ben Mohammeds (Nedîm) in Wickerhausers Deutsch-Türk. Chrestomathie ١٥; Cod. Ber. fol. 36b. lesen wir darüber, dass die Aufrührer vor das Thor des Palastes kamen und den Kämmerer Ibn Jâḳût und die übrigen Bediensteten im Hause vertrieben, sodass nur Abul ʿAlâ mit einigen Burschen beim Chalifen blieb. Mit diesen stürmte er auf Befehl des Chalifen auf sie los und hielt Stand, obwol sie von allen Seiten über ihn herfielen und ihm schwere Verwundungen beibrachten, bis er sie in die Flucht schlug. Im Cod. Ber. werden zwei Verse einer Kaṣîde des Hârûn al-Kinânî mitgetheilt, die er zum Preise dieser Heldenthat des Abul ʿAlâ Saʿîd dichtete.

1) Bezieht sich auf die Benû Sulaim, die nach Cod. Ber. 37a die Wallfahrer (Mekkapilger) hinderten. Abul ʿAlâ Saʿîd griff sie an und tödtete sie. Ueber Faid und Ḥâgir S. Ibn Ḫurdâdbih ed. de Goeje, ١٢٧.

2) Bezieht sich auf einen Ueberfall der Benî ʿUkail bei Šarḥ (من الارض العائد من وراء نجد). Abul ʿAlâ Saʿîd tödtete in einem heftigen Kampfe einen Theil ihrer Reiter, indess er einen anderen gefangen nahm. Seinen Sieg besang er selbst in einem Gedichte, das im Cod. Ber. 37a mitgetheilt wird und dessen letzten Vers wir oben angeführt haben.

3) Nach Ibn Ḫâlawaihî im Cod. Ber. 37b drang Abul ʿAlâ Saʿîd im J. 319 in das Land der Byzantiner ein, machte unzählige Kriegsgefangene sowie grosse Vorräthe an Nahrungsmitteln; unter Anderem empfieng er von den Benil-Jezîd 600.000 Dînâre, worauf sie noch auswandern mussten.

فلمْ ترَ الاّ فالقًا هامَ فيْلَق
وبحرًا لهُ تحتَ ٱلعجاجة زاخر
ومستردفات من نساءِ وصبية
تثنّى على أكتافهنّ ٱلضفائر
بنيّاتُ أملاك أتين فجاءة
قهرن وفي أعناقهنّ ٱلجواهر

Dîwân des Abû Firâs (ed. Beirût), pag. 9. Vers 14 ff. (Cod. Ber. 36b ff.).

Gelten diese Verse dem Heldenmuthe von Abû Firâs' Vater, so lesen wir anderswo [1]) von seinem Edelmuthe, in dem er einzig dastand:

حمدانُ جدّي خيرُ من وطأ ٱلثرى
وأبى سعيدٌ في ٱلمكارم واحدُ

"Hamdân, mein Grossvater (= Ahne), war der beste derjenigen, die je den Boden mit den Füssen getreten, indess mein Vater Saᶜîd in den Edelthaten einzig in seiner Art dastand". Erwähnen wir schliesslich noch, das Abû Firâs' Vater, gleich seinem jüngsten Bruder Naṣr Abû-s-Sarâjâ, Dichter war [2]), haben wir drei hervorragende Merkmale, denen wir auch bei Abû Firâs begegnen und die er demnach zum Theil von seinem Vater geerbt zu haben scheint.

Das Ende des Abul-ᶜAlâ Saᶜîd war tragisch. Noch jung

1) Cod. Ber. 25a. Siehe auch Dîwân ٤٩, 17 ff.

2) Cod. Ber. 37a: وكان هو (اخوه نصر ابو السرايا) وابو العلى شاعرَىْ بنى حمدان

Ueber ersteren lesen wir 36a: وكان ابو السرايا اصغر الاخوة واحسن الناس وجها واسمحهم واشجعهم واشعرهم.

starb er bereits im J. 323 (im Monate Reǵeb), von seinem Neffen Nâṣir-ud-daula, einem Bruder des Saifuddaula, gefangen genommen und getödtet, als er sich mit nur 50 Sklaven geheim nach Mosul begeben hatte, die ihm vom Chalifen Râḍî-billâh übertragene Verwaltung von Mosul und Dijâr Rabîʿa zu übernehmen. Wir erfahren, dass der Chalife diesen Verlust sehr schwer getragen hat [1]).

Der des Vaters beraubten Familie nahm sich Saifuddaula, ein Vetter des Abû-Firâs, an. Von den einzelnen Mitgliedern derselben erfahren wir nicht viel. In einem Gedichte, welches Abû Firâs aus seinem Gefängnisse an seine beiden Burschen Ṣâfî und Manṣûr richtete, lesen wir folgenden bündigen Bericht über seine Lieben [2]).

"In Haleb ist meine Zurüstung und meine Grösse und mein Ruhm (d. h. Saifuddaula);

und in Manbiǵ derjenige, dessen Zufriedenheit mir köstlicher (lies انفس für اتعس) ist als alle Schätze, (wohl der älteste Bruder) [3]) und diejenige, deren Liebe eine Auszeichnung ist, durch welche die Versammlung geehrt wird, (die Mutter), und Knaben, wie Vogeljunge, älter und jünger,

und Leute, an welche wir uns gewöhnt haben, da der Zweig der Liebe noch grünte,

die (wörtlich: deren Angelegenheiten) mir so vorkommen, als ob sie gegenwärtig wären."

Neben Saifuddaula auf der einen und den Stammesgenossen des Abû Firâs auf der andern Seite, sind es haupt-

---

1) Ueber die Art seines Todes vgl. Ibn Ḫallikân I 367. Freytag, Selecta ex historia Halebi 134.

2) Dîwân, pag. ۸۳ Verse 1—6.

3) Siehe S. 17 ff. dieser Arbeit.

sächlich die Mutter und die Geschwister, derer hier Abû Firâs so schön gedenkt.

Den Namen der Mutter des Abû Firâs erfahren wir aus Ibn Ḫallikân, sie hiess Saḫîna [1]). Ihre Liebe zu ihrem Sohne bewies sie namentlich zur Zeit, wo derselbe gefangen genommen wurde und in der griechischen Haft schmachtete. Wie Abû Firâs selbst sagt (Dîwân 32, 7) lebte sie in Manbiǵ als eine Freie, doch angemessen der Trauer, die sie nach ihm empfand. Von Manbiǵ aus begab sie sich, wie wir erfahren [2]), nach Ḥaleb und schickte in Angelegenheit ihres Sohnes zu Saifuddaula — erfolglos. Denn, wie es weiter heisst, geschah dies eben zu der Zeit, wo die (von Saifuddaula gefangen genommenen) Patricier gefesselt zugeführt wurden [3]). So wurde denn auch Abû Firâs (von den Griechen) in Ḫaršana in Bande geschlagen. Dies wirkte so erschrecklich auf sie, dass sie vor Trauer und Schmerz krank wurde. In der Ḳaṣîde, welche Abû Firâs dichtete, als er dies erfuhr, macht er Saifuddaula bittere Vorwürfe darüber, dass er die in Verzweiflung Gerathene, die vor allen anderen nur in ihn ihr Vertrauen gesetzt, zurückgewiesen hat, als sie die Zurückgabe ihres Einzigen verlangte [4]). An einer andern Stelle [5]) lesen wir sogar, dass der Schmerz seine (des Abû Firâs) Mutter derart übermannte, dass sie, wie es in Cod. Ber.$_2$ (Ms. Or. Pet. II. 409) fol. 46ª heisst, infolge dessen starb [6]).

1) Ibn Ḫallikân a. a. O. 368. Aus Dîwân ٣٨, 8, wo Abû Firâs von seinen griechischen Oheimen mütterlicher Seits spricht (اخوالى الروم) haben wir zu schliessen, dass des Abû Firâs Mutter griechischer Herkunft war.

2) Cod. Ber. fol. 75b.

3) Statt أجلب ist wohl بحلب zu lesen, also in Haleb gefesselt, in Bande geschlagen wurden.

4) Dîwân ٨٠, 6, 7.

5) Cod. Ber. 53b.

6) وغلبت الحسرة على امه وهو فى الحبس فماتت فقال فيها

In Cod. Berol. Ms. Or. oct. 306 fehlt فماتت, für فيها steht dagegen يرثيها.

Die beiden Berliner Handschriften, sowie das Oxforder Manuscript, bringen an dieser Stelle wirklich eine rührende Elegie des Abû Firâs auf den Tod seiner Mutter, die wir, da sie in der Beirûter Ausgabe fehlt, hier mittheilen wollen.

من الوافر

أَيَا أُمَّ ٱلْأَسِيرِ [1] بِمَنْ أُنَادِي
وَقُدِّمَتِ [2] ٱلذَّوَائِبُ وَٱلشُّعُورُ
إِذَا ٱبْنُكِ سَارَ فِي بَرٍّ وَبَحْرٍ
فَمَنْ يَدْعُو لَهُ أَوْ يَسْتَجِيرُ
حَرَامٌ [3] أَنْ يَبِيتَ قَرِيرَ عَيْنٍ
وَلُومٌ [4] أَنْ [5] يُلِمَّ بِهِ ٱلسُّرُورُ
وَقَدْ ذُقْتِ [6] ٱلرَّزَايَا وَٱلْمَنَايَا
وَلَا وَلَدٌ لَدَيْكِ وَلَا عَشِيرُ
وَغَابَ حَبِيبُ قَلْبِكِ عَنْ مَكَانٍ
مَلَائِكَةُ ٱلسَّمَآءِ بِهِ [7] حُضُورُ
لِيَبْكِكِ كُلُّ يَوْمٍ صُمْتِ فِيهِ
مُصَابِرَةً وَقَدْ حَمِيَ ٱلْهَجِيرُ
لِيَبْكِكِ كُلُّ لَيْلٍ [8] قُمْتِ فِيهِ
إِلَى أَنْ يَبْتَدِي [9] ٱلْفَجْرُ ٱلْمُنِيرُ
لِيَبْكِكِ كُلُّ مُضْطَهَدٍ مَخُوفٍ
أَجَرْتِيهِ [10] وَقَدْ قَلَّ [11] ٱلْمُجِيرُ

1) O (sic) لمن تزدّى. 2) Ber. $_{1, 2}$ الايادى. 3) O حريم ان ابيت.
4) O وأومر. 5) B$_2$ به يوم O بى يمرّ. 6) B$_{1, 2}$ المنايا والرزايا.
7) O له. 8) B$_1$ يوم. 9) O ببيّن. 10) B$_2$ O اجريته. 11) O جلّ.

لِيَبْكِكَ كُلُّ مِسْكِينٍ فَقِيرٍ
أَغَثْتَيهِ [1] وَمَا فِى ٱلْعَظْمِ زِيرُ
أَيَا أُمَّاهُ كَمْ هَوْلٍ [2] طَوِيلٍ
مَضَى بِكِ لَمْ يَكُنْ مِنْهُ نَصِيرُ
أَيَا أُمَّاهُ كَمْ سِرٍّ مَصُونٍ
بِقَلْبِكِ مَاتَ لَيْسَ لَهُ ظُهُورُ [3]
أَيَا [4] أُمَّاهُ كَمْ بُشْرَى بِقُرْبِى
أَتَتْكِ وَدُونَهَا ٱلْأَجَلُ ٱلْقَصِيرُ
إِلَى مَنْ أَشْتَكِى وَلِمَنْ [5] أُنَاجِى
إِذَا [6] ضَاقَتْ بِمَا فِيهَا ٱلصُّدُورُ
بِأَىِّ دُعَآءِ دَاعِيَةٍ أُوَقَّى
بِأَىِّ ضِيَآءِ وَجْهٍ أَسْتَنِيرُ
بِمَنْ يُسْتَدْفَعُ ٱلْقَدَرُ ٱلْمُرَجَّى [7]
بِمَنْ يُسْتَفْتَحُ ٱلْأَمْرُ ٱلْعَسِيرُ
نُسَلَّى عَنْكِ أَنَّا عَنْ قَلِيلٍ
إِلَى مَا صِرْتِ فِى ٱلْأُخْرَى [8] نَصِيرُ

Diese Elegie, welche Abû Firâs abzusprechen durchaus kein Grund vorliegt, da sie ganz sowol in den Rahmen seiner Poësie passt als seiner Gemüthsanlage entspricht, wie wir sie in seinen sonstigen Gedichten, die er im Gefängnisse verfasst, wahrnehmen, zwingt uns Ibn Ḫallikâns Mittheilung für unrichtig zu erklären, wonach Saḫîna ihren Sohn Abû Firâs überlebt und, als sie seinen Tod vernahm,

1) $B_{1,2}$ اعينتيه. 2) O هم. 3) B_2 ظهير. 4) Fehlt in $B_{1,2}$.
5) $B_{1,2}$ بمن. 6) O وقد. 7) O الموخى. 8) O. الدنيا.

ihr Gesicht mit den Händen geschlagen und sich die Augen ausgerissen haben soll [1]).

Wie Abû Firâs ein Liebling seiner Mutter war, ebenso zärtlich hing er selbst an ihr und seine rührend schönen Gedichte, die er aus seiner Gefangenschaft in Ḫaršana und Constantinopel an sie nach Manbiǵ richtete, sind um so interessanter, je seltener wir derart feineren Gefühlen in der meist vom kriegerischen Geiste beseelten Poësie der Araber, selbst der späteren Zeit, begegnen. Neben dem soeben mitgetheilten Trauergedichte auf seine Mutter gehören hieher namentlich die Ḳaṣîden: Cod. Berol. fol. 72b, geschrieben aus der Gefangenschaft, als seine Wunde, von der später die Rede sein wird, sich derart verschlimmerte, dass der Dichter schon alle Hoffnung auf Genesung aufgab. Damals schrieb der selbst verzweifelnde Dichter diese Ḳaṣîde, seine Mutter zu trösten [2]). Daselbst fol. 75b, wohl an Saifuddaula gerichtet, als er (Abû Firâs), zu Ḫaršana in Bande geschlagen, von der Krankheit seiner Mutter erfuhr [3]), doch auch mit der Mutter sich beschäftigend und sie anredend; schliesslich fol. 102a, der Mutter nach Manbiǵ geschrieben [4]). Namentlich dieses Gedicht ist es, worin, mit Ahlwardt zu sprechen [5]), der in der Gefangenschaft jahre-

1) Ibn Ḫallikân a. a. O. 368.

2) Cod. Ber. 72b; Dîwân ٢٩, 15 ff, wo freilich als Anlass angegeben wird: „Und er sprach, seine Seele (=sich selbst) zu trösten, nachdem er an ihr infolge seiner schweren Wunde schon verzweifelte (وقال يعزى نفسه وقد يئس منها لثقل الجراح). Siehe die Uebersetzung im 2 Theile der vorliegenden Arbeit.

3) Dîwân, S. ٧٩, 4; Text und Uebersetzung im 2 Theile der vorliegenden Arbeit.

4) Dîwân S. ٣٢, 2 ff; Text und Uebersetzung im 2 Theile der vorliegenden Arbeit.

5) Ueber Poesie und Poetik der Araber 44; Kremer, Culturg. II 383.

lang schmachtende Dichter, dem es in Erinnerung an die Liebe und Güte der Seinen daheim sehnsuchtswehmüthig zu Sinn wird, "sein weiches Herz gegen die alte treue Mutter klagend ausschüttet". Dasselbe löst auch mit seinen Anfangsversen:

"Wäre nicht das Altmütterchen in Manbiǵ, ich fürchtete nichts, wodurch der Tod veranlasst wird,

und gewiss hätte meine Seele aus Stolz dasjenige zurückgewiesen, worum ich gebeten, — den Loskauf.

Doch ich habe das gewollt, was ihr Wille war, selbst wenn ich dadurch in Schmach hingerissen werden sollte:

denn ich sehe, dass, sie zu vertheidigen, damit kein Unrecht ihr angethan werde, meine Ehrenpflicht ist,"

das Räthsel, dem wir in Abû Firâs' Person begegnen — auf der einen Seite ein Held, bei dem es kein Mittelding gibt, dem entweder der erste Platz in der Welt angehört oder aber das Grab, dem seine Seele (Leben) in der Ausübung von grossen Leistungen als etwas geringes erscheint [1], der feige Rettung aus dem Kampfe, selbst bei seinen Feinden, für Niedrigkeit erklärt hat [2]) u. s. w., auf der andern Seite ein Weichling, der wohl behauptet, sein Schicksal mit Geduld zu ertragen, gleichzeitig aber nichts ausser Acht lässt, wodurch er seinen Loskauf beschleunigen könnte und an Saifuddaula, dessen Söhne sowie seine Freunde jammervolle, unmuthige Klagen sendet, die Slane nicht mit Unrecht mit Ovid's Tristia vergleicht [3]).

Abû Firâs hatte mindestens eine Schwester und mehrere Brüder, älter und jünger, wie er selbst sagt [4]). Stellen des

---

1) Dîwân, ٨٧, 6, 7. 2) Dîwân ١٣٩, 8 ff.

3) Slane, Ibn Ḫallikân's Biographical Dictionary I. 369

4) Dîwân, ٨٣, 4.

Dîwâns, an welchen Abû Firâs von sich als dem "Einzigen" spricht [1]), berechtigen uns zur Annahme, dass er seine Geschwister sämmtlich überlebte.

Abû Firâs' Schwester war an Saifuddaula verheirathet, dem sie die Söhne Abul-Makârim und Abul-Maᶜâlî gebar [2]). In der Beirûter Ausgabe des Abû Firâs [3]) heisst es von einem Gedichte, dass Abû Firâs es gesprochen (gedichtet) als Elegie auf den Tod seiner Schwester. Wäre dies der Fall, so müssten wir annehmen, dass es sich hier um eine andere Schwester handelt, denn es heisst daselbst unter Anderem [4]):

من المتقارب

عقيلتي استلبت مِنْ يدي
وَلَمَّا أَبِعْهَا وَلَمَّا أَهَبْ
وكنت اقيك الى ان رَمَتْكِ
يَدُ ٱلدَّهْرِ مِنْ حَيْثُ لا أَحْتَسِبْ

"Mein Trefflichstes ist meiner Hand geraubt worden,
bevor ich es noch verkauft oder verschenkt habe;
ich bewahrte dich, bis dass die Hand des Schicksals dich traf, woher ich es nicht vermuthete."

Nach Cod. Ber. [5]) handelt et sich hier jedoch um eine Elegie auf seinen (des Abû Firâs) Bruder, was gewiss das Richtige ist. Denn anders wären die in Vers 2 vorkommenden männlichen Formen unmöglich [6]).

---

1) Dîwân, ٨٠, 6, 7; Cod. Ber. f. 53b. (S. Seite 12 Z. 13 dieser Arbeit) u. a. m.

2) Cod. Berol. fol. 82a.

3) Dîwân, ٦٩, 7.

4) Dîwân ٦٩, 11, 12.

5) Cod. Ber., fol. 12a.

6) Dîwân ٦٩, 9:

فان كنتَ تصدقُ فيما تقول فَمُتْ قبل مَوْتِكَ مع مَنْ تُحِبْ

Von Abû Firâs' Brüdern finden wir in seiner Poësie einige erwähnt. Der älteste dürfte Abû-ᶜAbdallâh al-Husain ben Saᶜîd ben Ḥamdân gewesen sein. Wie später Abû Firâs, stand auch er im Dienste Saifuddaulas, mit dem er sich jedoch im J. 332 in Mosul derart entzweite, dass ihn Saifuddaula ins Gefängniss setzen wollte. Dieses Zerwürfniss benutzte Saifuddaula's Bruder Nâṣir-ud-daula, der sich im selben Jahre gemeinschaftlich mit Tuzun, infolge einer friedlichen Vereinbarung, des Gebietes von Syrien, von Mosul bis zur äussersten Grenze, bemächtigt hatte, und machte Abû-ᶜAbdallâh zum Verwalter von Ḥaleb (mit der Umgegend), Dijâr Muḍar und ᶜAwâṣim, sowie derjenigen Theile von Syrien, die er eventuell noch erobern würde. Abû-ᶜAbdallâh bemächtigte sich im Reǵeb des J. 332 der Stadt Raḳḳa, die er theilweise einäscherte, zog von da aus nach Ḥaleb, dessen Anführer vor ihm die Flucht ergriffen, nahm Besitz von Maᶜarra an-Nuᶜmân und Emessa und liess sich schliesslich in Ḥaleb nieder. Doch musste er schon im Monate Ḏul-hiǵǵa des J. 332 vor Iḫšîd nach Raḳḳa fliehen. In Raḳḳa versöhnte er sich mit Saifuddaula, worauf er sich nach Ḥarrân und von diesem nach Mosul wandte [1]).

Abû Firâs rühmt diesem Bruder Stärke und Unerschrockenheit nach. Denn, während er in dem schon erwähnten Lobgedichte auf seine Vorfahren seiner Familie ohne Ausnahme die höchste Freigebigkeit und Gastfreundschaft mit den Worten [2]) nachrühmt:

---

1) Freytag, Selecta ex historia Halebi 37 ff. (nach Kemâl-ud-dîn, nach Freytag der besten Autorität, was Syriens Geschichte überhaupt und Ḥalebs Geschichte insbesondere betrifft).

2) Dîwân, ١٣, 4. Statt أيهًا ist أَيَّنَا (wen immer von uns) mit Cod. Oxf. oder أَيَّهَا mit den beiden Berliner Codices zu lesen.

"Du siehst, wem immer du von den Söhnen meines Vaters begegnest, dass er einen Melker hat, der nicht erst nach Zwischenräumen melkt (sondern ununterbrochen) und einen Kamelschlachter",

so heisst es in den zwei folgenden Versen eigens von seinem Bruder [1]):

وكَانَ أَخِى إِنْ رَامَ أَمْرًا بِنَفْسِهِ
فَلَا ٱلْخَوْفُ مَوْجُودٌ وَلَا ٱلْعَجْزُ حَاضِرُ
وكَانَ أَخِى انْ يَسْعَ سَاعٍ لِمَجْدِهِ
فَلَا ٱلْمَوْتُ مَحْذُورٌ وَلَا ٱلسُّمُّ ضَائِرُ

"Und bei meinem Bruder war, wenn er etwas wollte, weder Furcht vorhanden noch Schwäche gegenwärtig. Und wenn man zum Ruhme eilte, da war für meinen Bruder weder der Tod etwas, wovor er sich hütete, noch das Gift, was ihm schadete."

Seinen kriegerischen Thaten sind die folgenden Verse [2]) gewidmet. Abû Firâs erwähnt hier, wie er die Feinde von Ardebîl entfernte, darauf Âzerbeiǵân durchzog, mit dessen Heerführer (nach der Erklärung des Ibn Ḫâlavaihî [3]) Rustem ben Sârija aš-Šârî) und seinen Truppen zusammentraf, ihn in die Flucht schlug und in Âzerbeiǵân die Ordnung herstellte. Dann zog er nach Dijâr Muḍar, dem Dârimî als Wâlî vorstand, kam nach Raḳḳa, welches er mit Gewalt einnahm, besiegte den Dârimî und wandte sich nach Šâm, dessen Anführer بائس الونسى (?)[4]) und الكلابى ابن عباس) vor ihm Ḥaleb verliessen [5]). Nun ging er gegen Râḍî-billâh los,

1) Der Text ist nach 2 Berliner und einer Oxforder Handschrift reconstruirt. Die Beirûter Ausgabe (Dîwân ١٤, 5) hat hier nur einen, zum Theil abweichenden Vers.

2) Dîwân, ١٤, 7—14.

3) Cod. Ber. f 41a.

4) L. يانس المونسى vgl. Ibn-ul-Aṯîr VIII. ٣٣٥;

5) Cod. Ber. 41.a.

bei dem sich Jaḥkam ben Ḥamdân aufhielt, vertrieb beide aus ihrem Lande, worauf er sich noch gegen den Türken Balja [1]) wandte, den Râḍî-billâh mit Kafartûṯâ belehnt hatte, überfiel ihn und vernichtete sein Heer derart, dass er selbst allein entfloh [2]). Schliesslich besiegte er noch ʿAdl ben Mahdî, der mit seinen Trupper Niṣîbîn überfallen hatte, der daselbst befindlichen Schätze und Güter Saifuddaula's sich bemächtigte und überhaupt eine grosse Energie entwickelte. Abû ʿAbdallâh nahm ihn gefangen und brachte ihn nach Bagdâd zu Nâṣir-ud-daula, wo er geblendet wurde [3]). Der Dichter Ḫalîʿî nennt Abû ʿAbdallâh für seine Verdienste Krone des Reiches, ähnlich wie Saifuddaula Schwert des Reiches und Nâsir-uddaula Helfer des Reiches hiess [4]).

In Cod. Ber. fol. 48ᵇ lesen wir ein Gedicht des Abû Firâs über die Trennung seines älteren Bruders (وقال فى مفارقة أخيه الكبير) [5]). Im ganzen Gedichte finden wir keinen Anhaltspunkt für eine nähere Bestimmung desselben. So viel scheint jedoch sicher, dass es sich hier um den ältesten Bruder handelt, der in der Familie förmlich des Vaters Stelle vertrat. Abû Firâs selbst bekennt, ihn nicht nur geliebt sondern ihm auch gehorcht zu haben, und das ganze Gedicht zeugt, wie schwer er sich von ihm getrennt hat:

"Es hörte nicht auf das mit einander Ringen von

---

1) Lies Balba s. Ibn-ul-Aṯîr VIII. 266 f.
2) Cod. Ber. a. a. O. 3) Cod. Ber. a. a. O.
4) Cod. Ber. a. a. O. (Metrum Basîṭ)

فَانْ سَمَا سَيْفُهَا فِيهَا وَنَاصِرُهَا
فَأَنْتَ تَاجٌ لَهَا انْ أَحْسَنُوا ٱللَّقَبَا

5) Vgl. Dîwân, ٥٨, 11, wo dieses Gedicht falsch als Selbstlob (وقال يفتخر) bezeichnet wird.

Sorgen in seinem Busen, bis dass er dir mittheilte, was von seinen Geheimnissen er schloss.

Ich verbarg deine Liebe (= Liebe zu dir), indess die Thränen sie öffentlich bekannt machten, und faltete deine Trennung zusammen (= suchte sie hintanzuhalten), indess (dein) leidenschaftliches Begehren sie entfaltete (= dich forttrieb).

Wer kann meine Thränen, selbst mit Gewalt, zurückhalten, da das leidenschaftliche Begehren, flink ihm beizustehen, mir Unrecht thut.

Es liess im Stiche mich ein Bruder, auf dessen Liebe ich mich verlassen, vor dessen bösem Verrath ich unter allen Umständen sicher war.

O dem ich gehorchte, so zwar, dass es mir gar nicht als Gehorsam vorkam, bis dass ich auf seinen Befehl aus seinem Befehle heraustrat!

Und ich verliess die Annehmlichkeit des Lebensgenusses, ohne mich darum zu kümmern (Var. daran theilzunehmen), nachdem ich gesehen, dass in seiner (des Lebens) Bitterkeit das Kostbarere davon liegt.

Denn der Mann reift nicht in seinem Lande,
ebensowie der Adler nicht in seinem Neste jagt" [1]).

---

1) Cod. Ber. fol. 48b. Vers 1—7: من الكامل

مَا زَالَ مُعْتَلِجُ ٱلْهُمُومِ بِصَدْرِهِ
حَتَّى أَبَاحَكَ مَا طَوَى مِنْ سِرِّهِ
أَضْمَرْتُ حُبَّكَ وَٱلدُّمُوعُ تُذِيعُهُ
وَطَوَيْتُ هَجْرَكَ وَٱلْهَوَى فِى نَشْرِهِ
مَنْ لِى بِرَدِّ ٱلدَّمْعِ قَسْرًا وَٱلْهَوَى
يَعْدُو عَلَىَّ مُشَمِّرًا فِى نَصْرِهِ

Neben diesem ältesten Bruder finden wir in Abû Firâs' Gedichten noch zwei Brüder erwähnt, und zwar: Abulfaḍl (Cod. Ber. fol. 74b, 59b und 53b) und Abul-Haiǵâ, letzteren öfters (Cod. Berol. fol. 5a, 8b, 10b, 12a, 58a, 63b, 65b, 94a, vielleicht auch 101a). Beide waren wohl jünger, Abul-Haiǵâ der jüngste.

Cod. Ber. 74b, 3 Zeile von unten, erfahren wir, dass sich Abul-Faḍl bei Abû Firâs wegen eines Fehltrittes, von dem wir sonst nichts näher erfahren, entschuldigt hat. Abû Firâs antwortete ihm mit einem kurzen Gedichte von nur 3 Versen, wie folgt: [1])

أَعْتَبَى عَلَىَّ أَخٌ وَثِقْتُ بِوُدِّهِ
وَأَمِنْتُ فِى ٱلْحَالَاتِ سَيِّئَ غَدْرِهِ
يَا مَنْ أَطَعْتُ فَمَا رَأَى لِى طَاعَتِى
حَتَّى خَرَجْتُ بِأَمْرِهِ عَنْ أَمْرِهِ
وَتَرَكْتُ حُلْوَ ٱلْعَيْشِ لَمْ أَحْفِلْ بِهِ
لَمَّا رَأَيْتُ أَعَزَّهُ فِى مُرِّهِ
وَٱلْمَرْءُ لَيْسَ بِبَالِغٍ فِى أَرْضِهِ
كَالصَّقْرِ لَيْسَ بِصَائِدٍ فِي وَكْرِهِ

Vgl. Dîwân ٥٨ 12, 13, 17, 18; ٥٩, 6, 7, 8 jedoch mit vielfach abweichender Lesart.

1) Cod. Ber. fol. 74b: من البسيط

اَلْعُذْرُ مِنْكَ عَلَى ٱلْحَالَاتِ مَقْبُولُ
وَٱلْعَتْبُ مِنْكَ على ٱلْعِلَّاتِ مَحْمُولُ
لَوْلَا ٱشْتِيَاقِيَ لَمْ أَقْلَقْ لِبُعْدِكُمْ
وَلَا غَدَا فِي زَمَانِي بَعْدَكُمْ طُولُ

"Deine Entschuldigung wird unter allen Umständen angenommen, ebensowie deine Missbilligung der Schwächen (Defecte) ertragen wird.

Wäre meine Sehnsucht nicht, ich wäre wegen der Entfernung von euch nicht unruhig,

und es käme in meiner Zeit keine Länge nach euch vor (= es käme mir gar nicht vor, dass ich von euch schon so lange fort bin).

Denn verachtet ist mir jeder, der erwartet wird, ausser dir, und jeder Sache bin ich überdrüssig, nur deiner Begegnung nicht".

In der Beirûter Ausgabe [1]) lesen wir, dass Abû Taġlib, ein Sohn des Nâṣir-ud-daula, seinen Bruder Ḥamdân in Raḳḳa einschloss und belagerte.

Nach Cod. Ber. 59^b begab sich Abû Taġlib zu Ḥamdân, sich ihm anzuschliessen, um ihn zu tödten [2]). Dies erfuhr Abû Firâs und schrieb, als die Befehlshaber in Raḳḳa sich versammelten, an seinen Bruder Abul-Faḍl das eben erwähnte Gedicht [3]).

"Der Ruhm ist in Raḳḳa versammelt und die Trefflichkeit (daselbst) zu sehen und von ihr zu hören.

Es befinden sich daselbst Leute, deren Freigebigkeit

وَكُلُّ مُنْتَظَرٍ الَّاكَ مُحْتَقَرٌ
وَكُلُّ شَىْءٍ سِوَى لُقْيَاكَ مَمْلُولُ

(Fehlt im Dîwân).

1) Dîwân ١٤٨, 6 ff.

2) Cod. Ber. 59b. (Cod. Ber.$_2$ 51a قد سار ابو تغلب (بن ناصر الدولة) الى اخيه حمدان يلازمه ليقتله. Ueber Abû Taġlib vgl. Abulfeda, Annales II. 507 u. ff. Er starb ermordet im J. 369; a. a. O. 543.

3) Dîwân ١٤٨, 7 ff.

allumfassend ist, deren Hände Quellen von Freigebigkeit sind,

und von denen jeder all seine Kräfte gerne aufbietet [1]), dessen Wohnhaus ein Zelt ist, über dem Himmel erhoben (aufgeschlagen).

Doch es kam eine Schrecken erregende Nachricht mir zu Gehör und herzbeklemmend [2]).

Siehe die Söhne meines Onkels! Gott behüte, dass ich sie beschuldigen sollte!

Ihre Vereinigung [3]) (Var. ihr Stamm) ist durch Zwiespalt [4]) getheilt.

Was ist mit dem Stocke meines Volkes? Schon hat ihn gespalten [5]) (= Unfrieden in meinem Volke gestiftet, Zwiespalt erregt) ihr Rivalisiren [6]) einerseits, ihr Verlust durch Nachlässigkeit andererseits.

Söhne eines Vaters — es hat sie von einander getrennt

ein Verläumder, als Siegel (so dass man seinen Worten um so leichter glaubte) dem erbitterten Hasse aufgedrückt.

Kehrt zu dem Schönsten zurück, was ihr seid [7]) (Var. was unter euch zu finden ist),

— mögen euch die weissen Frühlingswolken Regen senden [8]).

---

1) Cod. Ber. وكل مبذول القوى.

2) Cod. Ber. يضيق عنه. 3) شملهم (Cod. Ber.)

4) بالتخلف Var. لِلْخِفّ wegen einer Kleinigkeit, einer unbedeutenden Sache; لِلْحَتْف bis auf den Tod (?).

5) Cod. Ber. شقّها. 6) Ber. Oxf. Tr. تفارط.

7) Ber. ما كنتم. 8) Ber. سقتكم الغُرّ المرابيع.

Der Ruhm (Adel) eines durch Ruhm Ausgezeichneten ist nicht vollkommen, wenn bei ihm keine Umkehr und kein Zurückgebrachtwerden vorkommt.

Schenken wir denn unseren Feinden Liebe,

indess sie den Brüdern vorenthalten bleibt?

oder sind wir mit den entferntesten unserer Leute durch Freundschaft verbunden,

indess der nächste Verwandte ausgeschlossen (verlassen) bleibt?.

Wo Trennung vorhanden ist, ist die Grösse von keiner Dauer.

Ein Anderer als du möge sich durch Albernheit beirren lassen“ [1]).

Aus fol. 53ᵃ erfahren wir schliesslich, dass beide, Abul Faḍl und Abû Firâs, sich gleichzeitig in der Gefangenschaft befanden, Abul Faḍl gleich den übrigen Gefangenen im Gefängnisse, indess Abû Firâs eine, seinem hohen Range entsprechende Unterkunft fand. In dem daselbst mitgetheilten Gedichte [2]) fordert nun Abû Firâs seinen Bruder Abul-Faḍl auf, ihn zu besuchen, was ihm nach dem Cod. Ber. fol. 74ᵃ freistand:

1) Cod. Ber. مخدوع.

2) Fehlt in der Beirûter Ausgabe.

من الطويل

أَتَتْرُكُ اتْيَانَ ٱلزِّيَارَةِ عَامِدًا

وَأَنْتَ عَلَيْهَا لَوْ تَشَآءُ قَدِيرُ

وَعَيْشِكَ لَوْلَا مَا عَلِمْتَ لَمَا وَنَتْ

إِلَى ٱلدَّارِ مِنِّى رَوْحَةٌ وَبُكُورُ

فَلِمْ كَانَ رَايِى فِى لِقَائِكَ نَافِذًا

وَرَأْيُكَ فِيهِ نِيَّةٌ وَفُتُورُ

"Lässt du denn absichtlich davon ab, zu Besuche zu kommen,

da du es doch im Stande bist, wenn du wolltest (od. willst)?

Bei deinem Leben! wäre das nicht, was du weisst,

fürwahr, es würde meinerseits nicht aufhören das Kommen zum Hause (= deinem Gefängnisse) zur Abendzeit und am Morgen.

Warum ist denn (od. soll denn sein) mein Beschluss, mit dir zusammenzukommen, durchdringend (= durchzuführen),

indess dein Beschluss darin (nur) Vorhaben (Absicht) und Lauheit ist?

Du sagt: Ich komme morgen; verspürtest du aber

Sehnsucht darnach, fürwahr, es wäre dir lang die Nacht, wiewohl sie kurz ist.

Doch eine Zeit lang zeigst du mir Liebe,

indess du (sonst) ganze Ewigkeit (selten wie) Gold bist" [1].

تَقُولُ غَدًا آتِي وَلَوْ كُنْتَ رَاغِبًا
لَطَالَ عَلَيْكَ ٱللَّيْلُ وَهُوَ قَصِيرُ
وَلَكِنَّ وَقْتًا أَنْتَ فِيهِ مُحَبِّبٌ
إِلَيَّ وَدَهْرٌ أَنْتَ فِيهِ نَضِيرُ
يَضِيقُ عَلَيَّ ٱلْجَيْشُ حَتَّى تَزُورَهُ
فَمَا هُوَ إِلَّا رَوْضَةٌ وَغَدِيرُ
صَبَرْتُ عَلَى هَذِي فَمَا أَنَا بَعْدَهَا
عَلَى غَيْرِهَا مِمَّا صَبَرْتُ قَدِيرُ

1) Ich weiss nicht, wie anders das im Text vorkommende نضير zu deuten wäre. Oder wäre hier etwa an نضير als حيّ من يهود خيبر (Muḥîṭ al-Muḥîṭ II (٢٠٨٦) zu denken?

"Es hält das Heer mich eng umschlossen"; bis du zu ihm zu Besuche kommst, (wirst du finden), dass es nichts weiter ist als Garten und Teich.

Diesmal habe ich mich geduldet, doch künftighin werde ich nicht mehr im Stande sein, mich zu gedulden".

Der grössten Liebe von allen erfreute sich bei Abû Firâs der jüngste Bruder Abul Haiǵâ Saʿîd ben Ḥamdân. Den Grund für diese besondere Anhänglichkeit gibt Abû Firâs selbst in der auf S. 16 angeführten Stelle der Elegie auf seinen Tod an.

Einen andern Grund erfahren wir aus einem andern Gedichte des Abû Firâs an Abul-Haiǵâ [1]), nämlich Treue und Aufrichtigkeit, worin Abul Haiǵâ nach dem Gedichte den Brüdern seiner Zeit ziemlich unähnlich war, und welche in einem, im Dîwân nicht vorkommenden Verse [2]), folgends geschildert werden.

"Deine Aufrichtigkeit in der Ferne ist wie (dieselbe) in der Nähe, und deine Liebe im Herzen wie auf der Zunge."

Aus einer Ḳaṣîde [3]) des Abû Firâs (Cod. Ber. 8^{b}) erfahren wir von der förmlichen Verzweiflung, die sich Abul-Haiǵâ's bemächtigte, als er die Nachricht von Abû Firâs' Gefangen-

---

1) Dîwân ٧٨, 10 ff.; Text und Uebersetzung siehe im 2 Theile der vorliegenden Arbeit. In den Berliner Hss. wird das Gedicht bloss mit وقال "und er (Abû Firâs) sprach" eingeleitet, ohne irgendwelche Beziehung auf Abul-Haiǵâ. Thatsächlich ist auch zwischen diesem Gedichte und Dîwân ٦٩, 11, 12 eine Incongruenz nicht zu verkennen.

2) Cod. Ber. 94a, 5. Z. v. o., Oxf. 229 v.

Metrum: متقارب

صَفَاؤُكَ فِى ٱلْبُعْدِ مِثْلُ ٱلدُّنُوّ
وودّك فى القلب مثل اللسان

3) Dîwân, ٨٧, 9 ff.

nahme vernahm. Abû Firâs schrieb diese Ḳaṣîde, sich gegen diejenigen zu verwahren, die seine Standhaftigkeit am Tage seiner Gefangennahme verdächtigt hatten, gleichzeitig aber tadelt er auch Abul Haiǵâ wegen seiner übermässigen Bestürzung [1]). Ein anderes Gedicht [2]) dagegen ist der Ausdruck der sehnsuchtsvollen Liebe, die der von seinem Bruder getrennte Abû Firâs nach Abul-Haiǵâ empfindet:

"Vor Sehnsucht nach dir", heisst es hier, "hören meine Thränen nicht auf, und mein Herz leidet das Martyrium durch den langdauernden Kummer.

Ich strenge mich an, dies in Abrede zu stellen,
doch meine Seele weist Lüge zurück.

Um dich zerfliesse ich fürwahr in Thränen (wörtlich: bin einer, dessen Thränen fliessen, Var. bin ich Nachbar von Thränen),
um dich bin ich fürwahr liebeskrank.

Und ich pflegte mein Leben nicht zu schonen, selbst wenn ich schliesslich dazu gelangt wäre, was unerlässlich ist (= der Tod).

Doch (damals) schenkte ich ihm freigebig die Fortdauer
in der Hoffnung, dem zu begegnen, was du liebst.

Denn der Mann von Kopf und Herz lässt sich in den Zeiten des Unwillens (Zornes) eine Zurüstung für die Zeit des Wolgefallens" [3]).

In einem kurzen Gedichte von nur drei Doppelversen [4]) erklärt sich Abû Firâs damit zufrieden, dass es ihm ge-

---

1) Cod. Ber. 8b. 2) Dîwân ١٢٤, 3 ff.

3) In Cod. Ber. 10b. findet sich eine Ḳaṣîde des Abû Firâs als Antwort auf den Brief eines seiner Brüder, der ihm Geduld anempfohlen. Nach der Jetîma ist hier jedoch mit dem بعض الاخوة Ibn Asmar gemeint. Siehe im 2. Theile der vorliegenden Arbeit.

4) Fehlt im Dîwân; Cod. Ber. 63b., Oxf. 207*r*.

währt ist, sich brieflich mit dem Bruder Abul-Haiǵâ zu beschäftigen [1]):

وكتب الى اخيه ابى الهيجاء   من الخفيف

يَا أَخِى قَدْ وَهَبْتُ ذَنْبَ زَمَانٍ
قَصَدَتْنِى صُرُوفُهُ بِٱلْمَهَالِكْ
لَمْ يَهَبْ لِى صُبَابَةً رُقَادٍ
لَمْ يَجُدْ لِى فِيهَا بِطَيْفِ خَيَالِكْ
قَدْ رَضِينَا بِذَلِكَ ٱلنَّزْرِ مِنْهُ
وَغَفَرْنَا لَهُ ٱلذُّنُوبَ لِذَلِكْ

"O Bruder! schon habe ich die Schuld geschenkt (verziehen) der Zeit,

deren Wechselfälle mit Verderben gegen mich losgezogen,

die mir nicht einmal ein wenig Schlaf gewährt und im selben mir mit der Erscheinung deiner Gestalt (deines Phantomes) wolgethan.

Schon sind wir mit diesem Wenigen von ihr zufrieden,

und haben ihr deswegen all' ihre Schulden verziehen" [2]).

In der schon erwähnten Ḳaṣîde ruft Abû Firâs, nachdem er Abul Haiǵâ's Schmerz über seine Trennung von ihm geschildert: [3])

"Mein Bruder! O Gott! lasse mich nicht den Verlust eines solchen erleiden (wörtlich: kosten),

---

1) Fehlt im Dîwân; Cod. Ber. 63b, Oxf. 207*r*.

2) Auch ein anderes Gedicht der Berliner Handschriften (63b) soll nach der Ber.$_2$ dem Abul-Haiǵâ gelten. Der Anfangsvers lautet:

"Hast du mich als Herrscher gefunden, dem gehorcht wird,
fürwahr du findest mich als Diener des aufrichtigen Freundes".

Das ganze Gedicht enthält jedoch mehr eine eigene Charasteristik des Abû Firâs.

3) Dîwân ٨٩, 16—18; ٩٠, 2—4.

denn wo gibt es einen wie er, und wo einen, der ihm nahe kommt?

Die nahe Verwandschaft ist in gegenseitige Liebe zwischen uns übergegangen,

infolge dessen ist er (mir) näher geworden als ein Familienangehöriger (Verwandter) dafür gehalten wird.

O möchte ich neben meinem Kummer auch mit dem seinigen beladen werden, und mein Bruder fern und frei von Sorgen bleiben".

Und dieser Bruder starb, und Abû Firâs macht ihm förmlich Vorwürfe darüber, dass er so den unverbrüchlichen Bund der gegenseitigen Treue gebrochen.

In der Elegie auf seinen Tod [1]) heisst es:

"Glaubst du, dass du ein treuer Freund bist,

nachdem der Staub (Var. der Tod) denjenigen den Blicken entzogen, den er entzogen?

Wenn du wahrhaftig und aufrichtig warst in dem, was du sagtest: so stirb denn vor deinem Tode (Var. deiner Zeit), mit demjenigen, den du liebst.

Sonst haben diejenigen Recht, welche sagen: Es gibt keine Verwandtschaft zwischen Lebenden und Toten [2]).

. . . .

. . . .

So hat mir denn nichts genützt, dass ich fest auf dich vertraut, noch hat es von dir den Wechsel der regelmässigen Folge von Ereignissen abgewandt.

So bleibt denn nicht gesund ein Auge, das nicht Thränen vergossen, und nicht bestehen ein Lockenhaar, das nicht grau geworden.

---

1) Dîwân ٩٩, 8 ff. In der Ueberschrift ist hier يرثى اخاه zu lesen (Vgl. Cod. Ber. 12a).

2) Folgen die zwei Verse, die bereits auf S. 16 mitgetheilt sind.

Man tröstet mich wegen deiner [1]), doch wo bleibt der Trost (wo kann ich Trost finden)?

Es ist aber ein Brauch, in dem man sich gefällt (den man liebt).

Könnte aber der Rechtschaffene voll ausbezahlt (ersetzt) werden mit dem, wie er es verdient [2]),

fürwahr ich hätte im Leben keine Noth".

Nur das Bewusstsein, dass sein Bruder als Depositum bei Gott hinterlegt und so gut aufgehoben ist, vermag dem Dichter zum Troste zu gereichen, wie es im Dîwân [3]) heisst:

"Ich bringe fürwahr manche Nacht schlaflos zu [4]) und rufe ihm den grössten Theil derselben nach (rufe ihn herbei) bis zum Morgen, und es ist fürwahr ein hartes Lager [5])!

O Gott! mein Bruder ist mein Depositum bei dir

für immer; denn es geht nicht verloren, wofür wir die Obsorge dir anempfehlen".

Abû Firâs hatte eine Tochter, welche nach Cod. Ber. 13b an Abul-ʿAšâir al Ḥusain ben ʿAlî ben Ḥusain ben Ḥamdân [6])

1) Nach Cod. Ber. 12a: يُعَزّون فيك وابن العزا * ولكنّها سنّة تُسْتَحبّ

2) Cod. Ber. ولو وُفِّى الحُرّ ما يستحقّ.

3) Dîwân, ١٢٣, 18 ff. ohne nähere Bestimmung; Cod. Ber. 58a: وله الى اخيه ابى الهيجاء رحمهما الله.

4) Cod. Ber. ابيت (Dîwân انيت). 5) Cod. Ber. اقضّ.

6) Der Mannhaftigkeit und Unerschrockenheit des Abul-ʿAšâir ist ein Vers des Abû Firâs in seiner Ḳaṣîde zur Verherrlichung der Ḥamdâniden gewidmet. Dîwân ١٥, 11:

"Und von uns ist Ḥusain der Held, ähnlich seinem Grossvater; er vertheidigte sich selbst, indess das Heer vom Schrecken befallen war".

Nach Cod. Ber. 42b. bezieht sich dieser Vers auf einen Ueberfall des Abul-ʿAšâir durch das Heer des Ihšîd, da er vom Schlachtfelde bei Anṭâkijja

(Cod. Ber. fol. 18b) verheirathet war. Dieser fiel in griechische Gefangenschaft, woselbst er in der Folge auch starb [1]).

Abû Firâs, der auf die Nachricht von seiner Gefangennahme dem Abul-ʿAšâir bis nach Marʿaš nachging [2]), ohne ihn jedoch zu erreichen [3]), schrieb dem Gefangenen in die Gefangenschaft ein Gedicht, worin er den Abul-ʿAšâir damit tröstet, dass er selbst auf seiner Heldenbahn mehrere Gefangene gemacht, dass seine Gefangennahme in einer Weise erfolgt ist, die die Griechen durchaus nicht berechtigt, damit zu prahlen, schliesslich dass Saifuddaula noch immer "magere Pferde, scharfe Schwerter, biegsame Lanzen und flinke Männer besitzt", und dass "morgen" schon seine Pferde zu Abul-ʿAšâir's Befreiung erscheinen werden, sich vor Schwere der aufsitzenden Helden, die sie bringen, zur Erde neigend [4]). Denn, wie es im letzten Verse heisst:

"Fürwahr, der Sohn deines Onkels ist nicht nachlässig (sorglos);
er beherrscht Könige und löst Bande" [5]).

---

zurückkehrte. Trotzdem ein Holzpfeil ihn traf, wüthete Abul-ʿAšâir in ihrer Mitte, bis er sich selbst befreite. Vgl. auch Jetîmet-ud-dahr I. Cap. IV. pag. ٩٢.

1) Es ist der von Cedrenus II. 330. erwähnte Ἀπολασαὴρ, von dem es heisst: ὁ δὲ Λέων (Sohn des Domesticus Bardas Fokas) Ἀπολασαὴρ ἐπίσημον ἄνδρα καὶ τοῦ Χαβδᾶν (= Saifuddaula) συγγενῆ .... τρεψάμενος καὶ κατασχὼν ἐν Κωνσταντινουπόλει ἀπέστειλε etc.

2) Dîwân, ١.١, 15 ff; nach dem auf ١.١, 13, 14 mitgetheilten Distichon nach Ḫaršana.

3) Cod. Oxf. 221r. Vgl. auch Dîwân ١.٣, 4 ff., wo Abû Firâs schildert, wie er Abul-ʿAšâir suchte.

4) Cod. Ber. متثقّلات (wol zu lesen: متثاقلات).

5) Cod. Ber. fol. 71a. من الكامل.

إنّ ابْنَ عَمِّكَ ليس يغفل انّهُ
ملكَ الملوكَ وفكّكَ الاغْلالا

Abû Firâs' Trost ging jedoch nicht in Erfüllung und Abul-ᶜAšâir blieb in der griechischen Gefangenschaft, bis der Tod ihn erlöste. Den Verstorbenen betrauert Abû Firâs in einem Distichon, welches besagt:

من الكامل

أَبَا ٱلْعَشَائِرِ لَا مَحَلُّكَ دَارِسٌ
بَيْنَ ٱلضُّلُوعِ وَلَا مَكَانُكَ[1]) نَازِحُ
إِنِّي لَأَعْلَمُ بَعْدَ مَوْتِكَ أَنَّهُ
مَا مَرَّ لِلْأُسَرَآءِ[2]) يَوْمٌ صَالِحُ[3])

"O Abul-ᶜAšâir, dein Sitz wird zwischen (meinen) Rippen nicht verwischt werden, ebensowie dein Ort (für uns) nicht entfernt sein wird.

Nach deinem Tode weiss ich fürwahr, dass er (der Tod) den Gefangenen nicht bitter, (vielmehr) ein guter (heilbringender) Tag ist."

Der Wittwe nach Abul-ᶜAšâir begegnen wir in der Folge bei Abû Firâs, dessen letztes Gedicht an sie gerichtet ist[4]).

Es würde uns zu weit führen, von Abû Firâs' Brüdern im weiteren Sinne des Wortes, Verwandten, Bekannten und Freunden, einzeln zu handeln.

Wir begnügen uns damit, diejenigen von ihnen anzuführen, denen einzelne Gedichte aus seinem Dîwâne gewidmet

---

Den Text sowie die Uebersetzung der ersten Hälfte dieses Gedichtes s. im 2. Theile der vorl. Arbeit. Vgl. Dîwân ٩٩, 6 ff. Ziemlich ähnlich in ihren Grundgedanken ist die lange Kaṣîde des Abû Firâs ١٠١, 17—١٠٤, 9, theilweise in Text und Uebersetzung mitgetheilt im 2. Theile der vorl. Arbeit.

1) $B_{1,2}$ . . . . محلك.

2) T. O. للامراء.

3) Das Distichon fehlt im Dîwân; Cod. Ber. 18b; Tüb. fol. 26; Oxf. 173.

4) Dîwân ٧١, 18 ff. Text und Uebersetzung siehe im 2. Theile der vorliegenden Arbeit.

sind. Neben seinen zwei Burschen (Knaben غلام) Ṣâfî, im Dîwân صافى genannt, und Manṣûr, an welche der Dichter die Ergüsse seiner melancholischen Stimmung richtet[1]), sind es namentlich die zwei Söhne des Saifuddaula von Abû Firâs' Schwester, Abul-Makârim und Abul-Maʿâlî, die Abû Firâs sowol wegen ihrer Tapferkeit und sonstiger Trefflichkeit feiert als sie aus der Gefangenschaft um Loskauf bittet[2]).

Von Abû Firâs' Freunden sind der Ḳâḍî Abul-Ḥuṣain aus Raḳḳa und Abû Zuhair ben Muhalhil ben Naṣr besonders hervorzuheben.

Von Abû Firâs' Freundschaft mit Abû Ḥuṣain[3]) zeugt namentlich das schöne Gedicht, welches Abû Firâs dichtete, als Abû Ḥuṣain sich anschickte, mit Saifuddaula nach Raḳḳa zu gehen[4]).

"O der Länge meiner Sehnsucht, wenn Morgen die Abreise stattfindet!

---

1) Ahlwardt a. a. O. 44. Ihnen gehören die Gedichte an: Dîwân, ٣٢, 18 ff. (an beide), ٣٣, 5 ff. (an Manṣûr), beide aus der Gefangenschaft; Text und Uebersetzung im 2 Theile der vorlieg. Arbeit. Die Berliner Hss. haben noch ein drittes Gedicht von 2 Doppelversen mit يا غلامى بل سيّدى "O mein Bursche, oder vielmehr mein Herr" beginnend, worin der Dichter erklärt, dass er nicht wünscht, ihm in die andere Welt vorausgeschickt zu werden, aus Furcht, es könnte Jemand anderer nach ihm ihn sich auswählen. Cod. Ber. 63b.

2) Cod. Ber. 82a 1 ff. (fehlt im Dîwân). Daselbst (Cod. Ber. 82a V. 16 f. lesen wir folgende Charakteristik beider: (Kâmil)

لابى المعالى فى العلى وابى المكارم فى المكارم

بَيْتٌ رفيع سمكه على الذُّرَى ثَبْتُ الدّعائم

„Abnl-M'aâlî besitzt an Adel, Abul-Makârim an Edelthaten ein hohes Zelt, dessen Dach hoch von Gipfel ist und auf festen Pfeilern ruht." Dîwân ٨١, 15 ff. (Text und Uebersetzung im 2. Theile der vorlieg. Arbeit).

3) Zu Abul-Husain (Jetîma: Abû Husain) siehe: Jetîma I. V. ff, wo wir umgekehrt von Abul-Husains Freundschaft zu Abû Firâs erfahren; Freytag, Selecta ex historia Halebi 39 u. 147; Hammer-Purgstall: Gemäldesaal der Lebensbeschreibungen III, 12 u. a.

4) Dîwân ٤٩, 1 ff.

Gott trenne nie unser Verhältniss (unsere Freundschaft)!

O gegen den ich aufrichtig handle, von der Nähe wie von der Ferne,

und gegen ihn mit Treue verfahre, sei er abwesend oder anwesend!

Es schreckt die Trennung ein Herz, gegen welches du dich wohlwollend erwiesest (auch: mit ihm vertraut umgingst),

und mehrt Thränen und Schlaflosigkeit zwischen den Augenlidern.

Möge Gott eine Person nicht entfernen, die mir ein vertrauter Freund war [1]), welche, wenn sie fort (entfernt) ist, mich die Welt gar nicht freut,

welche, ebensowie ich, insgeheim und öffentlich, mich für ihren Sohn hielt, indess ich sie für meinen Vater hielt;

der nicht aufgehört hat, immer eifriger, Verse auf mich zu machen,

indess ich ebenso eifrig Verse auf ihn machte,

bis ich mich ergab (meine Schwäche gestand); denn seine Vorzüge haben mich übertroffen,

und er trug den Vorrang davon und riss die Trefflichkeit so an sich, dass er allein da stand, indess ich leer ausging.

War (od. ist) dein Vermögen zu schwach, sein Ziel (dasjenige Ziel, welches er erreicht) zu erreichen,

so ist die beste Entschuldigung dafür (wörtlich: besserer Entschuldiger als alle Menschen) derjenige, der dir gegeben hat, was (bei dir) vorhanden ist.

Gott erhalte uns unsern Herrn am Leben, und unsere Tage mögen nie aufhören, sich in seinem Schatten (unter seinem Schutze) zu erneuern.

---

1) Cod. Br. كان لى إِنْسًا.

Möge kein vom Himmel gesandtes Ereigniss, das zu fürchten ist [1]), über seinen Hof kommen,

noch Unglücksfälle ihre Hand nach ihm ausstrecken.

Lob sei Gott immer und ewig! Es gab die Zeit (das Schicksal) mir etwas, was sie sonst Niemanden gewährt" [2]).

Andere Gedichte bekunden Abû Firâs' Theilnahme an dem Schicksale seines Freundes; so das Gedicht Cod. Ber. 92b [3]), geschrieben und geschickt an Abul-Ḥuṣain, als dessen Sohn gefangen genommen wurde, und ein anderes, geschrieben aus demselben Anlasse, "als nämlich Abul-Baḳâ, ein Sohn des Abul-Ḥuṣain, gefangen genommen wurde, nachdem zuvor ein anderer Sohn desselben, Muḥammed, gestorben war" [4]). Andere Gedichte schliesslich gelten Abul-Ḥuṣain als Dichter.

Wir erfahren nämlich von Ibn Ḫâlawaihî, dass zwischen dem Ḳâḍî Abul-Ḥuṣain ʿAlî und zwischen Abû Firâs Bekanntschaft und Briefwechsel in Versen bestand. [5]) Im Dîwân [6]) wird ein solches, kurzes Sendschreiben des Abul-

---

1) Ber. المحذور; wir fassen hier نازل als = نازلة auf; sonst wäre zu übersetzen: möge kein Absteigender, der . . . .

2) Zu lesen يُعْطه statt اعطه. Nach der Jetîma I. ٧ ist der letzte Vers der Anfangsvers von Abul-Ḥuṣains Antwort auf diese Ḳaṣîde des Abû Firâs. Aehnliche Sehnsucht nach dem lieben Freunde athmet ein anderes Gedicht des Abû Firâs (Dîwân ۴۴, 17 ff.), ein Ausdruck der Freude über bevorstehende Zusammenkunft in Bâlis.

3) Fehlt im Dîwân. Vgl. auch Dîwân ۴۵, 10 ff. und ۴۸, 12 ff. (Im 2. Theile der vorl. Arb.).

4) Cod. Ber. 64a; Dîwân ۴۵, 4 ff., wo der Anlass abweichend angegeben wird: وكتب للقاضى المذكور وقد اسر In Cod. Oxf. 212v werden die Namen der beiden Söhne anders angegeben: وقال وكتب بها الى القاضى ابى الحصين وقد اسر ابنه ابو الهيثم من حمص وكان قد اصيب بابنه الحسن بايام رحمه الله تعالى.

5) Dîwân ۴۴, 9 ff. 6) Dîwân ۴۴, 12—13.

Ḥuṣain mitgetheilt, mitsammt der Antwort des Abû Firâs darauf [1]), wobei gleichzeitig Abû Firâs' Geständniss erwähnt wird, dass er ausser Stande war, das Gedicht ähnlich zu reimen, und sich veranlasst sah, andern Reim zu wählen.

In einer Ḳaṣîde, welche Abû Firâs, ebenfalls als Antwort auf ein Schreiben des Abul-Ḥuṣain, an denselben nach Raḳḳa richtete [2]), lesen wir von dem Eindrucke, welchen Abul-Ḥuṣains Schreiben auf Abû Firâs machten, wie folgt:

"Was das Schreiben anlangt, so lese ich es nicht, ohne dass die plötzlich hervorbrechenden von meinen Thränen einander zuvorzukommen suchen.

Es fliesst (zieht sich) eine Perlenschnur, gleich der in ihm (im Briefe) enthaltenen Perlenschnur (der Worte), und streut Perlen auf Perlen, welche er gestreut.

Und der Blick fühlt sich glücklich in dem, was sein Schreiber geschrieben, und das Gehör ist angenehm berührt von dem, was sein Dichter gesprochen.

Und setze ich mich vor dem Stamme nieder, ihn (den Brief) zu recitiren,

so ist der Wunsch der Frauen: seine Perlen (Juwelen) mögen nie ausgehen (d.h. der Brief möge kein Ende haben)" [3]).

Von gegenseitiger Recitation eigener Gedichte zwischen

---

1) Dîwân ٤٤, 17 ff. 2) Dîwân ٤٥, 10 ff.

3) Dîwan ٤٩, 10—12 (vgl. auch ٤٧, 11—12); der letzte Doppelvers fehlt im Dîwân. Nach Cod. Ber. 45b lautet er: بسيط

وان جلست امام الحىّ انشده

ودّ الخرائد لاتفنى جواهره

Statt جلست hat Oxf. وقفت; statt لاتفنى bietet er لو تفنى, was jedoch kaum einen richtigen Sinn geben kann.

Abul-Ḥusain und Abû Firâs erfahren wir aus dem Dîwâne. Daselbst wird nämlich erzählt, dass der Ḳaḍî Abul-Ḥusain dem Abû Firâs ein Gedicht recitirte, welches Abû Firâs schön fand, worauf Abû Firâs selbst ein Gedicht recitirte, welches wiederum Abul-Ḥusain für vortrefflich erklärte [1]). Das daselbst von Abû Firâs in Form eines Gedichtes gefällte Urtheil über Abul-Ḥusains Poësie [2]) s. im 2. Theile der vorliegenden Arbeit.

Abû Zuhair Muhalhil ben Naṣr ben Ḥamdân war ein Mitglied der Familie Ḥamdân, nach Cod. Ber. [3]) ein Vetter des Abû Firâs (ابن عمّى, wie ihn dort Abû Firâs selbst nennt). Ibn Ḫâlawaihî [4]) nennt ihn daselbst "den besten Reiter und Dichter unter den Arabern" (افرس العرب واشعرها). Seine Tapferkeit soll er nach demselben Berichte im J. 337 H. in Dijâr Rabîʿa bewährt haben; auch an den Kämpfen gegen die Griechen nahm er teil, namentlich an Saifuddaula's Feldzuge gegen dieselben im J. 339 (bei Ḥiṣn ʿUjûn und Ṣafṣâf), auf dem er auch nach Cod. Ber. getödtet wurde [5]). Von seiner Poësie, die Ibn Ḫâlawaihî [6]) als مليح lieblich, anmuthig bezeichnet, sagt derselbe, dass sie meist aus Sendschreiben bestand, die Abû Zuhair an Abû Firâs richtete.

Abû Firâs selbst hat ihm in der wiederholt erwähnten

---

1) Dîwân ۴۸, 6 ff. 2) Dîwân ۴۸, 8—11.

3) Cod. Ber. fol. 39a (zu Ende). 4) Cod. Ber. fol. 42a.

5) Cod. Ber. fol. 39a (zu Ende), wo Abû Firâs sagt: واوغلنا فى بلاد الروم وافتتحنا حصن الصفصاف فقال ابن عمّى ابو زهير مهلهل ابن نصر فى هذه الغزاة وفيها أُسْتُشْهِدَ رضى الله عنه. Folgt das Lobgedicht des Abû Zuhair auf diese Siege des Saifuddaula.

6) Cod. Ber. fol. 42a وله شعر مليح اكثره مكاتبات الى ابى فراس.

Ḳaṣîde zum Lobe der Hamdâniden im Islâm folgende Verse [1]) gewidmet, worin er seiner Trefflichkeit im Kampfe gedenkt:

"Und von uns ist (= uns gehört an) der Glänzende (= Ausgezeichnete), Sohn des Glänzenden, Muhalhil,

mein (treuer) Freund zur Zeit, wo sonst der mit Jemandem vertrauten Umgang habende Freund Gegenstand von Tadel ist,

so zwar, dass, wenn ich zur Mühsal aufrufe, er derjenige ist, der (zu meinem Aufrufe) antwortet (ihm folgt: Var.: gegen die Mühsal kämpft),

und wenn ich zur Höhe aufstrebe, er mir zum Gelingen (Siege) hilft [2]).

Und als die Furcht über Dâr Rabîa kam

und Niemand mehr (zu Hause od. am Leben) blieb, als diejenigen, denen Höhlen (Gruben) Schutz gewährten,

da heilte er ihre Krankheit (ihr Übel) am Schlachttage von Serât durch ein Treffen, wodurch der Reichthum und das Glück [3]) der Benî Šaibân zu Falle gebracht wurde".

In einer andern Ḳaṣîde, von Abû Firâs an Abû Zuhair gerichtet, drückt Abû Firâs seine Liebe zu Abû Zuhair sowie seine Bewunderung für ihn mit den Worten aus [4]):

---

1) Dîwân ١٥, 6 ff.

2) Den hier stark verderbten Text reconstruire ich nach den mir zur Verfügung stehenden Hss., wie folgt: (طويل).

فَانْ أَدْعُ لِلّأْوآءِ فهو مجاوب (محارب)

وَإِنْ أَسْعَ لِلْعَلْيَآءِ فهو مظافر

3) Lies جدود st. حدود des Dîwâns.

4) Fehlt im Dîwân; der hier mitgetheilte Text beruht auf den beiden Berliner Hss. fol. 87b—88b (Cod. Ber.$_2$ fol. 75b—76a). Der bei weitem grössere Theil des Gedichtes, dessen Schlussverse wir hier mittheilen, ist der Liebe sowie dem Selbstlobe Abû Firâs' gewidmet.

من الطويل

أَخِى وَٱبْنَ عَمِّى يَا ٱبْنَ نَصْرٍ نِدَآءَ مَنْ
أُقِيمَتْ لِطُولِ ٱلْهَجْرِ مِنْكَ مَآتِمُهْ
أَوُدُّكَ وُدًّا [1] لَا ٱلزَّمَانُ يُبِيدُهُ
ولا ٱلنَّأْىُ يُفْنِيهِ [2] ولا ٱلْهَجْرُ صَارِمُهْ
وَلَوْ رُمْتُ يَوْمًا أَنْ تَرِيمَ صَبَابَتِى
إِلَيْكَ أَرَاكَ [3] ٱلشَّوْقُ مَا أَنَا رَائِمُهْ
فَوَا عَجَبًا لِلسَّيْفِ لَمَّا ٱنْتَضَيْتَهُ
مِنَ ٱلْجَفْنِ لَمْ يُورِقْ بِكَفِّكَ قَائِمُهْ
وَوَا عَجَبًا لِلطِّرْفِ لَمَّا رَكِبْتَهُ
غَدَاةَ ٱلْوَغَى كَيْفَ ٱسْتَقَلَّتْ قَوَائِمُهْ
بِلَيْثٍ اذَا مَا ٱللَّيْثُ حَادَ [4] عَنِ ٱلْوَغَى
وَغَيْثٍ اذَا مَا ٱلْغَيْثُ أَكْدَتْ سَوَاجِمُهْ
تَعَلَّمْ أُقِيكَ ٱلسُّوءَ أَنَّ مَدَامِعِى
لِبُعْدِكَ مِثْلُ ٱلْعِقْدِ أَوْهَاهُ نَاظِمُهْ
وَأَنِّى مُذْ زُمَّتْ رِكَابُكَ لِلنَّوَى
شَدِيدُ ٱشْتِيَاقٍ عَازِبُ ٱلْقَلْبِ هَائِمُهْ
وَقَدْ عَلِمَ ٱلْأَقْوَامُ مِنَّا وَمِنْكُمُ
بِأَنَّ بُدُوَّ ٱلشِّعْرِ فِينَا وَخَاتِمُهْ
فَلَا تَحْسَبَنْ عَنِّى ٱلْجَوَابَ مُوَشَّحًا
بِعِقْدٍ مِنَ ٱلدُّرِّ ٱلَّذِى أَنْتَ نَاظِمُهْ

---

1) Cod. Ber.$_2$ فودك ودّ   2) Cod. Ber.$_1$ يقنيه.
3) Cod. Ber.$_1$ أزال.   4) Cod. Ber.$_2$ عاد.

"Mein Bruder und Sohn meines Onkels, o Ibn Naṣr, unter dessen Anrufen

meine Trauer infolge der langen Trennung von dir dauernd geworden!

Ich liebe dich mit einer Liebe, welche weder die Zeit verdirbt, noch Entfernung vernichtet, noch Trennung abschneidet (ihr ein Ende macht).

Und wünschte ich es auch einmal, dass meine Liebe zu dir aufhöre,

meine Sehnsucht würde dir zeigen, wonach ich begehre.

Es ist fürwahr ein Wunder für das Schwert, nachdem du es aus der Scheide gezogen, dass sein Knauf in deiner Hand nicht ergrünte (Blätter bekam),

und ein Wunder ist es für den edlen Renner, nachdem du am Morgen des Kampfes ihn geritten, wie seine Füsse frei und leicht sich hoben,

mit dem Löwen, als der Löwe vom Schlachtgetöse sich entfernte (abbog),

durch den Regen, als das Wasser des Regens erschöpft war [1]).

Wisse (lerne) — möge ich dich vor Übel schützen — dass meine Thränenwinkel wegen deiner Entfernung gleich der Perlenschnur geworden sind, welche ihr Ordner zerrissen,

sowie dass ich, seit dein Reitkamel zur Abreise gezäumt worden ist,

heftige Sehnsucht empfinde, mein Herz abwesend (bei dir weilt) und liebestoll ist.

Die Leute wissen schon, von uns und von euch, dass der Anfang der Poësie sowie ihr Schluss bei uns zu suchen ist.

---

1) Doppelvers 6 könnte wohl auch mit تعلم des Verses 7 verbunden werden. Der Sinn wäre dann freilich anders.

So glaube denn nicht, dass meine Antwort mit einer Schnur von Perlen verziert ist, welche du aufgereiht" [1]).

Mit Abû Zuhairs Tapferkeit, des Abû Firâs Liebe zu Abû Zuhair, seiner Sehnsucht nach ihm, sowie seiner Bewunderung für Abû Zuhair's Poësie, begleitet von den besten Wünschen für seine Laufbahn, beschäftigen sich auch die übrigen Gedichte, die Abû Firâs dem Abû Zuhair gewidmet, nämlich: Cod. Ber. 13a [2]), 43a [3]) 54a (2 Gedichte) [4]) 60a [5]). Wir wollen hier nur dasjenige erwähnen, was sich auf Abû Zuhair's Poësie bezieht. Erwähnt zu werden verdient, dass nach Dîwân [6]) die ersten Verse, welche Abû Firâs in seiner Jugend gedichtet, zu Abû Zuhair gelangt, dessen erstes Sendschreiben an Abû Firâs veranlassten. In Abû Firâs' Antwort auf dieses Sendschreiben lesen wir nun folgendes Urtheil des Abû Firâs über Abû Zuhair und seine Poësie [7]);

"Und fürwahr, in der Süsse der Rede und ihrer Fülle schöpfst du aus einem Meere und haust aus einem Felsen aus [8]).

1) Der letzte Doppelvers findet sich, jedoch in anderem Zusammenhange, im Dîwân ١٠٩, 9, woraus wir wohl schliessen können, dass er hier unpassend angebracht ist.

2) Dîwân ١٠٥, 13 ff. 3) Dîwân ١٠٧, 3 ff.

4) Dîwân ١٠٤, 16 ff. und ١٣٢, 17 ff., letzteres im Dîwân ebenso wie Ber. bloss mit وقال eingeleitet.

5) Dîwân ١٠٩, 13 ff.

6) Dîwân ١٠٤, 12; im Dîwân selbst wird bloss das eine Distichon mitgetheilt (١٠٤, Vers 11); die Hss. Ber.₁, ₂, Oxf. haben noch ein zweites Distichon (Ber.₁, fol. 43b zu Ende). 7) Dîwân ١٠٥, 3—5.

8) Der Doppelvers fehlt im Dîwân. Nach Cod. Ber. lautet er:

طويل

وانّك فى عَذْبِ ٱلْكَلَامِ وَجَزْلِهِ
لَتَغْرِفُ مِنْ بَحْرٍ وَتَنْحِتُ مِنْ صَخْرِ

Und einer wie du hat seines Gleichen unter den Menschen nicht,

ebensowie deine Poësie in der Poësie seines Gleichen nicht hat.

Es ist als ob über ihren (der Rede) Worten und ihrer schönen Ordnung

die Wunder sich ausbreiten möchten, die der Frühling aus den Blüthen gewoben.[1])

Es athmen (duften) in ihr Gärten mit reicher Vegetation, vom Thau befeuchtet, und sanft weht der Zephyr der Gärten, das erste Morgenlicht ankündigend.[2])"

Übertroffen hast du durch sie die Leute der Poësie (= alle Dichter), so zwar, dass sie zum Grusse der Wüstenbewohner und vertrauten Gefährten der Ansässigen (der Stadtbewohner) geworden ist.[3])

An einer andern Stelle der Dîwâns lesen wir Folgendes:[4])

"O Bruder! O Abû Zuhair! Giebt es denn[5]) bei dir keine Hilfe für die leicht zu täuschende Gazelle?

Siehe! Mein Körper ist, seit du weggegangen bist, krank, und ich weine wie eine Mutter, die ihr Kind verloren, und fühle mich so elend, wie ein Gefangener.

---

1) Fehlt im Dîwân; Nach Cod. Ber. lautet der Doppelvers:

كَأَنَّ عَلَى أَلْفَاظِهِ وَنِظَامِهِ
بَدَائِعَ مَا حَاكَ ٱلرَّبِيعُ مِنَ ٱلزَّهْرِ

2) Statt تغنّى des Dîwâns lies تنفّس; st. واخضل بالندى l. فاخضلّ بالندى; st. نسيم الفجر, das sonst ganz guten Sinn gibt, l. نسيم الروض.

3) Dîwân ١٠٥, 3. Statt نصلت l. فضلت, st. تحبه, l. تحيّة, st. من مونسة الحضر l. سنّة الخفر.

4) Dîwân ١٠٧, 14 ff. 5) St. اهل l. أَلَا.

Du hast nicht aufgehört derjenige zu sein, bei dem ich mich in jeder Angelegenheit beschwerte,

mein Helfer, meine Zurüstung und mein Beschützer [1]) (Dîwân: mein Rathgeber).

Es kam von dir, o Sohn meines Onkels, eine Braut [2]) mir zugeführt, stolz einherschreitend in Brokat und Seide,

mit Reimen, angenehmer (süsser) als kaltes Wasser,

und Worten gleich verstreuten Perlen, solid, (so dass) Farazdaḳ und Aḫṭal ihr nicht gewachsen sind (hinter ihr zurückbleiben) und sie Ǵarîr's Poësie übertrifft.

Du bist der Löwe [3]) der Schlacht und der Tod der Feinde,

und Hilfe der Betrübten und um Schutz Bittenden.

Lang waren die Schläge, die du auf die Nacken versetztest, ohne seines gleichen, und zur Höhe erhobst du dich wie sonst Niemand.

Du hast mich erprobt (d. h. du bist es, dem ich meine Erfahrungen verdanke) [4]),

denn du warst gross an Jahren (= älter) und für jede schwierige Angelegenheit geschickt.

Bist du (nun), o Sohn meines Onkels, mit meiner Antwort zufrieden,

so bist du mit leicht Gemachtem (= Kleinigkeit) zufrieden. [5])

---

1) Cod. Ber. مجيرى.

2) St. هدايا l. هَدِيّ (Cod. Ber.$_2$, Oxf.); das im folg. liegende Wortspiel (قافية = Nacken) lässt sich im Deutschen nicht wiedergeben.

3) ليث für غيث. 4) Lies mit Cod. Ber. جرّبتنى كنت.

5) Cod. Ber.$_{1, 2}$: واذا كُنْتَ يابْنَ عمّى قنوعا
بِجَوَابِى قَنِعْتَ بِالْمَيْسُورِ

Es wurde erregt meine Sehnsucht nach dir zur Zeit, als sie (deine Ḳaṣîde) bei mir ankam,

gleich der Sehnsucht eines von der Liebe zum Sklaven gemachten Verlassenen."

Aus einigen Gedichten [1]) erfahren wir von einem Missklang, der zwischen Abû Firâs und Abû Zuhair vorgekommen war. Abû Firâs beschwert sich über das Unrecht, das ihm Abû Zuhair angethan und dabei noch ihn für den Schuldigen gehalten [2]), was er dann selbst zu verschönern suchte. Doch Abû Firâs, gewohnt, wie er sagt [3]), einem Freunde Trennung mit Vereinigung, Verrath mit Treue zu vergelten," fürchtet die Grausamkeit seines Freundes nicht, selbst wenn sein Tadel und seine Vorwürfe noch so zahlreich sein sollten [4]), hält es vielmehr schon für sein Schicksal, dass Freunde mit ihm brechen, mit denen er nicht bricht [5]), und sehnt sich nichtsweniger nach seinem Freunde "gleichwie ein von Sehnsucht und zärtlicher Liebe Erfüllter sich nach seinem Genossen sehnt, wiewol dieser ihn grausam behandelt"; hält ihn auch weiter für einen Treuen, dessen Treue nicht aufhört, und einen Edlen, dessen Edelthaten unzählbar sind, zollt ihm wie früher uneingeschränktes Lob als einem, durch den der Ruhm, sein Stamm wie seine Zweige, erst begründet (eingesetzt) und Ecksteine und Pfeiler der Höhe gestärkt worden sind, nennt ihn einen "Bruder des Schwertes," dessen freigebige Hand es (das Schwert) springen lässt, so dass infolge dessen seine (des Schwertes) Wangen roth, sein Griff dunkelgrün wird, und schliesst mit den Worten: "Giebt es denn bei dir Wohlwollen für mich? So ertrage ich denn, was ver-

1) Dîwân ١٠٨, 8; ١٠٩, 13 ff. 2) Dîwân ١٠٩, 13, 14. 3) Dîwân ١٠٩, 16.
4) Dîwân ١٠٩, 1. 5) Dîwân ١٠٩, 2 ff.

gangen ist, und baue das Zelt der Liebe auf, das du zerstört hast." [1])

Und ebenso heisst es in der zweiten Kaṣîde: [2])

"So erregte denn dieses Schreiben zärtliche Liebe mir, (ebensowie) dieser Tadel mir das Seufzen erneuerte.

Bringen aber die Tage das entfernte Haus nahe,

so heilt derjenige, dem durch Tadel Unrecht geschehen, das Herz und es wird Genesung finden,

selbst wenn du dich reuig zur Schuld bekannt haben würdest und ich dir vertrauten Umgang schon aufgesagt haben sollte."

Neben Abû Huṣain und Abû Zuhair war es der Dichter Abû Muḥammed Ǵaᶜfar und sein Bruder Abû Aḥmed ᶜAbdallâh, Söhne des Warḳâ aš-Šaibânî [3]), nach der Jetîma "von den Häuptlingen und Anführern der Araber von Syrien, innig befreundet mit Saifuddaula, feingebildet und als edelmüthige Dichter gefeiert."

Daselbst erfahren wir, dass zwischen ihnen und Abû Firâs "gegenseitiges Antworten" (مجاوبات) bestand, dessen Proben in der Jetîma mitgetheilt werden. Beide zusammen bezeichnet Abû Firâs als Benî Warḳâ (Söhne des Warḳâ). Auch sie waren mit ihm verwandt, wie wir wenigsten aus Abû Firâs' Anrede يا ابن عمّي (o mein Onkelssohn) schliessen können. In seinem Dîwâne finden wir zwei Kaṣîden, die ihnen gewidmet sind. In einer derselben, an Muḥammed Ǵaᶜfar gerichtet, macht er diesen zum Schiedsrichter zwischen sich und dem andern Sohne des Warḳâ (Abû Aḥmed [4]).

---

1) Dîwân ١٠٩, 8. 2) Dîwân ١٠٩, 17 ff.

3) Siehe Ṯaᶜâlibî, Jetîmet ud-dahr I. ٩٧ ff.—٧٠.

4) Dîwân ١٩, 5 ff. Siehe im 2. Theile dieser Arbeit. Doch werden statt Abû Ahmed auch andere Personen genannt; so heisst es in Cod. Ber.₁ bloss „zwischen sei-

"Willst du mir einmal Gerechtigkeit verschaffen gegen deinen Onkelssohn (das Unrecht deines Onkels من ظلم عمّك nach Cod. Oxf.)?

Richte ihm aus, was ich sage; denn du bist einer, gegen den man keinen Verdacht hat.

Wenn es mir auch (die ganze Geschichte) zuwider ist, so bin ich doch zufrieden, Abû Muḥammed als Schiedsrichter zu haben" [1]). Ein gegen Abû Firâs' Adel (Grösse) erhobener Verdacht scheint diese Ḳaṣîde veranlasst zu haben, wie wir aus der im Cod. Ber. 78ª mitgetheilten Antwort des Abû Muḥammed Ǵaᶜfar auf diese Ḳaṣîde entnehmen.

Das andere Gedicht [2]) ist ein Ausdruck von Abû Firâs' Anhänglichkeit und alter Liebe zur Familie des Warḳâ überhaupt und seinen beiden Freunden aus derselben insbesondere. Im Eingange erklärt der Dichter den Tadel für ein Laster für die Liebenden, da ja das schwierige Geschäft der Liebe etwas bedeutendes (hochansehnliches ist) [3]); erklärt, wie besonders er verläumdet wird [4]), obwol sein

---

nem Onkel" (بين عمّه), im folgenden Texte jedoch من ابن عمّك; Cod. Ber.$_2$ nennt ʿOmar ibn Samad.

1) Cod. Ber. 78a, 13—15. من الكامل

هَل أَنْتَ يَوْمًا مُنْصِفِى مِنِ ٱبْنِ عَمِّكَ يا ٱبْنَ عَمّْ
أَبْلِغْهُ عَنِّى مَا أَقُولُ فَأَنْتَ مَنْ لا يُتَّهَمْ
إِنِّى رَضِيتُ وَإِنْ كَرِهْتُ أَبَا مُحَمَّدٍ ٱلْحَكَمْ

2) Cod. Ber. 79a.

3) Cod. Ber. 78b letzte Zeile (Dîwân ١٨, 17 ff.).

اللوم للعاشقين لُؤمُ لِأَنَّ خطبَ ٱلهوى جسيم

4) Daselbst Vers 3.

يا قوم إِنّى امرو كَتُومٌ تَصْحَبُنِى مقلةٌ نَمُومُ

Vertrauter die ganze Nacht hindurch nur Sterne sind [1]) bis zu ihrem Untergange, der Morgen aber ihn Widerwärtigkeiten zum Gefährten gibt, so dass er weder Freund noch Vertrauten hat.

Von seinen Liebeserinnerungen auf seine Liebe zur Familie des Warḳâ übergehend, sagt er [2]):

“Zwischen meinen Rippen sitzt eine alte Liebe
zum Geschlechte des Warḳâ, die nicht aufhört.
Die Zeit ändert Alles, doch meine Liebe gilt ihr für vollkommen und unversehrt.
Unzugänglich mache ich sie, ausser ihnen, für denjenigen, der nach ihr begehrt, durch sorgfältige Bewachung nach Art, wie die Frauengemächer (oder Frauen) unzugänglich gemacht werden.
Ist denn irgend ein Verwandter ihnen gleich, oder kommt ihnen ein Freund nahe?
Wir und sie sind ein Quell und eine Wurzel;
gleicher Ursprung verbindet unsere Zweige.

---

1) Daselbst Vers 5:

نديمى النجم طول ليلى   حتّى اذا غارت النجوم
أَصحبنى الصبحُ للبلايا   فلا حبيب ولا نديمْ

2) Daselbst Vers 12 ff.:

بَيْنَ ضُلُوعِى هَوًى قَدِيمْ   لِآلِ وَرْقَآءَ لا يَرِيمُ
يُغَيِّرُ الدهرُ كُلَّ شَىْءٍ   وهو صَحِيحٌ له سَلِيمُ
أَمْنَعُ مَنْ رَامَهُ سِوَاهم   حِفْظًا كَمَا تُمْنَعُ ٱلْحَرِيمُ
وَهَلْ يُساويهمُ قريب   أَمْ هَلْ يدانيهم حَمِيمُ
نَحْنُ وَهُمْ نَبْعَةٌ وَأَصْلٌ   تَضُمُّ أَغْصَانَنَا أُرُومُ
لَمْ تتفرّق بنا خُؤُولٌ   فى جَذْمِ عِزٍّ ولا عُمُومُ

Auf dem Baumstrunke des Ruhmes giebt es bei uns keinen Unterschied zwischen Onkeln mütterlicher und väterlicher Seits" u. s. w.

Neben gleichem Ursprung schreibt Abû Firâs im Folgenden auch die gegenseitige Liebe der Familie des Warḳâ, die er als "aufrichtig und correkt, und ihr Bündniss als unverbrüchlich und dauerhaft bezeichnet" [1]), dem Umstande zu, dass "wir unsere Onkelssöhne durch Gefälligkeit annähern, wie Edle es thun" [2]). Zum Schlusse wünscht er:

"Es mögen ihre Herzen sich uns nicht entfremden, selbst wenn ihre Körper von uns entfernt sind,

und möge uns für sie nie ein Lob mangeln, als ob es gereihte Perlen wären" [3]).

Speziell Abû Aḥmed gilt eine Ḳaṣîde im Dîwân[4]), zum Theil im 2. Theile mitgetheilt. Über desselben Ḳaṣîde auf Saifuddaula und des Abû Firâs Antwort auf dieselbe s. im 2. Theile dieser Arbeit nach. Erwähnt sei noch Abû Firâs' Trauergedicht auf den Tod des Abû Wâil Taġlib ben Dâud [5]) und sein Urtheil über den Dichter Šaizamî [6]) sowie seine Antwort

---

1) Daselbst 79a, 18:

ودادهم خالص صحيح   وعَهْدهم ثابت مقيم

2) Daselbst Vers 21:

نُدْنِي بَنِى عَمِّنَا إِلينا   فَضْلًا كما يفعل الكريم

3) Daselbst V. 24:

لم تَنَأْ عنّا لهُمْ قلوب   وان نأَتْ مِنْهم جُسُومْ
فلا عَدِمْنَا لهم ثناءً   كأنّه لؤلُؤ نظيم

4) ١٩, 16 ff.

5) Cod. Ber. 64b, auch Jetîmet ud-dahr I. Cap. IV. p. ٩٣.

6) Daselbst 14a (Ueber Šaizamî s. Jetîma I. ٧۴.

auf ein Schreiben in Prosa und Versen des Ibn Aflaḥ al-Kâb (Cod. Ber. fol. 49^b) = Dîwân, ٧٨, 1 ff. [1]).

Kehren wir nun zu Abû Firâs selbst zurück. Hat Saifuddaula sich der ganzen Familie des Saᶜîd angenommen, so hat Abû Firâs ganz besonders einen Gönner an ihm gefunden, der ihm den Verlust des Vaters verschmerzen liess. Abû Firâs selbst erklärt ausdrücklich, dass er an Saifuddaula einen Ersatz für den Vater gefunden, mit den Worten [2]): "Weit entfernt! nicht verläugne ich die Wohlthaten desjenigen, der sie mir erwiesen; du hast, o Sohn des Abul-Haiǵâ, den Platz meines Vaters bei mir eingenommen". Und anderswo lesen wir, dass Saifuddaula nicht bloss für seinen Unterhalt und seine Erziehung gesorgt, sondern dass Abû Firâs mit einem Worte Alles ihm verdankte, was er hatte und was er war [3]). "Von Saᶜîd ben Ḥamdân ist seine Geburt und von ᶜAlî ben ᶜAbdallâh das

---

1) Merkwürdigerweise finden wir im ganzen Dîwân des Abû Firâs den Mutanabbî mit keinem Worte erwähnt, mit dem doch Abû Firâs in Ḥaleb in täglichem Verkehr gestanden haben muss. Bekanntlich geschieht auch bei Mutanabbî des Abû Firâs keine Erwähnung. Ṯaᶜâlibî erklärt dies als Zeichen von Ehrfurcht und Hochachtung des Mutanabbî für Abû Firâs — sehr unwahrscheinlich. Das Richtige ist wohl, das Mutanabbî einer von den Neidern des Abû Firâs war, auf deren Hälsen letzterer zu hohen Würden aufstieg, wie er selbst sagt. Die Spannung zwischen beiden führte auch wahrscheinlich zum Bruche des Mutanabbî mit Saifuddaula. Einiges darüber steht nach einer Mittheilung von Ahlwardt im Cod. Wetzst. II. 1714 f 87, den ich leider nicht benützen konnte.

2) Dîwân ١٣٨, 16, wo freilich der Text stark entstellt ist. Es ist zu lesen: خلفت statt خلقت und فِىَّ أَنَى st. فى ارب (Cod. $Ber._{1}, _{2}$. Cod. Oxf.)

In einem Gedichte, worin Abû Firâs den Saifuddaula zu seinem Sohne Abul-Kâtib beglückwünscht (Cod. Ber. 82a, fehlt im Dîwân), nennt sich Abû Firâs: "einen Compagnon an Saifuddaula's Vaterschaft und Theilhaber" (mit Saifuddaula's Söhnen): إِنِّى وَأَنْ كُنْتُ ٱلْمُشَارِكَ فى الابوّة والمُسَاهم. (Kâmil).

3) Dîwân ٤٦, 17, 18.

Übrige. Denn als Kind habe ich meinen Vater verloren — und mein Vater war der glänzendste von den Männern, deren "Holz" (عود) edel ist". Als einst Abû Firâs dem Saifuddaula von seiner neuen Station einen Brief schickte, dessen Wohlredenheit Saifuddaula schön fand, schrieb Abû Firâs [1]):

"Kann Wohlredenheit, Grossmuth und Höhe von mir sich abwenden, da du mein Herr bist, der mich erzogen, da mein Vater selig war?"

Und an einem andern Orte lesen wir unter Anderem über Saifuddaula [2]):

"Er zeigte mir, wie ich Grossthaten erwerben soll (od. kann) und gab mir Schutz gegen das Schicksal;

Und er zog mich auf, so dass ich (nur) durch ihn die Menschen übertroffen habe,

und liess mich aufkommen (aufwachsen), so dass ich (nur) durch ihn der Menschen Herr geworden bin."

Noch anderswo [3]) spricht Abû Firâs von Saifuddaula als "liebreichem Vater und Herrn und Onkelssohn und Helfer, wann das Unglück eintritt, der seine Flügel über uns grossen ausbreitet und der Kleinen zu Hause sich annimmt",

---

1) Dîwân ٥٢, 3, 4. (Text und Uebersetzung siehe im 2. Theile der vorliegenden Arbeit.)

2) Cod. Ber.₁ 83a V. 11 ff. (Fehlt im Dîwân, Text und Uebersetzung siehe im 2. Theile der vorliegenden Arbeit.)

3) Cod. Ber.₁ 47a, V. 9, 10. (Fehlt im Dîwân.)

من الوافر

أَبٌ بَرٌّ وَمَوْلًى وَٱبْنُ عَمٍّ ‏ وَمُسْتَنَدٌ اذَا ما ٱلْخَطْبُ جَارَا

يَمُدُّ عَلَى أَكَابِرِنَا جَنَاحًا ‏ وَيَكْفُلُ فِى مَوَاطِنِهَا الصِّغَارَا

Siehe im 2. Theile der vorl. Arbeit.

u. a. m. [1]). Im Cod. Ber. [2]) sagt Abû Firâs, dass er in der That Saifuddaula's Familienangehöriger geworden (مُنْتَسِبًا اليه), obwohl es ihm genug wäre, sein Diener (غلام) zu sein.

Unter so mächtigem Schutze und an der Sonne von solcher Gunst entwickelte sich auch Abû Firâs' Individualität in der glänzendsten Weise und er wuchs zu einem Manne heran, der in beiden Adabs, des Schwertes und des Ḳalems, gleich ausgebildet, sich in gleicher Weise durch Tapferkeit und Beredsamkeit sowie Fertigkeit in allen ritterlichen Künsten auszeichnete, wie Ṯaʿâlibî sagt, oder wie Abû Firâs selbst von sich verkünden lässt [3]): من الخفيف

يَا بَنِى ٱلْعَمِّ قَدْ أَتَانَا ٱبْنُ عَمٍّ فِى طِلَابِ ٱلْعُلَى صَعُودٌ لَجُوجٌ [4])
فَاضِلٌ كَامِلٌ أَدِيبٌ أَرِيبٌ قَائِلٌ فَاعِلٌ جَمِيلٌ بَهِيجٌ
حَازِمٌ عَازِمٌ [5]) حَرُوبٌ سَلُوبٌ ضَارِبٌ طَاعِنٌ وَلُوجٌ خَرُوجٌ
مُحْرِبٌ [6]) هَمُّهُ حُسَامٌ صَقِيلٌ وَجَوَادٌ [7]) مُطَهَّمٌ عُنْجُوجٌ [8])

"O Onkelssöhne, es kam zu uns ein Onkelssohn, emporsteigend, die Höhe zu suchen, streitsüchtig,

trefflich, vollkommen, gebildet, geschickt, sprechend, handelnd, schön, lieblich,

klug, entschlossen, Krieger und Plünderer, schlagend, stechend, eintretend, ausgehend,

Krieg erregend, dessen Alles, was er braucht, ein poliertes Schwert ist und ein edles Ross (guter Renner), mager und flink".

---

1) Siehe namentlich Abû Firâs' Lobrede an Saifuddaula Dîwân ٣٩, 3 ff. (Text und Uebersetzung im 2. Theile der vorliegenden Arbeit), ٤١, 17 ff. (daselbst), ٤٣, 14 ff. (daselbst).
2) Cod. Ber. 83a, 10.
3) Fehlt im Dîwân; Cod. Ber. 16b, 13 ff.
4) So Oxf. u. Tüb.; Berl.$_{1, 2}$ ولوج.
5) Oxf. Tüb.; Ber.$_{1, 2}$ عارف.
6) Ber.$_{2}$ همة مجرب.
7) Ber.$_{1, 2}$ أو.
8) B.$_{2}$ T. O. غنجوج,

Und Ibn Ḫâlawaihî ruft [1]: “Wer hat denn vom hohen Adel, wachsendem Verdienste, Bewunderung erregender Trefflichkeit, vollkommener Bildung, berühmter Tapferkeit und bemerkenswerther Grossmuth dasjenige erlangt (wörtlich: ist am Orte abgestiegen, wo), was Abû Fíràs al-Ḥârit̠ ben Saʿîd ben Ḥamdân?” Selbst Saifuddaula, der wahre Urheber von Abû Firâs' Grösse und Trefflichkeit, bewunderte, wie es bei T̠aʿâlibî weiter heisst, diese Vorzüge und zeichnete Abû Firâs durch Ehrenerweisungen vor seinen übrigen Leuten aus, wählte ihn zur Besorgung seiner Geschäfte, nahm ihn zum Begleiter auf seinen Feldzügen oder machte ihn zu seinem Stellvertreter während seiner Abwesenheit.

Auf der andern Seite hing auch Abû Firâs, in vollem Bewusstsein seiner Verbindlichkeit, mit ganzer Seele an Saifuddaula, widmete all sein Denken und Thun nur ihm, indem er, wie T̠aʿâlibî es ausdrückt, in seinem Dienste die beiden Adabs, des Schwertes und des Schreibrohres vereinigte, und wünschte, sich von ihm nie zu trennen [2]: “Ich habe meine Jugend, und Jugend ist etwas, woran man zäh festhält, dem glänzendsten von den Söhnen meines Onkels, dem Bewunderung erregenden, geschenkt” (siehe im 2. Theile der vorliegenden Arbeit), heisst es an einem Orte, “Ich stehe bei dem Fürsten”, in einem andern, im Dîwân

---

1) Cod. Ber. fol. 1, 1 ff. قال ابو عبد الله الحسين ابن خالويه النحوى اللغوى من حَلّ مِن الشرف السامى والحسب النامى والفضل الرائع والادب البارع والشجاعة المشهورة والسماحة المأثورة محلّ ابى فراس الحارث بن سعيد بن حمدان ✿

2) Dîwân ٣v, 15.

nicht vorkommenden, Gedichte [1]), "und gehöre zu denjenigen, denen es schwer vorkommt, sich von ihm freiwillig zu trennen", mit der Begründung im Verse 3: "denn, ist der Fürst verreist, so habe ich keine Leitung, oder er kehrt zurück, aber auch keine Ruhe".

In der That sehen wir auch, dass nicht nur die ganze Lebensbahn des Abû Firâs mit der des Saifuddaula auf's engste verbunden, sondern auch seine Poësie zum grössten Theile seiner Person gewidmet ist, entweder geradezu an Saifuddaula gerichtet oder doch von ihm handelnd und mit ihm sich beschäftigend. Und trotzdem ruft der Dichter: [2]) "Nicht bin ich ihn satt noch habe ich durch den langen Dienst bei ihm meinen heftigen Durst gestillt". Betreffs seiner Poësie befürchtet er, dass seine Reime vielleicht nicht dasjenige erreichen (d.h. nicht hinreichen werden, dasjenige auszudrücken), was er will, und bittet nur, seine Worte mögen (deswegen) nicht zurückgewiesen werden, seine Entschuldigung möge (Saifuddaula) nicht ermüden (verstimmen) [3]). Betreffs seiner Thätigkeit schreibt er sich ohne dies selbst kein Verdienst zu, da er, wie es im Dîwân [4]) heisst, nur sein (des Saifuddaula) Thun in jeder Sache befolge und sein Thun sich für immer zum Muster (Führer امام) nehme, so dass, wenn etwas ihm gelingt, ihm selbst ebenso kein Ruhm zukomme, sondern Saifuddaula, wie es bei einem

---

1) Cod. Ber. 47a, 1 u. 3. Siehe im 2. Theile dieser Arbeit. 2) Dîwân ٣١, 13.

3) Dîwân ٨٩, 5. Siehe auch Cod. Ber. fol. 16a 2, wo Abû Firâs sagt:

خفيف

كُلَّمَا رُمْتُ أَنْ أَجِىءَ بِوَصْفٍ   قَصَّرَتْ عَنْ مَدَى عُلَاكَ صِفَاتِى

"so oft ich mit einem Lobe kommen will, immer erweisen sich meine Attribute als dem Bereiche deiner Höhe nicht gewachsen".

4) Cod. Ber. 83a, 11.

Pfeile der Werfende ist, der das Ziel trifft, nicht aber der Pfeil [1]).

Einem so mächtigen Herrn, wie Saifuddaula, war es freilich schwer, die Wohlthaten zu vergelten, die er Abû Firâs erwiesen hatte.

Abû Firâs bekennt wiederholt ihre Grösse, wie z. B. mit den Worten [2]): "Auf mir lasten von Saifuddaula dem Fürsten Wohlthaten, deren Gesellschaft (= sie zu besitzen, ihrer theilhaftig zu werden) man liebt (أُوانِسُ), die nicht aufhören [3]), meine Verbündeten [4]) zu sein (لايفترن عنّى ربائب).

Soll (oder kann) ich es läugnen, dass er mir wohlgethan (auch: was er mir an Wohlthaten erwiesen)? Wenn ich dies thäte, ich wäre fürwahr undankbar für die Wohlthat und unaufrichtig [5])".

Anhänglichkeit, Ergebenheit und Aufopferung von Seite des Abû Firâs waren es, womit er sich Saifuddaula dankbar zu erweisen suchte. Ihnen begegnen wir in Abû Firâs' Leben auf Schritt und Tritt, im Dienste Saifuddaula's wie ausserhalb desselben, in Abû Firâs' Thaten und seinen Worten, im Gespräche wie in der Poësie. Als man einmal Saifuddaula aus Anlass eines Festes Gaben darbrachte, rieth man, wie Ibn Ḫâlavaihî erzählt [6]), auch Abû Firâs Verschiedenes, was er seinem Herrn verehren könnte. Abû Firâs erklärte, allen Vorschlägen gegenüber, dem Saifuddaula seine Seele, sein Leben als Geschenk anzubieten, ähnlich dem Schüler des

---

1) Dîwân ٢٤, 17. 2) Dîwân ٨٩, 3, 4. 3) Statt ينفرن l. يفترن.

4) Var. رواتب, die nicht aufhören (d. h. die ununterbrochen) dabei ständig sind.

5) Siehe auch ٢٩, 6, wo zwar von Saifuddaula's Wohlthaten die Rede ist, التى جلّ قدرها, deren Mass beträchtlich (Quantum gross) ist, dennoch eine neue Wohlthat, der Loskauf, verlangt wird.

6) Cod. Ber. 68b.

griechischen Philosophen, der ebenfalls nichts Besseres und des Meisters Würdigeres finden konnte als sein Ich. Abû Firâs' Begründung dabei lautete: "Nur Herrliches wird ja dem Herrlichen geschenkt." Ähnlich ruft der in der Gefangenschaft schmachtende Abû Firâs, als er von der Krankheit erfuhr, die Saifuddaula heimsuchte [1]): "Wird Leben um Leben angenommen, damit ich ihn loskaufen (= durch eigene Aufopferung retten) könne? Gott weiss, wie theuer [2]) es mir ist! (Und doch) fürwahr, wenn ich dir ein Leben (eine Seele) geben würde, das seines Gleichen nicht hat, ich würde es Niemand anderem schenken als demjenigen, der es mir gegeben hat." Denn, wie wir anderswo lesen [3]): "Wann du gesund bist, ist alles gesund, und wann du am Leben erhalten bleibst (bist), befinde ich mich im Wohlstand.

Du giebst demjenigen, der Beute gemacht, (die gemachte Beute) als seine Beute, indess du dein Vermögen (deine Güter) zum Vermögen desjenigen machst, der keine Beute gemacht."

Abû Firâs' Anhänglichkeit und Ergebenheit an Saifuddaula gipfelte, wie gesagt, in dem Wunsche, sich von Saifuddaula gar nicht zu trennen, und selbst die grösste Auszeichnung, die ihm von Saifuddaula zutheil wurde, er-

---

1) Cod. Oxf. 220r:
وكتب الى سيف الدولة من الاسر وقد خبر علة وجدها
Siehe Dîwân v., 14, 15.

2) Statt تغلو l. اغلى.

3) Cod. Ber. 87b, 10, 11. (Fehlt im Dîwân.)

من الكامل

فَاذَا سَلِمْتَ فَكُلُّ شَىْءٍ سَالِمٌ ۝ وَاذَا بَقِيتَ فَاِنَّنِى فى أَنْعُمِ
أَعْطَيْتَ مَنْ غَنِمَ ٱلْغَنِيمَةَ غُنْمَهُ ۝ وَجَعَلْتَ مَالَكَ مَالَ مَنْ لَمْ يَغْنَمِ

schien ihm schwierig und lästig, wenn sie Trennung von Saifuddaula in sich schloss. Diese Gesinnung des Abû Firâs findet wiederholt ihren Ausdruck in der deutlichsten Weise in seiner Poësie.

"Mein Herz [1]) zweifelte keine Stunde an seiner Liebe", lesen wir, "noch ist in meinem Sinn je ein Verdacht gegen ihn aufgekommen.

Es lässt meine Erinnerung (an ihn) sowie meine leidenschaftliche Liebe (zu ihm) mich nicht schlafen und sehnsuchtsvoll werde ich zu ihm hingezogen.

Ich besitze Thränen, die mir gehorchen, wenn ich ihnen befehle (aufzuhören), doch sie erweisen sich widerspänstig in seiner Liebe und übermannen mich.

Fürchte, o Fürst Saifuddaula, nicht, dass ich nach Jemand Anderem von den Menschen begehre (Neigung verspüre) ausser dir.

Es wird keine Gunst (als Kleid) angezogen, womit Jemand Anderer als du bekleidet [2]), und selbst die (ganze) Welt nicht angenommen, wenn Jemand Anderer als du sie giebt.

Denn ich [3]) esse nicht von jeder Speise und trinke nicht von jedem Getränke.

Und ich bin nicht zufrieden, wenn mein Gewinn zahlreich ist, wenn dieser Gewinn nicht auf dem Wege des Ruhmes (Ehre) erfolgt ist.

Denn bei mir ist der fürstliche Herr (السيّد القمقام [4])) kein Herr, wenn wünschenwerthe Dinge (d. h. reiche Gaben u. s. w.) ihn von seiner Höhe herabbringen."

---

1) Dîwân ٨٩, 6 ff. 2) Für منعم l. ملبس.

3) Statt ولا نال lies beidesmal وما انا Cod. Oxf. Tub. oder ولاانا Cod. Ber.

4) Var. der kühn vorgehende Herr (السيّد المقدام).

Als Abû Firâs einmal durch ein Leiden verhindert wurde, bei Saifuddaula zu erscheinen, schrieb er an Saifuddaula ein Schreiben, worin er über das neidische Schicksal klagt, dass ihn von seinem Besuche zurückgehalten und ihm so eigentlich mehr Kummer bereitet hat, als die Krankheit selbst [1]).

Anderswo [2]) erklärt der Dichter sogar, dass es ihm gar nicht schmecke, den Wein im Frühling zu trinken, wenn Saifuddaula nicht zugegen sei.

Noch bitterere Klagen führt der Dichter, wenn Beschäftigung ihn zurückhält, bei Saifuddaula zu erscheinen oder ihn auf seinen Feldzügen zu begleiten:

"Lass Thränen stromweise fliessen und das Feuer der Sehnsucht hell lodern!

Kann denn mein Schmerz erlöschen und mein Auge Kühlung (= Trost) finden, wenn ich nicht mit den Ausziehenden das Feuer angezündet habe?" [3]) ruft er, als Saifuddaula einen seiner Feldzüge unternahm, ohne ihm zu erlauben, mitzugehen. "Ein andermal", erzählt nach Ibn Ḫâlawaihî's Berichte [4]) Abû Firâs selbst, "zog Saifuddaula nach Baladain Šamašḳîḳ und bestellte mich zu seinem Stellvertreter in Syrien; mir kam es hart vor, ein Mal nach dem andern Male sitzen zu bleiben, indess er selbst mit einigen aus seinem Heere Schlachten lieferte". Damals schrieb ihm Abû Firâs ein Gedicht, das mit den Worten anfing [5]):

---

1) Dîwân ٧٨, 6, 7. (S. im 2. Theile dieser Arbeit.) Statt تأخير l. تاخيرى und statt الحرة (Vers 7) l. الحسرة.

2) Cod. Ber. 15a (fehlt im Dîwân). S. im 2. Theile der vorliegenden Arbeit.

3) Fehlt im Dîwân; Cod. Ber. 46b, 12, 13. (Siehe im 2. Theile der vorl. Arbeit.)

4) Cod. Ber. 81a; nach Dîwân ٩٤, 2 zog Saifuddaula nach Dijâr Bekr.

5) Dîwân ٩٤, 3—6.

"Ist es Härte, was ich von dir erfahre, oder Ehrenerweisung? Du setzest der Todesgefahr dich aus, indess die Geister vernichtet (wörtlich: entwurzelt) werden.

O der du lächelnd Leben und Güter hingibst [1])! schrecket dich denn weder Tod noch Armuth?

Fürwahr, ich habe von dir geglaubt, dass du weisst, dass zwischen zwei grossen Heeren die (persönliche) Sicherheit durch die niederfallenden Lanzen gefährdet (beeinträchtigt, wörtlich zerbrochen, zu Grunde gerichtet) wird.

Ich beschwöre dich bei Gott! Setze nicht auf's Spiel eine Seele vom Adel, (von der es gilt): Durch das Leben ihres Besitzers werden Völker am Leben erhalten.....

Du kaufst [2]) durch Aufopferung deiner Seele Völker los, die du geschaffen hast und deren Pflicht es war, selbst durch eigene Aufopferung dich loszukaufen....

Du hast [3]) sie damit bekleidet, womit sie sich bekleiden, und ihnen die Reitthiere gegeben, auf denen sie reiten, ihnen mitgetheilt, was sie wissen, und sie kennen gelehrt, was sie kennen.

Wie du es ihnen gezeigt hast, mit glänzenden Schwertern, welche du ihnen gegeben hast, auf deinen Pferden wateten sie durch's Meer d. h. Blut.

Reiter waren sie, mit Lanzen in den Händen,

doch, wenn sie dich erblickten, wurden sie Löwen und (ihre) Lanzen Wald".

Im Folgenden [4]) lesen wir nun die Worte: "Wahrlich, schon kränkt mich ein Befehl, von dem ich sonst sagen muss: Wäre die Trennung von dir nicht, es gäbe keinen

1) Statt بازل l. باذل. 2) Dîwân ٩١۴, 9. 3) Dîwân ٩١۴ 13—16.
4) Dîwân ٩١٥, 1.

Schmerz dabei. Auferlege mir nicht die Beschäftigung mit Syriens Angelegenheiten [1]. . . .” und weiter: “Es beraube [2]) mich Saifuddaula seiner Gesellschaft nicht, denn sie ist das Leben, wodurch Menschen am Leben erhalten werden [3]). Doch ich widersetze mich ihm nicht in seinen Befehlen, sondern ich bitte nur, und seine Gewohnheit ist es “ja” zu sagen”.

Ähnlich ruft Abû Firâs zu Ende des auf S. 57 schon erwähnten Gedichtes [4]):

“Lass, o Gott, mich bald sein Antlitz schauen, ihm aber mache Sicherheit (Wohlsein) zum Begleiter, wohin immer er zieht.

Und lasse ihn seine Wünsche sämmtlich erreichen und sei vor Unfällen ihm Beschützer” u. ä. m.

Später erfahren wir von einer Entfremdung, die zwischen Abû Firâs und Saifuddaula eintrat [5]). Abû Firâs, der von sich selbst erklärt hat [6]), dass wol Andere ungerechte Behandlung verändert und sie vom Charakter der Edlen, Getreuen abwendet, nicht aber ihn, der anderswo [7]) erklärt, selbst Bande aus Liebe zu Saifuddaula zu tragen und sich für Saifuddaula aufzopfern [8]), selbst wenn dieser nichts von ihm wissen wolle, ruft bei dieser Gelegenheit [9]).

---

1) L. لا تشغلنّ بامر الشام.

2) Dîwân ٩٥, 4. Statt لا تحرمنى l. لا يحرمنّى.

3) Variante: فَهْىَ لِلحيوة التى تَحْيَا بها الامم, analog Dîwân ٩٤, Z. 6.

4) Cod. Ber. 46b ff.—47a, 7, 8.

5) Vgl. Dîwân ٣٨, 13 u. ff. (im 2. Theile der vorl. Arbeit).

6) Dîwân, ٧٩, 9. 7) Dîwân ٧٩, 18.

8) Dîwân ٨٠, 9. (Vgl. auch ٢٩, 7).

9) Cod. Ber. 26b (fehlt im Dîwân).

من الوافر

إِلَى كَمْ ذَا ٱلتَّجَنُّبُ وَٱلصُّدُودُ   أَنَلْتَمِسُ ٱلْمَزِيدَ فَلَا مَزِيدُ
وَذَنْبِى أَنَّنِى أَهْوَى هَوَاهُ   وَأَتْرُكُ مَا أُرِيدُ لِمَا يُرِيدُ
رَضِيتُ بِحُكْمِهِ فِى كُلِّ حَالٍ   هُوَ ٱلْمَوْلَى وَنَحْنُ لَهُ عَبِيدُ

"Wie lange soll diese Entfremdung und Abneigung dauern (auch: bis wohin.... gehen)? Verlangst du denn noch mehr dort, wo es kein Mehr giebt?

Meine Schuld ist, dass ich liebe, was er liebt, und davon ablasse, was ich will, wegen dem, was er will.

Ich bin unter allen Umständen mit seinem Urtheil zufrieden: er ist ja der Herr und wir sind seine Diener" [1]).
Und seinen Freunden, die ihn ungerecht behandelten, ruft er daselbst [2]) zu: "Behandelt mich gut oder schlecht in eueren Thaten, ich lasse von euch unter keinen Umständen ab (will euch nie vermissen)".

Nach dem Gesagten überrascht es durchaus nicht, wenn wir von Abû Firâs' Laufbahn und seinen Heldenthaten, so glänzend einzelne davon gewesen sein mögen, in den arabischen Geschichtswerken, selbst solchen, die sich speziell mit Syriens Geschichte beschäftigen, fast nichts vernehmen, und sein Name kaum einigemal erwähnt vorkommt. Wurden ja alle in Saifuddaula's Dienste verübt und bildeten somit einen Theil seiner Heldenbahn und seines Ruhmes. Die meisten Nach-

---

1) Siehe Dîwân ۴۴, 4, 5: "Sage mir nach, was immer du willst, meine Zunge ist voll von deinem Lobe, frisch; empfange mich billig oder unbillig, immer findest du mich, wie du es liebst". Auch Dîwân ۱۳۳, 9—12, wo ziemlich gleiche Gedanken wiederkehren. Es ist jedoch schwer zu sagen, ob es sich hier ganz allgemein um ein Liebesgedicht handelt, oder ob diese Verse an Saifuddaula gerichtet sind.

2) Cod. Ber. 72a (fehlt im Dîwân).

من الخفيف

أَحْسِنُوا فى فعالكم او أَسِيئُوا   لا عَدِمْنَاكُمُ عَلَى كُلِّ حالِ

richten, die wir über die Lebensumstände des Abû Firâs und seine Lebensbahn im einzelnen besitzen, entnehmen wir dem Dîwâne seiner Poësie, welchen Freiherr von Kremer nach dieser Seite hin mit vollem Rechte und sehr passend als ein poëtisches Tagebuch seines (des Abû Firâs) Lebens charakterisirte [1]). Viele interessante und wichtige Aufschlüsse verdanken wir dem Grammatiker und Lexikographen Abû ʿAbdallâh al-Ḥusain ben Ḫâlawaihî, einem vertrauten Freunde des Abû Firâs, dem Abû Firâs, wie es in den Berliner Hss. heisst [2]), "vor anderen Menschen (oder mit Ausschluss Anderer) seine Poësie unterbreitete und seine Prosa praesentirte, wobei sich die die Correspondenz vermittelnden Reiter förmlich überholten (سبقنى وإيّاهُ الركبان). Ibn Ḫâlawaihî sammelte nun von ihm (Abû Firâs), was er ihm vorgelegt (unterbreitet) hatte, und fügte als Commentar aus der Menge der Nachrichten über ihn an den Schlachttagen, deren in ihr (seiner Poësie) Erwähnung geschieht, dasjenige hinzu, was nach seiner Erwartung zur richtigen Beurtheilung von Abû Firâs' Edelsinn beitragen könnte [3])". Den Namen eines Commentars verdienen wohl diese Bemerkungen des Ibn Ḫâlawaihî, wenigstens wie sie uns in den Berliner Handschriften und auch der Beirûter Ausgabe vorliegen, nicht. Denn meis-

---

1) Culturgeschichte des Orientes II. 382.

2) Cod. Ber. fol. ۱, wo Ibn Ḫâlawaihî sagt: وما زالَ . . . يُلْقِى إِلىّ دُونَ ٱلنّاس شعره ويحضر علىّ نثره.

3) Cod. Ber. a. a. O.: فاجمعت منه ما القى الىّ وشرحت من مزيد اخباره رضى اللّه عنه فى الايّام المذكورة فيه ما ارجو ان يُقْرِنه بالصواب والرشاد بمنّهِ وكَرَمِهِ.

tens sind es nur Überschriften von einzelnen, bei Weitem nicht allen [1]), Gedichten, in denen mehr oder weniger ausführlich die Umstände erklärt werden, unter denen Abû Firâs das betreffende Gedicht verfasste, und Personen erwähnt werden, denen dies oder jenes Gedicht galt. Eine einzige Ausnahme macht die wiederholt erwähnte Ḳaṣîde zur Verherrlichung von Abû Firâs' Vorfahren und Zeitgenossen im Islâm [2]), welche sammt den sie erläuternden sachlichen Anmerkungen und Excursen in Cod. $Ber._1$, von fol. 27^b, 3 Z. v. u. bis fol. 43^a reicht und deren Erklärungen den Namen eines sachlichen Commentars berechtigen. Der hauptsächlichste Werth dieser Erläuterungen des Ibn Ḫâlawaihî besteht darin, dass sie zum grossen Theile auf mündlichen oder schriftlichen Mittheilungen des Abû Firâs selbst beruhen und von Ibn Ḫâlawaihî häufig sogar ihrem Wortlaute nach angeführt werden.

Von Abû Firâs' Jugend [3]) erfahren wir selbst aus diesen Quellen soviel wie nichts. Anfangs scheint er der Minne gehuldigt zu haben, doch schon der erste Vers, den er nach einer Nachricht im Dîwâne [4]) in seiner Jugend gedichtet haben soll, lautet [5]):

"Ich weinte, doch als ich sah, dass Thränen mir nichts nützen, kehrte ich zu einer Geduld zurück, die bitterer war als die Ṣabr-Pflanze" [6]).

1) Letztere werden meist ganz allgemein mit وقال "und er sprach" oder وله "und ihm gehört an" angeführt.

2) Dîwân ٣, 18—١٥, 18, hier jedoch ohne Commentar.

3) Einer Erinnerung an die glücklich zu Hause verbrachte Jugend begegnen wir in einer Kaṣîde, die Abû Firâs in der griechischen Gefangenschaft dichtete. (Dîwân ٨٢, 6 ff. S. im 2. Theile der vorl. Arbeit.)

4) Dîwân ١٠٢, 10. 5) Dîwân ١٠٢, 11.

6) Könnte wohl auch übersetzt werden: "die noch bitterer (auch fester) war als Geduld selbst".

Im Dîwâne des Abû Firâs finden wir die Liebespoësie zwar hinreichend vertreten, und Ta^câlibî hat in seiner Auswahl derselben einen eigenen Abschnitt gewidmet. Der Dichter nimmt sich hier der Liebenden an, "deren Tage ohnedies gering an der Zahl sind und deren Herz eine andere Beschäftigung hat, als Tadel anzuhören, der in der Liebe eigentlich das Dümmste ist, was es giebt" [1]), und, selbst der Liebe huldigend, hält er in seinen Kaṣîden weinend auf verlassenen Spuren an, lässt sich nach dem Vorbilde der alten arabischen Poësie vom Phantome seiner geliebten Asmâ im Traume Besuche abstatten zur Zeit, wo die Reiter, seine Genossen, schlafen [2]), erklärt die Liebe für den Hauptgrund für sein unstetes Wesen, denn: wäre seine Geliebte nicht, nicht wackelte sein Steigbügel, noch würden seine Winde dem (l. الى) Hochlande zuwehen; nur um des Liebchens willen wählt er gefährliche Wüsten zu seinem Wohnsitze und trinkt die Milch der Milchkamelinnen [3]), besingt die Gazellen von glänzender Schönheit, deren so manche ihr Lager in seinem Herzen hat [4]), spricht von schönen Monden, "die zu lieben ihn das Schicksal selbst antreibt, dem er nachgiebt, nachdem er sich lange Zeit vor dem Winde in Acht genommen, der sein Schiff in den Hafen

1) Dîwân ٥٧, 3, 4.

2) Dîwân ١٠١, 17 f; ٧٢, 9 lesen wir von der Geliebten Umm 'Amr, welche der Dichter bittet, ihn nicht billig zu verkaufen, da einer wie er theuer verkauft werde. Die Wohlthat der Vereinigung mit ihr bezeichnet er für sich als den schönsten Zustand der Welt. Dieselbe Umm 'Amr wird auch in einem Gedichte der Cod. Ber (fol. 2a) erwähnt:

كم وناد خُرِمْتِهِ. أمّ عَمْرو من كرام ودّوا الندى والعلاءَ

Cod. Ber. 15b wird Selmâ erwähnt, ebenso Cod. Ber. fol. 60a, 1 u. a.; daselbst kommt auch Umm Mâlik vor (Vers 4).

3) Dîwân ١٧, 2 ff. 4) Dîwân ٢١, 18.

der Liebe trieb" [1]), erwähnt der Mädchen, in deren Mitte er von so manchem schönen Kleide, das er anzog, die Schleppe stolz nachschleifte [2]), erzählt, wie, wenn die Nacht ihn veranlasst, irgendwo einzukehren, er nach der Liebe die Hand ausstrecke [3]), schildert mit lebhaften Farben seine nächtlichen Abenteuer [4]), die so lange dauern, bis das Kleid der Nacht so dünn ist, dass es ihn nicht mehr birgt, nennt sich einen von der Liebe zum Sklaven gemachten [5]), der in der Jugendhitze die Liebe gleich einem grassreichen Orte mit Verschwendern abweidet [6]) u. a. m.

Wir glauben annehmen zu dürfen, dass, wo nicht alle, doch der grössere Theil dieser Gedichte bei Abû Firâs mehr der Mode zuzuschreiben ist, die eigentlich von einem jeden Dichter verlangte, auch Liebesgedichte zu machen, als Abû Firâs' eigener Neigung. Hat ja bekanntlich z. B. auch der arabische Pessimist Abul-ᶜAlâ in seiner Jugend Liebchen besungen, obwol er, weil blind, keines je gesehen, und, wie wir seiner eigenen Poësie entnehmen, auch keines je erkannt hat. Abû Firâs' wahre Gemüthsrichtung scheinen im Gegentheil Verse zu verrathen, in welchen er von Liebe als einer ihm kaum bekannten Sache spricht: "Und ich habe keinen Gebrauch gemacht von den Einladungen des zur leidenschaftlichen Liebe Einladenden bis zur Zeit, wo der mich zum Ernste Einladende zu mir kam", heisst es ausdrücklich im Dîwân [7]). Der Grund dafür wird anderswo angegeben mit den Worten: "Und ein Unglück, womit die

1) Dîwân ١٣١, 18 ff. Cod. Ber. 2b, 3, 4 finden wir die Röthe auf den weissen Wangen der Geliebten mit dem Weine verglichen, der mit Wasser gemischt worden ist, oder einem weissen Unterkleide unter einem rothen.

2) Dîwân ٩٥, 8 ff. 3) Dîwân ٨٥, 7, 4) Dîwân ٢١, 5 ff.

5) Im 2. Theile der vorl. Arbeit (fehlt im Dîwân). 6) Dîwân ٣٨, 11.

7) Dîwân ٩٥, 10.

Tage mich trafen, liess mich die Liebe (l. الهوى st. الجوى) vergessen und machte den Tod süss meinem Munde, da doch der Tod bitter ist [1]. In dem gleich darauf folgenden Verse [2] erklärt nun Abû Firâs selbst das Vorkommen von Liebesversen in seiner Poësie: "Und bei Gott! nicht habe ich die Schönheit der Geliebten gepriesen ausser zur Unterhaltung; denn von anderem als der Liebe Feuer war mein Herz entbrannt" [2]. Zwar lesen wir, dass der Übergang zum ernsten Wesen erst dann erfolgte, "als die ganze Zeit der Jugend vorüber war und die erste Jugendblüthe von Abû Firâs sich trennte und ihm Lebewohl sagte; erst da verlegte sich Abû Firâs auf das Suchen von Zufriedenheit zwischen Trennung und Tadel, so zwar, dass er Sachen begehrte, die man zu begehren nicht wagt, die verwehrt (unzugänglich) sind" [3]. Denn anderswo heisst es: "Es ist eine Schande für dich, in den Wohnstätten zu verweilen (= zu Hause zu hocken), nachdem die entlehnte Jugend einmal zurückgegeben worden ist" [4]. Bei Abû Firâs trat dies jedoch sehr frühzeitig ein. Wir erfahren nämlich [5], dass unser Dichter mit zwanzig Jahren schon grau wurde oder, wie er es selbst ausdrückt, "die Zeit auf seinen Scheitel sich herabliess (st. حلّى l. حلّ) und ihn mit grauem Haare krönte, gleich einer mit Juwelen verzierten Krone". "Ich

---

1) Dîwân ١٠٢, 5. Vgl. auch Cod. Ber. fol. 87b. 15:

وَمَنْ ذَاقَ طَعْمَ ٱلْحُبِّ مِثْلِى فَاِنَّهُ (طويل)
عَلِيمٌ بِاَنَّ ٱلْحُبَّ مُرٌّ مَطَاعِمُهْ

"Wer der Liebe Geschmack gleich mir gekostet hat, der weiss fürwahr, dass die Liebe bitter von Geschmack ist".

2) Dîwân ١٠٢, 6. 3) Dîwân ٣٧, 17, 18.

4) Dîwân ٢٠, 11. 5) Dîwân ٣٨, 2.

sah graues Haar erscheinen (schimmern), da sprach ich: Willkommen! und nahm Abschied vom Irrthum und der Jugend. Und nicht bin ich vor Alter grau geworden", sagt da Abû Firâs selbst [1]). Anderswo finden wir dieses, für Abû

1) Dîwân ٢٤, 4 f. Im folgenden lesen wir allerdings eine, bei Abû Firâs recht überraschende, Erklärung der grauen Haare: Ich erfuhr (f. لغيت l. رأيت) von den Geliebten, was mir graue Haare wachsen liess. Sie sandten einen Trupp von Sorgen zu mir und machten ihm Abneigung zum Reitkamele. Vgl. auch Cod. Ber. 14a Vers 3: طويل

فَمَا لِلْغَوَانِى انْ عَلَا ٱلشَّيْبُ مَفْرِقِى
يُعَلِّلْنَ قَلْبِى بِٱلْأَمَانِى ٱلْكَوَاذِبِ
أَرَاهُنَّ يُبْدِينَ ٱلصُّدُودَ عَنِ ٱلْفَتَى
اذَامَا بَدَا ٱلشَّيْبُ ٱلَّذِى فِى ٱلذَّوَائِبِ
فَمَا لِىَ الَّا ٱلْبِيضُ وَٱلْبِيضُ وَٱلْقَنَا
وَجُرْدٌ كِرَامٌ مُخْصَرَاتُ ٱلْجَوَانِبِ

„Was ist denn mit den Mädchen? Da graues Haar auf meinen Scheitel sich herabgelassen, suchen sie mein Herz durch falsche Vorspiegelungen zu vertrösten.

Ich sehe, dass sie Abneigung vom Helden (Ritter) zeigen, wenn graues Haar in seiner Stirnlocke zum Vorschein kommt.

So bleibt mir denn nichts mehr (w. habe ich nur) als die „Weisse" (= das graue Haar), blanke Schwerter und Lanzen und edle, glatthaarige Pferde mit dünnen Flanken". Cod. Ber. 15b, 11 ff: خفيف

أَخَذَتْ فِى تَطَلُّبِ ٱلْعِلَّاتِ
حِينَ لَمَّا رَأَتْ مَشِيبَ شَوَاتِى
يَا لِشَيْبِ ٱلْعِذَارِ وَٱلرَّأْسِ مَا يَفْ
عَلُ فِى ٱلْعَاشِقِينَ وَٱلْعَاشِقَاتِ
ظَهَرَتْ فِى مَفَارِقِى شَعَرَاتٌ
هُنَّ بُغْضِى الَى هَوَى ٱلْغَانِيَاتِ

Firâs so bedeutende, Ereigniss zeitlich näher bestimmt: "Und nicht hatte mein Alter die Zahl zwanzig überschrit-

---

عَجِلَ ٱلشَّيْبُ فِى عِذَارِى وَهٰذَا
شَاهِدٌ عِنْدَهَا بِشَيْبِ لِذَّاتِى
إِنَّ سَلْمَى لَا يُبْعِدُ ٱللّٰهُ سَلْمَى
تَرَكَتْ مُقْلَتِى بِغَيْرِ سُبَاتِ
لَحَظَتْنِى فَأَسْقَمَتْنِى وَمَا زَا
لَ سَقَامُ ٱلْمُحِبِّ فِى ٱللَّحَظَاتِ

Sie fing an die (= meine) Unvollkommenheiten aufzusuchen
zur Zeit, als sie meine Kopfhaut grauhaarig sah.
O was macht (verursacht) das graue Haar der Wange und des Kopfes unter den Liebenden!
Es kamen zum Vorschein auf meinem Scheitel einzelne Haare,
welche mich der Liebe der Mädchen verhasst machen.
Es fand das graue Haar sich vorzeitig ein auf meiner Wange,
und dies ist bei ihnen ein Beweis dafür, dass auch meine Wollust grau geworden (gealtert ist).
Siehe, Selmâ — Gott entferne die Selmâ nie — liess mein Auge ohne Schlaf.
Sie sah mich von der Seite an und machte mich dadurch krank.
Denn nicht hört die Krankheit des Liebenden auf den Blicken inne zu wohnen".

Und daselbst fol. 16a, 1. heist es:

قِيلَ لِى إِنَّكَ ٱعْتَلَلْتَ فَأُبْلِيـ ـتَ جَدِيدَ ٱلْخُدُودِ بِٱلْعَبَرَاتِ

Man sagte zu mir: Fürwahr, du bist krank geworden und in folge dessen bist du durch Kummer (wörtlich: Thränen) abgetragen worden (wie ein altes Kleid), wiewol noch jung (frisch) von Wangen.

Cod. Ber. 17b, 3:

من الوافر

أَخَا عِشْرِينَ شَيَّبَ عَارِضَيْهِ
مَرِيضُ ٱللَّحْظِ فِى ٱلْحَدَقِ ٱلصِّحَاحِ

Mit zwanzig Jahren hat seine Wangen grau gemacht der kranke (= schmachtende) Blick in der gesunden Pupille.

ten; was ist also die Entschuldigung dafür, dass graues Haar auf den hintern Theil meiner Wange sich herablässt?" [1]) heisst es im Dîwân, indess ein Distichon [2]) im Cod. Ber. besagt:

خفيف

شَعَرَاتٌ فِى ٱلرَّأْسِ بِيضٌ وَغُنْجِ
حَلَّ رَأْسِى جَيْشَانِ رُومٌ وَزَنْجِ
أَيُّهَا ٱلشَّيْبُ لِمْ حَلَلْتَ بِرَأْسِى
إِنَّمَا لِى عَشْرٌ وَعَشْرٌ وَخَمْسٌ

Cod. Ber. 44a, 6.

من الوافر

وَقَالَ ٱلْغَانِيَاتِ صَبَا غُلَامًا وَكَيْفَ بِهِ وَقَدْ شَابَ ٱلْعِذَارِ

Und er sprach: die Mädchen liebt er leidenschaftlich nach Art von Jünglingen. Doch was ist mit ihm, da seine Wange grau geworden ist?

Cod. Ber. fol. 60a.

من الطويل

هِىَ ٱلدَّارُ مِنْ سَلْمَى وَهَاتِ ٱلْمَرَابِعُ
فَحَتَّى مَتَى يَا عَيْنُ دَمْعُكِ هَامِعُ
أَلَمْ يَنْهَكَ ٱلشَّيْبُ ٱلَّذِى حَلَّ نَازِلًا
وَفِى ٱلشَّيْبِ بَعْدَ ٱلْجَهْلِ لِلْمَرْءِ وَازِعُ
لَئِنْ وَصَلَتْ سَلْمَى حِبَالَ مَوَدَّتِى
فَإِنَّ وَشِيكَ ٱلْبَيْنِ لَا شَكَّ قَاطِعُ

Dies ist das Haus von Selmâ und hier die Weideplätze!

Bis wann (wie lange) werden denn, o Auge, deine Thränen fliessen?

Verbietet (es) dir nicht das graue Haar, das herabsteigend (bei mir) eingekehrt ist?

Denn im grauen Haare hat der Mann nach der Dummheit etwas, was (ihn) im Zaume hält.

Fürwahr, wenn Selmâ die Stricke meiner Liebe angeknüpft hätte,

es hätte sie ohne Zweifel von einander getrennt die eilig eintretende Trennung" u.s.w.

1) Dîwân ٩٥, 9. 2) Cod. Ber. fol. 17a 1, 2.

Haare auf meinem Haupte sind weiss und schwarz:
zwei Heere, Griechen und Neger,
sind auf meinem Haupte abgestiegen.
O graues Haar! Warum hast du dich auf mein Haupt herabgelassen?
bin ich ja nur fünf und zwanzig Jahre alt!

An der mitgetheilten Stelle des Cod. Ber. f. 60a 2 sagt Abû Firâs, "dass das graue Haar den Mann nach der Dummheit (wir würden sagen: nach den Flegeljahren) im Zaume hält". Dies war auch bei Abû Firâs der Fall, wie wir aus dem Dîwâne erfahren [1]:

Jetzt, wo ich meinen rechten Weg kennen gelernt habe und dazu gelangt bin, auf meiner Hut zu sein,
wo ich meiner Seele verbiete und sie infolge des Verbotes sich enthält,
wo ich mein Herz verscheuche und es sich verscheuchen lässt,
— denn fürwahr, schon war es auf den Irrthum gerichtet, dann aber fügte es sich und wurde fest [2] —
ist Liebe in ihm (= gilt ihm als) Schmach,
ausser einem männlichen menschlichen Wesen gegenüber [3].
Weit entfernt! Ich wäre Abû Firâs nicht, wenn ich treu wäre demjenigen gegenüber, der sich treulos zeigt [4].

Von nun an ist der Kampf die Hauptbeschäftigung des Abû Firâs [5], wie wir seinen Worten entnehmen, die er im

---

1) Diwân ٧١, 8 ff.

2) l. ثُمَّ أَذْعَنَ وَٱسْتَمَرّ (Cod. Ber.)

3) l. إِلَّا على الرجل الذكر.

4) Statt عذر l. غدر.

5) Ein Umstand, der es hinlänglich erklärt, warum in seiner Poësie "weit aus mehr vom Kampf und Streit die Rede ist, als von Minne und Zechlagen" (Kremer a. a. O. 382).

Gefängnisse schrieb, der Wunde genesen, die ihm eine Pfeilspitze verursachte, welche dritthalb Jahre in seinem Körper steckte [1]):

"Schildert mir den Krieg nicht, denn meine Speise und Nahrung ist er, seit ich die heisse Jugendliebe verkauft habe". Abû Firâs blieb hierin der Tradition seines Geschlechtes treu, die er selbst so schön in einem Verse an Abû Zuhair mit den Worten ausdrückt [2]): "Wenn Iemand von uns zur Welt kommt, sind nur Lanzen und feine, glänzende Schwerter sein Talisman". Denn, wie es im Cod. Ber. [3]) heisst: "Wem etwas Anderes als Schwert seinen Lebensunterhalt verbürgt, dessen eine Seite neigt (= verfällt, gehört an) unumgänglich der Schmach zu". Im Einklange damit, nennt sich auch Abû Firâs selbst [4]) den Sohn der Schlagenden (انا ابن الضاربين) und zwar den glänzendsten unter ihnen (اثقبها شهابا) [5]).

In einem Distichon des Cod. Ber. [6]) spricht er "von seiner Lanze als seinem Bruder und Helfer zur Zeit der Noth,

1) Dîwân ٨٢, 3—5. (Cod. Ber. 8b).

2) Dîwân ١٠٨, 18.

3) Cod. Ber. 5b, 3: طويل

وَمَنْ كَانَ غَيْرُ ٱلسَّيْفِ كَافِلَ رِزْقِهِ
فَلِلذُّلِّ مِنْهُ لَا مَحَالَةَ جَانِبُ

4) Dîwân ٣٦, 17. 5) Dîwân ٣٦, 18.

6) Cod. Ber. 94b (zu Ende), fehlt im Dîwân: كامل

رُمْحِى أَخِى وَمُعَاوِنِى فِى شِدَّتِى
نِعْمَ ٱلْمُعَاوِنُ لِلشُّجَاعِ ٱلْمُحْسِنِ
وَحَمَلْتُهُ لِلطَّعْنِ فِى يَوْمِ ٱلْوَغَى
وَعَلَامَ أَحْمِلُهُ اذَا لَمْ أَطْعَنِ

die er trägt, um damit am Tage des Kampfes zu stechen — denn wozu sollte er sie tragen, wenn er nicht stäche — und ruft: Was für ein trefflicher Helfer für den Tapferen, der sie zu führen versteht!" Und Abû Firâs ist ein solcher. Denn [1]) "vor ihm schützt der Panzer [2]) nicht die Seele ihres Besitzers, indess er selbst weder des Helmes noch des Schildes zum Schutze sich bedient (w. sie für zulässig erklärt). Und nicht kehrt er mit seiner Lanze zurück, ohne dass sie gebrochen ist, und nicht geht er mit seinem Schwerte weg, ohne dass es (vom Blute) gefärbt [3]) erscheint, so dass selbst Feinde dem Saifuddaula insgesammt zurufen [4]): "Ist dein Onkelssohn dieser Reiter der Araber?" Seiner kriegerischen Laufbahn steht die ganze Welt offen, wie wir wiederholt vernehmen: "Und ich habe bei den Gewaltthätigen (auch Feinden) in jedem Lande Schuldverpflichtungen mit bestimmtem Zahlungstermin, deren richtige Zahlung mir meine Lanzen verbürgen" [5]); und "die Besitzer von Ländern haben Schläge (Var. Lanzenstiche) bei mir (aufgehoben), welche auf die beharrlich standhaltenden, harten Panzer sich niederlassen, und einen Tag, an welchem sich die Tüchtigen umarmen, wo jedoch die gegenseitige Aussöhnung durch die breiten Seiten der Klingen geschieht" [6]). In einer Ḳaṣîde an Abû Zuhair ruft der über die Unbill des Schicksals klagende Dichter, nachdem er sein Urtheil über das Schicksal mit den Worten abgegeben: "Denn fürwahr, ich sehe (habe die

1) Dîwân ١٣٨, 13 ff. 2) Statt الدمع l. الدرع.

3) l. مختضب st. مختصب des Textes.

4) st. الاعذار فى هم l. الاعداء قاطبة (Cod. Ber.)

5) Fehlt im Dîwân und auch in den Berliner Hss., steht dagegen im Cod. Oxf. und Tüb. Siehe im 2. Theile der vorl. Arbeit. Doch vergl. Dîwân ١٧, 17.

6) Dîwân ١٧, 14, 15.

Erfahrung gemacht), dass das Schicksal (die Zeit) der ungerechteste Richter ist, dem es gleich ist, ob einer feindlich sich ihm entgegensetzt oder Frieden mit ihm hält", wie folgt [1]):

طويل

فَانّى رَأَيْتُ ٱلدَّهْرَ أَجْوَرَ حَاكِمٍ
سَوَآءٌ مُعَادِيهِ مَعًا وَ مُسَالِمُهْ
سَلِ ٱلدَّهْرَ عَنّى هَلْ خَضَعْتُ لِحُكْمِهِ
وَهَلْ رَاعَنِى أَصْلَالُهُ وَ أَرَاقِمُهْ
وَهَلْ مَوْضِعٌ فِى ٱلْبَرِّ مَاجُبْتُ أَرْضَهُ
وَلَا وَطِئَتْهُ مِنْ بَعِيرِى مَنَاسِمُهْ
وَلَا شَسَعَتْ لَمَّا وَرَدْتُ نُجُودُهُ
وَلَا بَعُدَتْ أَغْوَارُهُ وَتَهَائِمُهْ
وَمَا صَحِبَتْنِى قَطُّ الّا مَطِيَّتِى
وَعَضْبٌ حُسَامٌ مِخْذَمُ ٱلْحَدِّ صَارِمُهْ
وَانَّ ٱنْفِرَادَ ٱلْمَرْءِ فِى كُلِّ مَشْهَدٍ
لَخَيْرٌ مِنِ ٱسْتِصْحَابِ مَنْ لَا يُلَايِمُهْ
وَنَحْنُ أُنَاسٌ يَعْلَمُ ٱللّٰهُ أَنَّنَا
اذَا جَمَحَ ٱلدَّهْرُ ٱلْغَشُومُ شَكَائِمُهْ
اذَا نَزَلَ ٱلْخَطْبُ ٱلْجَلِيلُ فَانَّنَا
نُصَابِرُهُ حَتَّى تَضِيقَ حَيَازِمُهْ
وَانْ جَاءَنَا عَافٍ فَانَّا مَعَاشِرٌ
نُشَاطِرُهُ أَمْوَالَنَا وَ نُقَاسِمُهْ

1) Cod. Ber. 88a 9—19.

بَنَيْنَا مِنَ ٱلْعَلْيَآءِ مَجْدًا مُشَيَّدًا
وَمَا شَائِدٌ مَجْدًا كَمَنْ هُوَ هَادِمُهْ
سَلِ ٱلْمَجْدَ عَنَّا يَعْلَمُ ٱلْمَجْدُ أَنَّنَا
بِنَا أُطِّدَتْ أَرْكَانُهُ وَدَعَائِمُهْ

"Frage die Zeit nach mir, ob ich mich ihrem Rechtsspruche (je) unterworfen und ob ihr Unheil (wörtlich: ihre Basilisken und Giftschlangen) mich je in Furcht versetzt hat?

Und ob es einen Ort auf dem Festlande gibt, dessen Boden ich nicht durchwandert und den die Hufe meines Kameles nicht getreten hätten?

Und nicht war mir, da ich ankam, sein Hochland sehr weit entfernt, noch sein Niedergrund und seine Küsten abgelegen (d. h. keine Entfernung war mir zu gross).

Und nie hatte ich eine Gesellschaft ausser meinem Reitthiere

und einem Schwerte, spitzig, scharf von Schneide und schneidig.

Denn es ist besser, der Mann begibt sich allein überall,

als er nimmt zum Genossen Jemand, der ihm nicht zusagt (mit ihm nicht übereinstimmt).

Und wir sind Leute, von denen Gott weiss, dass wir, wenn die ungerechte (nach Willkühr handelnde) Zeit störrig wird, ihr Gebiss sind.

Wann ein grosses Unglück auf uns herabsteigt, fürwahr, wir zeigen uns ihm gegenüber so geduldig, dass ihm die Brust beengt wird (d. h. es selbst Geduld verliert und von uns ablässt).

Und (= dagegen), wenn zu uns ein Gast kommt, wir

sind fürwahr eine Gesellschaft, die ihre Güter zu gleichen Hälften mit ihm theilt und ihm die eine davon giebt.

Wir haben aus edlen Handlungen hohen (festen, soliden) Ruhm erbaut

— und nicht ist einer, der den Ruhm hoch baut, demjenigen gleich, der ihn niederreisst (zerstört).

Frage den Ruhm nach uns, es weiss der Ruhm, dass durch uns seine Winkel und Pfeiler befestigt worden sind"[1]).

Ist Abû Firâs als Krieger überall zu Hause[2]), so ist namentlich das byzantinische Reich der Schauplatz seiner Heldenbahn. Und in dem schon erwähnten Gedichte, das über Abul-ᶜAšâir's Gefangennahme durch die Griechen handelt, verspricht er den Griechen "sie zu schlagen, solange das Schwert einen Griff hat, und sie zu stechen, solange die Lanze eine Spitze hat"[3]). "Und wüthen werden wir", heisst es in dem folgenden, im Dîwân nicht vorkommenden Doppelverse[4]), "hinter der Meerenge mit (auf) schlanken Rossen, die durch Meere waten werden, deren einige Busen Blut bilden wird" u. s. w.

Selbst seinen Tod hofft er inmitten der Lanzen zu finden,

---

1) Folgt die schon auf S. 39f. mitgetheilte Stelle. أَخِى وَٱبْنُ عَمِّى etc. Aehnliches, fast mit denselben Worten, lesen wir auch Dîwân ١٠٨, 14 ff.

2) Vgl. Dîwân ٨٧, 18: "und mein Brauch ist es, die Wohnorte wegen ihrer Bewohner zu lieben, indess die Menschen sonst Pfade desjenigen wandeln, was sie lieben".

3) Dîwân ١٠٣, 18.

4) وَنَغْضَبُ مِنْ خَلْفِ ٱلْخَلِيجِ بِضُمَّرٍ
تَخُوضُ بُحُورًا بَعْضُ خِلْجَانِهَا دَمُ

(Cod. Ber. fol. 90a, Vers 5; خلف st. خوض ist dem Cod. Ber. 2 entnommen.)

wie es im Dîwân heisst [1]): "Ist mein Buch dem Ende genaht, so sterbe ich zwischen Lanzen und Zügeln". Denn, wie es weiter heisst [2]): "Der Tod am Orte des Ruhmes ist den Reitern (Rittern) köstlicher als Lebensgenuss (Wohlleben) im Dienste (= in der Stellung als Diener)".

Im einzelnen lässt sich nur Weniges von der Lebensbahn des Abû Firâs näher bestimmen. Das wichtigste Ereigniss in seinem Leben, gleichzeitig der Ausgangspunkt seiner Höhe, dürfte das Jahr 336 H. (947 a. D.) gewesen sein.

Von diesem Jahre an datirt Saifuddaula's fester Besitz von Ḥaleb [3]), woselbst er einen Palast erbaute und als unabhängiger Fürst den Thron bestieg. Im selben Jahre schmückte er den sechszehnjährigen Abû Firâs mit den Abzeichen der Würde eines Verwalters von Manbiǵ und der umliegenden Festungen [4]), ein wichtiger Posten, da ja Manbiǵ als Vorhut von Ḥaleb galt. Kurze Zeit vorher begegnen wir Abû Firâs in Raḳḳa. Wir erfahren dies aus einem Gedichte, welches Abû Firâs von Manbiǵ aus an seine Freunde Abul-Faraǵ und Abul ʿAbbás Aḥmed ben ʿUbaid at-Tanûḫî in Raḳḳa schickte. Verse 1—11 dieser Ḳaṣîde (welche nur im Dîwân und Cod. Tub. vorkommt) sind der Schilderung eines Liebchens gewidmet, dessen Gedankenbild aus der Ferne an den Dichter herantritt, einer jungen Gazelle, die um den Preis der Mutter und des Vaters zu erkaufen zu wenig wäre, die selbst den Enthaltsamen durch einen einzigen Blick verführt u. s. w.

---

1) Dîwân ١٤٤, 4; statt متى يدللن des Textes ist متى ما يَدْنُ zu lesen, statt يكن l. أَمُتْ. 2) Dîwân ١٤٤, 11.

3) واستقرت ولاية سيف الدولة لحلب من سنة ستّ وثلثين وثلثمائة. Freytag, Selecta ex historia Halebi ٥٦.

4) وقلّد ابا فراس ابن عمّه منبج وما حولها من القلاع a. a. O.

Im Verse 12 heisst es nun [1]):

“Reichlich möge deine Fluren, o Syrien, eine Wolke bewässern, erscheinend infolge der mit der grössten Sicherheit Regen bringenden Gestirne (انواء)!

Diese Sorglosigkeit, Zügellosigkeit und heisse Jugendliebe, und dabei (doch) der Ort für Mannhaftigkeit (Ritterlichkeit) und Edelsinn;

Die Mannigfaltigkeit von Blumen, der üppige Gartenwuchs (wörtlich: das sich einwickeln, üppig verschlungen sein der Gärten) [2]), die Klarheit des Wassers und das gemässigte Klima;

und die ungebohrten Perlen (= die keuschen, unberührten Jungfrauen) gleichwie Götzenbilder (Marmorstatuen), die uns einen doppelten Becher zu trinken geben, ihre Blicke und den Wein —

Und wenn sie ihren Becher unter den Zechgenossen umkreisen lassen, singen sie [3]) uns die Gedichte des Ibn Aus des Ṭajjiten vor. —

Ein Wein [4]) (ist es, von dem es gilt):

Wenn die Ruhe ihre Reitthiere birgt, sind Reitthiere der Sehnsucht in den Eingeweiden:

Ich trennte mich, da ich von all dem wegging, von meinem Vergnügen

und liess die Zustände der Freude hinter mir zurück.

Und ich kehrte vom Lande Mesopotamien an einem Orte ein, der leer [5]) von Genossen und Vertrauten ist,

so dass mir jeder Wohlgeschmack bitter vorkommt, der doch dem Ersten und Besten angehört, was er (der

---

1) Dîwân ١١١, 12 ff. — ١١٢, 4.

2) Statt التفات l. التفاف.

3) Statt اغنين عن lies غَنَّيْنَنَا.

4) Statt واخ l. راح.

5) Statt حلوا l. خلوا.

Ort) bietet, und jeder freie (offene) Platz mich beengt (mir zu eng ist).

Syrien nicht, Mesopotamien ist mein Vergnügen, und Ḳuwaiḳ[1]) nicht, das Wasser des Eufrât ist mein Begehr.

Ich verweile als einer, dessen Herz als Pfand gegeben (verpfändet, hier = in Raḳḳa zurückgelassen) ist, in Manbiǵ, dem schwarzen, nicht in Raḳḳa, der weissen.

Wer überbringt den Vertrauten die Nachricht von mir, dass ich als Vertrauter den Abend bei den Sternen des Orion zubringe (oder allgemein: dass ich Vertrauter von Orion's Sternen bin)?

Denn fürwahr, ich habe meine Bruderschaft bewahrt[2]); o wenn ich doch wüsste, wer von euch, trotz der Entfernung der Wohnorte, meine Bruderschaft bewahrt hat!

Das tollkühne Unternehmen des begierig Strebenden — und ich sage es unbefangen — (lautet): wahrlich, ich begehre leidenschaftlich nach Höhe (Grösse, Ruhm).

Und meine Kunst ist das Schlagen mit den Schwertern sowie dass ich es im Dichten mit den Dichtern aufnehme[3]).

Und Gott lässt dauernden Ruhm uns angedeihen und Wohlfahrt verbunden[4]) mit Beständigkeit".

Seinen Aufenthalt in Manbiǵ schildert Abû Firâs selbst in einer Ḳaṣîde, die er später aus der griechischen Gefangenschaft schrieb[5]). Aus ihr erfahren wir, dass sich Abû Firâs bald mit seinem Aufenthalte in Manbiǵ ver-

---

1) Statt ويزيد ist وقويق (Cod. T.) zu lesen.

2) l. ولقد رعيت. 3) Statt متعرص l. متعرض.

4) Statt موصلة, welches gegen Metrum ist, ist موصولة zu lesen.

5) Dîwân ٨٤, 6 ff. (S. im 2. Theile der vorl. Arbeit.)

söhnt hat und Manbiǵ ihm dann ebenso lieb wurde, wie kurz vorher Raḳḳa.

Ein Ausdruck von Abû Firâs' Dank für diesen ihm von Saifuddaula verliehenen Posten sind die Worte, die wir im Dîwân lesen [1]. Aus Cod. Ber., fol. 20b erfahren wir, dass Abû Firâs diese Verse bei Gelegenheit der Ankunft des Saifuddaula in Manbiǵ dichtete. Saifuddaula brachte ihm Geschenke und andere Beweise seines Wohlwollens (الطافً), worauf er sich von ihm verabschiedete und nach seiner Provinz zurückkehrte [2]. — Seine Beschäftigung in Manbiǵ bildete neben der Verrichtung von Amtsgeschäften, zu denen wiederholt auch die Verwaltung der ganzen Herrschaft Saifuddaula's während seiner Abwesenheit hinzutrat, hauptsächlich die Jagd. Abû Firâs' Vorliebe für die Jagd beweist namentlich das grosse Jagdgedicht im Dîwân [3], das an Vollständigkeit wohl in der arabischen Poësie einzig dasteht, aber auch wegen seiner lebhaften Schilderung des ganzen Verlaufes der Jagd, wobei der Dichter der lebendigsten Farben sich bedient, verdient, mit Ahlwardt [4] als Muster der Jagdgedichte bezeichnet zu werden. Aus diesem Gedichte lernen wir den Abû Firâs, der uns in seiner sonstigen Poësie meist nur als ernster und muthiger Krieger entgegentritt, als lustigen Jäger und heiteren Genossen kennen, der es nicht verschmäht, auch die nach und neben seiner ernsten Beschäftigung erlebten Freudentage zu seinem Leben zu rechnen,

1) Dîwân ٥١, 18 ff. (Im 2. Theile der vorl. Arbeit).

2) Cod. Ber. 20b. وقال هذه الابيات عند قدوم سيف الدولة الى منبج فحمل اليه هدايا والطافا وودّعه وعاد الى ولايته.

3) Dîwân ١١٣, 6—١١٩, 11; Text und Übersetzung im 2. Theile der vorliegenden Arbeit.

4) Ahlwardt, Ueber Poësie und Poëtik der Araber, S. 37.

der wohl keine grosse Gesellschaft will, aber im Kreise seiner Auserwählten, mit Ausschluss der Schwerfälligen, sich ganz behaglich fühlt, mit ihnen scherzt, isst und zecht, mehrere Tage hindurch, bis sich alle einen Rausch antrinken und in der Gesellschaft kein einziger zu finden ist, der nüchtern wäre. Der Tag, den Abû Firâs hier beschreibt, war nach eigener Angabe des Abû Firâs der angenehmste [1]), den er in Syrien erlebt hat; aber er selbst sagt ausdrücklich [2]), dass er sogar in der Zeit, wo Freude bei ihm ein seltener Gast war, eine Anzahl ähnlicher Tage aufzählen könnte; um so häufiger mussten sie bei ihm in seiner freudenvollen Jugend gewesen sein.

In einem Halbverse [3]) des erwähnten Jagdgedichtes sagt Abû Firâs, dass er in einer Reihe von Männern einherschritt, "als ob sie zum Kampfe auszögen". In der That lesen wir, dass sich einige solcher Jagdpartien zu förmlichen Streifzügen gestalteten. So erzählt z. B. Ḫâlawaihî Folgendes über den Anlass eines, im Dîwân nicht vorkommenden, Gedichtes [4]):

> "Eines Morgens jagte Abû Firâs und merkte nichts, bis eine grosse Anzahl von Reitern ihn umringte. Da hörte er (Abû Firâs), sagt Ḫâlawaihî, nicht auf, sie zu bekämpfen, bis er sie in die Flucht schlug. Und er tödtete ihren Anführer, indess er eine Anzahl von ihnen gefangen nahm."

---

1) Dîwân ١١٢, 10. 2) Dîwân ١١٢, 9. 3) Dîwân ١١٣, 15.

4) Text und Übersetzung im 2. Theile der vorl. Arbeit. Cod. Ber. fol. 82b (zu Ende): قال ابن خالويه غدا ابو فراس يتصيّد فلم يعلم حتى احدقت به الخيل فى عَدَدٍ كثير فلم يزل يقاتل حتى كشفهم و قتل فارسهم و اسر عدة منهم

Statt وقتل, das dem Cod. Ber.$_2$ entnommen ist, bietet Cod. Ber.$_1$ واعتنق فارسهم und ihre Reiter packten einander beim Halse.

Wir erfahren nämlich, dass in der Umgegend von Ḥaleb eine Anzahl unruhige arabische Stämme umherstreiften, die nicht nur die ganze Gegend unsicher machten und vielen Schaden anrichteten, sondern selbst vor die Thore der Stadt sich wagten und selbe belagerten. Die gegen dieselben geschickten Truppen wurden von ihnen wiederholt geschlagen [1]) und in die Flucht gejagt, und nur selten gelang es, sie auf kurze Zeit zu unterjochen. Denn bald empörten sie sich und nahmen ihre frühere Thätigkeit wieder auf. Auch Saifuddaula und mit ihm, oder in dessen Stellvertretung, Abû Firâs, mussten wiederholt gegen sie in's Feld ziehen, wie wir unter Anderem aus mehreren Gedichten des Abû Firâs erfahren. Im Dîwân [2]) finden wir ein Gedicht des Abû Firâs als Selbstlob überschrieben (وقال يفتخر). Im Cod. Ber. [3]) ist dasselbe Gedicht als eine Beschreibung dessen charakterisirt, wie man den Benî Kilâb und Numair (zwei von diesen Stämmen) einmal nach dem andern Male verzieh, sowie eine Warnung an sie", wie es denn auch dem Inhalte des Gedichtes ganz entspricht.

"Gott klage ich", sagt der Dichter, "was ich von den Stämmen sehe (= was für Stämme. . . .)".

"Wann wir uns nähern, mehren die Dummen unter ihnen [4]) die Entfernung (d. h. suchen sie das Weite).

Und fürwahr, unsere Sanftmuth [5]) doppelt (wiederholt)

---

1) Siehe Freytag, Selecta ex historia Halebi 28, 30 u. a.

2) Dîwân ۴, 2 ff.

3) Cod. Ber. 21a: وقال يصف الصفح عن بنى كلاب و نمير مرّةً بَعْدَ مَرّةٍ و يحذرهم بهذه

4) Statt حالهم زادنا l. جاهلهم زاد.

5) Statt حملنا l. حلمنا.

das Wohlwollen gegen sie, wenn ihre Wege noch so[1]) schlecht sind.

Und es kommt uns schwer vor, gegen einen Stamm Gewalt zu üben:

sonst wäre für uns der Weg leicht zu finden[2]), der zu ihrem Schaden führt, (= wir könnten ihnen viel leichter schaden als sie uns), wenn wir ihnen schaden wollten.

Und wenn wir einen Stamm entfernen wollen, wir machen das (bedienen uns des) sie zur Eile Spornen vor seinen Leuten zur Zurückweisung[3]) (d. h. wir begnügen uns damit, sie in Furcht zu setzen, und veranlassen sie so, sich eiligst davon zu machen).

Wenn diese Stämme[4]) es verstünden, den rechten Weg zu beschreiten,

dann würden sie uns ihre Feinde zurückweisen.

Doch ich sehe — Gott mache ihre Sache wieder gut und mache sie für die richtige Führung geeignet —, dass ihnen die richtige Leitung fehlt[5])".

Im Folgenden fragt nun der Dichter, wie lange die Lanzen von ihnen durstig wiederkehren und die von Groll erfüllte Brust der Reiter von ihnen sich abwenden wird, und drückt die Befürchtung aus, es könnte einmal zum Ausbruche des Kampfes kommen, den zu bannen Niemand im Stande sein werde, wo die Sanftmuth zu Ende sein und die Gewalt des Unglückes alle gleich, Freie wie Sklaven, treffen wird. Dies trat denn auch wirklich ein.

---

1) Statt حدا l. جدّا. 2) Statt هدا l. اهدى.

3) Statt نجدا (zur Hilfe) l. ردّا. 4) Statt العشيرة l. العشائر.

5) Dîwân ٤٠, 2—7.

Anfangs lesen wir zwar nur von einzelnen Heldenthaten rein persönlicher Natur, die Abû Firâs mehr oder weniger auf eigene Faust ausübte. So erzählt Ibn Ḫâlawaihî [1]), dass Benî Kilâb den Hüter der Kamele ʿÎsâ ben ʿAbbâd ben Ḥumaid ben Nâfiʿ ben ʿAlî ben Ḥakam gefangen nahmen. Abû Firâs trat zu ihm heraus (فخرج اليه) und entriss ihn ihnen mit Gewalt. Abû Firâs selbst sagt über diese seine That:

"Ich stellte den Benî Ḳais durch mein Schwert einen Gefangenen [2]) zurück, dessen Rückkehr gar nicht erwartet wurde.

Durch seine Befreiung erfreute ich sogar (den Stamm) Numair und betrübte die Benî Rabîaʿ und die Ḍabâb (den Stamm Ḍabâb [3]).

Und ich verlange keine Belohnung ausser Dank; denn Dank gehört mit zu der besten Belohnung.

Gibt es denn also Jemanden im Stamme Numair, der mich dafür preist [4]), dass ich die hohe Statur der Benî Kilâb von ihnen abgewandt?"

Ebenso berichtet Abû Firâs selbst in einem Gedichte im Dîwân [5]), wie er, ohne eigene Schuld, einem thörichten Kilâbiten Schlimmes mit Schlimmem vergolten und ihn getödtet, obwol er unter seinen Stammesgenossen für den Freigebigsten galt.

---

1) Cod. Ber. 4a.

2) Im Dîwân ٤٩, 14 wird Ḥassân, der Herr der Benî Ḳuṭn, genannt. Statt بنفسى im Dîwân ٤٩, 16 ist بسيفى zu lesen, ebenso im Cod. Ber. statt ابن سيفى.

3) Statt وسدت بنى سبيعة والضياب im Dîwân (٤٩, 17) l. mit Cod. Oxf. وسُؤْت بنى ربيعة والضباب.

4) Statt يمنن "der mir Wohlthaten erweist" des Dîwâns ist mit Cod. Ber. مثْنٍ zu lesen:

5) ٦٩, 2—7. S. im 2. Theile der vorl. Arbeit.

Hieher gehört wol auch die im Dîwân [1]) geschilderte und gepriesene Heldenthat des Abû Firâs, die nach einer Notiz im Cod. Ber. die erste auf seiner ritterlichen Laufbahn gewesen sein dürfte und deren Schauplatz Bâlis war. Im Cod. Ber. lesen wir folgenden Bericht darüber [2]): Es versammelten sich gegen Abû Firâs einige Araber in Bâlis, an deren Spitze Ǵaihân ben ᶜArfaǵa al-ᶜUmairî und Keṯîr ben Ausaǵa al-Ḳarmaṭî waren. Da begegnete ihnen (Abû Firâs) im Jahre 10 (في سنة عشرة wohl zehnjärig?) und Gott verlieh ihm den Sieg über sie und er tödtete das Haupt der Benî Ḳarmaṭ. Da schrieb ihm Abû Zuhair Muhalhil ben Naṣr ben Ḥamdân [3]): من البسيط

يَا خَيْرَ مُنْتَخَبٍ يُمْنَيهُ [4]) خَيْرُ أَبٍ
مَخِيلَتِي فِيكَ لَمْ تَكْذِبْ وَلَمْ تَخِبِ

إِنْ كَانَ وَجْهُكَ لَمْ تَخْطُطْ عَوَارِضُهُ
فَأَنْتَ كَهْلُ ٱلْحِجَى وَٱلْفَضْلِ وَٱلْأَدَبِ

وَقَفْتَ يَا ٱبْنَ سَعِيدٍ وَقْفَةً شَهِرَتْ
لَا زِلْتُ أَدْعُوكَ فِيهَا فَارِسَ ٱلْعَرَبِ

"O bester der Auserwählten, dessen Rechte das Beste eines Vaters ist (= was ein Vater besitzen kann)!

Meine Einbildungskraft hat hinsichtlich deiner nicht ge-

---

1) Dîwân ١٤٩, 8—16, hier allerdings nur mit وقال eingeleitet; Text und Uebersetzung s. im 2. Theile der vorl. Arbeit.

2) Cod. Ber. 42a (zu Ende).

3) Im Cod. Ber. wird diese Heldenthat des Abû Firâs erzählt als Anlass der im Folgenden mitgetheilten Verse des Abû Zuhair.

4) Cod. Ber.$_1$ bietet: يمينه خيرُ أب, was gegen Metrum ist, Cod. Ber.$_2$ undeutlich: يميبه خمراب. Die Lesart يُمْنَيهُ ist eine Conjectur des Herausgebers.

logen, noch ist sie in ihren Hoffnungen getäuscht worden.

Wenn auch die Wangen deines Antlitzes noch nicht mit dem ersten Wangenflaum geziert (wörtlich: mit Linien bezeichnet) sind,

so bist du doch alt (in reifem Alter), was Klugheit, Trefflichkeit und Bildung betrifft.

Stand hast du gehalten, o Sohn des Saʿîd, in einer Weise, die allgemein bekannt (berühmt) geworden ist,

und bei welcher ich nicht aufhöre, dich "den Reiter der Araber" zu nennen".

Abû Firâs selbst spielt auf diese seine Heldenthat an in einem Gedichte des Cod. Ber. fol. 82^{b} [1]), welches einen ähnlichen Fall behandelt. Ibn Ḫâlawaihî erzählt nämlich daselbst, dass Marḥ [2]) ben Ǵahš (oder Ḥabš, wie es im Gedichte heisst), al-Bašramî und Muṭʿim ben ʿAlî aḍ-Ḍabâbî mit einer Anzahl Reiter des Stammes Numair ʿAin Ḳâṣir überfielen; Abû Firâs ritt ihnen aus Manbiǵ nach und verfolgte sie die ganze Nacht hindurch, bis er sie am Morgen einholte "als die untersten (letzten) der Zurückkehrenden" (اسفل عائدين), noch mit einigen Männern.

Erschreckt flohen sie wie Strausse, wobei Marḥ ben Habš zur Erde niedergeworfen wurde, ohne dass Jemand sich darum kümmerte oder ihn vertheidigte. Da trat Mutʿim, mit einer Lanze bewaffnet, zum Zweikampfe mit Abû Firâs, der ein Schwert führte, hervor. Doch bald wendete er den Rücken und floh. Doch Abû Firâs kam ihm am Eufrât zuvor, fing den Fliehenden auf und hinderte sein Häuflein am Übergange nach Raḳḳa. Im dritten Verse dieses Gedichtes apostrophirt nun der Dichter die Numair:

---

1) Fehlt im Dîwân.
2) Maraḥ, Mariḥ? Im Cod. Ber. auch Marǵ oder Mazḫ genannt.

من الوافر

أَلَمْ يُخْبِرْكِ خَيْلِى عَنْ مَقَامِى
بِبَالِسَ يَوْمَ ضَاقَ بِهَا ٱلْمَقَامُ

"Haben meine Reiter dich nicht von meinem Standorte zu Bâlis benachrichtigt, am Tage, wo der Ort für sie eng war?"

Im Dîwân [1]) ist davon Rede, wie Abû Firâs die Benî Ḳais von den Benî Kilâb überfiel und ihre Güter zum Gemeingut machte, nach Cod. Ber. 93b auch die Frauen für sich allein nahm (فحاز الحريم). Dagegen heisst es im letzten Halbverse des diesen Angriff verherrlichenden Gedichtes [2]), "dass ihre Weiber mehr unzugänglich waren als ihre Reiter". Daselbst [3]) lesen wir von einem Angriffe des Abû Firâs auf Benî Kilâb, eigentlich Benî Zurâra dieses Stammes.

Der eigentliche Schuldtragende war hier Muṣʿab der Ṭajjite, ein Verbündeter der letzteren [4]); doch sollten auch sie bestraft werden, da, wie es im Gedichte heisst [5]): „Wenn ihr nun auch frei von seiner Schuld seid (so gilt doch): Wer den Schuldigen unterstützt [6]), wird selbst schuldig". Wir erfahren jedoch, dass die Weiber des Stammes [7]) zu Abû Firâs ausgingen und für den Stamm baten, worauf Firâs von ihren Gütern abliess [8]).

---

1) Dîwan ٥١, 5 ff. 2) a a. O. V. 14. 3) Dîwân ١٢٥, 13.

4) Cod. Ber. 93a. Muṣʿab selbst wurde nach dieser Stelle sowie Cod. Oxf. 229v gefangen genommen.

5) Dîwân ١٢٥, 18. 6) Statt رفض l. رفد.

7) Unter ihnen wird Umm Bassâm (Cod. Oxf. u. Berol., im Texte des Gedichtes im Cod. Ber. ام شتام) ausdrücklich hervorgehoben.

8) Dîwân ١٢٥, 15; Etwas ähnliches erfahren wir bei einer andern Gelegenheit aus Dîwân ٥٢, 7 ff. Saifuddaula zieht hier gegen Benî Kilâb und ihre Verbündete los. Nach Cod. Ber. 4b erreicht er eine Niederlassung der Benî Tamîm, deren Häuptling Mâʿis war, und schliesst selbe ein (bemächtigt sich derselben). Da geht zu ihm die Tochter des Mâʿis aus, im Unterkleide und baarfuss, der aufgehenden Sonne gleich, und wirft sich vor Saifuddaula auf's

Neben diesen Streifzügen rein privater Natur, welche Abû Firâs auf eigene Faust unternahm, erfahren wir auch von Saifuddaula's Expeditionen gegen diese Stämme, an denen Abû Firâs theilnahm, sei es als Begleiter des Saifuddaula, sei es von ihm zur Cooperation aufgefordert. So erzählt z. B. Ḫâlawaihî [1]) zu einem Verse der wiederholt erwährten Ḳaṣîde des Abû Firâs zur Verherrlichung seines Stammes im Islâm, der lautet [2]):

"Manchmal wächst (wird gross) die leichte (geringfügige) Angelegenheit und es werden die Grossen dessen beschuldigt [3]), was die Kleinen verbrochen", wie folgt: "Die Benî Kilâb richteten etwas in der Gegend von Mâlis an, worauf sie schnell davon flohen. Saifuddaula zog gegen sie von Ḥaleb aus und befahl Abû Firâs, ihm von Manbiǵ aus entgegenzuziehen. Abû Firâs zog ihm also von Bâlis aus entgegen und erreichte ihn bei Ǵasr. (Saifuddaula) griff sie nun an und bemächtigte sich ihrer Frauen und ihrer Schätze. Der Frauen enthielt er sich jedoch, bekleidete sie und stellte sie ihren Familien auf Kamelsänften zurück. Da kam der ländliche Regen. (Abû Firâs) bat (Saifuddaula), bleiben zu dürfen, und dieser willigte ein".

Ebenso erfahren wir aus Cod. Ber. [4]), dass die Benî Kilâb hinter Saifuddaulas Rücken (der gegen die Kurden ausgezogen war) das Gebiet der Kelb feindlich überfielen, was Saifuddaula veranlasste, von der Meeresküste zurückzukehren. Er griff die Stämme Ḍabâb und Benî Ǵaʿfar an und

---

Gesicht nieder. Saifuddaula verzeiht ihr zu Liebe der Niederlassung und befiehlt alles zurückzugeben, was genommen worden war.

1) Cod. Ber. 40b. 2) Dîwân ١٣, 8.

3) Statt تتناكى l. mit Cod. Ber. تَجْتَنِى.

4) Cod. Ber. 86a (fehlt im Dîwân).

unterwarf Alle seiner Botmässigkeit. Aus dem Gedichte, welches Abû Firâs aus diesem Anlass dichtete, müssen wir schliessen, und er lässt dies selbst durchblicken, dass er diesen Feldzug des Saifuddaula mitmachte.

Auch Cod. Ber. 12b erfahren wir, dass Saifuddaula, als er die Benî ʿUḳail und Numair und Kilâb angriff, zur Zeit, da sie in seiner Provinz Verderben stifteten und wütheten, Abû Firâs mit einigen Truppen gegen sie ausschickte, der sie auch wirklich besiegte, worauf er das auch im Dîwân mitgetheilte Gedicht dichtete und an Saifuddaula schickte [1]). Der grösste von allen diesen Feldzügen scheint derjenige gewesen zu sein, der allen diesen Stämmen galt und den Abû Firâs in einer langen Ḳaṣîde verherrlicht [2]). Rebîa, Nazâr, Benî Buzaiġ, Benî Ḳušair, ʿUkail, Beni-l-Muhannâ, Benî Bakr, Ḍabâb, Kelb, Kilâb, Ṭajj und Numair mussten sich damals Saifuddaula's Botmässigkeit fügen, der sie sämmtlich besiegte, viele von ihnen umbrachte oder gefangennahm, ihnen zum Theil ihr Land zwangsweise wegnahm und sie auch versetzte. Abû Firâs schildert diesen Feldzug mit all seinen Detaillen mit einer Genauigkeit, die allen Zweifel an seiner persönlichen Theilnahme am selben ausschliesst.

Zeitlich lassen sich wohl nur die wenigsten von diesen Streifzügen gegen die verschiedenen arabischen Stämme bestimmen. So z. B. ein Feldzug, den der von seiner Expedition gegen die Byzantiner im J. 339 siegreich zurück-

---

1) Dîwân ١٣٨, 10, wo es freilich ganz anders überschrieben ist:

قال وكتب بها لسيف الدولة من بلاد الروم

2) Dîwân ٢٤, 1—٢٦, 18. Einen Theil der Ḳaṣîde s. im 2. Theile der vorl. Arbeit. Es scheint derselbe Feldzug zu sein, dem auch Mutanabbî eine eigene Ḳaṣîde gewidmet hat. (Hammer, Motenebbi 291).

kehrende, jedoch von den Byzantinern auf dem Rückzuge in den Engpässen überfallene Saifuddaula gegen die übermüthigen Kaᶜb unternahm, ein Zug, welcher von Abû Firas, der allen Unternehmungen des Saifuddaula das gebührende Lob zollt, einem Wunder gleich bezeichnet (كالمعجزة) wird. Abû Firâs berichtet darüber nach Cod. Ber.[1]) wie folgt: "Wir zogen mit ihm nach Ḍijâr Muḍar (Cod. مصر), da einige Stämme der Kaᶜb übermüthig geworden waren und ihre Sache für durchaus mannhaft (energisch) galt (استفحل امرها). Nachdem wir jedoch den Eufrât überschritten hatten, ergriffen sie die Flucht. Saifuddaula befahl mir, sie einzuholen und zum Gehorsam zurückzubringen. Ich that dies und nahm ihre Geisseln. Da schrieb mir Abû Muḥammed, Sekretär am Hofe des Saifuddaula:

أَصْلَحْتَ أَمْرَ عُقَيْلٍ وَسُسْتَ أَمْرَ قُشَيْرِ
وَكُنْتَ أَيْمَنَ حِلْفٍ عَلَى خِلَالِ نُمَيْرِ
فَلَا تَزَالُ نَزَارٌ مَا دُمْتَ فِيهَا بِخَيْرِ

"In Ordnung hast du die Angelegenheit der ᶜUkaîl gebracht (auch schön hast du ausgeführt) und
die Sache der Ḳušair gut geleitet.
Und du bist der sicherste (glücklichste) Verschworene zum Bunde gegen die Wirksamkeit der Numair.
Nazâr wird nicht aufhören, gut zu sein, solange du unter ihnen bleibst".

Wichtiger als diese Streifzüge gegen die rebellischen Stämme der Araber scheint des Abû Firâs' Theilnahme an Saifuddaula's Kämpfen gegen die Byzantiner (Rûm). Dieselbe beginnt mit dem J. 339 (950) und dauert fast unun-

---

1) Cod. Ber. 39b.

terbrochen [1]) bis zur Gefangennahme des Abû Firâs durch die Griechen. Zwei Jahre vorher, im J. 337 (= 948 f. Ch.), begleitete Abû Firâs den seinem Bruder Nâṣir-ud-daula zu Hilfe gegen den Bûjiden Muʿizz-ud-daula ziehenden Saifud-daula. Wir erfahren dies aus Cod. Ber. 20b von Ḫâlawaihî, jedoch als eigene Mittheilung des Abû Firâs [2]). "Ibn Bûja der Dîlemite hatte es im J. 337 auf Emîr Nâṣir-ud-daula abgesehen. Da wandte sich dieser nach Niṣîbîn und schrieb an Emîr Saifuddaula, herabzusteigen, damit sie übereinkommen, was hierin zu verfügen sei. Saifuddaula zögerte einige Tage, bevor er sich in Bereitschaft setzte, das Kriegszeug nahm und nach Rakka zog; inzwischen hatte sich Nâṣiruddaula mit seinem Sultân versöhnt und haben beide den Frieden geschlossen". Wir erfahren nichtsdestoweniger, dass Nâṣiruddaula über Saifuddaula's Aufschub der Reise böse war. Da, heisst es weiter, schrieb Abû Firâs: "Ich wurde verhindert zu euch zu reisen, denn, wäre es in meiner Macht gewesen, ich wäre der erste von denjenigen gewesen, die gekommen sind (oder: der gekommen wäre)" [3]).

Auf dasselbe bezieht sich ein anderes Gedicht des Abû

---

1) Cod. Ber.₁, fol. 64a, 3 wird ein Distichon des Abû Firâs mitgetheilt, geschrieben an Saifuddaula nach dem Lande der Byzantiner (الى ارض الروم), worin Abû Firâs seine Sehnsucht nach Saifuddaula ausdrückt und ihm Vorwürfe macht, dass er so lange ausbleibt. Doch heisst es im Cod. Ber.₂ الى ارض الشآم statt الى ارض الروم.

2) Vgl. Abulfedae Annales muslemici II, 452.

3) Dîwân ٥٢, 16. Der Anlass der Verse wird hier jedoch anders angegeben. Es heisst hier: "Zwischen Abû Firâs und einigen (od einem) seiner Vetter kam es zu einem Streite (تنقل Cod. Oxf. خلاف), da er noch jung war. Saifuddaula fing an, ihn deswegen zu tadeln, da recitirte Abû Firâs diese Verse. Dasselbe lesen wir im Cod. Oxf. 179r, als Anlass der Verse wird jedoch angegeben, dass Saifuddaula mit Abû Firâs über die Angelegenheit seines Streites scherzte .... مازحه سيف الدولة في امر جرى.

Firâs im Cod. Ber. 83b, worin der Dichter "den Saifuddaula lobt, dem Nâṣir-ud-daula aber in versteckter Weise vorhält, dass er vor Muʿizz-ud-daula geflohen" [1]) . . . .

Dem J. 339 (950 n. Chr.) gehört des 19jährigen Abû Firâs erste Heldenthat gegen die Byzantiner an. Wir erfahren dies aus Ibn-Ḫâlawaihî's Commentar zur bekannten Ḳaṣîde zur Verherrlichung der Ḥamdâniden [2]). "Wir unternahmen mit Saifuddaula einen feindlichen Einfall und eroberten Ḥiṣn ʿUjûn im Jahre 339, und mein Alter damals war 19 Jahre. Und wir drangen in's Land der Byzantiner ein und eroberten Ḥiṣn Ṣafṣâf" [3]). Darüber sagte Abû Firâs' Vetter Abû Zuhair ben Muhalhil, der hier den Märtyrertod fand (استشهد فيها):

من الوافر

لَقَدْ سَنِخَتْ عُيُونُ ٱلرُّومِ لَمَّا   فَتَحْنَا عَنْوَةً حِصْنَ ٱلْعُيُونِ

وَبِالصَّفْصَافِ أَجْرَعْنَا [4]) عُلُوجًا   شِدَادًا مِنْهُمْ كَأْسَ ٱلْمَنُونِ

وَدَوَّخْنَا بِلَادَهُمْ بِجُرْدٍ   سَوَاهِمَ شُزَّبًا [5]) قُبِّ ٱلْبُطُونِ

عَلَيْهَا مِنْ رَبِيعَةَ كُلُّ قَرْمٍ   فَقِيدُ ٱلْمِثْلِ مُنْقَطِعُ ٱلْقَرِينِ

"Übelriechend wurden die Quellen Rûm's fürwahr, nachdem wir mit Gewalt die Feste ʿUjûn eingenommen.

Und bei Ṣafṣâf haben wir den Barbaren, und zwar den heftigsten unter ihnen, den Becher des Todes zu schlucken gegeben.

Und wir eroberten ihr Land mit glatthaarigen Rossen,

---

1) Fehlt im Dîwân.

2) Dîwân ١٢, Vers 3; Cod. Ber. 39a (zu Ende).

3) Ueber Ṣafṣâf s. Abulfeda a. a. O. II, 649 u. 77. Mukaddasî ed. De Goeje ١٥٠.

4) Ber.₂ جرّعنا.   5) Ber.₂ شرّب (?)

die (= wörtlich: im Zustande) schlank, mager und dünnleibig waren;

auf ihnen sassen aus (dem Stamme) Rabî'a lauter Helden, jeder ohne seines Gleichen und ohne Nebenmann".

"Und auf diesem Feldzuge wurde die Stadt Ḫaršana sowie Ṣâriḫa [1]) verbrannt, Domesticus geschlagen und in die Flucht getrieben und seine Patricier ergriffen (gefangen genommen)". Auf die Einäscherung der beiden Städte bezieht sich nach Ibn Ḫâlawaihî Dîwân ١٢ Vers 7. Abû Firâs selbst spielt auf diese Plünderung von Ḫaršana in einem Gedichte an, welches er später als Gefangener zu Ḫaršana dichtete [2]). „Und wir zogen und eroberten das Land der Rûm", setzt Abû Firâs fort, "und er (Saifuddaula) hiess mich vorangehen und ich nahm die Feste Ġurfa ein [3]). Und wir kehrten zurück zum Darb Mûz (درب موز); da fanden wir bei ihm, und zwar am Ausgange desselben, Konstantin, Sohn des Domesticus, so dass kein Ausgang aus ihm möglich war [4]). Da kehrten wir nach dem Lande der Byzantiner zurück und Saifuddaula passte ihnen an einem andern Orte auf und tödtete viele von ihnen. Ein Dichter sagte folgende Verse darüber:

من الكامل

طَلَعَتْ لَهُمْ فَوْقَ ٱلدُّرُوعِ سَحَابَةٌ
تَهْمِي بِصَوْبَيْ عِشْيَرٍ وَقَتَامِ

1) Ueber Ṣâriḫa siehe Ibn Ḥaukal (ed. de Goeje) pag. ١٢٩.

2) Dîwân ٨٢, 7. 3) Siehe Abulfeda a. a. O. II, 457.

4) Dass Saifuddaula hier überfallen, viele seiner Leute niedergehauen und viele gefangen genommen wurden, dass die Beute und die Gefangenen, die er im byz. Lande gemacht hatte, ihm wieder genommen wurden und er mit nur wenigen sich rettete, erfahren wir aus Abû Firâs freilich nicht, wiewol die geschichtlichen Quellen der Araber keinen Grund finden, diese erlittene Niederlage zu verheimlichen. Abulfeda a. a. O. II, 457; Elmacini Historia saracenica, 277 u. a).

وَٱلْمُسْلِمُونَ بِمَعْزِلٍ مِنْهُمْ¹) سِوَى
مَنْ أَفْرَدُوهُ لِنُصْرَةِ ٱلْإِسْلَامِ
وَأَبُو فِرَاسٍ فِي ٱلْهِيَاجِ أَمَامَهُ
مِثْلُ ٱلْحُسَامِ بَدَى أَمَامَ حُسَامِ

"Es stieg ihnen über ihren Panzern eine Wolke auf, einen doppelten Regenguss ausgiessend, des aufgewirbelten Staubes und der Dunkelheit.

Und die Muslimen waren weit weg von ihnen, mit Ausnahme derjenigen, die sie für sich allein ausgeschickt hatten, dem Islâm zu Hilfe (zum Siege).

Und Abû Firâs war im Kampfe vor ihnen (= ihr Führer), gleich der Schwertschneide, die vor dem scharfen Schwerte sich zeigt (erscheint)".

"Darauf zogen wir gegen Eufrât und setzten über ihn[2]). In Râḳibîn[3]) angekommen erfuhren wir von Domesticus und seinem Aufbruche nach Šâm.

Saifuddaula rief sofort zur Bereitschaft[4]), und wir zogen (auf Umwegen, heimlich? = نطوى), bis dass wir von Samosate (سمساط im Cod. Ber.$_1$, سماط im Ber.$_2$, wohl ([5] سميساط zu lesen) zurückkehrten. Und es erreichte ihn Saifuddaula hinter Marʿaš mit 600 Kämpfern. Da griff er sie an, trieb ihn in die Flucht, nahm Konstantin gefangen, tödtete

---

1) Wol عنهم zu lesen.

2) Diesen Uebergang schildert Abû Firâs ١٢, 9 mit den Worten: "Wir passirten auf ihnen (den Reitthieren) die Mitte des Eufrât (statt الغرات l. الفرات), als ob gesattelte Inseln (st. جرائر l. جزائر) mit uns sich bewegen möchten".

3) Dîwân ١٢, 10 الرقتين (Vgl. Istaḫrî ed. De Goeje ٧١), jedenfalls das Richtige.

4) Statt بالناهب l. بالتأهب.

5) Istaḫrî (ed. De Goeje), pag. ٧١.

einen Patricier [1]) und schlug den Domesticus ins Gesicht. Und wir trugen den Sieg über sie davon".

Was der Commentar hier erzählt, erfahren wir auch von Abû Firâs selbst [2]):

"Sie (die Pferde) hörten nicht auf", heisst es im Vers 13, "sich in das Schlachtgetümmel zu stürzen, bis dass ihre Fusshaare blutgefärbt waren.

Und sie umgaben Konstantin von allen Seiten und er wurde als Gefangener an den Füssen gebunden, da Patricier und Zirzâre [3]) um ihn herum standen.

Sofort wandte Domesticus den Rücken zur Flucht — auf seinem Gesichte eine Narbe, vom Schwerthiebe zurückgelassen; —

er rettete sich (sein Leben) durch Aufopferung eines Sohnes, der ihm wie sein Leben (seine Seele) theuer war,

— für die harte Noth werden ja Schätze (Vorräthe) erworben [4]). —

Es kommt schon vor, dass ein wertvolles Glied wegen eines andern abgeschnitten [5]) wird und ungeheuerliche Dinge (كبائر) mit etwas bedeutendem abgehalten [6]) werden".

Auf dasselbe spielt Abû Firâs in dem Gedichte an, das

---

1) Im Texte heisst es hier وقتل البطريق بن الملاين, und tödtete den Patricier Ibn-ul-Mulâjin (?). 2) Dîwân ١٢, 11—17.

3) Vgl. Muhît al-Muhît I, ٨٩٣, Col. 1. s. v. زرزر, wo es als persisch (اعجمية) bezeichnet wird (سرهزار Anführer von Tausend?).

4) Statt تقنى الذ ist wohl تُفْنَى الذخائر (Cod. Ber.$_2$) zu lesen und dann zu übersetzen: Zur Zeit der harten Noth werden ja die Vorräthe verbraucht (wörtlich: verschwinden gemacht).

5) Statt يقلع (wird abgenommen) l. يقطع.

6) Statt يدفع l. تدفع.

er auf Abul-ʿAšâir's Gefangennahme dichtete. Im selben lässt er dem Domesticus Folgendes sagen [1]):

"So sage denn dem Sohne des Fokas: Lass den Krieg bei Seite,

denn du bist ein Byzantiner, indess dein Gegner ein Muslim ist [2]).

Infolge dessen trägt dein Gesicht die Spuren eines Schwerthiebes, hat deine Mutter ihren Sohn verloren [3]),

sind deine Stammesgenossen in Gefangenschaft gerathen und ist deine Braut [4]) ohne Gemahl.

Und von dir selbst sind die glänzenden Schwerter nicht abgesprungen, wo immer gekämpft wurde,

sondern (der Grund dafür, dass du bis jetzt immer unversehrt geblieben bist, liegt nur darin), dass es bei uns für verboten gilt, einen Alten zu tödten".

Dies ereignete sich im J. 342 H. (= 953) [5]) und bildet den glänzendsten Sieg Saifuddaula's über den Domesticus der Leibwache, Bardes Phocas, und dessen drei Söhne Nikeforos, Leo und Konstantinos.

Im Dîwâne [6]) wird als der nächstfolgende Sieg Saifuddaula's der Tag von Uḥaidab erwähnt und als ein Tag bezeichnet, "an dem man sich, was Ruhm anlangt, ein

---

1) Dîwân ١٠٤, 4. 2) Der zweite Halbvers hat zu lauten:

فَإِنَّكَ رُومِىٌّ وَ خَصْمُكَ مُسْلِمُ

3) Statt عرسك l. أُمُّكَ.

4) L. وعرسك أَيِّمُ. Nach Angabe der Byzantiner wurde nämlich Konstantin, da er sich nicht zum Islâm bekehren wollte, in der arab. Gefangenschaft vergiftet (Cedrenus II, 331). Siehe auch Dîwân ٩٨, 3.

5) Vgl. Hammer's Mutanabbi S. 260; Cedrenus II, 330 (ed. Bonnensis).

6) Dîwân ١٢, 18 ff.

Beispiel nimmt" [1]). Nach Ibn Ḫâlawaihî [2]) ist Uḥaidab ein Berg der auf Hadaṯ [3]) herabschaut. Hier trafen, wie wir erfahren, die beiden Heere, des Domesticus und des Saifuddaula, unerwartet auf einenander, so zwar das Saifuddaula erst dann des byzantinischen Heeres gewahr wurde, als er Uḥaidab erstieg und herabschaute. Ibn Ḫâlawaihî erzählt, dass "der Anblick (dasjenige, was sie sahen) den Muslimen derart Entsetzen einjagte, dass sie sich unvermerkt von Saifuddaula davon machten und er nur eine geringe Anzahl derjenigen hatte, die mit ihm geblieben waren. Saifuddaula griff nichtsdestoweniger die Byzantiner mit denjenigen an, die bei ihm ausharrten, denn er hatte Scharfblick, sagt Ḫâlawaihî; und Gott gab ihnen Ausdauer und Sieg. Damals wandte Domesticus den Rücken zur Flucht und es wurden gefangen genommen sein Schwäher, und der Sohn seiner Tochter und seine Verwandten. Die zwei ersteren liess Saifuddaula am Leben, indesser die übrigen umbrachte [4]). 343 H. = 954 n. Chr."

Ibn Ḫâlawaihî fügt hinzu: "Und es hörten Gesandte nicht

---

1) تثنى الخناصر; على مثلها فى العز تثنى الخناصر drückt hier wol dasselbe aus, was sonst تعقد الخناصر im Sinne von ما يعتبر ويحتفظ به. Vgl. Muḥîṭ al Muḥîṭ I, ٩٠١, s. v. الخنصر.

2) Cod. Ber. fol. 40a.

3) Ḥadaṯ (الحدث) war eine Festung an Syriens Gränze. Vgl. Istaḫrî ed. de Goeje ٥٥, ٦٢; nach ٦٧, 13 war sie 2 Tage von Manbiǵ entfernt. S. Abulfeda, Annales II, 772. Nota 362.

4) Dîwân ١٣, 3. Vgl. Abulfeda II, 461, wo jedoch nur ganz allgemein von einem grossen Treffen die Rede ist, worin von beiden Seiten viele getödtet wurden, Saifuddaula aber dennoch als Sieger hervorging. Siehe auch Wickerhauser, Deutsch-türkische Chrestomathie (Benû Ḥamdân in Haleb und Kinnesrîn) ٣٨, Zeile 9. In Zeile 10 heisst es, dass die Dichter der Zeit zum Preise dieses grossen Sieges viele Kaṣîden gedichtet haben.

auf, aus- und einzugehen, bis dass Abû Firâs im J. 351 gefangen genommen wurde". Einer solchen Gesandschaft gedenkt Abû Firâs im Dîwân [1]). Das hier mitgetheilte Gedicht bezieht sich jedoch wohl auf die Friedensverhandlungen, welche der byzantinische Kaiser durch den Magister Paulos im J. 342 (= 953) anknüpfte und welche den Zweck hatten, die Auslösung griechischer Gefangenen, in erster Reihe des Konstantinos, zu erwirken. Wir erfahren, dass Saifuddaula bei dieser Gelegenheit 1000 seiner Mamlûken auf geharnischten Pferden ausrücken liess, um dem Gesandten einen Begriff von seiner Macht beizubringen, wie denn auch Mutanabbî die dem Gesandten so eingeflösste Furcht schildert [2]).

Abû Firâs' Antheil an Saifuddaula's Siege von Ḥadaṯ lernen wir aus Ibn Ḫâlawaihî's Commentar [3]) zu Dîwân ١٠, 18 ff. kennen. Hier lesen wir: "Saifuddaula forderte Abû Firâs auf [4]) Raġbân [5]) aufzubauen, welches wiederholtes Erdbeben zerstört hatte. Abû Firâs baute es in 37 Tagen auf. Und es kam Konstantin, Sohn des Domesticus, ihn aus demselben zu verdrängen. Doch Allâh wies ihn mit seinem Zornausbruch zurück". Ein arabischer Dichter feierte diese Heldenthat des Abû Firâs, "die derselbe mit der Lanze zu Saifuddaula's Zufriedenheit ausgeführt und dabei, wie

1) Dîwân ٥٣, 5 ff. S. im 2. Theile der vorl. Arbeit. Vgl. Hammer, Motenebbi 251.

2) Hammer, Motenebbi 274.

3) Cod. Ber. 38b.

4) Als Datum wird hier ٣٤٥ سنة angegeben, jedenfalls unrichtig, da Konstantin bereits im J. 342 in die arabische Gefangenschaft gerieth. Mit Rücksicht darauf, sowie auf Ibn Ḫâlawaihî's Fortsetzung der Erzählung, wo in der Folge das J. ٣٤٣ erwähnt wird, haben wir wol ٣٤٢ سنة zu lesen.

5) Raġbân (nach De Goeje Ra'bân رعبان) war nach Ibn Khordâdhbeh (ed. De Goeje, pag. ٢٥٤) eine von den عواصم هذه الثغور neben Dolûk und Manbiǵ.

immer, sein Leben auf's Spiel gesetzt und einen Ruhm aufgebaut, der das Gestirne des Bären (بنات نعش), an Grösse mit ihm gemessen, überragen würde: "Raġbân hast du zurückgelassen mit dem, womit du ihm wohlgethan hast, in einem (solchen) Zustande, dass seine Ebenen wie seine Berge dir dafür Lob zollen", heisst es im Verse 5 [1]).

Wir erfahren bei dieser Gelegenheit von einem im Dîwân nicht vorkommenden Gedichte, welches Abû Firâs an Aḥmed ben ʿAbdallâh schrieb, ihn missbilligend, dass er feig zu Hause zurückgeblieben, indess er (Abû Firâs) gegen Raġbân zieht, "förmlich sich sehnend, als ob er zum Gastmal geladen wäre".

"Nach der Vollendung des Baues von Raġbân", sagt Ibn Ḫâlawaihî, "blieb Abû Firâs in Marʿaš. Und es kam Domesticus zu ihm, doch Saifuddaula trieb ihn in die Flucht, worauf er im J. 343 Hadaṯ aufbaute. Abermals erschien Domesticus mit grossem Heere, doch Saifuddaula trieb ihn auch diesmal in die Flucht, nahm seinen Schwäher und den Sohn seiner Tochter gefangen und warf sie in's Gefängniss".

In folgenden Jahren wiederholen sich einerseits Saifuddaula's Züge gegen die Griechen (345 H. = 956 n. Ch.; 349 H. = 960 n. Chr.), andererseits griechische Streifzüge in's Gebiet des Islâm. In den letzteren fiel dem Abû Firâs die Aufgabe zu, Manbiǵ als Vorhut von Ḥaleb zu vertheidigen, wohl der Grund dafür, warum wir von seiner Theilnahme an den letzteren Zügen des Saifuddaula (wenigstens ausdrücklich) nichts erfahren.

Wohl erfahren wir aus Ibn Ḫallikân, dass Abû Firâs bei Maġâret-ul-Kuḥl im J. 348 H. = 959 n. Chr. von den Griechen gefangen genommen und nach der Festung Ḫaršana am

1) Cod. Ber. a. a. O.

Eufrât gebracht wurde. Hier soll er zu Pferde von der Festungsmauer herab in den Strom gesprungen und so den Griechen entkommen sein [1]). Aber weder Ibn Ḫâlawaihî noch arabische Geschichtsschreiber (Elmacin, Abulfeda, Ibnul Aṯîr) wissen etwas von dieser Gefangennahme und auch in Abû Firâs' Poësie geschieht derselben keine Erwähnung. Elmacin [2]) berichtet zwar, dass im J. 348 die Griechen den Hâriṯ Abû Firâs b. Saʿîd ben Ḥamdân, einen Onkelssohn des Saifuddaula, gefangen nahmen; doch die Umstände, unter welchen nach ihm diese Gefangennahme vor sich gegangen sein soll, stimmen mit denen der Gefangennahme vom J. 351 so wörtlich überein, dass wir kein Bedenken tragen, auch die von Elmacin erzählte Gefangennahme diesem Jahre zuzuweisen. Überhaupt liegt kein Grund vor, eine doppelte Gefangennahme des Abû Firâs anzunehmen [3]).

Von der Gefangenschaft im J. 351 H. = 962 n. Chr. berichtet Ibn Ḫâlawaihî im Cod. Ber. [4]), als Einleitung zu einer Ḳaṣîde, die im Dîwân [5]) als das erste Gedicht nach der Gefangennahme bezeichnet wird, wie folgt:

"Als Theodoros der Strategos ((بودرس الاصطرطيغوس [6]),

---

1) Ibn-Ḫallikân I, 367. Auch Kemâl-ud-dîn in Freytag's Selecta etc. 134 erzählt, dass der von dem Streifzuge ins byzantinische Gebiet (im J. 348 oder 349) zurückkehrende Saifuddaula im Engpasse von Maġâret-ul-Kuḥl dem Leo, einem Sohne des Domesticus Phokas, im Kampfe begegnete, jedoch geschlagen wurde. Viele von den Seinigen wurden umgebracht, Abû Firâs als Gefangener nach Ḫaršana und von hier nach Constantinopel gebracht.

2) Elmacin, historia Saracenica 278.

3) Eine solche wird von Ibn-Ḫallikân a. a. O. I. 367 angenommen. Siehe auch Freytag, Excerpta 134. Kremer, Culturg. des Chalif. II. 381 spricht davon, dass Abû Firâs »mehrmals in griechische Gefangenschaft fiel«.

4) Cod. Ber. 21b (zu Anfang). Vgl. Abulfedâ, Annales II. 479, der im 10 Monate des J. 351 den Abû Firâs aus Manbiǵ in die Gefangenschaft fortgeschleppt wissen will. S. auch Iḅnul Aṯîr VIII, 404.

5) Dîwân ٢٧, 10.

6) So deute ich das الاسطواطيغوس der Hss. Ueber dic Bedeutung von *στρατηγὸς* vgl. Fürst, Glossarium Graeco-Hebraeum, 63 s. v. אסטרטיגא, אסטרטיגום.

Sohn des Patriciers Merdîs (Cod. Ber.$_2$ Merdûs) — und er war der Schwestersohn des Herrschers von Rûm — mit 1000 Reitern einen Streifzug aus Rûm in die Umgebung von Manbiǵ unternahm, begegnete er dem Emîr Abû Firâs, der mit 70 Reitern jagte. Seine Gefährten riethen ihm zur Flucht. Doch er lehnte es ab und hielt Stand, bis er, schwer verwundet, gefangen genommen wurde [1].

Und im Collegium des Emîr Saifuddaula befand sich der Bruder des Theodoros, der, eben so wie sein Vater, am Tage gefangen genommen worden war, als sein Grossvater Domesticus bei Hadaṯ in die Flucht geschlagen wurde. Als nun Abû Firâs in die Hände des Theodoros fiel, erklärte dieser, ihn gegen Freigebung seines Bruders loslassen zu wollen oder aber gegen ein Lösegeld. Da schrieb Abû Firâs an Saifuddaula das erwähnte erste Gedicht aus der Gefangenschaft" [2].

Aus Cod. Ber. [3]) erfahren wir jedoch, dass "Saifuddaula nichts davon wissen wollte, den Schwestersohn des Königs freizulassen, ausser gegen vollkommenen (allgemeinen) Loskauf, und so wurde denn Emîr Abû Firâs nach Constantinopel gebracht" [4].

Unterwegs passirte er Ḫaršana, wie er dies in einem

1) Abû Firâs selbst schildert seine Gefangennahme im Dîwân ٨٩, 15 ff. (statt اثرت ist das erste Wort im V. 15 أُسِرْتُ zu lesen; statt تغْلُ l. يعِزّل; statt لامنى l. رُبّه u. s. w.), ٣٩, 7 ff. Vor 7 fehlt hier der Vers: "Dir zu Liebe begegnete ich 1000 Blauäugigen mit 70 (S. im 2 Theile).

2) Dîwân ٢٧, 11 ff.—٣٩, 13. Text und Uebersetzung im 2 Theile der vorl. Arbeit.

3) Cod. Ber. 5b.

4) Abû Firâs, dem die Nachricht davon zukam, dichtete bei dieser Gelegenheit die Ḳaṣîde im Dîwân ٣٣, 11—٣٩, 1. Text und Uebersetzung im 2 Theile der vorl. Arbeit.

kurzen Gedichte erwähnt [1]), worin der Dichter seinen Aufenthalt daselbst einst, wo er als Eroberer auftrat, und jetzt, wo er die Stadt als Gefangener besuchte, vergleicht. Sein Aufenthalt daselbst dürfte einige Zeit gedauert haben, da man sich von griechischer Seite noch immer der Hoffnung hingab, gegen Abû Firâs den Loskauf griechischer Gefangener zu erlangen. Erst als die byzantinischen Patricier in Ḥaleb in Bande geschlagen wurden, wurde auch Abû Firâs gefesselt. Um diese Zeit begab sich auch die Mutter des Abû Firâs von Manbiǵ nach Ḥaleb, Saifuddaula für den Loskauf ihres Sohnes zu gewinnen — umsonst [2]). Dieser Aufenthalt in Ḫaršana ist es wahrscheinlich, der später von den auf S. 98 angeführten Quellen für die erste Gefangenschaft des Abû Firâs erklärt wurde.

In Constantinopel wurde Abû Firâs mit Ehrenbezeugungen aufgenommen, wie sie wohl nie einem muslimischen Gefangenen zuteil wurden. Ibn Ḫâlawaihî erzählt darüber, und zwar mit Abû Firâs' eigenen Worten, wie folgt [3]): "Es sprach Abû Firâs: "Als ich in Constantinopel ankam, erwies mir der Herrscher der Byzantiner Ehrenerweisungen, wie er sie vor mir keinem Gefangenen erwiesen hat und zwar: Es gehört zu ihren Gewohnheiten, dass in der Stadt ihres Herrschers kein Gefangener auf einem Thiere reitet, bevor er dem Herrscher begegnet, sondern zu Fuss und mit entblösstem Haupte auf einen Platz kommt [4]), hier dreimal oder so etwas niederknieet und der König ihm in einer Versammlung [5]) auf den Nacken tritt [6]). Mir liess er dies

1) Dîwân, ٨٢, 7 ff.; Text und Uebersetzung im 2 Theile der vorl. Arbeit.

2) Cod. Ber. 75b statt انجلب l. بحلب. Das bei dieser Gelegenheit an Saifuddaula gerichtete Gedicht wurde bereits auf S. 14 erwähnt.

3) Cod. Ber. fol. 74a. 4) يعرف بالبطوم. 5) يعرف بالتّورى.

6) Hierzu vgl. Cedrenus, II. 331, wo erzählt wird, dass Konstantinos dem gefangenen Abul-ʿAšâir "κατὰ τοῦ τραχήλου πατήσας".

Alles nach und überführte mich sofort in ein Haus, wo er mir einen Partisan [1]) zur Bedienung gab und befahl, mir Ehrenbezeugungen zu erweisen und Jedermann von den muslimischen Gefangenen zu mir zu holen, den ich wünschen würde [2]). Auch schenkte er mir den Loskauf, und zwar für mich allein, doch ich schlug es aus, mich den übrigen Muslimen vorzuziehen nach dem, was Allâh mir gegeben von Ehre und Lebensmitteln, von Gesundheit [3]) und Würde".

Wiederholt erfahren wir von Unterredungen, deren Domesticus selbst den Abû Firâs würdigte und welche trotz der Beleidigungen, die sie für die Muslimen enthielten, als eine Auszeichnung für Abû Firâs angesehen werden müssen [4]).

So eine Kaṣîde im Dîwân [5]), worin "Abû Firâs seine Gefangenschaft und eine Unterredung erwähnt, die zwischen ihm und Domesticus über den Glauben vorgekommen", und eine andere [6]), worin er auf die spöttische Bemerkung des Do-

---

1) برطسان.

2) Vgl. auch Cod. Ber. 53a, wo wir erfahren, dass Abû Firâs nicht mit den übrigen Gefangenen im دار البلا untergebracht wurde. Im selben Gedichte fordert er seinen mitgefangenen Bruder auf, ihn zu besuchen (S. auf S. 24 f. der vorl. Arbeit). Cod. Ber. 51a wird das im Dîwân ٨٥, 4 ff. mitgetheilte Gedicht (vgl. im 2 Theile der vorl. Arbeit) mit den Worten eingeleitet: "Er sprach es als Selbstlob, nachdem er erfahren, dass die Byzantiner gesagt hatten: Nicht haben wir je Einen gefangen genommen, ohne ihm seine Kleider zu nehmen, ausser Abû Firâs. Abû Firâs selbst sagt darüber in dem eben erwähnten Gedichte (Dîwân ٨٧, 2): "Sie wünschen, mir die Kleider auszuziehen, doch ich habe auf mir nur rothe Kleider von ihrem Blute".

3) من العافية. Dazu vergleiche, was über den Anlass dieses Gedichtes in der Jetîmet (auch Cod. Oxf.) berichtet wird (S. im 2 Theile der vorl. Arbeit).

4) Vielfach erfahren wir freilich auch von Plackereien, denen Abû Firâs von Seite der Byzantiner ausgesetzt wurde, ja einmal lässt Abû Firâs sogar einen Schmerzensschrei vernehmen, aus dem hervorzugehen scheint, dass sein Leben ernst gefährdet wurde. Beispiele in der folgenden Auswahl des Ta'âlibî.

5) Dîwân ٩٤, 3 ff. (S. im 2 Theile der vorl. Arbeit).

6) Dîwân ٩٧, 17 ff. (S. im 2 Theile der vorl. Arbeit).

mesticus antwortet, die letzterer im Laufe einer andern Unterredung fallen liess:

"Was habt ihr mit dem Kriege zu schaffen, ihr seid ja nur Schreiber".

Doch alle Ehrenbezeugungen und sonstige Annehmlichkeiten von Seiten der Byzantiner vermochten dem Abû Firâs nicht dasjenige zu ersetzen, was er verloren, die persönliche Freiheit und die Anwesenheit der Seinigen. Dieser doppelte Verlust ist auch der ständige Gegenstand der zahlreichen, Niedergeschlagenheit und Traurigkeit athmenden Gedichte, welche der in der Gefangenschaft schmachtende Dichter an die Seinen in Ḥaleb (vorzugsweise Saifuddaula und seine Söhne) und Manbiǵ (seine Familie, in erster Reihe die Mutter) richtete und worin er seiner Sehnsucht nach Syrien in den rührendsten Worten Ausdruck gibt und die Bitte um Auslösung immer und immer nachdrücklicher wiederholt:

"Siehe in der Haft einen von zärtlicher Liebe Erfüllten,
dessen Thränen auf die Wangen herabströmen;
er sitzt als Gefangener in Rûm, doch sein Herz weilt in Syrien.
Immer von neuem suchend begegnet er keinem Ersatz für dasjenige, was er liebt" [1])

sagt er in einem Gedichte aus der Gefangenschaft; und seinem Bruder schrieb er aus Constantinopel: [2])

---

1) Dîwân ۴۱, 11—13. Statt صب . . . اننى im V. 11. l. لَصبًّا . . . انّ; im V. 12 st. مقيم l. اسير; im V. 13 st. ممّن l. ممّا. S. auch Dîwân ۹۸, 18 ff, namentlich V. 3, wo derselbe Gedanke wiederkehrt.

2) Dîwân ۱۲۴, 11. 12.

Ich beklagte mich dann und wann über Entfernung von dir, da zwischen uns Länder waren, die, wann immer ich wollte,

das weit und schnell ausschreitende Pferd annäherte (annähern konnte).

Wie nun, da zwischen uns das Reich des Kaisers ist und weder Hoffnung die Seelen belebt noch Versprechen".

In einem rührenden Gedichte, gerichtet an eine Taube, welche der Dichter auf einem hohen Baume in der Nähe seines Gefängnisses klagen hörte, fragt der Dichter nach der Ursache des klagenden Girrens der Taube, die doch weder Trennung von den ihrigen gekostet noch ihre Freiheit verloren, und erklärt, selbst weit mehr Grund dazu zu haben [1]). Ebenso rührend apostrophirt der Dichter anderswo das Bairâmsfest, welches ihn im Gefängnisse gefunden, und, anstatt ihn, wie sonst, in freudenvolle Stimmung zu versetzen, nur seine Betrübniss vermehrt hat [2]).

In einem Gedichte des Cod. Ber. [3]), welches im Dîwân fehlt, beneidet er förmlich die Juden deswegen, dass sie an jedem Sabbat zusammenkommen, indess bei ihm ein Besuch geradezu ein Festtag geworden ist (wegen seiner Seltenheit); wünscht darin ein Genosse der Juden zu sein, ja ist nahe daran, den Wunsch zu erklären, ein Jude zu werden. Die Juden erwarten an ihm (am Sabbat) den Messias — er erwartet einen ehrwürdigen, liebenden Bruder, wo nicht in Wirklichkeit, so wenigstens im Schlafe als Traumgesicht".

---

1) Dîwân ١٣٩, 6 ff. (Text und Uebersetzung im 2 Theile der vorl. Arbeit).

2) Dîwân ٨١٣, 18 ff. (Text u. Uebersetzung im 2 Theile der vorl. Arbeit).

3) Cod. Ber. 27a, 12—15.

Das Gefühl der Einsamkeit und Verlassenheit, welches diese und ähnliche Gedichte des Abû Firâs verrathen, steigerte, wie wir aus anderen Gedichten erfahren, die Entfremdung, die bald nach seiner Gefangennahme zwischen ihm und den meisten der Seinigen, nicht einmal Saifuddaula ausgenommen, eintrat.

Schon während seiner ritterlichen Laufbahn konnte Abû Firâs über die grosse Anzahl Hasser und Neider klagen, die ihm Saifuddaula's Gunst sowie seine von Glück begünstigten Heldenthaten erregt haben. Nach seiner Gefangennahme traten Schadenfreude sowie verschiedenartige Verläumdungen bei Saifuddaula hinzu, die schliesslich, wie es wenigstens scheint, bei Saifuddaula Gehör fanden und zeitweilige Entziehung seiner Gunst dem Abû Firâs zur Folge hatten. — Zur Zeit seiner Grösse setzte sich Abû Firâs über Anfeindungen aller Art leicht hinweg. Mit Nachdruck betont er [1]), dass er auf Hälsen seiner Neider durch Saifuddaula's Gunst zu Würden aller Art emporgestiegen ist, ja wiederholt erklärt er mit Stolz die Menge seiner Feinde als Beweis für seine Grösse. So heisst es z. B. in einem Gedichte [2]);

"Und zu meinem Adel gehört es, dass man nicht aufhört, mich deswegen zu tadeln, worum man mich beneidet.

Es treffen die Augen der Menschen mich (neidisch) mit Blicken, dass ich glaube:

es werden in der Zukunft (einmal) auch die Sterne in der Anzahl der Neider mich beneiden.

Und ich sehe nichts als Feinde, die mich bekämpfen —

---

1) Dîwân ٣٩, 5.

2) Dîwân ٨٨, 8 ff. Statt يغيبنى u. غائب im V. 8. l. يعيبنى u. عائب.

und ihr letztes Gute besteht bei mir (nach meiner Meinung) darin, dass sie mich (offen) bekämpfen[1]).

Und sie löschen den Ruhm aus (suchen meinem Ruhme ein Ende zu machen),

doch Allâh zündet ihn wieder an (auch: indess Allâh ihn anzündet, so dass er nicht auszulöschen ist),

und sie vermindern die Trefflichkeit, indess Allâh sie giebt.

Und sie hoffen selbst Höhe zu erreichen und wissen nicht, dass grosse Leistungen (Gottes) Gaben sind. u.s.w.”
Ähnlich heisst es in einem Distichon[2]), wohl ganz allgemein, aber gewiss auch mit Rücksicht auf Abû Firâs:

“Mögen deine Feinde nicht zu Grunde gehen, vielmehr mögen sie ewig sein;

und du mögest nie frei von Neidern sein, denn nur derjenige ist Herr, der beneidet wird”. Nicht so später. In einer Ḳaṣîde im Dîwân[3]) schildert Abû Firâs seine Haft und erwähnt einige seiner Neider. Die Anfangsverse derselben lauten:

“Demjenigen, der mit Neidern zu kämpfen hat, gebührt der Lohn eines Muǵâhid (eines Glaubenskriegers);

denn das hoffnungsloseste von all dem, was mir begegnet, ist die Zufriedenstellung des Neiders.

Und ich sehe, dass keiner, der wie ich ist, heute mehr Neider[4]) hat als ich,

---

1) Hierzu vgl. Dîwân ١٣٦, 4.

2) Fehlt im Dîwân; Cod. Ber. 27a, 9 u. 10: من السريع

لَا بَادَ أَعْدَاؤُكَ بَلْ خُلِّدُوا حَتَّى يَرَوْا فِيكَ ٱلَّذِى يُكْمِدُ
وَلَا خَلَوْتَ ٱلدَّهْرَ مِنْ حَاسِدٍ فَإِنَّمَا ٱلسَّيِّدُ مَنْ يُحْسَدُ

3) Dîwân ٩٥, 11 ff. 4) St. حامدا l. حاسدا.

so dass es scheint, als ob die Herzen der Leute für mich ein einziges Herz wären.

Hat denn diese Zeit vor mir keinen Trefflichen gesehen, und haben die Neider vor mir über keinen Ruhmvollen den Sieg erlangt?

Ich sehe geheimen Hass von unten der Heuchelei [1]) und ziehe (sammle) das Gift schwarzer Schlangen [2]) aus dem reinsten Honig" [3]).

Doch es hat wenig sich zu entschuldigen derjenige, dessen ganze Schuld darin besteht, dass er hohen Leistungen nachgeht und löbliche Handlungen (Ruhm) zu erwerben sucht [4]). Am meisten kränkte jedoch Abû Firâs die Theilnahmlosigkeit seiner Leute, die allmählich in Vernachlässigung überging und schliesslich geradezu in Feindschaft sich umwandelte [5]).

"Könnte ich durch die Nähe meiner Nächsten (Verwandten) erfreut sein, wenn ihre Herzen mir entfremdet sind"?, ruft er in einem Verse der eben erwähnten Ḳaṣîde [6]). Und anderswo [7]) lässt er sogar die Worte vernehmen:

---

1) Statt النقاء (Reinheit, Unschuld) l. النفاق; st. وراحتى (und mein Wein) l. واجتنى. 2) St. الاشارد l. الاساود.

3) St. المازى l. الماذىّ; das folg. و ist zu streichen.

4) Dieser Vers fehlt im Dîwân:

قَلِيلُ ٱعْتِذَارٍ مَنْ تَبِيتُ ذُنُوبُهُ طِلَابَ ٱلْمَعَالِى وَٱكْتِسَابَ ٱلْمَحَامِدِ

5) Dîwân ٣٨, 7 sagt Abû Firâs ausdrücklich "Ich verweilte zwei Jahre in Rûm, ohne Einen von den Menschen zu sehen, der betrübt gewesen wäre oder auch nur sich betrübt gestellt hätte."

6) Dîwân ٩٥, 17, wo jedoch die zum Halbverse وهل ناءعى gehörige zweite Hälfte fehlt, eben so wie die erste Hälfte des folgenden Halbverses. Letztere lautet:

وَهَلْ أَنَا مَسْرُورٌ بِقُرْبِ ٱلْأَقَارِبِ .

7) Dîwân ١٢٩, 4 ff.

"der ärgste von deinen Feinden ist derjenige, der dich nicht (offen) bekämpft,

und der beste von deinen Freunden derjenige, der nicht in eine Familie mit dir hineingehört [1]).

Ich habe fürwahr meine Kenntniss der Tage und der Menschen vermehrt und habe Erfahrungen gemacht, bis dass die Erfahrungen mich auspolirt haben.

Infolge dessen (nach diesen Erfahrungen) sind die Entferntesten unter ihnen am meisten entfernt, gegen mich schlecht zu handeln,

indess die Nächsten unter ihnen demjenigen am nächsten sind, was ich verabscheue.

Was für einen Wert hat aber das gesellige Leben in einem Hause, wo es keinen Vertrauten gibt,

und die Nähe von Leuten, unter denen es (trotz ihrer nahen Verwandtschaft) keinen gibt, der es verdiente, wirklich als naher Verwandter bezeichnet zu werden [2])?.

Fremd bin ich (in einem solchen Hause), wenn auch meine Leute überall sind, wo mein Blick sich hinwendet,

und vereinsamt, wenn auch rings um mich Schaaren von meinen Männern sich befinden",

sagt in der Fortsetzung dieses Gedichtes im Cod. Ber. [3]) der Dichter, welcher anderswo denselben Gedanken auf sein ganzes Zeitalter ausdehnt [4]):

"Fremd bin ich in dieser Zeit und bei ihren Leuten, ebenso wie mein Handeln ihnen fremdartig erscheint".

Im Cod. Ber. 16ᵃ (zu Ende) ruft er sogar:

---

1) L. يناسب.

2) St. مغارب l. مقارب. 3) Cod. Ber. 5b., Vers 1.

4) Fehlt im Dîwân; Cod. Ber. 10a, 12:

ولكنّني في ذا الزمان و اهله غريب وافعالي لديه غرائب

"Die Söhne des Ḥamdân sind sämmtlich meine Neider (بنو حمدان حُسّادى جميعا)".

Ibn Ḫâlawaihî ist geneigt [1]), diese und ähnliche Aussprüche des Abû Firâs seinem krankhaften Zustande zuzuschreiben, in dem er sich in der ersten Zeit seiner Haft befand. Wir lesen hier nämlich die Worte, die wahrscheinlich Abû Firâs selbst (der hier freilich nicht genannt wird) später zu seiner Entschuldigung geäussert hat: "Ich bin nicht zufrieden mit Allem, was ich gesagt habe. Denn ich war sehr krank, und die Poësie des Kranken ist krank" [2]).

Wir erfahren nämlich aus Cod. Ber. 8b [3]), dass Abû Firâs' Gefangennahme in Folge einer Wunde erfolgte, die derselbe im Kampfe mit den Griechen erlitten hatte und an deren Folgen er dritthalb Jahre im Gefängnisse krank daniederlag. Eine Pfeilspitze war nämlich in seinem Körper (nach der Jatîma [4]) im Schenkel) stecken geblieben und konnte nicht eher entfernt werden, bis dass man die Haut aufschnitt. Aber selbst dies musste nach Cod. Oxf. [5]) sechsmal wiederholt werden. Abû Firâs selbst sagt darüber [6]): "Meine Seele hat schon das Einlassen von Sonden [7]) kennen gelernt, und meine Haut ist aufgeschnitten und so von bläulichen Pfeilspitzen [8]) befreit worden". Anderswo schildert Abû Firâs seine Wunden als solche, vor welchen selbst

1) Nach Cod, Ber. 5b.

2) ما ارضى كلّما قلته فى الطرف لانّى كنت شديد العلة وشعر العليل عليل

3) Zu Dîwân ٨٢, 3 ff.

4) Auch Ibn Ḫallikân a. a. O., 367.

5) Cod. Oxf. 165r: وشقّ عليه ست مرّات حتى خرج.

6) Dîwân ٧٢, 4.

7) Statt زرق المسابير l. وقع المسامير.

8) Statt الفطل l. النصول.

Ärzte zurückschaudern [1]). Wiederholt erfahren wir auch, dass sich sein Zustand derart verschlimmerte, dass er selbst alle Hoffnung auf Genesung aufgab [2]).

So wenig es einem Zweifel unterliegt, dass Abû Firâs' Krankheit, verbunden mit seiner Haft, nicht ohne Einfluss auf sein Gemüth bleiben konnte und auch geblieben ist, so sind wir doch geneigt, seine pessimistische Beurtheilung der Seinigen in erster Reihe der veränderten Gesinnung zuzuschreiben, wie sie ihm die Seinigen nach seiner Gefangennahme durch ihr Benehmen an den Tag legten. Von seinen früheren Bekannten und Freunden sagt Abû Firâs ausdrücklich [3]), dass ihn einer nach dem Andern vergisst, mit Ausnahme einer kleinen Schaar, die vielleicht auch morgen der andern sich anschliesst und ihre Gesinnung ihm gegenüber verändert. Ja selbst Saifuddaula wirft er vor, dass er über ihn Reden angenommen und dass Lügen bei ihm dauernden Anklang gefunden [4]), die ihn veranlassten, anders über Abû Firâs zu reden als sonst [5]), so dass er (Abû Firâs) jeden zweiten Tag eine neue Verläumdung des Saifuddaula zu hören bekam. Dies Alles waren nur Lügen, wie es Abû Firâs anderswo ausdrücklich erklärt, ersonnen von seinen Neidern, dem Abû Firâs zu schaden [6]), wiewol

---

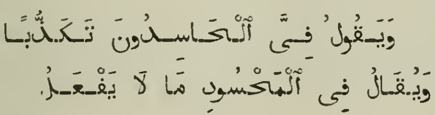
1) Dîwân ٢٩, 16a (S. im 2 Theile der vorl. Arbeit). Vgl. auch ٩٤, 5, wo der Dichter erklärt, dass sein Körper Wunde an Wunde ist und immer neue Wunden sich bilden.

2) So Cod. Ber. 73b zu Dîwân ٣١, 5 ff., Cod. Ber. 72b (Dîwân ٢٩, 14).

3) Dîwân ٣٠, 1.), 4) Dîwân ٤٣, 12.

5) Dîwân ٤٤, 3; st. اقوام l. اقوال. Vgl. auch Dîwân ٩٥, 1 ff.

6) Cod. Ber. 68b: من الكامل


وَيَقُولُ فِى ٱلْحَاسِدُونَ تَكَذُّبًا
وَيُقَالُ فِى ٱلْمَحْسُودِ مَا لَا يَفْعَلُ

sie den Schein von Besorgniss [1]) um ihn hatten. Doch sie erreichten ihr Ziel und Abû Firâs klagt [2]) über Beleidigungen (جنايةٌ) eines Wohlthäters (منعم), "dem Zorn des Feindes und Verletzung des Neiders innewohnt" und von welchem er, gegen alle Erwartungen, verworfen wurde, wiewohl er ihn früher immer, und mit Recht, als seine Zurüstung angesehen. Wir erfahren ausdrücklich von einer Verläumdung, die ganz besonders geeignet war, Saifuddaula's beleidigte Eitelkeit gegen Abû Firâs zu stimmen. Einer von Abû Firâs' Mitgefangenen soll sich nämlich im Namen des Abû Firâs an den Herrscher von Ḫurâsân mit der Bitte um Loskauf gewendet haben. Saifuddaula, dem dies hinterbracht wurde, hatte wirklich Abû Firâs in Verdacht, dass er der Urheber davon war [3]), und äusserte bei dieser Gelegenheit die für Abû Firâs, der als Held weit und breit bekannt war, gewiss beleidigenden Worte: "Woher kennen ihn denn die Ḫurâsâner?" Im Cod. Ber. [4]) lesen wir, dass in Folge dessen Saifuddaula's Briefe ausblieben; daselbst [5]) erfahren wir auch, dass Abû Firâs die Nachricht davon zukam, dass man nicht willig sei, ihn aus der Haft zu befreien. Wohl damit hängt zusam-

---

يتطلّبون اساءتى لا ذمّتى
انّ الحسود بما يسوء موكّل

1) Aus einigen Stellen des Dîwân erfahren wir, dass man Abû Firâs den Vorwurf machte, dass er seine Gefangennahme selbst verschuldet hat, da er sich leichtsinnig in den Kampf mit dem überlegenen Feinde einliess, obwohl man es ihm abrieth, z. B. Dîwân ٢٩, 8; ٩٥, 6.

2) Dîwân ٥٤, 17 ff.

3) Dîwân ٤١, 14 ff. Die Antwort des Abû Firâs auf diese Verdächtigung siehe im 2. Theile der vorl. Arbeit.

4) Cod. Ber. 7a.

5) Cod. Ber. 24a. Vgl. Dîwân ١١٠, 3 ff. (S. im 2 Theile der vorl. Arbeit.)

men, was wir anderswo [1]) lesen, dass Abû Firâs Saifuddaula mittheilte, was er hinsichtlich des Loskaufes mit dem König der Byzantiner abgemacht hatte, die Antwort des Saifuddaula jedoch ausblieb. Da schrieb ihm Abû Firâs einen Brief, worin er seinem Zorne darüber Ausdruck gab und den Verzug seiner Angelegenheit betonte. Darüber war wiederum Saifuddaula böse und schalt Abû Firâs deswegen in seinen Briefen an ihn und Andere [2]).

Abû Firâs kränkte dies Alles um so mehr, je inniger sein Wunsch war, möglichst bald aus der griechischen Gefangenschaft befreit zu werden. In einem Halbverse des Cod. Ber. [3]) erklärt er zwar das Gefängniss für seiner Väter und sein Absteigequartier, und im Dîwân [4]), dass einer wie er entweder als Fürst oder als Gefangener stirbt; auch vor dem Zugrundegehen hat er keine Furcht, da er nicht hofft, seinen Tag (wenn er gekommen sein sollte) auf Morgen zu verschieben [5]), und auch mit dem Leben geizt er nicht, bereit, dasselbe jeden Augenblick aufzuopfern [6]). Doch er zieht es vor, den Tod der Söhne seines Vaters zu sterben, nämlich auf dem Rücken der Pferde, ungepolstert [7]), und nicht verloren in den Händen der Christen [8]), der griechischen Hunde (كلاب الروم), wie er sie anderswo nennt [9]), ähnlich einem siechenden Leberkranken" u. s. w.

Dieser Wunsch ging lange nicht in Erfüllung, trotzdem

---

1) Cod. Ber. 58b (zu Dîwân ٣v, 8 ff).

1) Des Abû Firâs Antwort darauf s. im 2 Theile der vorl. Arbeit.

2) Cod. Ber. 23a, 6b:

مَوارِدُ آبائى الاولى ومواردى

3) Dîwân ٨٢, 15; statt des letzten اميرا l. اسيرا.

4) Dîwân ٢٨, 1. 5) Dîwân ٢v, 12. 6) Dîwân ٢v, 14.

7) Cod. Ber. 21b. 8) Dîwân ٢٨; 9.

Abû Firâs keine Gelegenheit unbenützt liess und wir aus seinen Gedichten wiederholt von Verhandlungen lesen, auf die er sich in Frage seines und der Gefangenen Loskaufes mit den Byzantinern einliess [1]). In dieser Lage suchte er, wie es bei Freytag [2]) heisst, in der Religion Trost zu finden. In der That begegnen wir in seinem Dîwân einer Anzahl von Gedichten, deren Proben in der Jetîma unter der Überschrift الحكمة والموعظة vorkommen, deren einige jedoch mit gleichem Rechte zu den زهديات gezählt werden könnten [3]). Einzelne Verse ähnlichen Inhaltes finden wir übrigens fast in jedem Gedichte des Abû Firâs; besonders häufig sind sie, wie es aus dem Gesagten leicht zu erklären ist, in den Rûmijjât. Ist es das rührend zarte Gefühl, das uns in den meisten Rûmijjât entgegentritt, so ist es frommer Geist und ergebungsvolles und unerschütterliches Vertrauen auf Gott, der, wie er schon öfters geholfen, auch diesmal helfen wird, was diese Gedichte und Verse ganz besonders auszeichnet.

Nach Ibn Ḫallikân [4]) blieb Abû Firâs vier Jahre in der griechischen Gefangenschaft zu Constantinopel. Erst im J. 355 H. (= 966) wurde nämlich die Frage des Loskaufes, die Abû Firâs während seiner ganzen Haft beschäftigte, zwischen Saifuddaula und den Byzantinern zum Abschlusse gebracht und Abû Firâs sowie Abul-Haiṯam, Sohn des Ḳâḍî Abû Ḥuṣain nebst vielen anderen Gefangenen freigegeben [5]).

---

1) Cod. Ber. 40a; 58b; 74a.

2) Selecta ex historia Halebi pag. 134.

3) So z. B. namentlich das schöne Gedicht im Dîwân ۱۴۹, 18, im Cod. Ber. als وقال فى الزهد واجاد überschrieben, das man fast für ein Gedicht des Abul-ʿAtâhijja halten möchte, freilich auch andere.

4) Ibn Ḫallikân a. a O. 367. Nach Elmacin 280 dauerte die Haft des Abû Firâs 7 Jahre und einige Monate. Doch vergl. das auf S. 98 gesagte.

5) Ibnul Aṯîr VIII. 424 zum J. 355; Elmakîn, 280; Abulfidâ, Annales II. 487.

Abû Firâs selbst berichtet über diesen Loskauf, verbunden mit der Auswechslung der Gefangenen, wie folgt [1]). "Ich verhandelte mit dem König der Byzantiner über den Loskauf. Da nämlich Saifuddaula die byzantinischen Gefangenen nicht zu schonen pflegte (nicht am Leben liess), befand sich in ihren (der Byzantiner) Händen ein Mehr von 3000 Gefangenen, die in den Provinzen oder aber aus den Heeren gefangen genommen worden waren. Und ich erlangte von ihnen, dass um 200000 byz. Dînâre der Loskauf stattfände und dieses Mehr losgekauft würde. Und ich leistete Bürgschaft für das Geld und die Muslimen und verliess mit ihnen Constantinopel. Und ich ging mit ihren Vornehmen nach Ḫaršana voraus. Und es ist nie ein Loskauf abgemacht oder ein Waffenstillstand mit einem Gefangenen geschlossen worden. Und darüber sagte ich: [2]) „Es sind mir Bande gelöst worden, die zu lösen die Menschen ausser Stande waren u. s. w.".

Doch nicht für lange war es Abû Firâs vergönnt, sich der so schwierig wiedergewonnenen Freiheit zu erfreuen. Im J. 356 (= 967) starb [3]) nämlich Saifuddaula an einer Harnkrankheit und mit seinem Tode erlosch der Glanz seines Reiches, das unter seines Sohnes Saᶜduddaula Herrschaft allmählich seinem Untergange nahte. Das folgende Jahr 357 ist auch das Sterbejahr des Abû Firâs [4]). Über seinen Tod berichtet Ibn Ḫâlawaihî bei Ibn Ḫallikân, dass sich Abû Firâs nach dem Tode des Saifuddaula entschlossen hat, mit Gewalt

1) Cod. Ber. fl. 74a.

2) Folgt das im Dîwân ٣٧, 2 ff mitgetheilte Gedicht, ein Ausdruck des Dankes für all diese ihm erwiesenen Wohlthaten. Siehe im 2. Theile der vorl. Arbeit.

3) Abulfedâ, Annales II. 493; Elmacinus, 280.

4) Ibn Ḫallikân a. a O. 368; Ibnul Aṯîr VIII. 434. zum Jahre 357.

von Emessa Besitz zu nehmen [1]). Saifuddaula's Sohn Abul-Maᶜâlî, der von dieser Absicht erfahren hatte, schickte gegen ihn seine Truppen aus, die den von vielen Säbelhieben bedeckten und zum Kampfe unfähig gemachten Abû Firâs gefangen nahmen. Unterwegs soll er infolge seiner Wunden gestorben sein, bei einer Meierei Namens Ṣadad, Freitag am 8 des Monates Rabîᶜ ul-âḫiri des J. 357 (= im März 968).

Nach dem Berichte des Ṯâbit Ibn Sinân as-Ṣâbi, den Ibn Ḫallikân [2]) ebenfalls anführt, soll das entscheidende Treffen zwischen Abû Firâs, der damals in Emessa residierte, und seinem Neffen mütterlicher Seits [3]) Abul-Maᶜâlî am Sonntage, dem 2. Tage des Ǵumâdâ I. im J. 357 stattgefunden haben. Abul-Maᶜâlî, der den Sieg davontrug, tödtete Abû Firâs im Kampfe und nahm das vom Rumpfe getrennte Haupt mit sich, indess der Körper unter freiem Himmel blieb, bis ein Wüstenaraber kam, ihn in ein Tuch einhüllte und begrub. Einige (vielleicht diejenigen, denen es unglaublich vorkam, dass Abul-Maᶜâlî seinen Onkel mütterlicher Seits eigenhändig getödtet haben sollte, der all sein Dichten und Thun dem Dienste seines Vaters gewidmet und dessen einige Gedichte, an Abul Maᶜâlî und seinen Bruder Abul-Makârim gerichtet [4]), untrügliches Zeugniss von der zärtlichen Liebe abgeben, mit welcher Abû Firâs selbst an diesen seinen Neffen hing) wollen wissen, dass nicht Abul-Maᶜâlî, sondern sein Kämmerer Ḳarġûja, und zwar ohne Wissen des Abul-Maᶜâlî, des Abû Firâs Tod herbeigeführt

---

1) Vgl. Dîwân ١٥٠, 9 ff. 2) Ibn Ḫallikân a. a. O.

3) Siehe S. 16 der vorl. Arbeit.

4) S 33 der vorl. Arbeit.

hat. Abul-Maᶜâlî soll im Gegentheil die Nachricht von Abû Firâs' Tode sehr unangenehm berührt haben [1]).

Ibnul Atîr [2]), der ganz allgemein von einer Feindschaft (وحشة) zwischen dem in Ḥimṣ residierenden Abû Firâs und Abul-Maᶜâlî spricht, erzählt, dass Abul-Maᶜâlî den Abû Firâs verfolgte, der sich nach Ṣadad, einem Dorfe bei Ḥimṣ, der Wüste zu, zurückzog. Abul-Maᶜâlî versammelte die Araber des Stammes Benî Kilâb u. a. und schickte sie mit Ḳarǵûja aus, den Abû Firâs zu suchen. Bei Ṣadad trafen sie Abû Firâs und schlossen ihn ein. Seine Gefährten baten um Gnade; auch er (Abû Firâs) mischte sich unter diejenigen von ihnen, die um Gnade baten. Da sprach Ḳarǵûja zu einem seiner Diener: "Tödte ihn" und er tödtete ihn. Und er nahm sein Haupt, sein Leichnam aber wurde in der Wüste zurückgelassen, bis ein Wüstenaraber ihn begrub". Ibn Atîr fügt hinzu: "Es hat Wahrheit gesprochen derjenige, der gesagt hat: Fürwahr, die Herrschaft ist etwas unheilvolles" [3]).

Diese ziemlich gleichlautenden Berichte lassen wohl keinen Zweifel darüber übrig, was der Anlass von Abû Firâs' Tode gewesen und wie derselbe erfolgte. Ein Kampf mit einem seiner Verwandten [4]) (Abul-Maᶜâlî), in welchem Abû Firâs unterlag, war sein mittelbarer Grund. Wenig wahrscheinlich ist dagegen, dass Abû Firâs auf dem Schlachtfelde oder nach der Schlacht unterwegs gestorben sein soll. Auch für die Nachricht davon, dass sein Haupt vom Rumpfe getrennt und von Abul-Maᶜâlî mitgenommen wurde, besitzen wir keine hinreichende Gewähr.

---

1) Ibn Ḫallikân a. a. O.   2) Chronikon, VIII. 434.

3) Fast wörtlich dasselbe lesen wir in Kemâl-ud-dîns Geschichte von Ḥaleb fol. 41. (Freytag, Excerpta etc. 129.) Darnach lebten beide Saᶜduddaula (= Abul Maᶜâlî) und Abû Firâs in Emessa.

4) So ist wohl bei Ibn Ḫallikân zu übersetzen statt "a combat with some slaves belonging to his own family", wie Slane übersetzt.

Aus Ibn Ḫallikân erfahren wir unter Anderem, dass Abû Firâs nicht getödtet oder sonst wie umgebracht wurde, sondern dass er einige Zeit an Folgen seiner Wunden schmachtete, bevor er den Geist aufgab [1]). Diese Notiz des Ibn Ḫallikân wird durch ein Gedicht des Dîwân bestätigt [2]), das von Ibn Ḫâlawaihî als das letzte Gedicht bezeichnet wird, das Abû Firâs gesprochen hat. Ibn Ḫâlawaihî sagt ausdrücklich [3]), dass Abû Firâs es bei seinem Tode gesprochen. Das Gedicht ist an die Tochter des Abû Firâs gerichtet, die, wie gesagt wurde, an Abul-ᶜAšâir verheirathet war, nach dessen Tode in der byzantinischen Haft jedoch bei ihrem Vater sich aufhielt [4]). Das Gedicht ist so gehalten, dass wir es als Anrede einer anwesenden Person ansehen müssen, woraus folgen würde, dass Abû Firâs zu Hause, in den Armen seiner Tochter starb [5]).

Sein Tod erfolgte im 37 (36) Lebensjahre, ein Alter, das Abû Firâs' Klage berechtigt, dass es ihm nicht gewährt worden, die Jugend zu geniessen [6]). Sagt ja Abû Firâs selbst [7]):

والدهر لا يبقى على فاضل

---

1) Ibn Ḫallikân a. a. O. 367.

2) Dîwân ٧١, 18, hier freilich bloss mit وقال eingeleitet. Auch im Cod. O. f. 162v wird sie unrichtig auf die Krankheit des Abû Firâs in Constantinopel bezogen (وله وقد اعتل بقسطنطينية).

3) Siehe im 2 Theile dieser Arbeit.

4) Siehe S. 32 dieser Arbeit.

5) Abweichend davon heisst es in den Berliner Cod. (Cod. Ber.₁, fol. 13b, Ber.₂ fol. 12a), dass Abû Firâs dieses Gedicht sprach, im Begriffe in den Kampf zu ziehen, und dass er im "selben ahnungsvoll seinen Tod ankündete, ohne das zu beabsichtigen", wie wir glauben, weniger wahrscheinlich. Den Text siehe im 2 Theile dieser Arbeit, wo auch das Gedicht mitgetheilt ist.

6) Dîwân ٧٢, 4.

7) Cod. Ber.₁, fol. 65a, Vers 4b.

"Das Schicksal lässt den Trefflichen nicht lange leben" und anderswo [1]):

ولكنها الدنيا فتجزى بما جزت فيسفل اعلاها وتعلو الاسافل

"Doch so ist die Welt! sie vergilt nach ihrem Belieben (wörtlich: belohnt, womit sie belohnt), so zwar, dass ihre Höheren (Edleren) niedrig sind, indess ihre Unteren hoch sind", und dasselbe anderswo [2]) ausgedrückt:

ولكنّى رأيتُ الدهر يكسو عزيز القوم اثوابَ الذليل

"Doch ich sah, dass das Schicksal die Ruhmvollen mit den Kleidern der Verächtlichen bekleidet".

Zur Charakteristik von Abû Firâs' Poësie ist zu dem bereits Gesagten nicht viel hinzuzufügen. Durch die im Verlaufe der Arbeit mitgetheilten und in der Folge noch mitzutheilenden Gedichte des Abû Firâs nach der in jeder Hinsicht gelungen zu nennenden Auswahl des Ṯaᶜâlibî erscheint sie nach allen Seiten hinlänglich charakterisirt.

Ṯaᶜâlibî theilt seine Poësie ihrem Stoffe nach in 9 Kategorien: Gedichte, welche Saifuddaula und Abû Firâs' Beziehungen zu ihm gelten und die wir einfach Saifijjât (Saifische Gedichte) nennen könnten; Gedichte, welche Abû Firâs dem Selbstlobe sowie dem Ruhme der Seinen gewidmet hat (Faḫrijjât); Gedichte, die Abû Firâs an seine Brüder und Freunde gerichtet (Iḫwânijjât) und die ihnen nahestehende Klage und Tadel; Liebeslieder (ġazal wa nesîb); Beschreibungen und Vergleiche, zu denen auch die auf S. 78 erwähnten Jagdgedichte (ṭardijjât) gehören; Spruchpoësie (ḥikma wa mauᶜiḍa); schliesslich die aus der byzantinischen Haft des Abû Firâs stammenden Ge-

1) Cod. Ber., 68b 2. Dîwân ٢٣, 5, wo der erste Halbvers lautet: "Doch die Tage bringen, was sie bringen".

2) Cod. Ber., 71b, 17.

dichte (Rûmijjât). Inhaltlich enthalten die Rûmijjât eigentlich mehr oder weniger Gedichte aller vorhergehenden Kategorien, welche, zusammengenommen und den Rûmijjât gegenüber gestellt, mit dem Namen Šâmijjât (die Syrischen) bezeichnet werden könnten. Seine Poësie, die Ṯaᶜâlibî als berühmt charakterisirt, verbindet nach ihm Schönheit und Güte, Leichtigkeit und Fülle, Süsse und Würde, Anmuth und Solidität [1]); am selben Orte bezeichnet er sie nach des gelehrten Wezîrs Ibn ᶜAbbâd (Ṣâḥib) Worten als Schlussstein der arabischen Poësie überhaupt. Ṯaᶜâlibî's Urtheile stimmt Ḥâǧî Ḫalîfa [2]) bei, indem er die zwei eben angeführten Sätze desselben wörtlich ausschreibt. Ibn Ḫallikân erklärt, dass des Abû Firâs' Poësie reich an Schönheiten aller Art ist [3]). Sonst finden wir seine Poësie wiederholt ganz allgemein als "gut" (جيّد) bezeichnet [4]).

Von europäischen Kunstrichtern möge es genügen, das Urtheil des A. Freiherrn von Kremer [5]) anzuführen: "Dieser ritterliche Mann ist zugleich einer der bedeutendsten Dichter der späteren Zeit und arabische Kunstkenner .... bezeichnen ihn als einen der grössten, ja als den letzten Dichter". "Er [6]) ist das Bild der bewegten Zeit, in der er lebte, in ihm verkörpert sich noch einmal der alte, stolze, kriegerische Geist des Altherthums und nur die feineren Gefühle sind eine Zuthat der späteren Kultur. Die innere Geschichte der arabischen Poësie müsste auch wirklich mit

1) Ṯaᶜâlibî, Jetîma Cap. III. Anfang S. 123 dieser Arbeit.

2) Esâmii-Kütüb III. 257 (N° 5254).

3) Ibn Ḫallikân a. a. O. 367. (Slane: his poetry abounds with beauties).

4) Z. B. Ibn Aṯîr, VIII. 404: وله ديوان شعر جيّد.

5) Kulturgeschichte II. 382.

6) Kremer a. a. O. II. 385.

ihm schliessen, wenn nicht noch ein grosser, hoher Geist aufgetreten wäre, der die philosophische und beschauliche Richtung, die Abul ʿAtâhijja zuerst angeschlagen hatte, in der neuen und grossartigen Weise selbständig ausbildete — Abul ʿAlâ Maʿarrî".

II.

Ṯa‘âlibî's Jetîmet-ud-Dahr

Cap. III.

Über Abû Firâs und die Glanzpunkte seiner Lebensgeschichte sowie seiner Poësie.

Text und Uebersetzung.

الباب الثالث (1

فى ذكر ابى فراس الحرث بن سعيد بن حمدان
وغرر اخباره واشعاره (2

كان فَرْدَ (3 دَهْرِهِ وَشَمْسَ عَصْرِهِ أَدَبًا وَفَضْلًا وَكَرَمًا وَنُبْلًا (4 وَمَجْدًا وبلاغةً وجدًّا (5 وبراعةً وفروسيّةً وشجاعةً وشعره مشهور سائر بين الحسن والجودة والسهولة والجزالة والعذوبة والفخامة والحلاوة والمتانة ومعه رُوَآء الطبع وسمة الظرف وعزّة الملك ولم (6 تجتمع هذه الخلال قبله الّا فى شعر عبد الله بن المعتز وابو

1) Als Grundlage dieser Ausgabe dienten: Zwei Handschriften des "Dîwânes des Abû Firâs" der Königl. Bibliothek zu Berlin: Ms. or. oct. 306. (bezeichnet als B_1) u. Ms. or. Pet. II 409 (B_2); eine Oxforder (Cod. Poc. 174, bez. O) und eine Tübinger (Cod. Tub. 142, bez. T) desselben, deren Varianten einer Collation aus Thorbeckes Nachlasse entnommen sind, schliesslich die sehr unvollständige und äusserst mangelhafte Beirûter Ausgabe v. J. 1873 (bez. B); zwei Handschriften von Ta'âlibî's Jetîmet-ud-dahr der k. k. Hofbibliothek zu Wien: Cod. Mixt. f. 117 (V_1) und 104 (V_2), eine der Münchener Hofbibliothek (Cod. Mon. 503, bez. M), letztere ebenfalls aus Thorbeckes Nachlasse, und die Damascener Ausgabe der Jetîma (bez. D). Einzelne Varianten boten die von Ahlwardt (bez. A) und Freytag (F) herausgegebenen Gedichte. T_2 u G beziehen sich auf Varianten zu einigen Gedichten, die Thorbecke in anderen Tübinger und Göttinger) Handschriften vorgefunden hat.

2) M fehlt واشعاره. 3) M فريد. 4) M V_2 fehlt نبلا u. جدّا.

5) وجدّا f. in D. 6) V_2 باجتمع.

فراس يُعَدُّ [1] أَشْعَرَ مِنْهُ عِنْدَ أَهْلِ ٱلصَّنْعَةِ [2] ونَقَدَةِ الكلام وكان الصاحب [3] يَقُولُ بُدِئَ ٱلشِّعْرُ بِمَلِكٍ وَخُتِمَ بِمَلِكٍ يَعْنِى بامرء ٱلْقَيْس وابى فراسٍ [4] وكان المتنبّى يشهد له بالتقدّم والتبريز ويتحامى جانبه فلا يَنْبَرِى لِمُبَارَاتِهِ وَلَا يَجْتَرِئُ عَلَى مُجَارَاتِهِ [5] وإِنَّمَا لَمْ يَمْدَحْهُ ومَدَحَ مَنْ دُونَهُ مِنْ آلِ حَمْدَانَ تَهَيُّبًا لَهُ [6] وإِجْلَالًا لَا إِغْفَالًا وإِخْلَالًا [7] وكان سيف الدّولة يعجب جدًّا [8] بِمَحَاسِنِ [9] ابى فراس ويُمَيِّزُهُ بِٱلإِكْرَامِ [10] عَنْ سَائِرِ قَوْمِهِ ويَصْطَنِعُهُ [11] لِنَفْسِهِ وَيَسْتَصْحِبُهُ فِى غَزَوَاتِهِ وَيَسْتَخْلِفُهُ عَلَى أَعْمَالِهِ وابو فراس ينثرُ الدُّرَّ الثَّمِينَ فِى مُكَاتَبَاتِهِ [12] إِيَّاهُ ويوفّيه حقّ سُودَدِهِ وَيَجْمَعُ بَيْنَ أَدَبَيِ السَّيْفِ وَٱلْقَلَمِ فى خِدْمَتِهِ

قِطْعَةٌ من أَخْبَارِهِ مَعَ سَيْفِ ٱلدَّوْلَةِ وَأَشْعَارِهِ فِيهِ

سِوَى الرُّومِيَّات

حكى ابن خالويه قال كتب ابو فراس الى سيف الدّولة وقد شَخَصَ من حَضْرَتِهِ الى منزله بِمَنْبِجَ كِتَابًا صَدْرُهُ كِتَابِى أَطَالَ ٱللَّهُ بقَاءَ مَوْلَانا مِنَ ٱلْمَنْزِلِ وقد وَرَدْتُهُ وُرُودَ ٱلسَّالِمِ ٱلْغَانِمِ مثقل

---

1) MV₁ بعد. 2) O الصناعه. 3) O الصاحب بن عباد. 4) D امرء القيس وابا فراس. 5) M المباراته , O مجارته 6) Fehlt in O. 7) M fehlt واخلالا. 8) Fehlt in O. 9) O بمحاسنه. 10) Fehlt in $V_{1,2}$. 11) D ويصطحبه. 12) مكاتبته.

البطن [1] والظهر وِقْرا [2] وشُكْرًا فٱستحسَنَ سيفُ الدولة بلاغتَه ووصف براعَتَهُ وبَلَغَ ابا فراس ذلك فكتب

اليه [3] كامل

١ هَلْ لِلْفَصَاحَةِ وَٱلسَّمَاحَةِ وَٱلْعُلىٰ [4] عَنّى مَحِيدُ [5]

٢ اِنْ أَنْتَ [6] سَيِّدِىَ ٱلَّذِى رَبَّيْتَنِى وَأَبِى سَعِيدُ

٣ فِى كُلِّ يَوْمٍ [7] أَسْتَفِيدُ [8] مِنَ ٱلْعَلَآءِ [9] وَأَسْتَزِيدُ [10]

٤ وَيَزِيدُ فِىَّ اِذَا [11] رَأَيْتُكَ فِى ٱلنَّدَى خُلُقٌ جَدِيدُ

وكان سيف الدّولة قَلَّمَا يَنْشطُ لِمَجْلِس ٱلْأُنْسِ لِاشْتغَالِهِ عَنْهُ بِتَدْبِيرِ ٱلْجُيُوشِ ومُلَابَسَةِ الخُطُوب وَمُمَارَسَةِ الحُرُوبِ فَوَافَتْ حَضْرَتَهُ اِحْدَى ٱلْمُحْسِنَاتِ [12] مِنْ قِيَانِ بَغْدَادَ فَتَاقَتْ نَفْسُ أَبِى فراسٍ اِلَى سماعِهَا وَلَمْ يَرَ أَنْ يَبْدَأَ بِاسْتِدْعائِهَا قَبْلَ سيفِ الدّولة فكتب اليه يَحُثُّهُ عَلى اسْتحضارِها

فقال [13] سريع

١ مَحَلُّكَ ٱلْجَوْزَآءُ أَوْ [14] أَرْفَعُ وَصَدْرُكَ ٱلدَّهْنَآءُ [15] أَوْ [16] أَوْسَعُ

---

1) V_2 البطّين. 2) DM وفرا. 3) MV_1 ابو فراس. 4) D والعلا. 5) $B_{1,2}$ مجيد. 6) Vers 2 fehlt in $B_{1,2}$; B اوكنت, T ان كنت. 7) O امر. 8) $B_{1,2}$ استزيد. 9) B من العلى او; T و العلّى. 10) $B_{1,2}$ استفيد. 11) B ازا. 12) M ٱلْمُسْتَحْسنات. 13) V_1 dafür شعر. 14) $BB_{1,2}$ بل. 15) B الدنياء. 16) B, $B_{1,2}$ بل. In B u. O steht V 3 vor 2.

٢ وَقَلْبُكَ [1] ٱلرَّحْبُ ٱلَّذِى لَمْ يَزَلْ لِلْجِدِّ وَ ٱلْهَزْلِ بِهِ مَوْضِعُ

٣ رَقَّهْ [2] بِقَرْعِ ٱلْعُودِ سَمْعًا غَدَا قَرْعَ ٱلْعَوَالِى جُلَّ مَا يَسْمَعُ

فبلغت هذه الابياتُ المهلّبىّ الوزيرَ فأَمَرَ القِيَانَ وَالقَوّالِينَ [3] بتَحَفُّظِهَا [4] وتَلْحِينِهَا وَصَارَ لا يَشْرَبُ الَّا عَلَيْهَا وكتب ابو فراس الى سيف الدّولة

شعر [5] كامل

١ يَا أَيُّهَا ٱلْمَلِكُ [6] ٱلَّذِى أَضْحَتْ لَهُ جُمَلُ ٱلْمَنَاقِبْ [7]

٢ نُتِجَ ٱلرَّبِيعُ مَحَاسِنًا أَلْقَحْنَهَا [8] غُرُّ [9] ٱلسَّحَائِبْ

٣ رَاقَتْ وَرَقَّ [10] نَسِيمُهَا فَحَكَتْ [11] لَنَا صُوَرَ [12] ٱلْحَبَائِبْ [13]

٤ حَضَرَ ٱلشَّرَابُ [14] فَلَمْ [15] يَطِبْ شُرْبُ ٱلشَّرَابِ وَأَنْتَ غَائِبْ

---

1) B فقلبك. 2) B رق بنقر العود; M دَرِّه. In $B_{1,2}$ lautet der erste Halbvers von 3:

يمقت قرع العود بل عنده

3) D fehlt والقوّالين. 4) D بحفظها. 5) DV_2 f. شعر. 6) $B_{1,2}$ الرّبعُ.

7) Der zweite Halbvers lautet in $B_{1,2}$:

اضحى لدليل (B_2 لَدَيك) المجد ساحب

8) B_1 أَنْتَجْنَهُ, B_2 انتجه. 9) D غرر; B_1 غور; B_2 عن. 10) M رقّت وَرَاقَ; $B_{1,2}$ lautet der ganze Halbvers:

راع (B_2 راعى) العيونَ بحُسْنِها

11) A تَجَلَّتْ $B_{1,2}$ تحكى. 12) B_1 خدّ, B_2 ضدّ 13) B_2 الجنائب.

14) B_2 الشباب. 15) V_2, $B_{1,2}$ ولم.

وتأَخَّرَ عَنْ حَضْرَتِهِ لِعِلَّةٍ وَجَدَهَا فكتب اليه من الهزج

١ لَقَدْ نَافَسَنِي[1] ٱلدَّهْرُ بِتَأْخِيرِي[2] عَنِ ٱلْحَضْرَهْ

٢ فَمَا أَلْقَى مِنَ ٱلْعِلَّةِ مَا[3] أَلْقَى مِنَ ٱلْحَسْرَهْ[4]

وَأَهْدَى الناسُ الى سيف الدولة فأَكْثَرُوا[5] فكتب اليهِ ابو فراس

شعر كامل

١ نَفْسِي فِدَاؤُكَ قَدْ بَعَثْتُ[6] تَعَهُّدِي[7] بِيَدِ ٱلرَّسُولِ

٢ أَهْدَيْتُ نَفْسِي إِنَّمَا يُهْدَى ٱلْجَلِيلُ إِلى ٱلْجَلِيلِ

٣ وَجَعَلْتُ مَا مَلَكَتْ يَدِي صِلَةً[8] ٱلْمُبَشِّرِ بِٱلْقَبُولِ

وكتب اليهِ يُعَاتِبُهُ

شعر[9] كامل

١ قَدْ كُنْتَ عُدَّتِيَ ٱلَّتِي أَسْطُو بِهَا
وَيَدِي إِذَا ٱشْتَدَّ[10] ٱلزَّمَانُ وَسَاعِدِي[11]

---

1) $B_{1,2}$ ناقضنى. 2) B $B_{1,2}$ V_1 بتأخير. 3) B_2 كما. 4) B من الحره (?). 5) D واكثروا, B hat statt dieses und des folgenden: فى بعض الاعياد هدايا فاستشار ابا فراس عن الذى يهدى به الناس فأجابه. 6) B فداءك قد بقيت. 7) B, B_1, B_2, V_2 بعهدتى (auch in V_1 als Var.). 8) B بشرى المبشر. 9) D, MV_2 fehlt شعر. 10) B ان اشتد. 11) V_1 (ساعدى) سادى.

٢ فَرُمِيتُ مِنْكَ بِغَيْرِ[1]) مَا أَمَّلْتُهُ

وَٱلْمَرْءُ[2]) يَشْرَقُ بِٱلزُّلَالِ[3]) ٱلْبَارِدِ

٣ فَصَبَرْتُ[4]) كَٱلْوَلَدِ[5]) ٱلتَّقِيِّ لِبِرِّهِ[6])

أَغْضَى[7]) عَلَى أَلَمٍ لِضَرْبِ[8]) ٱلْوَالِدِ

وعزم سيف الدولة عَلَى الغَزْوِ واسْتِخْلَافِ أبى فراس على الشَّأْم فكتب

اليه قصيدة منها

بسيط

١ قَالُوا ٱلْمَسِيرُ[9]) فَهَزَّ ٱلرُّمْحَ عَامِلُهُ

وَٱرْتَاحَ فى جَفْنِهِ ٱلصَّمْصَامَةُ[10]) ٱلْخَذِمُ[11])

٢ حَقًّا لَقَدْ سَآءَنِى أَمْرٌ[12]) ذَكَرْتَ لَهُ

لَوْلَا فِرَاقُكَ لَمْ يُوجَدْ لَهُ[13]) أَلَمُ

٣ لَا تَشْغَلَنِّى[14]) بِأَمْرِ[15]) الشَّأْمِ أَحْرُسُهُ[16])

---

1) O G بضد. 2) V_2 والحر mit der als richtig bez. Var. والمرء. Der ganze Doppelvers 2b fehlt in B_2. 3) B بالذلال. 4) B وصبرت. 5) B_2 كالدلو. 6) $B_{1,2}$ مَبَرَّة. 7) B وغضى, B_1 يغضى B_2 بعضى (sic). 8) B كضرب, $B_{1,2}$ لِظُلْمِ. 9) B قالوا سيرٌ. 10) B الصمصام والخدم. 11) MO الخدم. 12) O امرا دكرت, B_2 امرا ذكرت. 13) B به. 14) $BDMOV_{1,2}$ لا تشغلن. 15) B فارض الشام تحرسه. 16) O تحرسها, $BDMV_{1,2}$ تحرسه.

إِنَّ ٱلشَّآمِ [1] عَلَى مَنْ حَلَّهُ حَرَمٌ

٤ وَإِنَّ لِلثَّغْرِ [2] سُورًا مِنْ مَهَابَتِهِ [3]

صُخُورُهُ مِنْ أَعَادِى أَهْلِهِ ٱلْقِمَمُ [4]

٥ لَا يَحْرِمَنِّى سَيْفُ ٱلدِّينِ [5] صُحْبَتَهُ [6]

فَهْىَ [7] ٱلْحَيٰوةُ [8] ٱلَّتِى تَحْيَى [9] بِهَا ٱلنَّسَمُ [10]

٦ وَمَا ٱعْتَرَضْتُ [11] عَلَيْهِ فِى أَوَامِرِهِ

لٰكِنْ سَأَلْتُ وَمِنْ عَادَاتِهِ نَعَمُ

وكتب [12] اليه يُعَزِّيه

شعر سريع

١ لَابُدَّ مِنْ فَقْدٍ وَمِنْ فَاقِدِ   هَيْهَاتَ مَا فِى ٱلنَّاسِ مِنْ خَالِدِ

٢ كُنِ ٱلْمُعَزَّى لَا ٱلْمُعَزَّى بِهِ   إِنْ كَانَ [13] لَا بُدَّ مِنَ ٱلْوَاحِدِ [14]

---

1) D الشمام. 2) B للعز, $BB_{1,2}$ فان. 3) O مخافته. 4) V_2 العصمُ. 5) BD لا تحرمنىَ سيفَ الدين (B ohne Voc.) 6) $B_{1,1}$ رويتهُ. 7) B هى st. فَهْىَ; $B_{1,2}$ وهى. 8) D الحياه. 9) DMO تحيا, B_1 تجى. 10) D O V_2 الامم. 11) V_2 اغترصت. 12) D dafür وقال له ومالِى (die folgenden zwei Disticha), worauf erst وكتب اليه يعزّيه und لابد folgt. M fehlt شعر. V_2 وله وكتب اليه يعزيه. 13) B ان كان. 14) D من واحد.

وقال لَهُ [1] طويل

١ وَمَا لِىَ لَا [2] أُثْنِى عَلَيْكَ وَطَالَمَا وَفَيْتَ بِعَهْدِى وَٱلْوَفَآءُ قَلِيلُ

٢ وَأَوْعَدْتَنِى [3] حَتَّى إِذَامَا مَلَكْتَنِى صَفَحْتَ وَصَفْحُ ٱلْمَالِكِينَ جَمِيلُ

وكتب اليه ابو فراس [4]

شعر طويل

١ أَيَا عَاتِبًا لَا أَحْمِلُ [5] ٱلدَّهْرَ عَتْبَهُ
عَلَىَّ وَلَا عِنْدِى لِأَنْعُمِهِ جَحْدُ

٢ سَأَسْكُتُ اِجْلَالًا لِعِلْمِكَ أَنَّنِى [6]
إِذَا لَمْ تَكُنْ خَصْمِى لِىَ ٱلْحُجَجُ ٱللُّدُّ

وكان لسيف الدولة غلام يقال له نَجَا [7] قد اصْطَنَعَهُ ونَوَّهَ باسمه وقلّده طَرَسوس فاخذ [8] يقرع باب العصيان والكفران وزاد تبسُّطُهُ وسُوءُ عشرته لِرُفَقائه فبطش به ثلثة نفر [9] منهم وقتلوه [10] فشقّ ذلك على سيف الدولة وأَمَر بِقتل قَتَلَتِهِ [11] فكتب اليه ابو فراس [12]

---

1) Das ganze Gedicht fehlt in B B_2. 2) M ومالى الّا; O fehlt لا.
3) M واعودتنى. 4) Das Gedicht fehlt in B_1 B_2; D V_1 nur وكتب اليه.
5) M لااجمل. 6) M انّنى. 7) M اسمه نجا. 8) D واخذ.
9) M ثلثه قفز (?). 10 V_1 فقتلوه. 11) D فتكتكه. 12) M ابو فراس ohne يستعطفه.

مجتث

١ مَا [1] زِلْتَ تَسْعَى بِجِدٍّ بِرَغْمِ [2] شَانِيكَ مُقْبِلْ [3]

٢ تَرَى لِنَفْسِكَ أَمْرًا وَمَا يَرَى ٱللّٰهُ أَفْضَلْ

وكتب اليه يَسْتَعْطِفُهُ [4] كامل

١ إِنْ لَمْ تَجَافَ عَنِ ٱلذُّنُوبِ وَجَدْتَهَا فِينَا كَثِيرَه

٢ لٰكِنَّ عَادَتَكَ [5] ٱلْجَمِيلَةَ [6] أَنْ تَغُضَّ [7] عَلَى بَصِيرَه

وكتب اليه [8] وافر

دَعِ ٱلْعَبَرَاتِ تَنْهَمِرُ ٱنْهِمَارَا

وَنَارَ ٱلشَّوْقِ [9] تَسْتَعِرُ ٱسْتِعَارَا

٢ أَتَطْفَأُ [10] حَسْرَتِي [11] وَتَقَرُّ عَيْنِي

وَلَمْ أُوقِدْ مَعَ ٱلْغَازِينَ [12] نَارَا

ومنها

٣ أَقَمْتُ [13] عَلَى ٱلْأَمِيرِ [14] وَكُنْتُ مِمَّنْ

---

1) B_1, B_2 لا. 2) B_2 برغمك. 3) D شأنيك اقبل $V_{1,2}$ شائنك اقبل. 4) M f. اليه, B dafür لسيف الدولة; O وكتب الى سيف الدولة وقد وجد على بعض بنى عمّه يستعطفه; V_2 فكتب اليه ابو فراس; $B_{1,2}$ وقال. 5) O لكن عوايدك. 6) B_2 الجميل. 7) B_1 أَن تَقُصَّ, B_2 ان تقص فينا. 8) Das ganze Gedicht fehlt in B 9) $B_{1,2}$ الوَجْدِ. 10) M $B_{1,2}$ أُنْطْفِى. 11) $B_{1,2}$ زَفْرَتِى. 12) M الغاوين. 13) M فكنت. 14) B_2 M, O عن الامير.

تَعَزُّ [1] عَلَيْهِ فُرْقَتُهُ ٱخْتِيَارَا

ومنها

٤ إِذَا سَارَ ٱلْأَمِيرُ فَلَا هُدُوًّا [2]
لِنَفْسِى [3] أَوْ [4] يَؤُوبُ وَلَا قَرَارَا [5]

ومنها

٥ سَيَذْكُرُنِى [6] إِذَا [7] ٱطَّرَدَتْ [8] رِجَالٌ [9]
رَفَعْنَ [10] ٱلرُّمْحَ بَيْنَهُمُ مِرَارَا

٦ وَأَرْضٍ كُنْتُ أَمْلَؤُهَا رِجَالًا [11]
وَجَوٍّ كُنْتُ أُرْهِجُهُ غُبَارَا

٧ إِذَا بَقِىَ ٱلْأَمِيرُ قَرِيرَ عَيْنٍ
فَدَيْنَاهُ ٱخْتِيَارًا وَٱضْطِرَارَا

٨ يَمُدُّ عَلَى أَكَابِرِنَا جَنَاحًا [12]
وَيَكْفُلُ عِنْدَ حَاجَتِهَا [13] ٱلصِّغَارَا

---

1) $B_{1,2}$ M V_2 يعزّ. 2) B_2 هذو; M $V_{1,2}$ عُدُوّ. 3) D لنفس. 4) O أن. 5) B_2 فرارا (?). 6) B_1,D M O ستذكرنى, B_2 ستذكرونى. 7) B_2 اذ. 8) D M طردت 9) B_1 رجائى, B_2 رجالى. 10) D M دفقت الرمح, B_1 دفقت, B_2 V_1 دفعت, O وقفت. In $B_{1,2}$ steht 5 vor 3, 6, 7 fehlt. 11) O خيولا. 12) Das ganze Distichon fehlt in M, in $B_{1,2}$ steht es als letzter Vers. 13) V_1 حاجتنا, $B_{1,2}$ فى مَوَاطِنها, O مواطنا (?)

ومنها

٩ أَرَانِى ٱللّٰهُ طَلْعَتَهُ سَرِيعًا
وَأَصْحَبَهُ ٱلسَّلَامَةَ حَيْثُ سَارَا

١٠ وَبَلَّغَهُ أَمَانِيَهُ جَمِيعًا
وَكَانَ لَهُ مِنَ ٱلْحَدَثَانِ جَارَا

وكتب اليه [1] — وافر

١ أَلَا مَنْ مُبْلِغٌ سَرَوَاتِ قَوْمِى — وَسَيْفَ ٱلدَّوْلَةِ ٱلْمَلِكَ ٱلْهُمَامَا
٢ بِأَنِّى لَمْ أَدَعْ فَتَيَاتِ [2] قَوْمِى — اذَا حَدَّثْنَ جَمْجَمْنَ [3] ٱلْكَلَامَا
٣ شَرَيْتُ ثَنَاءَهُنَّ [4] بِبَذْلِ نَفْسِى — وَنَارُ ٱلْحَرْبِ تَضْطَرِمُ [5] ٱضْطِرَامَا
٤ وَلَمَّا لَمْ أَجِدْ الَّا فِرَارًا — أَشَدَّ مِنَ ٱلْمَنِيَّةِ [6] أَوْ حِمَامَا
٥ حَمَلْتُ عَلَى وُرُودِ ٱلْمَوْتِ نَفْسِى — وَقُلْتُ لِصُحْبَتِى [7] مُوتُوا كِرَامَا [8]

ومنها

٦ وَهَلْ عُذْرٌ [9] وَسَيْفُ ٱلدِّينِ رُكْنِى — اذَا لَمْ أَرْكَبِ ٱلْخُطَطَ ٱلْعِظَامَا
٧ وَأَقْفُو [10] فِعْلَهُ فِى كُلِّ أَمْرٍ — وَأَجْعَلُ فَضْلَهُ [11] أَبَدًا امَامَا [12]

---

1) Das ganze Gedicht fehlt in B. In D M folgt als zweiter Halbvers von V. 1. der zweite Halbvers des folgenden Distichon, an dessen Stelle wieder der zweite Halbvers von V. 1. tritt. 2) B_2 فتيان. 3) G جمّحن. 4) D ثنائهنّ. 5) In G (Cod. Goth. 26 f. 205) steht hier der 2 Halbvers des Distichon 5. 6) $B_{1,2}$ الحمام. 7) B_1 لعُصْبَتى. 8) In G steht hier der 2. Halbvers des Distichon 3. 9) G غدر. 10) G واقفوا $B_{1,2}$ واتبع. 11) $B_{1,2}$ فعله. 12) $B_{1,2}$ ابدًا دواما.

٨ وَقَدْ أَصْبَحْتُ مُنْتَسِبًا إِلَيْهِ [1] وَحَسْبِىَ أَنْ [2] أَكُونَ لَهُ غُلَامَا

٩ أَرَانِى كَيْفَ أَكْتَسِبُ ٱلْمَعَالِى وَأَعْطَانِى عَلَى ٱلدَّهْرِ ٱلذِّمَامَا

١٠ وَرَبَّانِى فَفُقْتُ بِهِ ٱلْبَرَايَا وَأَنْشَأَنِى [3] فَسُدْتُ بِهِ ٱلْأَنَامَا

١١ فَأَحْيَاهُ [4] ٱلْإِلٰهُ [5] لَنَا طَوِيلًا وَزَادَ ٱللّٰهُ دَوْلَتَهُ [6] دَوَامَا

وما أُخْرِجَ مِنْ فَخْرِيَّاتِهِ [7]

قال من قصيدة يذكر فيها إِيقاعهُ ببنى كعب وهو على مُقَدّمة سيف الدولة وكان قد حَسُنَ بلاؤهُ فى [8] تلك الوقعة

وافر

١ أَلَمْ تَرَنَا [9] أَعَزَّ ٱلنَّاسِ جَارًا وَأَمْرَعَهُمْ وَأَمْنَعَهُمْ [10] جَنَابَا

٢ لَنَا ٱلْجَبَلُ ٱلْمُطِلُّ [11] عَلَى نِزَارٍ حَلَلْنَا ٱلنَّجْدَ مِنْهُ وَٱلْهِضَابَا

٣ يُفَضِّلُنَا [12] ٱلْأَنَامُ [13] وَلَا نُحَاشِى [14] وَنُوصَفُ بِٱلْجَمِيلِ وَلَا [15] نُحَابَى [16]

٤ وَقَدْ عَلِمَتْ رَبِيعَةُ بَلْ نِزَارٌ [17] بِأَنَّا [18] ٱلرَّأْسُ وَٱلنَّاسُ ٱلذُّنَابَى [19]

1) G وقد اصحبتُ منتسبا اليه. 2) G وحبى ان. 3) M وانشانّى; in G folgt فسدت. 4) $B_{1,2}$ فَعمَّرهُ. 5) G الله. 6) $B_{1,2}$ D M G V_2 نِعْمَتَهُ st. دولته. 7) M فَخْرِيّات. 8) V_2 فى الواقعة اوّلها; B ٢٤, 7—17. 9) B تريا. 10) $B_{1,2}$ V_2 وامنعهم وامرعهم. 11) B_2 D المظلّ. 12) $B_{1,2}$ تفضلنا. 13) B D V_2 المجد. 14) In D folgt hier der 2. Halbvers des Verses 4. 15) M فلا. 16) B_2 نجابا. 17) In D folgt hier der 2. Halbvers des Verses 3. 18) B_2 بانّ. 19) B الذبابا.

٥ ولمّا أنْ طغتْ سفهاءُ كعبٍ فتحْنا بيننا للحرب بابا [1]

٦ منحْناها الحرائبَ [2] غيرَ أنّا اذا جارتْ منحْناها الحرابا

٧ ولمّا ثارَ[3] سيفُ الدّين ثُرْنا [3] كما هيّجْتَ آسادًا غضابا

٨ أسنّتُهُ اذا لاقى طعانًا صوارمُهُ اذا لاقى ضرابا[4]

٩ صنائعُ فاقَ [5] صانعُها [6] ففاقتْ وغرْسٌ طابَ غارسُهُ فطابا

١٠ وكنّا كالسّهام اذا أصابتْ مراميها [7] فراميها أصابا

١١ دعانا والأسنّةُ مُشْرَعاتٌ فكنّا عند دعوته الجوابا

هذا أحسنُ ما قيل فى معناه اى [8] لا فخرَ لى بأن أصبْتُ لأنّى كالسّهْمِ وهو الرامى وقد [9] أخذهُ الأُسْتاذُ ابو العبّاس احمد ابن ابرهيم [9] الضّبّىُّ[10] فكتب فى كتاب فتح تولّاه باصبهان الى الصاحب[11] وهنّأ [12] اللّه مولانا كافى الكُفاة هذه المناجحَ[13] التى هى نتائجُ عزائمه وثمرات صرائمه[14] فما يرى عبدُه وصنيعتُهُ وسائرُ مَنْ يكنفه ظلُّهُ وتريشُه [15] عنايته نفوسَهم اذا وُقّفوا [16] لمذهب[17]

1) Der ganze Vers fehlt in $B_{1,2}$. 2) $B_{1,2}$ الرغائب. 3) B سار, سرنا.
4) Im Folg. hat $B B_{1,2}$ D folgende Reihenfolge der Verse: 11, 9, 10.
5) B فاز. 6) $B_{1,2}$ صاحبها. 7) B_2 مرميها. 8) Fehlt in D u. V_1 bis zu وقد, welches in V_2 fehlt. 9) وقد f. in M. 10) M f. الضبى.
11) D للصاحب. 12) M هنّا ohne و V_1 وهب. 13) V_1 المنائح.
14) V_1 صوارمه. 15) D يريشه. 16) D $V_{1,2}$ وقفوا. 17) V_1 لموقف من مواقف; V_2 المذهب.

من مذاهب الخدمة وهُدُّوا لاداء حقّ من حقوق النعمة الّا سِهَامًا اذا أَصَابَتْ فراميها [1]) المصيب وما لهـا فى المحمدة [2]) نصيب [3])

ولابى فراس من قصيدة اوّلها [4])

وافر

١ أَيَلْحَانِى عَلَى ٱلْعَبَرَاتِ لَاحِى [5])
وَقَدْ يَئِسَ ٱلْعَوَاذِلُ [6]) مِنْ صَلَاحِى

٢ تَمَلَّكَنِى ٱلْهَوَى بَعْدَ ٱلتَّأَبِّى [7])
وَرَاضَنِى [8]) ٱلْهَوَى بَعْدَ ٱلْجِمَاحِ

٣ أَلَا يَا هٰذِهِ هَلْ [9]) مِنْ مَقِيلٍ
لِضَيفَانِ ٱلصَّبَابَةِ أَوْ مَرَاحِ

٤ فَلَوْلَا أَنْتِ مَا قَلِقَتْ [10]) رِكَابِى
وَلَا هَبَّتْ [11]) إِلَى نَجْدٍ [12]) رِيَاحِى

٥ وَمِنْ [13]) جَرَّاكِ [14]) أُوطِنْتُ ٱلْفَيَافِى

---

1) V_1 وراميها. 2) V_1 فى المجد. 3) V_2 من نصيب. Am Rande von V_2 ist die Note zu lesen: هو فى الحقيقة مدح للسهام وهو مدح لراميها. 4) Fehlt in B V_2 D. 5) M $V_{1,2}$ لاحٍ. 6) B_1 العوادى. 7) D التآبى B_2 التنائى; TO التنائى. 8) B_2 فاوصلنى; TO وراض بى النوى; $V_{1,2}$ فراضنى. Die folg. Verse in B lv, 1, 2. 3; 12. 9) $B_{1,2}$ كم. 10) O التفت; B_1 قلقت. 11) B_1 هبت. 12) B الانجد. 13) Vor 5 in D ومنها. 14) $B_{..}$ حرّاك.

وَفِيكَ غُذِيتُ [1] أَلْبَانَ ٱللِّقَاحِ

٦ أُصَاحِبُ كُلَّ [2] خِلٍّ [3] بِالتَّجَافِى
وَآسُو [4] كُلَّ دَاءٍ بِالسَّمَاحِ

٧ إِذَا مَا عَنَّ لِى إِرْبٌ بِأَرْضٍ
رَكِبْتُ لَهُ ضَمِينَاتِ ٱلنَّجَاحِ [5]

٨ وَلِى عِنْدَ ٱلْعُدَاةِ بِكُلِّ أَرْضٍ [6]
دُيُونٌ فِى كَفَالَاتِ ٱلرِّمَاحِ

وَلَهُ من قصيدة كتب بها الى جعفر بن وَرْقَآء [7]

كامل

١ إِنَّا إِذَا ٱشْتَدَّ [8] ٱلزَّمَانُ وَنَابَ خَطْبٌ وَٱدْلَهَمْ
٢ أَلْفَيْتُ [9] حَوْلَ بُيُوتِنَا [10] عُدَدَ ٱلشَّجَاعَةِ وَٱلْكَرَمْ [11]
٣ لِلِقَا ٱلْعِدَى بِيضَ ٱلسُّيُوفِ وَلِلنَّدَى [12] حُمْرَ ٱلنَّعَمْ

---

1) $V_{1,2}$ غديت. 2) $B_{1,2}$ فيك. 3) V_1 خال (darunter خلّ); $B_{1,2}$ خلّى. 4) M وأأسو $V_{1,2}$ وأسو 5) In $B_{1,2}$ steht hier ein dem Wortlaute nach stark abweichender Vers. 6) B ١٧, 17; $B_{1,2}$ لنا منه وان لُوِيت قليلا (B_2 نويت). 7) B pag. ١٦, 8—11 وكتب ابو فراس الى ابى محمد جعفر ابن ورقا وجعلهُ حكما بينه وبين ابى احمد ابن ورقا 8) B_2 اشتر. 9) $B_{1,2}$ العبيث. 10) O بين بيوتنا. 11) B_2 والكرام. 12) $B_{1,2}$ للقرا.

٤ هٰـــذَا وهٰـــذَا دَأْبُـنَــا يُودَى [1]) دَمٌ [2]) وَيُرَاقُ [3]) دَمْ

ولهُ من قصيدة أوّلها [4]) طويل

١ أَقـلّـى [5]) فَـأَيّـامُ ٱلْمُحِـبّ قَـلَائـلُ
وَفِى قَلْبِهِ شُغْلٌ عَنِ ٱللَّوْمِ [6]) شَـاغِلُ

يقول فيها

٢ تُطَـالِبُنى [7]) بِيضُ [8]) ٱلصَّوَارِمِ وَٱلْقَنَـا
بِمَا وَعَدَتْ جَدّى فِىَّ [9]) ٱلْمَخَائِلُ [10])

٣ وَوَٱللّـهِ مَا قَصَّرْتُ فِى طَلَبِ ٱلْعُلَى
وَلٰكِنْ كَـأَنَّ ٱلدَّهْرَ [11]) عَـنّى غَـافِـلُ

ومنها [12])

٤ مَوَاعِيدُ أَيّــامٍ تُمَـاطِلُنِى [13]) بِـهَـا
مُدَارَاةُ [14]) أَيّــامٍ وَدَهْـرٌ مُجَـامِـلُ [15])

---

1) O يدمى; B_1 نردى; B_2 نُودى. 2) $B_{1,2}$ دما. 3) $B_{1,2}$ نريق. 4) B ٥٧, 4, 15, 16, 17. ٥٨, 2, ٥٧, 18. In $Ber_{1,2}$ findet sich der hier als Anfangsvers bezeichnete Vers als 6. Vers. 5) Ber_2 اقلبى.

6) O من الـهـمّ Ber_2 من اللوم. 7) A يطالبنى البيض. 8) $Ber_{1,2}$, D V_1 البيض. 9) B M فيه. 10) Ber_2 المحايل.

11) B $V_{1,2}$ ولكنّ كَانَ; $Ber_{1,2}$ ولكنّ هٰذَا ٱلدَّهْرَ. 12) Das ganze folg. Distichon fehlt in B. 13) D تُطَالِبُنى; O تُدَافِعُنى; Ber_2 يُمَاطلنى.

14) $Ber_{1,2}$ مراياتُ أَزْمَانٍ; D مواناةُ أَزمان; M (V_2 am Rande) مُرآات ازمان; O مراعات ازمان. 15) Ber_1 وهنّ تجابل; Ber_2 بهنّ تُخَاتل; D M V_2 وَدَهْرٌ مُخَاتِل; O وَهُنّ مخايل.

٥ وَأَخْلَافُ أَيَّامٍ [1] مَتَى مَا ٱنْتَجَعْتُهَا [2]

حَلَبْتُ بَكِيَّاتٍ [3] وَهُنَّ حَوَافِلُ [4]

٦ تُدَافِعُنِى ٱلْأَيَّامُ عَمَّا أُرِيدُهُ [5]

كَمَا دَفَعَ [6] ٱلدَّيْنَ ٱلْغَرِيمُ ٱلْمُمَاطِلُ

ومنها

٧ خَلِيلَيَّ شُدَّا لِى عَلَى نَاقَتَيْكُمَا [7]

إِذَا مَا بَدَا شَيْبٌ مِنَ ٱلْفَجْرِ نَاصِلُ [8]

٨ فَمِثْلِىَ مَنْ نَالَ ٱلْمَعَالِى [9] بِسَيْفِهِ

وَرُبَّتَمَا [10] غَالَتْهُ عَنْهَا [11] ٱلْغَوَائِلُ

٩ وَمَا [12] كُلُّ طَلَّابٍ مِنَ ٱلنَّاسِ بَالِغٌ

وَلَا كُلُّ سَيَّارٍ إِلَى [13] ٱلْمَجْدِ وَاصِلُ

---

1) B مواعيد آمال; O مواعيد آيام; $Ber_{1,2}$ واخلاف آيامى. 2) $B_{1,2}$ متى ما امتريتها. 3) D جلست بكيات; $Ber_{1,2}$ جَلَبْنَ بَلِيَّات. 4) Ber_2 جوافل. In $Ber_{1,2}$ steht Vers 5 vor 4. 5) A أُرِيغُهُ; D O ارومه; O عمّ für عمّا; $B_{1,2}$ lautet der erste Halbv. (der ganze Vers steht vor 5) ولكنّ دهرًا دافعتنى خطوبه. 6) Ber_1 رفع; Ber_2 دافع; In V_2 folgt Vers 6 nach 7. 7) B عَلَى مَا وقيتما. 8) B جَامل. In $Ber_{1,2}$ lautet der zweite Halbvers اذا حُطَّ منها العاجزُ المُتَثَاقِلُ. 9) B الاعادى. 10) B وبا ربّما. 11) O فيها. 12) Verse 9—11 fehlen in B; $Ber_{1,2}$ فما. 13) O الى المجد.

١٠ وَإِنَّ مُقِيمًا مُنْجِحَ ٱلْعِزِّ [1] خَائِبٌ
وَإِنَّ مُرِيغًا [2] خَائِبَ ٱلْجُهْدِ [3] نَائِلُ

١١ وَمَا ٱلْمَرْءُ إِلَّا حَيْثُ يَجْعَلُ نَفْسَهُ
وَإِنِّى لَهَا فَوْقَ ٱلسِّمَاكَيْنِ جَاعِلُ

ومنها [4]

١٢ أَصَاغِرُنَا فِى ٱلْمَكْرُمَاتِ أَكَابِرُ
وَآخِرُنَا [4] فِى ٱلْمَأْثُرَاتِ [5] أَوَائِلُ

١٣ إِذَا صُلْتُ صَوْلًا [6] لَمْ أَجِدْ لِى مُصَاوِلًا
وَإِنْ قُلْتُ قَوْلًا [7] لَمْ أَجِدْ مَنْ يُقَاوِلُ [8]

ولە من قصيدة [9] أُخْرَى [10] وافر

١ عَذِيرِى مِنْ طَوَالِعَ فِى عِذَارِى
وَمِنْ رَدِّ ٱلشَّبَابِ ٱلْمُسْتَعَارِ

٢ وَثَوْبٍ كُنْتُ أَلْبَسُهُ أَنِيقٍ
أُجَرِّرُ ذَيْلَهُ بَيْنَ ٱلْجَوَارِى [11]

---

1) D ينجع العزّ; O منجح العجز; Ber$_1$ انهج العجز. 2) Ber$_{1,2}$ D O مريعا; M مريغًا. 3) Ber.$_{1,2}$ D O جانب الجهد. 4) B ٥٨ 9, 10. 5) Ber$_1$ اواخرنا. 6) Ber$_{1,2}$ يَوْمًا. 7) Ber$_{1,2}$ يَوْمًا. 8) Ber$_2$ لى مقاول. 9) Fehlt in V$_1$. 10) Fehlt in M. B ٩٥ 7—9. Fehlt in B$_{1,2}$. 11) M V$_2$ التَجوار.

٣ وَمَا زَادَتْ عَلَى ٱلْعِشْرِينَ [1] سِنّى
فَمَا عُذْرُ ٱلْمَشِيبِ إِلَى عِذَارِى

أَخذه من قول أَبى نواس [2] كامل

١ وإِذَا عَدَدْتُ سِنِىَّ كَمْ هِىَ [3] لَمْ أَجِدْ
لِلشَّيْبِ عُذْرًا فِى ٱلنُّزُولِ بِرَأْسِى

ومنها [4]

٢ وَمَا ٱسْتَمْتَعْتُ [5] مِنْ دَاعِى ٱلتَّصَابِى
إِلَى أَنْ جَآءَنِى دَاعِى ٱلْوَقَارِ
٣ تُلَاعِبُ [6] بِى عَلَى هُوجِ ٱلْمَطَايَا [7]
خَلَائِقُ لَا تُقَرُّ عَلَى ٱلصَّغَارِ
٤ وَنَفْسٌ دُونَ مَطْلَبِهَا ٱلثُّرَيَّا
وَكَفٌّ دُونَهَا فَيْضُ ٱلْبِحَارِ
٥ وَمَا يُغْنِيكَ [8] مِنْ هِمَمٍ طِوَالٍ
إِذَا قُرِنَتْ [9] بِأَحْوَالٍ [10] قِصَارِ

---

1) D عن العشرين. 2) Fehlt in B. 3) M عُمْرِى st. كم هى.
4) B ٦٥, 10; ٦٦, 4, 5, 7, ٦٧, 4, 5. 5) B اسمعت. 6) V₁, ₂ يلاعب; folg. بى fehlt in O 7) B علوج والمطايا. 8) B يعتبك.
9) B قربت; M اقترنت. 10) O باعمار.

٦ عَزِيزٌ حَيْثُ حَطَّ السَّيْرُ رَحْلِى
تُدَارِينِى [1] ٱلْأَنَامُ وَلَا أُدَارِى

٧ وَأَهْلِى [2] مَنْ أَنَخْتُ [3] إِلَيْهِ عَنْسِى [4]
وَدَارِى حَيْثُ كُنْتُ مِنَ ٱلدِّيَارِ

وَلَهُ [5] وافر

١ لَنَا بَيْتٌ عَلَى عُنُقِ ٱلثُّرَيَّا بَعِيدُ مَذَاهِبِ ٱلْأَطْنَابِ سَامِ [6]

٢ تُظَلِّلُهُ ٱلْفَوَارِسُ [7] بِٱلْعَوَالِى وَتَفْرُشُهُ ٱلْوَلَائِدُ [8] بِالطَّعَامِ [9]

وله [10] وافر

١ لَقَدْ عَلِمَتْ سَرَاةُ ٱلْحَىِّ [11] أَنَّا لَنَا ٱلْجَبَلُ ٱلْمُمَنَّعُ [12] جَانِبَاهُ

٢ يَفِىءُ [13] ٱلرَّاغِبُونَ إِلَى ذَرَاهُ [14] وَيَأْوِى ٱلْخَائِفُونَ إِلَى حِمَاهُ

---

1) V_1 يداريني. 2) D V_1 فاهلي. 3) B انخت. 4) B D M عيسى. 5) B ٥٥, 9, 10. 6) B $B_{1,2}$ D V_2 سامى. 7) B_2 الفوارص. 8) B الولايه. 9) B_2 بالصطام. 10) B ٩٩, 4, 5; M وله ايضا. 11) B سرات الحب; V_1 سراةُ المجد; in O lautet der erste Halbvers: الا من مبلغ الاعداء اننا. 12) O تمنّع. 13) O تنفيا; V_2 تَفِىءُ. 14) V_1 ذَرَاهُ dabei ذَرَانَا als die richtige Lesart bezeichnet; $B_{1,2}$ bietet فناه, was eher eine Glosse zu ذراه ist; in O lautet der erste Halbvers: ويلجا الراهبون الى ذراه; ذُراه findet sich auch in V_2 $B_{1,2}$, in V_1 im Text, jedoch mit der Bezeichnug des حماه als der richtigen Lesart am Rande.

وَلَهُ [1] وافر

١ لَئِنْ خُلِقَ ٱلْأَنَامُ لِحَتِّ [2] كَأْسٍ وَمِزْمَارٍ [3] وَطُنْبُورٍ وَعُودِ
٢ فَلَمْ يُخْلَقْ [4] بَنُو حَمْدَانَ إِلَّا لِمَجْدٍ أَوْ لِبَأْسٍ [5] أَوْ لِجُودِ

وله [6] وافر

١ عَلَوْنَا جَوْشَنًا بِأَشَدَّ مِنْهُ وَأَثْبَتَ عِنْدَ مُشْتَجَرِ ٱلرِّمَاحِ
٢ بِجَيْشٍ جَاشَ بِٱلْفُرْسَانِ [7] حَتَّى ظَنَنْتَ ٱلْبَرَّ بَحْرًا [8] مِنْ سِلَاحِ [9]
٣ وَأَلْسِنَةٍ مِنَ ٱلْعَذَبَاتِ حُمْرٍ تُخَاطِبُنَا بِأَفْوَاهِ ٱلرِّيَاحِ [10]
٤ وَأَرْوَعَ [11] جَيْشُهُ لَيْلٌ بَهِيمٌ وَغُرَّتُهُ عَمُودُ لِلصَّبَاحِ [12]
٥ صَفُوحٌ عِنْدَ قُدْرَتِهِ كَرِيمٌ قَلِيلُ ٱلصَّفْحِ مَابَيْنَ ٱلصِّفَاحِ
٦ وَكَانَ [13] ثَبَاتُهُ لِلْقَلْبِ [14] قَلْبًا وَهَيْبَتُهُ جَنَاحًا لِلْجَنَاحِ

وقال [15] وافر

١ قَتَلْتُ فَتَى بَنِي [16] عَمْرِو بْنِ عَبْدٍ [17] وَأَوْسَعَهُمْ عَلَى ٱلضِّيفَانِ سَاحَا

---

1) Fehlt in B. 2) D لحس A $B_{1,2}$ لِحُبِّ. 3) $B_{1,2}$ ومسمعة. 4) $B_{1,2}$ M V_1 تُخْلَقْ. 5) $B_{1,2}$ لحَمْدٍ. 6) B ٥٣, 9—14. 7) $B_{1,2}$ فى الفرسان. 8) O ظننت عليه بحر. 9) T بالسلاح, darüber من. 10) M O T $B_{1,2}$ الرماح. 11) B_1 واورع. 12) B V_2 من صباح. 13) B M O T كأن ohne vorherg. و; $B_{1,2}$ V_1 فكان. 14) B_2 فى القلب. 15) B ٦٩, 4, 6. D ولهُ من قصيدة. 16) B_1 بن. 17) B عمر ابن عبد; D عمرو ابن عبد; $B_{1,2}$ عمرو وابن عبد.

٢ وَلَسْتُ أَرَى فَسَادًا فِى فَسَادٍ يَجُرُّ[1] عَلَى فَرِيقَيْهِ[2] صَلَاحَا

كان سيف الدولة قد أَبْعَدَ كِلَابًا وشرّدها[3] فقصدت أَبا فراس وهو ببَالِسَ فى خِفٍّ مِنْ أَصحابه وعليهم[4] كَثِيرُ بْنُ عَوْسَجَةَ فَهَزَمَهُمْ ثُمَّ طَرَحُوا أَنْفُسَهُمْ عَلَيْهِ وَقَدِمَتْ وُفُودُهم اليه فخرج وتوسّط أَمْرَهُمْ مَعَ سيف الدولة وقال فى ذلك[5]

وافر

١ سَلِى[6] عَنِّى[7] سَرَاةَ بَنِى كِلَابٍ[8]
بِبَالِسَ عِنْدَ[9] مُشْتَجَرِ ٱلْعَوَالِى

٢ لَقِينَاهُمْ بِأَسْيَافٍ قِصَارٍ
كَفَيْنَ[10] مَؤُونَةَ ٱلْأَسَلِ ٱلطِّوَالِ[11]

٣ وَوَلَّى[12] بِٱبْنِ[13] عَوْسَجَةٍ كَثِيرٍ[14]
وَسَاعُ ٱلْخَطْوِ[15] فِى ضَنْكِ ٱلْمَجَالِ[16]

٤ يَرَى[17] ٱلْبُرْغُوثَ إِذْ[18] نَجَّاهُ مِنَّا

---

1) B_2 تجر. 2) B D V_2 فريقته. 3) D شردها. 4) M V_2 وكان عليهم. 5) B ١٤٩, 8—13; 15, 16. 6) O سَلا. 7) D O عنّا. 8) B نسآءَ بَنِى معدّ. 9) O يَوْمَ st. عند. 10) T_2 كفَوْن. 11) B_2 الطوالى. 12) D فولى. 13) O $B_{1,2}$ ابن. 14) B B_1 كثيرٌ; B_2 كثيرا. 15) B وساع الطعن; O T_2 وشاع الطعن. 16) B_2 المجالى. 17) $B_{1,2}$ O ترى. 18) B او نجّاه.

أَجَــلَّ عَـقِـيـلَـةٍ وَأَحَـبَّ مَــالِ [1]

٥ تَـذُودُ [2] بِـهِ إِمَـآءٌ [3] بَنِى [4] قُرَيْظٍ [5]

وَتَسْأَلُـهُ ٱلـنِّـسَـآءُ عَـنِ [6] ٱلرِّجَـالِ

٦ يَقُلْنَ [7] لَـهُ ٱلسَّلَامَـةُ خَيْرُ غُنْمٍ [8]

وَإِنَّ ٱلـذُّلَّ فِـى ذَاكَ [9] ٱلْـمَـقَـالِ [10]

---

٧ وَعَـادُوا سَـامِعِينَ لَـنَـا فَـعُـدْنَـا

إِلَى ٱلْمَعْهُودِ مِنْ شَـرَفِ [11] ٱلْـفَـعَـالِ

٨ وَنَحْنُ مَتَى رَضِينَـا بَـعْـدَ سُخْطٍ

أَسَـوْنَـا مَـا جَـرَحْـنَـا بِـٱلـنَّـوَالِ

أُخذه [12] من قول أبى نواسٍ بَسيط

وَكَّلْتَ بِالدَّهْرِ عَينًا غَيْرَ غَافِلَةٍ بِجُودِ كَفِّكَ تَأْسُو كُلَّمَا [13] جَرَحَا

وله من قصيدة اولها [14] وافر

١ وُقُوفُكَ فِى الدِّيَارِ [15] عَلَيْكَ عَارُ وَقَـدْ رُدَّ ٱلـشَّـبَـابُ ٱلْمُسْتَعَارُ

---

1) B لِكُلّ عقيلة او حب مال. 2) M تذود. 3) B امام, O نساء. 4) $B_{1, 2}$ من. 5) B M O T_2 D قريط. 6) B T_2 وتسلمه النساء الى. 7) B T_2 فقلن; $B_{1, 2}$ M تقول. 8) B_2 مغنم. 9) B (المقل) بى ذل; T_2 (المقال) فى ذل. 10) B_2 المقالى. 11) $B_{1, 2}$ كرم. 12) Fehlt in B. 13) $V_{1, 2}$ كُلّ ما. 14) B ٢٠, 11, 17, 16; ٢١, 1, 2, 12, 13—17; ٢٢, 1. 15) $B_{1, 2}$ V_2 بالديار

ومنها

٢ وَكَمْ مِنْ لَيْلَةٍ لَمْ أَرْوَ مِنْهَا حَنَنْتُ [1] لَهَا [2] وَأَرَّقَنِى ٱدِّكَارُ

٣ عَسَفْتُ بِهَا عَوَارِىَ بِٱللَّيَالِى [3] أَحَقُّ ٱلْخَيْلِ بِالرَّكْضِ ٱلْمُعَارُ [4]

٤ فَبِتُّ أُعَلُّ خَمْرًا مِنْ رُضَابٍ لَهَا سُكْرٌ وَلَيْسَ لَهَا خُمَارُ

٥ إِلَى أَنْ رَقَّ [5] ثَوْبُ ٱللَّيْلِ عَنَّا وَنَادَتْ [6] قُمْ فَقَدْ بَرَدَ ٱلسِّوَارُ

وَمِنْهَا

٦ إِذَامَا ٱلْعِزُّ أَصْبَحَ [7] فِى مَكَانٍ سَمَوْتُ لَهُ وَإِنْ بَعُدَ ٱلْمَزَارُ

٧ مُقَامِى حَيْثُ لَا [8] أَهْوَى قَلِيلٌ وَنَوْمِى عِنْدَ مَنْ أَقْلَى [9] غِرَارُ [10]

٨ أَبَتْ لِى هِمَّتِى [11] وَغِرَارُ سَيْفِى وَعَزْمِى وَٱلْمَطِيَّةُ وَٱلْقِفَارُ

٩ وَنَفْسٌ لَا تُجَاوِرُهَا [12] ٱلدَّنَايَا [13] وَعِرْضٌ لَا يُرَفُّ [14] عَلَيْهِ [15] غَارُ

١٠ وَقَوْمٌ مِثْلُ مَنْ صَحِبُوا [16] كِرَامٌ وَخَيْلٌ مِثْلُ مَنْ حَمَلَتْ خِيَارُ

---

1) B جنفنت; T_2 جنبيت. 2) B $B_{1,2}$ T_2 بهـا. 3) $B_{1,2}$ B T_2 M عوادى الليالى; O عوارى الليالى; $V_{1,2}$ عشقت بها عوارى ... عوادى باليالى. 4) $V_{1,2}$ O T_2 B_1 المغار. Der ganze Vers steht in B vor وكم (Vers 2). 5) B_2 دق. 6) B O T_2 وقالت. 7) B D اصبح (?). 8) لا fehlt in O. 9) B_2 اقلو. 10) B_2 عرار. 11) B_2 همة. 12) B تكاورها $V_{1,2}$ O يجاورها; B_1 تجاوزها. 13) $B_{1,2}$ الرزايا. 14) O B_2 يرّف. 15) $B_{1,2}$ اليه. 16) B_2 صبحوا.

١١ وَكَمْ بَلَدٍ شَنَنَّاهُنَّ [1]) فِيهِ ضُحًى وَعَلَى [2]) مَنَابِرِهِ [3]) ٱلْغُبَارُ [4])

١٢ وَكَمْ مَلِكٍ نَزَعْنَا ٱلْمُلْكَ عَنْهُ وَجَبَّارٍ [5]) بِهِ [6]) دَمُهُ [7]) جُبَارُ

و [8]) لَهُ [9]) من قصيدة [10]) طويل

١ وَلَوْ نِيلَتِ ٱلدُّنْيَا بِفَضْلٍ مَنَحْتُهَا
فَضَائِلَ تَحْوِيهَا [11]) وَتَبْقَى فَضَائِلُ

٢ وَلٰكِنَّهَا ٱلْأَيَّامُ تَجْرِى [12]) بِمَا جَرَتْ [13])
فَيَسْفُلُ [14]) أَعْلَاهَا وَتَعْلُو [15]) ٱلْأَسَافِلُ

٣ لَقَدْ قَلَّ مَنْ [16]) تَلْقَى مِنَ ٱلنَّاسِ مُجْمِلًا
وَأَخْشَى قَرِيبًا [17]) أَنْ يَقِلَّ [18]) ٱلْمُجَامِلُ [19])

٤ وَلَسْتُ بِجَهْمِ ٱلْوَجْهِ فِى وَجْهِ صَاحِبِى
وَإِنْ [20]) سَأَلَ ٱلْأَعْمَارَ مَنْ هُوَ [21]) سَائِلُ

---

1) B شنتنّاهنّ ; O سنناهن (!). 2) $BV_{1,2}$ وعلى منابره المغار , D وعلا منابره المعار. 3) $B_{1,2}$ منابرها. 4) BMT_2 المغار. 5) M وَحَيًّا رَبَّهُ دَمُهُ. 6) BOT_2 بها. 7) O دمة. 8) B ٢٣ 4—7a, 8b. 9) Fehlt in V_1. 10) D وله من أُخْرى. 11) B_2 تحويها 12) $B_{1,2}$ الدنيا und فتجرى. 13) $B_{1,2}$ جزت. 14) DV_2 فتسفل. 15) B ويعل ; M ويعلو. 16) $BB_{1,2}$, OT_2 قل ان 17) BOT_2 واخشى قليلا. 18) OT_2 تقل. 19) O القلائل. 20) $BB_{1,2}$ ولو. 21) $BB_{1,2}$, DOT_2 V_2 ما هو; 4b gehört in $B_{1,2}$ zu einem andern Verse.

ولہ [1] — طويل

بَخِلْتُ بِنَفْسِى أَنْ يُقَالَ مُبَخَّلٌ [2]
وَأَقْدَمْتُ [3] جُبْنًا [4]) أَنْ يُقَالَ جَبَانُ

٢ وَمِلْكِى [5]) بَقَايَا مَا وَهَبْتُ مُفَاضَةً [6])
ورُمْحٌ وَسَيْفٌ قَاطِعٌ وَسِنَانُ [7])

ولہ [8] — وافر

١ بِأَطْرَافِ ٱلْمُثَقَّفَةِ ٱلطِّوَالِ [9]) تَفَرَّدْنَا بِأَوْصَافِ [10]) ٱلْمَعَالِى

٢ وَمَا تَحْلُو [11]) مَجَانِى [12]) ٱلْعِزِّ يَوْمًا إِذَا لَمْ تَجْنِهَا [13]) سُمْرُ ٱلْعَوَالِى

٣ مَمَالِكُنَا مَكَاسِبُنَا إِذَا مَا [14]) تَوَارَثَهَا [15]) رِجَالٌ عَنْ رِجَالِ

٤ إِذَا لَمْ تُمْسِ لِى نَارٌ [16]) بِأَرْضٍ [17]) أَبِيتُ لِنَارِ غَيْرِى [18]) غَيْرَ صَالِى [19])

وقال [20] — كامل

١ غَيْرِى يُغَيِّرُهُ [21]) ٱلْفَعَالُ [22]) ٱلْجَافِى

---

1) B ١٣٠, 13, 14. 2) B_2 بخيل. 3) $B_{1,2}$ واقبلت. 4) B حينًا, $B_{1,2}$ صبًا. 5) $B_{1,2}$ وعندى. 6) B كرامة. 7) B وحصَانُ. 8) Fehlt in B. 9) DOMV$_1$ العوالى. 10) $B_{1,2}$DV$_2$ بأوساط. 11) V_2 تخلو, 12) B_2 مجانى. 13) V_2 يجنها. 14) B ١٤٢, 5, 6. 15) B_1 توارثهما. 16) T_2 نار لى. 17) B_1 فاننى, BB$_2$ فانّى. 18) B لنار وجدى, MV$_{1,2}$ نارى (V_1 لغير) بغير. 19) B صال. 20) B ٧٩, 9—15; 18, 16, ٧٧, 1, DV$_{1,2}$ ولہ. 21) O تغيره, V_2 تعبّره? 22) $B_{1,2}$ فعال.

وَيَحُولُ عَنْ شِيَمِ ٱلْكَرِيمِ ٱلْوَافِي

٢ لَا أَرْتَضِي وُدًّا إِذَا هُوَ لَمْ يَدُمْ
عِنْدَ ٱلْجَفَاءِ [1] وَقِلَّةِ ٱلْإِنْصَافِ

٣ تَعِسَ [2] ٱلْحَرِيصُ وَقَلَّ مَا يَأْتِي بِهِ
عِوَضًا عَنِ [3] ٱلْإِلْحَاحِ وَٱلْإِلْحَافِ

٤ إِنَّ ٱلْغَنِيَّ هُوَ ٱلْغَنِيُّ بِنَفْسِهِ
وَلَوْ أَنَّهُ عَارِي ٱلْمَنَاكِبِ حَافِي [4]

٥ مَا كُلُّ مَا [5] فَوْقَ ٱلْبَسِيطَةِ كَافِيًا
وَإِذَا قَنِعْتَ [6] فَكُلُّ [7] شَيْءٍ كَافِي [8]

٦ وَتَعَافُ [9] لِي [10] طَمَعَ [11] ٱلْحَرِيصِ فُتُوَّتِي [12]
وَمُرُوَّتِي [13] وَقَنَاعَتِي [14] وَعَفَافِي [15]

٧ مَا كَثْرَةُ [16] ٱلْخَيْلِ ٱلْعِتَاقِ [17] بِزَائِدِي [18]

---

1) B عند الوفاء. 2) B₂ نفس. 3) BMO من. 4) B جاف , MO حاف. 5) Fehlt in B₁. 6) B فاذا اقتنعت , M واذا اقنعت. 7) D فبعض. 8) BMOV₂ كاف. 9) BOV₁, ₂ ويعاف. 10) B₁ في. 11) BMO طبع. 12) BB₁, ₂O ابوّتي. 13) BD ومروءتي. 14) B₁, ₂ وفتوتي. 15) B₂ وعفاف. 16) B₁, ₂ اكثر. 17) BB₁, ₂ الجياد. 18) B برائد , V₁ بزائد.

شَرَفًا ولَا عَدَدُ [1] ٱلسَّوَامِ ٱلضَّافِى [2]

٨ خَيْلِى وَإِنْ قَلَّتْ كَثِيرٌ نَفْعُهَا
بَيْنَ ٱلصَّوَارِمِ وَٱلْقَنَا ٱلرَّعَّافِ

٩ وَمَكَارِمِى عَدَدَ ٱلنُّجُومِ وَمَنْزِلِى
مَأْوَى [3] ٱلْكِرَامِ وَمَنْزِلُ ٱلْأَضْيَافِ

١٠ لَا أَقْتَنِى لِصُرُوفِ دَهْرِى عُدَّةً
حَتَّى كَأَنَّ خُطُوبَهُ [4] أَحْلَافِى

١١ شِيَمٌ عُرِفْتُ بِهِنَّ إِذْ أَنَا [5] يَافِعٌ
وَلَقَدْ عَرَفْتُ بِمِثْلِهَا أَسْلَافِى

ولهٗ [6] — وافر

١ أَنَعْجَبُ أَنْ مَلَكْنَا [7] ٱلْأَرْضَ قَسْرًا وَأَنْ تُمْسِى وَسَائِدَنَا [8] ٱلْعِبَابُ [9]
٢ وَتُرْبَطُ فِى مَجَالِسِنَا [10] ٱلْمَذَاكِى وَتَنْزِلُ [11] بَيْنَ أَرْحُلِنَا [12] ٱلرِّكَابُ
٣ وَهٰذَا ٱلْعِزُّ أَوْرَثَنَا [13] ٱلْمَعَالِى [14] وَهٰذَا ٱلْمُلْكَ مَلَّكَنَا [15] ٱلضِّرَابُ

1) B عدو, O عدم, D عدد الصوارم ضافى. 2) B الصافى, V₁ الضاف. Dieser Vers steht in BMO nach 10. 3) B بيت الكرام. 4) BO صُرُوفُهُ. 5) BB₁ D مذ انا, B₂ مذّ انا, O اذا انا. 6) Fehlt in B. 7) M ملكت. 8) V₁ وسادتنا. 9) DM العراب, V₂ القناب, B₁,₂ القباب. 10) B₁,₃ وسائدنا. 11) V₁ وتبرك, V₂ وتترك. 12) V₁B₂ ارجلنا. 13) B₁ اثبته, B₂ ينبه (?). 14) B₁,₂ V₂ العوالى. 15) B₁ ملكه.

٤ فَقَصْرُكَ [1]) إِنَّ حَالًا مَلَكْتَنَا لَمُحَالٌ لَا تُذَمُّ [2]) وَلَا تُعَابُ [3])

ولهُ من قصيدة [4]) طويل

١ وَنَحْنُ أُنَاسٌ لَا تَوَسُّطَ عِنْدَنَا [5])
لَنَا ٱلصَّدْرُ دُونَ ٱلْعَالَمِينَ أَوِ ٱلْقَبْرُ

٢ تَهُونُ [6]) عَلَيْنَا فِى ٱلْمَعَالِى نُفُوسُنَا
وَمَنْ خَطَبَ [7]) ٱلْحَسْنَآءَ لَمْ يُغْلِهِ [8]) ٱلْمَهْرُ

الاخْوَانِيَّاتُ

قال وكتب بها الى اخيه ابى ٱلْهَيْجَآءِ [9])

١ حَلَلْتَ مِنَ ٱلْمَجْدِ أَعْلَى مَكَانِ وَبَلَّغَكَ ٱللّٰهُ أَقْصَى ٱلْأَمَانِى [10])

٢ فَإِنَّكَ لَا عَدِمَتْكَ ٱلْعُلَى أَخٌ لَا [11]) كَأُخْوَةِ هٰذَا ٱلزَّمَانِ

٣ كَسَوْتَ أُخُوَّتَنَا [12]) بِٱلصَّفَآءِ [13]) كَمَا كُسِيَتْ بِٱلْكَلَامِ ٱلْمَعَانِى [14])

---

1) B_2 M فَقَصِّرْ , B_1 فَأَقْصِرْ . 2) B_2 ندوم . 3) B_2 نُعاب .
4) B ٨٧, 6—7; DV_1 nur وِلَهُ . 5) B لو توسط عندها . 6) V_2 يهون . 7) M طلب . 8) $BB_{1,2}$ V_1 يغلها (am Rande يغله).
9) MV_1 nur كتب الى اخيه , D fehlt و قال , MO fehlt قال und بها .
10) O اقصى مكان . 11) لا fehlt in B_2 12) B كسونا باحوتنا , $OV_{1,2}$ كسونا أخوّتنا . 13) O بالصفات , B_1 بالاخاء , D (ع)الصفا , B_2 بالاخام . 14) D كما كسى الكلام حلى المعانى ع .

وقال وكتب به الى صديق له وأَحْسَنَ [1]

خفيف

١ لَمْ أُوَاخِذْكَ [2] بِٱلْجَفَآءِ [3] لِأَنِّى [4]   وَاثِقٌ مِنْكَ بِٱلْوَفَآءِ [5] ٱلصَّحِيحِ [6]

٢ فَجَمِيلُ ٱلْعَدُوِّ غَيْرُ جَمِيلٍ   وَقَبِيحُ ٱلصَّدِيقِ غَيْرُ قَبِيحِ

وله [7]   كامل

١ مَا كُنْتَ تَصْبِرُ فِى ٱلْقَدِيمِ [8] فَلِمْ صَبَرْتَ ٱلْآنَ [9] عَنَّا

٢ وَلَقَدْ ظَنَنْتُ [10] بِكَ ٱلظُّنُونَ لِأَنَّهُ مَنْ ضَنَّ [11] ظَنَّا

وله [12]   كامل

١ أَشْفَقْتَ [13] مِنْ هَجْرِى فَسَلَّطْتَ [14] ٱلظُّنُونَ عَلَى ٱلْيَقِينِ

٢ وَضَنَنْتَ [15] بِى فَظَنَنْتَ بِى [16]   وَٱلظَّنُّ مِنْ شِيَمِ ٱلضَّنِينِ [17]

وله [18]   كامل

١ وَلَقَدْ أَبِيتُ [19] وَجُلُّ مَا أَدْعُو بِهِ

---

1) B nur وقال, D وقال لصديق له واحسن, $V_{1,2}$ قال لصديق (V₁ وله).
2) B لم اواجدك, B_2 لم اواخذ. 3) O ان جنيت. 4) B ولا نى, B_1 لاننى. 5) D بالوداد, $T_2 O B_{1,2}$ بالاخاء. 6) DMV_2 الصريح. 7) V_2 وقال. 8) D بالقديم. 9) $B_{1,2}$ اليوم.
10) $B_{1,2}$ أَسَائُتْ. 11) D ضنا, $B_{1,2}$ ظَنّ. 12) BDV_2 وقال; fehlt in $B_{1,2}$. 13) B اشققت. 14) B فقلبت, MV_1 (am Rande) فسالمت. 15) B وظننت, V_1 وضنت. 16) B لما ظننت. 17) B المبين. 18) $DV_{1,2}$ قال وكتب بها ($V_{1,2}$ به) الى اخيه (V_2 وقل, V_1 وله ohne قال). 19) B انيت, O اقول.

حَتَّى ٱلصَّبَاحِ وَقَدْ أَقَضَّ [1]) ٱلْمَضْجَعُ

٢ لَاهُمَّ إِنَّ أَخِى [2]) لَدَيْكَ [3]) وَدِيعَتِى [4])

أَبَدًا [5]) وَلَيْسَ يَضِيعُ مَا تُسْتَوْدَعُ [6])

وكتب الى ابى العشائر وهو اسير بالروم [7])

طويل

١ نَفَى ٱلنَّوْمَ عَنْ عَيْنِى خَيَالٌ مُسَلِّمُ

تَأَوَّبَ مِنْ أَسْمَآءَ وَٱلرَّكْبُ نُوَّمُ [8])

ومنها

٢ وَخَطْبٍ مِنَ ٱلْأَيَّامِ أَنْسَانِىَ ٱلْهَوَى [9])

وَأَحْلَى [10]) بِفِىَّ [11]) ٱلْمَوْتَ وَٱلْمَوْتُ عَلْقَمُ

٣ وَ وَٱللّٰهِ مَا شَبَّبْتُ إِلَّا عُلَالَةً

وَمِنْ نَارِ غَيْرِ [12]) ٱلْحُبِّ قَلْبِى يَضْرَمُ [13])

٤ فَمَنْ مُبْلِغٌ [14]) عَنِّى ٱلْحُسَيْنَ أَلُوكَةً

تَضَمَّنَهَا دُرُّ ٱلْكَلَامِ ٱلْمُنَظَّمُ [15])

---

1) B D_1 B_2 افض. 2) O الجى. 3) M اليك. 4) O وديعة.

5) $B_{1,2}$ منّى. 6) B نُسْتَوْدِعُ, $B_{1,2}$ من يُسْتَوْدَعُ. 7) V_2 D بارض الروم; B I.I, 17 ff. 8) B_2 عوموا. 9) B الجوى. 10) O سقانى.

11) DM مذاق, O كؤوس statt بفىّ. 12) $B_{1,2}$ غير نار, O سرّ statt غير.

13) V_1 مُضْرَمُ, V_2 يضرم.. 14) BO ألّا مبلغ. 15) B تنظم.

٥ لَذِيذُ ٱلْكَرَى (1) حَتَّى أَرَاكَ مُحَرَّمٌ (2)
وَنَارُ ٱلْأَسَى بَيْنَ ٱلْحَشَى تَتَضَرَّمُ
وَأَتْرُكُ أَنْ أَبْكِى عَلَيْكَ تَطَيُّرًا (3)
وَقَلْبِى يَبْكِى وَٱلْجَوَانِحُ تَلْطِمُ

ولم اسمع (4) أَحْسَنَ من هذا البيت فى ٱلتَّفَجُّعِ لِمَنْكُوبٍ (5)

ومنها

٧ وَأُظْهِرُ لِلْأَعْدَآءِ عَنْكَ (6) جَلَادَةً
وَأَكْتُمُ مَا أَلْقَاهُ وَٱللّٰهُ يَعْلَمُ

ومنها

٨ وَمَا أَغْرَبَتْ (7) فِيكَ ٱللَّيَالِى فَإِنَّهَا (8)
لَتَصْدَعُنَا مِنْ كُلِّ شِعْبٍ وَتَثْلِمُ
٩ طَوَارِقُ خَطْبٍ مَا تَغِبُّ وُفُودُهَا (9)
وَأَحْدَاثُ أَيَّامٍ تُنِفْدُّ (10) و تُنْتِمُ (11)
١٠ فَمَا عَرَّفَتْنِى غَيْرَ مَا أَنَا عَارِفٌ
وَلَا عَلَّمَتْنِى غَيْرَ مَا كُنْتُ (12) أَعْلَمُ

---

1) B_2 اريد الكرى. 2) B_2 تحرّما. 3) B B_1 تَصَبُّرًا. 4) D V_2 fehlt و; D لم يسمع. 5) D بمنكوب. 6) B $B_{1,2}$ D فيك. 7) B_2 اعزبت. 8) B وانما, $B_{1,2}$ D V_1 وانها. 9) B تعب وقودها. 10) B تنفد. 11) B تيتم $B_{1,2}$ تنام. 12) V_1 أَنَا.

ومنها

١١ وَنَـدْعُوا [1]) كَـرِيمًـا مَنْ يَجُودُ بِمَـالِـهِ
وَمَنْ جَادَ بِالنَّفْسِ [2]) ٱلنَّفِيسَـةِ [3]) أَكْـرَمُ

ومنها [4])

١٢ اِذَا لَمْ يَكُنْ [5]) يُنْجِى ٱلْفِرَارُ مِنَ [6]) ٱلـرَّدَى
عَلَى حَـالَـةٍ فَـٱلـصَّبْرُ أَرْجَى [7]) وَأَحْزَمُ [8])

ومنها

١٣ لَعَمْرِى لَقَدْ أَعْذَرْتَ [9]) أَنْ [10]) قَلَّ مُسْعِدٌ [11])
وَأَقْـدَمْـتَ لَـوْ أَنَّ ٱلْـكَـتَـائِـبَ تُـقْـدِمُ

ومنها

١٤ وَمَا عَابَكَ [12]) ٱبْنَ ٱلسَّابِقِينَ اِلَى ٱلْعُلَى
تَـــأَخُّـــرُ أَقْـــوَامٍ وَأَنْـــتَ تَـــقَـــدَّمُ [13])

١٥ وَمَـا لَكَ لَا تَلْقَى بِمُهْجَتِكَ ٱلْقَنَـا [14])
وَأَنْـتَ مِـنَ ٱلْـقَـوْمِ ٱلَّـذِيـنَ هُـمُ هُـمُ

---

1) D أَنْدعو, V_1 أَتَدعو, $B_{1,2}$ وتدعو. 2) B $B_{1,2}$ يبذل النفس. 3) B $B_{1,2}$ O V_1 الكريمة. 4) Der ganze Doppelvers f. in BO. 5) V_2 تكن. 6) B_2 عن. 7) V_1 اولى. 8) V_2 اجزم. 9) BM أَغدرت. 10) BMO $V_{1,2}$ لو انّ. 11) BMDO مسعدا. 12) B_2 عانك. 13) BDMO مقدم. 14) Die beiden Doppelverse 15 und 16 fehlen hier in BO. Der erste Doppelvers findet sich in B ١.., 17 mit der Var. الردى für القنا, die auch in $B_{1,2}$ vorkommt.

١٦ لعًا يَا أَخِى¹) لَا مَسَّك ²) ٱلسُّوءُ إِنَّمَا ³)

هُوَ ٱلدَّهْرُ فِى حَالَيْهِ بُؤْسَى ⁴) وَأَنْعُمُ

وكتب اليه قصيدة ⁵) اخرى ⁶) منها كامل

أَ أَبَا ⁷) ٱلْعَشَائِرِ إِنْ أُسِرْتَ فَطَالَمَا

أَسَرَتْ لَكَ ٱلْبِيضُ ٱلْخِفَافُ ⁸) رِجَالَا

٢ لَمَّا أَجَلْتَ ٱلْمُهْرَ فَوْقَ رُؤُسِهِمْ ⁹)

نَسَجَتْ لَهُ حُمْرُ ٱلشُّعُورِ¹⁰) عِقَالَا

ما أحسن ما اعتذر له مع إحسانه التّشبيه

٣ يَا مَنْ إِذَا حَمَلَ ٱلْحِصَانَ عَلَى ٱلْوَجَا ¹¹)

قَالَ¹²) ٱتَّخِذْ حُبْكَ ¹³) ٱلتَّرِيكِ¹⁴) نِعَالَا

٤ مَا كُنْتَ نَهْزَةَ ¹⁵) آخِذٍ ¹⁶) يَوْمَ ٱلْوَغَى

لَوْ كُنْتَ ¹⁷) أَوْجَدْتَ ٱلْكُمَيْتَ مَجَالَا

---

1) B_2 للقيا اخى (?). 2) B_2 لا امسّك. 3) M D $V_{1,2}$ انّه. 4) $B_{1,2}$ M بؤس. 5) B ٩٩, 8 ff. M وكتب اليه من قصيدة. 6) Fehlt in V_2. 7) $B_{1,2}$ أأبا. 8) B_2 الخفا و (!). 9) B D رؤوسهم. 10) M حُمّ الشعور. 11) B على الوغى, O على العدى. 12) Dieser und der folgende Halbvers fehlen in B. 13) B_2 حمرا. 14) B_2 تريك. 15) V_1 نهذة, B_2 نهرة. 16) O آسر. 17) V_1 انت.

ومنها

٥ أَخَذُوكَ فِى كَيْدِ [1] ٱلْمَضَائِقِ غِيلَةً [2]

مِثْلَ ٱلنِّسَآءِ تُحَبِّبُ [3] ٱلرِّيبَالَا

ومنها

١ زَلَلٌ [4] مِنَ ٱلْأَيَّامِ فِيكَ يُقِيلُهُ [5]

مَلِكٌ إِذَا عَثَرَ ٱلزَّمَانُ أَقَالَا

ومنها

٧ بِٱلْخَيْلِ ضُمْرًا [6] وَٱلسُّيُوفِ قَوَاضِبًا [7]

وَٱلسُّمْرِ لُدْنًا وَٱلرِّجَالِ عِجَالَا

وقال بسيط

مَا كُنْتُ مُذْ [8] كُنْتُ إِلَّا طَوْعَ خُلَّانِى [9]

لَيْسَتْ مُؤَاخَذَةُ ٱلْإِخْوَانِ مِنْ شَانِى

٢ إِذَا خَلِيلِى لَمْ تَكْثُرْ إِسَآءَتُهُ [10]

فَأَيْنَ مَوْقِعُ إِحْسَانِى وَغُفْرَانِى

---

1) $B_{1,2}$ تلك. 2) $B_{1,2}$ عنوة. 3) B تربب, B_2 ترنب, O ربّت, V_1 تُجَيِّب, B_1 تجنب. 4) B عذا für زلل. 5) B_2 تقبله (oder ز?). 6) B فالخيل ضربا, $B_{1,2}$ بالخيل شُعْثًا. 7) B قواطعا, $B_{1,2}$ مواضيا. 8) B ١٣٦, 12 ff. $B_{1,2}$ اذ. 9) V_1 اخوانى. 10) O لم يُكْثِرْ إسَآءَتَهُ (M D لم تكثر). Der ganze Doppelvers fehlt in $BB_{1,2}$.

٣ يَجْنِى [1]) عَلَىَّ وَأَحْنُو [2]) دَائِمًا [3]) أَبَدًا
لَا شَىْءَ أَحْسَنَ مِنْ حَانٍ [4]) عَلَى جَانِ

٤ وَيَتْبعُ [5]) ٱلذَّنْبَ ذَنْبًا حِينَ يَعْرِفُنِى [6])
عَمْدًا فَأَتْبعُ [7]) اِحْسَانًا [8]) بِاِحْسَانِ [9])

وقال كامل

١ مَا [10]) صَاحِبِى اِلَّا ٱلَّذِى مِنْ بِشْرِهِ [11])
عُنْوَانُهُ فِى وَجْهِهِ وَلِسَانِهِ

٢ كَمْ صَاحِبٍ لَمْ أَغْنَ [12]) عَنْ اِنْصَافِهِ
فِى عِشْرَةٍ [13]) وَغَنِيتُ عَنْ اِحْسَانِهِ

---

1) O يجفو. 2) D واجنو, B فاجنو. 3) BDMOV$_2$ صَافحًا.
4) BB$_2$D من جان; in Folg. B$_1$D على جانى. 5) Der ganze Doppelvers ۴ fehlt in MD. 6) B يوفينى. 7) BB$_{1,2}$O واتبع.
8) BB$_{1,2}$ غُفْرانا بغفرانى. 9) In einigen Handschriften (auch V$_2$ als Vers 2) kommt noch der Doppelvers vor:
٥ يَجْنِى ٱلْخَلِيلُ فَأَسْتَحْلِى جِنَايَتَهُ (حبنايته V$_2$)
حَتَّى أَدُلَّ (أَوَّلَ V$_2$, يدلّ O, اذل B) عَلَى عَفْوِى وَاِحْسَانِى (احسانى V$_2$)
Die Reihenfolge der Verse ist in einzelnen Hss. folgende: B 1, 5, 4, 3; DB$_{1,2}$ 1, 5, 2, 3; M 1, 2, 3; O 1, 5, 4, 2, 3. 10) O يا. 11) B$_1$ سرّه.
12) B$_2$ اخل. 13) M فى عسرة, B$_{1,2}$ فى عُسْرِهِ.

وكتب فى وَصْفِ كِتَابٍ وَرَدَ عَلَيْهِ [1] مِنْ صَدِيقٍ لَهُ [2]

بسيط

وَوَارِدٍ مُـورِدٍ [3] أُنْـسًـا يُـوَكِّـدُهُ
صُـدُورُهُ عَـنْ سَـلِـيـمِ ٱلْـوِرْدِ وَٱلـصَّـدَرِ

شُـدَّتْ سِحَـاءَتُـهُ مِـنْـهُ عَلَى نُـزَهٍ [4]
يُقَسِّمُ [5] ٱلْحُسْنَ بَيْنَ ٱلسَّمْعِ وَٱلْـبَصَرِ

٣ عُـذُوبَـةٌ صَـدَرَتْ عَنْ مَنْطِقٍ جَـدِدٍ [6]
كَـٱلْـمَـآءِ يَخْرُجُ يَنْبُوعًـا مِنَ ٱلْحَجَرِ

٤ وَ [7] رَوْضَةٌ مِنْ رِيَـاضِ ٱلْـفِكْرِ دَبَّجَهَـا [8]
صَوْبُ ٱلْـقَـرَائِحِ لَا صَوْبٌ مِنَ ٱلْـمَـطَـرِ

---

1) M fehlt عليه. 2) V_1 fehlt له. In B lautet die Überschrift (٧٨, 1—4) وقال O ,واجاب محمد ابن افلج عن كتاب ارسله نظما ونثرا ,مكاتبةً الى محمد بن افلح من جواب كتاب. 3) D مورد الأنشا, M مورداً انشا, O V_2 موردا انسا. Vers 1 fehlt in B $B_{1,2}$. 4) In B $B_{1,2}$, O lautet der erste Halbvers وفى (وافى $B_{1,2}$) كتابك مطويًّا, (O مطوىّ) على قسم (O نزه B ,نزر B_1 ,غزر); D سحائبه st. سحاءته. 5) B D تقسم. 6) In B $B_{1,2}$ u O lautet der erste Halbvers جَزْلُ ٱلْمَعَانِى رَقِيقُ ٱللَّفْظِ مُونِقَةٌ (مونقه $B_{1,2}$). 7) $B_{1,2}$ او. 8) O دبّحها, V_1 رنّحها(?), $B_{1,2}$ ربحها.

٥ كَأَنَّمَا نَشَرَتْ [1] أَيْدِى ٱلرَّبِيعِ بِهَا [2]
بُرْدًا [3] مِنَ ٱلْوَشْيِ أَوْ [4] ثَوْبًا [5] مِنَ ٱلْحِبَرِ

وقال [6] لِأَبِى ٱلْحُصَيْنِ ٱلْقَاضِى [7] كامل

١ مِنْ بَحْرِ شِعْرِكَ [8] أَغْتَرِفْ وَبِفَضْلِ عِلْمِكَ أَعْتَرِفْ
٢ أَنْشَدْتَنِى فَكَأَنَّمَا شَقَّقْتَ [9] عَنْ دُرٍّ صَدَفْ
٣ شِعْرًا إِذَا [10] مَا قِسْتُهُ بِجَمِيعِ أَشْعَارِ ٱلسَّلَفْ
۴ قَصَّرْنَ [11] دُونَ مَدَاهُ [12] تَقْصِيرَ ٱلْحُرُوفِ عَنِ ٱلْأَلِفْ

وقال له ايضا [13] كامل

١ إِنِّى عَلَيْكَ أَبَا حُصَيْنٍ عَاتِبٌ [14]
وَٱلْحُرُّ يَحْتَمِلُ ٱلصَّدِيقَ وَيَغْفِرُ [15]
٢ وَإِذَا وَجَدْتُ عَلَى ٱلصَّدِيقِ شَكَوْتُهُ
سِرًّا إِلَيْهِ وَفِى ٱلْمَحَافِلِ أَشْكُرُ

هكذا [16] شرط الصداقة لا كما شكاه [17] ابو اسحق الصابئ فى قوله

---

1) O نثرت. 2) B $B_{1,2}$ يُمْنَاكَ بَيْنَهُمَا. 3) $B_{1;2}$ ثوبا. 4) $B_{1,2}$ لا.
5) B تؤما. Die Reihenfolge der Verse B 2, 3, 5; O 2, 3, 1, 4, 5; B_1 B_2 2, 3, 5, 4.
6) B ۴٨, 8—11. 7) V_2 حصين. 8) $B_{1,2}$ علمك. 9) B_2 شقفت. 10) O اذ. 11) O قصر. 12) M مذاه. 13) D V_1 وقال ايضا. 14) B (pag. ۴٨, 16, 17) u. O lautet der erste Halbvers: لكننى من بعض امرى عاتب (O امر st. امرى). 15) B O ويصبر.
16) V_1 هذا. 17) V_2 قاله.

خفيف

١ وَمِنَ ٱلظُّلْمِ أَنْ يَكُونَ ٱلرِّضَى سِـ
ـرًّا [1]) وَيَبْدُو ٱلْإِنْكَارُ وَسْطَ ٱلنَّادِى [2])

٢ وَمِنَ ٱلْعَدْلِ أَنْ يُشَاعَ بِهٰذَا [3])
مِثْلَمَا شَاعَ [4]) ذَاكَ فِى ٱلْأَشْهَادِ

الشكوى والعتاب سِوَى ما وقع [5]) فى الروميّات

طويل

١ أَرَانِى [6]) وَقَوْمِى فَرَّقَتْنَا مَذَاهِبُ
وَإِنْ جَمَعَتْنَا فِى ٱلْأُصُولِ مَنَاسِبُ [7])

٢ فَأَقْصَاهُمُ أَقْصَاهُمُ مِنْ مَسَاءَتِى [8])
وَأَقْرَبُهُمْ [9]) مِمَّا كَرِهْتُ ٱلْأَقَارِبُ

٣ غَرِيبٌ وَأَهْلِى حَيْثُمَا كَرَّ نَاظِرِى [10])
وَحِيدٌ وَحَوْلِى مِنْ رِجَالِى [11]) عَصَائِبُ [12])

---

1) M سترا st. سـرًّا. 2) V_2 النأد. 3) M ان يساغ لهذا V_2 ان تساع لهذا. 4) M ساغ. 5) M V_2 يقع. 6) B ١٥٠, 16 ff. 7) B B_2 T_2 المناصب, $V_{1,2}$ المناسب. 8) B مشارتى $B_{1,2}$ اساءتى. 9) B_1 واكرهم. 10) B كيف ما كنّ ناظرى. 11) B_2 من رجائى. 12 B عصا آئب, B_2 عصابب.

٤ تَسِيبُكَ مَنْ نَاسَبْتَ بِٱلْوُدِّ قَلْبَهُ [1]
وَجَارُكَ مَنْ صَافَيْتَهُ لَا [2] ٱلْمُصَاقِبُ [3]

٥ وَأَعْظَمُ أَعْدَآءِ ٱلرِّجَالِ ثِقَاتُهَا
وَأَهْوَنُ [4] مَنْ عَادَيْتَهُ مَنْ يُحَارِبُ [5]

٦ وَمَا ٱلذَّنْبُ إِلَّا ٱلْعَجْزُ يَرْكَبُهُ ٱلْفَتَى
وَمَا ذَنْبُهُ [6] إِنْ حَارَبَتْهُ [7] ٱلْمَطَالِبُ

٧ وَمَنْ كَانَ غَيْرُ ٱلسَّيْفِ كَافِلَ رِزْقِهِ
فَلِلذُّلِّ [8] مِنْهُ لَا مَحَالَةَ جَانِبُ

وقال [9] بسيط

١ لِمَنْ [10] أُعَاتِبُ [11] مَا لِي أَيْنَ يُذْهَبُ بِي
قَدْ صَرَّحَ ٱلدَّهْرُ لِي بِٱلْمَنْعِ وَٱلْيَأْسِ

٢ أَبْغِي [12] ٱلْوَفَآءَ بِدَهْرٍ لَا وَفَآءَ [13] لَهُ [14]
كَأَنَّنِي جَاهِلٌ بِٱلدَّهْرِ [15] وَٱلنَّاسِ

---

1) B مالو قبلته. 2) T_2 صافيت ليس. 3) V_1 المعاقب, B_2 للصاقب ohne لا. 4) T_2 فاهون. 5) V_1 O المحارب لا $B_{1,2}$ من تحارب. Die Disticha 6 und 7 fehlen in B, 6 auch in B_2, V_2, D M T_2. 6) T_2 وما عُذره. 7) T_2 إن حاردته, O ان حاردته (?) 8) T_2 فلل زل (sic!) 9) B ٧٩, 2 ff. 10) B مالى für لِمَنْ. 11) $B_{1,2}$ اغالب. 12) M ابغى f. أرى. 13) B_2 لافاء (?). 14) B V_1 به. 15) V_1 بالعصر (am Rande بالدهر).

وقال [1] طويل

١ تَمَنَّيْتُمْ [2] أَنْ تَفْقِدُونِى وَإِنَّمَا [3]
تَمَنَّيْتُمُ أَنْ تَفْقِدُوا ٱلْعِزَّ أَصْيَدَا

٢ أَمَا أَنَا أَعْلَى مَنْ [4] تَعُدُّونَ [5] هِمَّةً [6]
وَإِنْ كُنْتُ أَدْنَى [7] مَنْ تَعُدُّونَ [8] مَوْلِدَا

٣ إِلَى ٱللّٰهِ [9] أَشْكُو عُصْبَةً مِنْ عَشِيرَتِى
يُسِيئُونَ بِى [10] فِى ٱلْقَوْلِ [11] غَيْبًا وَمَشْهَدَا

٤ وَإِنْ [12] حَارَبُوا كُنْتُ ٱلْمِجَنَّ [13] أَمَامَهُمْ [14]
وَإِنْ ضَرَبُوا [15] كُنْتُ ٱلْمُهَنَّدَ وَٱلْيَدَا

٥ وَإِنْ نَابَ خَطْبٌ أَوْ أَلَمَّتْ [16] مُلِمَّةٌ
جَعَلْتُ لَهُمْ نَفْسِى [17] وَمَا مَلَكَتْ فِدًا [18]

وقال [19] طويل

١ أَيَا قَوْمَنَا لَا تَنْشِبُوا [20] ٱلْحَرْبَ بَيْنَنَا

---

1) MV, وقال فى شكوى والعتاب. 2) B ١١٠, 4 u. ff. 3) BM وربّما. 4) $B_{1,2}$ ما. 5) T يعدون, $V_{1,2}$ نعدّون. 6) $B_{1,2}$ نعمة. 7) $B_{1,2}$ اصبى. 8) V_2 يعدون. 9) Fehlt in B_2. 10) $B_{1,2}$, V_1 لى. 11) MO فىّ ٱلْقَوْلَ. 12) V_1 فان. 13) B_2 المجرّ. 14) V_1 لبأسهم. 15) $B_{1,2}$, D ضاربوا. 16) T ألمّ. 17) B لها كفىّ, T لهم كفى. 18) B_1 فنداء. 19) B ٩٢, 12—14. 20) B تنبشوا, OV, تنشبوا.

أَيَا قَوْمَنَا لَا تَقْطَعُوا [1]) ٱلْيَدَ بِٱلْيَدِ

٢ فَيَا لَيْتَ دَانِى ٱلرَّحْمِ مِنَّا وَمِنْكُمُ [2])

إِذَا لَمْ يُقَرِّبْ بَيْنَنَا لَمْ يُبَعِّدِ

٣ عَدَاوَةُ ذِى ٱلْقُرْبَى أَشَدُّ مَضَاضَةً [3])

عَلَى ٱلْحُرِّ [4]) مِنْ وَقْعِ ٱلْحُسَامِ ٱلْمُهَنَّدِ

وقال [5]) طويل

١ وَيَغْتَابُنِى [6]) مَنْ لَوْ كَفَانِىَ [7]) غِيبَةً [8])

لَكُنْتُ لَهُ ٱلْعَيْنَ ٱلْبَصِيرَةَ وَٱلْأُذْنَا

٢ وَعِنْدِى مِنَ ٱلْأَسْرَارِ [9]) مَا لَوْ ذَكَرْتُهُ

إِذًا [10]) قَرَعَ ٱلْمُغْتَابُ مِنْ نَدَمٍ سِنَّا

وقال [11]) طويل

١ إِذَا كَانَ فَضْلِى لَا يُسَوِّغُ نَفْعُهُ [12])

فَأَفْضَلُ [13]) مِنْهُ [14]) أَنْ أُرَى [15]) غَيْرَ فَاضِلِ

---

1) B تقطوا. 2) MOB بينى وبينكم. 3) B مضاضة.

4) DBMOV$_2$ على المرء. 5) B ١٢٣, 15 ff. 6) B$_2$ ويعتابنى.

7) V$_1$, B$_1$ كُفِيتُ. 8) MO غيبة، V$_1$, B$_1$ اغتيابه, B$_2$ عيبه.

9) BDMOV$_{1,2}$ من الأخبار. 10) M اذنْ. 11) Fehlt in B.

12) DV$_{1,2}$, B$_{1,2}$ نَفْعُهُ (V$_2$ اسوّغ) لا أُسَوِّغُ. 13) B$_{1,2}$ فاصلح.

14) B$_{1,2}$ عندى. 15) M أن يرى.

٢ وَمِنْ أَضْيَعِ ٱلْأَشْيَآءِ مُهْجَةُ عَاقِلٍ
يَجُوزُ[1] عَلَى حَوْبَائِهَا[2] حُكْمُ جَاهِلِ

ٱلْغَزَلُ وَٱلنَّسِيبُ

قال[3] — وافر

١ تَبَسَّمَ إِذْ تَبَسَّمَ عَنْ أَقَاحِ[4]
وَأَسْفَرَ حِينَ أَسْفَرَ عَنْ صَبَاحِ

٢ وَأَتْحَفَنِى بِرَاحٍ[5] مِنْ رُضَابٍ
وَرَاحٍ[6] مِنْ جَنَى[7] خَدٍّ[8] وَرَاحِ

٣ فَمِنْ لَأْلَآءِ[9] غُرَّتِهِ صَبَاحِى
وَمِنْ صَهْبَآءِ رِيقَتِهِ[10] ٱصْطِبَاحِى[11]

وقال[12] — بسيط

١ سَكِرْتُ مِنْ لَحْظِهِ لَا مِنْ مُدَامَتِهِ[13]
وَمَالَ بِٱلنَّوْمِ عَنْ[14] عَيْنِى تَمَايُلُهُ

٢ فَمَا[15] ٱلسُّلَافُ دَهَتْنِى[16] بَلْ سَوَالِفُهُ

---

1) M B₁ يجور, B₂ تجوز. 2) V₂ حومانيها, B₂ حوباتها. 3) Fehlt in B. 4) V₂, B₁,₂ أقاحى. 5) TO بكاس. 6) B₂ و ورد TO وكأس. 7) V₂ خبا. 8) TO ورد, B₂ خدى. 9) B₁ لَأْلآء. 10) TO وجنته. 11) B₂ اصطباح!. 12) Fehlt in B. 13) M مدامة. 14) M من. 15) O وما. 16) O ازدهتنى.

وَلَا ٱلشَّمُولُ ازْدَهَتْنِى [1] بَلْ شَمَائِلُهُ

٣ أَلْوَى بِعَزْمِى اصْدَاغٌ [2] لَوَيْنَ لَهُ

وَغَالَ [3] صَبْرِى [4] مَا [5] تَحْوِى غَلَائِلُهُ

وقال [6] كامل

١ مَنْ أَيْنَ لِلرَّشَا ٱلْغَرِيرِ ٱلْأَحْوَرِ

فِى ٱلْخَدِّ [7] مِثْلُ عِذَارِهِ ٱلْمُتَحَيِّرِ [8]

٢ قَمَرٌ كَأَنَّ بِعَارِضَيْهِ كِلَيْهِمَا [9]

مِسْكًا [10] تَسَاقَطَ فَوْقَ وَرْدٍ [11] أَحْمَرِ

وقال [12] بسيط

١ قَدْ كَانَ بَدْرُ ٱلسَّمَآءِ [13] حُسْنًا وَٱلنَّاسُ فِى حُبِّهِ سَوَآءُ

٢ فَزَادَهُ رَبُّهُ عِذَارًا [14] تَمَّ بِهِ ٱلْحُسْنُ وَٱلْبَهَآءُ

---

1) $B_{1,2}$ O دهتنى. 2) B_2, O اصداع. 3) B_2 عال. 4) $B_{1,2}$ قلبى. 5) B_2 بما. 6) B ١٣٢, 3 ff. M وقال ايضا. 7) B فى الجدّ. 8) B D المتحدر, $B_{1,2}$, M V_2 المتحذّر. 9) $B_{1,2}$ كلاهما. 10) $B_{1,2}$ مسك. 11) B_2 درّ. 12) B ٩٠, 11 ff; B, $B_{1,2}$ u. O bietet statt des ersten Doppelverses:

كان قضيبًا له انثناءُ وكان بدرًا له ضياءُ

In O lautet die erste Hälfte unseres 1. Doppelverses, der hier als 2 vorkommt: وكان يحكى الهلالَ وَجْهًا, in M كان كَبَدْرِ السماء حُسْنا.

13) $B_{1,2}$ التمام. 14) O فزادنى حسنه عذارا.

٣ لَا تَعْجَبُوا رَبُّنَا قَدِيرٌ[1] يَزِيدُ فِي ٱلْخَلْقِ مَا يَشَآءُ

وقال [2] طويل

١ بِنَفْسِىَ مَنْ رَدَّ ٱلتَّحِيَّةَ ضَاحِكًا [3]
وَجَدَّدَ بَعْدَ ٱلْيَأْسِ فِي ٱلْوَصْلِ مَطْمَعِى [4]

٢ اذَامَا بَدَا أَبْدَى [5] ٱلْغَرَامُ سَرَائِرِى
وَأَظْهَرَ لِلْعُذَّالِ مَا بَيْنَ أَضْلُعِى [6]

٣ وَحَالَتْ دُمُوعُ ٱلْعَيْنِ بَيْنِى وَبَيْنَهُ
كَأَنَّ دُمُوعَ ٱلْعَيْنِ تَعْشَقُهُ مَعِى

وقال [7] طويل

١ وَظَبْيٍ [8] غَرِيرٍ فِى فُؤَادِى كِنَاسُهُ [9]
اذَا ٱكْتَنَسَتْ[10] عِينُ[11] ٱلْفَلَاةِ وَحُورُهَا[12]

٢ فَمِنْ خَلْقِهِ أَجْيَادُهَا وَعُيُونُهَا[13]
وَمِنْ خُلْقِهِ عِصْيَانُهَا وَنُفُورُهَا[14]

---

1) In B $B_{1,2}$ O lautet der erste Halbvers von 3 (B_2 فى) كذلك الله (O يوم) كل وقت. 2) Fehlt in B $B_{1,2}$ D O V_1. 3) V_2 صاحكا. 4) V_2 مطمع. 5) V_2 ايدى. 6) V_2 اضلع. 7) M وقال ايضا, B ٦١, 18 ff. 8) و fehlt in B_2. 9) B فى كناس لأمه, B_2 فى فواد كناسة. 10) B اكتسبت, B_1 اكتنس, B_2 اكتسبت. 11) B عون, B_2 العين. 12) O $B_{1,2}$ وصورها, B صبورها. 13) B $B_{1,2}$ O ونحورها ($B_{1,2}$ لبانها (لبائها. 14) O فتورها, V_1 نفارها.

وقال — بسيط

١ وَشَادِنٍ [1] قَالَ لِى [2] لَمَّا رَأَى [3] سَقَمِى [4]

وَضَعْفَ جِسْمِى وَٱلدَّمْعَ [5] ٱلَّذِى ٱنْسَجَمَا

٢ أَخَذْتَ دَمْعَكَ مِنْ خَدِّى وَجِسْمَكَ مِنْ

خَصْرِى وَسُقْمَكَ مِنْ طَرْفِى ٱلَّذِى سَقِمَا [6]

وقال [7] — طويل

١ أَسَآءَ فَزَادَتْهُ [7] ٱلْإِسَآءَةُ حُظْوَةً [8]

حَبِيبٌ عَلَى مَا كَانَ مِنْهُ حَبِيبُ

٢ يَعُدُّ عَلَىَّ ٱلْوَاشِيَانِ [9] ذُنُوبَهُ

وَمِنْ أَيْنَ لِلْوَجْهِ ٱلْجَمِيلِ [10] ذُنُوبُ

٣ فَيَا أَيُّهَا ٱلْجَانِى [11] وَنَسْأَلُهُ [12] ٱلرِّضَى

وَيَا أَيُّهَا ٱلْخَاطِى [13] وَنَحْنُ نَتُوبُ

---

1) M B_2 شاذن. 2) Fehlt in $B_{1,2}$, dafür لما ان. 3) B_2 ارا. 4) V_1 أسفى. 5) M مع دمعى. 6) B_2 اسقما (!). 7) B ١٣٠, 15 ff.; B فردّته, V_2 وزادته. 8) B B_2 خطوة. 9) O العاذلون. 10) B M O المليح. 11) B الخاطى ونرجوك بالرضىّ. 12) $B_{1,2}$ نسئلك. 13) O الجانى, B_2 المجنى. In B_1 statt ويا u ff. وذا الذنب لا يجزى.

۴ لَحَى ٱللّٰهُ[1] مَنْ يَرْعَاكَ فِى ٱلْقُرْبِ[2] وَحْدَهُ
وَمَنْ لَا يُؤَدِّى[3] ٱلْغَيْبَ[4] حِينَ تَغِيبُ[5]

وقال[6] رَمَلٌ

١ أَيُّهَا[7] ٱلْغَازِى ٱلَّذِى يَغْزُو بِجَيْشِ ٱلْحُبِّ جِسْمِى[8]
٢ مَا يَقُومُ ٱلْأَجْرُ فِى غَزْوِكَ[9] لِلرُّومِ[10] بِإِثْمِى[11]

وقال[12] كامل

وَإِذَا يَئِسْتُ مِنَ ٱلدُّنُوِّ رَغِبْتُ فِى فَرْطِ[13] ٱلْبِعَادِ
أَرْجُو ٱلشَّهَادَةَ فِى هَوَاكَ[14] لِأَنَّ رُوحِى[15] فِى جِهَادِ

وقال[16] كامل

١ وَكَنَى ٱلرَّسُولَ عَنِ ٱلْجَوَابِ تَظَرُّفًا[17]
فَلَئِنْ[18] كَنَى[19] فَلَقَدْ عَلِمْنَا مَا عَنَى
٢ قُلْ يَا رَسُولُ وَلَا تُحَاشِ فَإِنَّهُ
لَا بُدَّ مِنْهُ أَسَآءَ بِى[20] أَمْ[21] أَحْسَنَا

---

1) B رعى اللّٰه. 2) O فى الغرب. 3) O ويترك عهد الغيب, B ومن لا يود, $B_{1,2}$ ومن لا يردّ. 4) B_2 العيب. 5) V_1 يغيب. Die beiden Disticha 3 u. 4 fehlen in D. 6) B ١٣٢, 6 ff. 7) Fehlt in $B_{1,2}$. 8) B سُقمى. 9) B فى قتلك. 10) B بالروم, V_1 الروم. 11) BM باثم. 12) B ٩٨, 2, 3. 13) V_1 طول. 14) B فى سواك. 15) B $B_{1,2}$ قلبى. 16) B ٧١, 14—16. 17) B_2 تطرقا. 18) $V_{1,2}$, $B_{1,2}$ ولئن. 19) $B_{1,2}$ كنّا. 20) V_1 اسا بنا. 21) MO, $B_{1,2}$ او.

٣ اَلـذَّنْبُ لِى فِيمَا جَنَاهُ لِأَنَّنِى[1]
مَكَّنْتُهُ مِنْ مُهْجَتِى فَتَمَكَّنَا

وقال[2] وافر

١ عَدَتْنِى عَنْ زِيَارَتِهِ[3] عَوَادٍ أَقَلُّ مَخُوفِهَا سُمْرُ[4] ٱلرِّمَاحِ
٢ وَلَوْ أَنِّى أَطَعْتُ[5] رَسِيسَ شَوْقِى[6] رَكِبْتُ إِلَيْهِ[7] أَعْنَاقَ ٱلرِّيَاحِ

وقال[8] خفيف

١ يَا عَسُوفًا بِٱلْمُسْتَهَامِ ٱلشَّفِيقِ[9]
وَعَنِيفًا عَلَى ٱلرَّفِيقِ ٱلرَّفِيقِ
٢ لَوْ تَرَانِى اذَا ٱسْتَهَلَّتْ دُمُوعِى[10]
فِى صَبُوحٍ ذَكَرْتُهُ أَوْ[11] غَبُوقِ
٣ أَسْرَقُ[12] ٱلدَّمْعَ مِنْ نَدِيمِى[13] بِكَأْسِى[14]
فَأُحَلِّى[15] عِقْيَانَهَا[16] بِٱلْعَقِيقِ

1) $B_{1,2}$ فاننى. 2) B ٧۴, 10, 13. 3) B $B_{1,2}$ T زيارتكم. 4) OT وخز الرماح. 5) B وقمت ولو اطعت ·O أقمنا لو اطعت ·$B_{1,2}$ T اقمت ولو اطعت. 6) B_2 قولى. 7) $B_{1,2}$ اليك. 8) M وقال ايضا, B ١٣۴, 8—10. 9) Doppelvers 1 lautet in BO لى صديق على الزمان صديقى ورفيق مع الخطوب رفيقى. 10) Der zweite Doppelvers fehlt in D V_2 $B_{1,2}$. 11) BMO و. 12) $B_{1,2}$ MOV_1 أشرب (V_1 am Rande اسرق). 13) B_2 ندمى. 14) BDO$B_{1,2}$ بكأس. 15) B_1 واحلى, B_2 واخلى. 16) B عقودها.

وقال [1] بسيط (مخلع)

١ لِطِيرَتِى [2] بِالصُّدَاعِ نَالَتْ فَوْقَ مَنَالِ ٱلصُّدَاعِ مِنِّى

٢ وَجَدْتُ فِيهِ ٱتِّفَاقَ سُوءٍ صَدَّعَنِى ثُمَّ صَدَّ عَنِّى [3]

وقال بسيط

١ يَا لَيْلَةً لَسْتُ أَنْسَى طِيبَهَا أَبَدًا

كَأَنَّ كُلَّ سُرُورٍ حَاضِرٌ [4] فِيهَا

٢ بَاتَتْ وَبِتُّ وَبَاتَ ٱلزِّقُّ ثَالِثُنَا

حَتَّى [5] ٱلصَّبَاحِ تُسَقِّينِى [6] وَأُسْقِيهَا

٣ كَأَنَّ سُودَ عَنَاقِيدٍ بِلِمَّتِهَا [7]

أَهْدَتْ سُلَافَتَهَا خَمْرًا [8] إِلَى فِيهَا

وقال [9] وافر

١ مُسِىءٌ مُحْسِنٌ طَوْرًا وَطَوْرًا فَمَا أَدْرِى عَدُوِّى أَمْ حَبِيبِى

٢ وَبَعْضُ ٱلظَّالِمِينَ وَإِنْ تَنَاهَى [10] شَهِىُّ ٱلظُّلْمِ مُغْتَفَرُ ٱلذُّنُوبِ [11]

---

1) B ٩٩, 17 ff., fehlt in $B_{1,2}$. 2) D لطرتى. 3) D V_2 صَدّ عنّى مثل صدّعنى. 4) B_2 حاضرا. 5) $B_{1,2}$ الى. 6) D لتسقينى V_1 يُسَقِّينى. 7) $B_{1,2}$ كان بنت حُميّا من مدامتها O ,كانّ سود عناقيد يكتمها مدامتها. 8) $B_{1,2}$ صرفا. 9) B ٩٠, 14, 16. 10) B وان تباهى. 11) O مغفور الذنوب.

وقال [1]　　　　　　　　　　خفيف

١ قَمَرٌ دُونَ حُسْنِهِ ٱلْأَقْمَارُ　وكَثِيبٌ [2]) مِنَ ٱلنَّقَا مُسْتَعَارُ

٢ وَغَزَالٌ [3]) فِيهِ نِفَارٌ وما [4]) يُنْكَرُ [5]) مِنْ شِيمَةِ ٱلظِّبَاءِ [6]) ٱلنِّفَارُ

٣ لَا أُعَاصِيهِ [7]) فِي ٱجْتِرَاحِ [8]) ٱلْمَعَاصِي　فِي هَوًى مِثْلِهِ تَطِيبُ ٱلنَّارُ [9])

٤ قَدْ حَذِرْتُ [10]) ٱلْمِلَاحَ دَهْرًا وَلٰكِنْ　سَاقَنِي نَحْوَ حُبِّهِ ٱلْمِقْدَارُ [11])

٥ كَمْ أَرَدْتُ ٱلسُّلُوَّ فَٱسْتَعْطَفَتْنِي　رُقْيَةٌ مِنْ رُقَاكَ يَا عَيَّارُ

وقال [12])　　　　　　　　　　هزج

١ مِنَ ٱلسَّلْوَةِ فِي عَيْنَيْكَ آيَاتٌ وَآثَارُ

٢ أُرَاهَا مِنْكَ بِٱلْقَلْبِ [13]) وَفِي ٱلْأَضْلَاعِ [14]) أَبْصَارُ

٣ إِذَا مَا بَرَدَ ٱلْقَلْبُ [15]) فَمَا تُسْخِنُهُ [16]) ٱلنَّارُ

وقال [17])　　　　　　　　　　مجتث

١ يا مَعْشَرَ ٱلنَّاسِ هَلْ لِي　مِمَّا لَقِيتُ [18]) مُجِيرُ

---

1) B ١٣١, 16 ff. 2) B وقضيب, B₂ كثير (?). 3) Der ganze Doppelvers 2 fehlt in B. 4) B₁ ولابدّع, B₂ وصدّ. 5) B₁ فمن B₂ من ohne شيمة. 6) V₁ الغزال, B₂ الضباء. 7) B₂ اعصّيه. 8) B في اجترام. 9) B₁ يطيب النيار, B₂ يطيب السيار. 10) B₂ حضرت. 11) D الاقدار. 12) B ٩., 3 ff., fehlt in O B₁,₂. 13) BM في القلب. 14) B وفي القلوب. 15) BM الحبّ. 16) B تنكحه, DV₂ يساخنه. 17) Fehlt in B. 18) B₁,₂ اتيت.

٢ أَصَابَ غِرَّةً [1]) قَلْبِي ذَاكَ [2]) ٱلْغَزَالُ ٱلْغَرِيرُ

٣ فَعُمْرُ لَيْلِي طَوِيلٌ وَعُمْرُ نَوْمِي [3]) قَصِيرُ

وقال [4]) رمل

١ أَجْمِلِي [5]) يَا أُمَّ عَمْرٍو زَادَكِ [6]) ٱللَّهُ جَمَالَا [7])

٢ لَا تَبِيعِينِي بِرُخْصٍ إِنَّ فِي مِثْلِي يُغَالَا [8])

٣ أَنَا إِنْ جُدْتِ بِوَصْلٍ أَحْسَنُ ٱلْعَالَمِ حَالَا

ٱلْأَوْصَافُ وَٱلتَّشْبِيهَاتُ

قال [9]) فى وَصْفِ الجسر [10]) رجز

١ كَأَنَّمَا ٱلْمَآءُ عَلَيْهِ ٱلْجِسْرُ دَرْجُ بَيَاضٍ خُطَّ فِيهِ سَطْرُ

٢ كَأَنَّنَا لَمَّا تَهَيَّا [11]) ٱلْعَبْرُ أُسْرَةُ مُوسَى حِينَ شُقَّ [12]) ٱلْبَحْرُ

وجلس يوما فى البستان البديع والماء يندرّج [13]) فى البِرَك فقال فى وصفه وكلّ واصفٍ فانّما [14]) يشبّه الموصوف بما هو من جِنْس

---

1) M غُرَّةً, B_2 عزة. 2) O هذا. 3) DB_2 يومى. 4) B ٧٢, 9 ff., fehlt in $B_{1,2}$. 5) B اعلمى. 6) V_1 وزادك. 7) V_2 حملا. 8) In B steht der Doppelvers 3 vor 2, Doppelvers 3 fehlt in D. 9) B ١٢٤, 16 ff., fehlt in $B_{1,2}$, B وقال يصف الماء, V_1 وصف الحسر. 10 V_2 جسر. 11) B لمّا استتشب. 12) B V_2 (B سقّ) يَوْمَ شُقَّ. 13) V_1 يندرج. 14) V_2 وانما.

صناعته و [1]) بما تكثر رُوَيْتُهُ [2]) له [3]) كامل

١ أُنْظُرْ إِلَى [4]) زَهْرِ ٱلرَّبِيعِ وَٱلْمَآءِ فِى بِرَكِ ٱلْبَدِيعِ

٢ وَإِذَا ٱلرِّيَاحُ [5]) جَرَتْ عَلَيْهِ فِى ٱلذَّهَابِ وَفِى ٱلرُّجُوعِ

٣ نَثَرَتْ [6]) عَلَى بِيضِ ٱلصَّفَائِحِ بَيْنَنَا [7]) حَلَقَ [8]) ٱلدُّرُوعِ

وله فى وصف النار والفحم [9]) كامل

١ لِلّٰهِ بَرْدٌ مَا أَشَدَّ وَمَنْظَرٌ مَا [10]) كَانَ أَعْجَبْ

٢ جَآءَ ٱلْغُلَامُ بِنَارِهِ [11]) هَوْجَآءَ [12]) فِى فَحْمٍ [13]) تَلَهَّبْ

٣ فَكَأَنَّمَا [14]) جَمَعَ ٱلْحُلِىَّ فَمُحْرَقٌ [15]) فِيهَا [16]) وَمُذْهَبْ

٤ وَكَأَنَّهَا لَمَّا خَبَتْ [17]) مَا بَيْنَنَا [18]) نَدٌّ مُشَعَّبْ [19])

وقال [20]) طويل

مَدَدْنَا عَلَيْنَا [21]) ٱللَّيْلَ وَٱللَّيْلُ رَاضِعٌ

---

1) V_2 او. 2) D V_2 يُكثر وُبَنّه له. 3) B ١٢٥, 11 ff. وقال يصف الماء والبرك. 4) B_1 فى. 5) B الرماح. 6) B مرت. 7) B_1 بنبينا. 8) B_2 خلق. 9) B ١٢٥, 1 ff. وقال يصف غلامًا جاءه بناره In V_1 fehlt والفحم, V_2 وقال für وله. 10) V_2 اما. 11) B بنارة, B_2 بنار. 12) B حَمْرَاء. 13) B فى جمر. 14) O فكأنّها Vers 3 fehlt in $B_{1,2}$. 15) M بمحرق. 16) BMOD منه, $V_2^=$ منها. 17) $BB_{1,2}$, MOV_2 ثم انطفت (B_1 انطقت) فكانّها (B فكانما). 18) B_1 ما بنبينا. 19) BD معشب, B_1 متغب, B_2 منعشب. 20) Fehlt in B. 21) $B_{1,2}$ لبسنا رداء.

إِلَى أَنْ تَرَدَّى رَأْسُهُ بِمَشِيبِ

٢ بِحَالٍ تَرُدُّ [1] ٱلْحَاسِدِينَ بِغَيْظِهِمْ
وَتَطْرِفُ عَنَّا عَيْنَ كُلِّ رَقِيبِ

٣ إِلَى [2] أَنْ بَدَا ضَوْءُ ٱلصَّبَاحِ كَأَنَّهُ
مَبَادِى نُصُولٍ فِى عِذَارٍ خَضِيبِ [3]

وقال [4] رجز

١ وَجُلَّنَارٍ مُشْرِقٍ عَلَى أَعَالِى شَجَرَهْ
٢ كَأَنَّ فِى رُؤُسِهِ أَحْمَرَهُ وَأَصْفَرَهْ [5]
٣ قُرَاضَةٌ مِنْ ذَهَبٍ [6] فِى خِرَقٍ [7] مُعَصْفَرَهْ

وقال [8] فى جَارِيَةٍ مَسْبِيَّةٍ [9] كامل

١ وَخَرِيدَةٍ كَرُمَتْ عَلَى آبَائِهَا [10]
زَمَنًا وَعِنْدَ سِبَائِهَا لَمْ تُكْرَمِ [11]

٢ خُطِبَتْ بِحَدِّ ٱلسَّيْفِ حَتَّى زُوِّجَتْ

---

1) $B_{1,2}$ يرد. 2) Doppelvers 3 fehlt in M. 3) B_2 خصيب. 4) B ١٢٣, 1 ff. 5) B اصفره واحمره ; $B_{1,2}$ أَحْمَرَةً. 6) B من فِضَّةٍ. 7) O حزق, B_1 خِرْقَةٌ. 8) B ١٢٥, 6 ff. وقال فى خَرِيدَةٍ, O وقال يصف السبى. 9) V_1 سُبِيَتْ. 10) BO اربابها. 11) In B lautet der 2. Halbvers von 1: وعلى بوادر حبلها لم تكرم
وعلى تـوارد خيلنا لم تكرم $B_{1,2}$

كُرْهًا 1) وَكَانَ 2) صَدَاقُهَا لِلْمُقْسِمِ 3)

٣ رَاحَتْ 4) وَصَاحِبُهَا بِعُرْسٍ حَاضِرٍ 5)

يُرْضِي ٱلْإِلٰهَ 6) وَأَهْلُهَا فِي مَأْتَمِ

ينظر معنى البيت الاوّل الى قول المتنبّى

طويل

١ تُبَكِّي عَلَيْهِنَّ ٱلْبَطَارِيقُ 7) فِي ٱلدُّجَى

وَهُنَّ لَدَيْنَا مُلْقَيَاتٌ كَوَاسِدُ

٢ بِذَا 8) قَضَتِ ٱلْأَيَّامُ مَا بَيْنَ أَهْلِهَا

مَصَائِبُ قَوْمٍ عِنْدَ قَوْمٍ فَوَائِدُ

وَلِأَبِي فراسٍ فِي طَعْنَةٍ أَصَابَتْ خَدَّهُ 9)

كامل

١ لَمَّا رَأَتْ أَثَرَ ٱلسِّنَانِ بِخَدِّهِ

ظَلَّتْ 10) تُقَابِلُهُ بِوَجْهٍ عَابِسِ

٢ خَلَفَ ٱلسِّنَانُ بِهِ مَوَاقِعَ لَثْمِهَا

بِئْسَ ٱلْخِلَافَةُ لِلْمُحِبِّ ٱلْبَائِسِ

---

1) M $B_{1,2}$ كرمًا. 2) و fehlt in V_1. 3) $B_{1,2}$ فى المقسم. 4) O وراحت, B_1 بانت, B_2 بانت. 5) M يعرّس حاضرًا. 6) M يرضى الاله. 7) V_2 البطارق. 8) M بدا. 9) Fehlt in B, vergl. jedoch ٧٠, 11 ff. In $B_{1,2}$ weicht das Gedicht gänzlich ab. 10) O طلّت.

٣ حُسْنُ ٱلثَّنَآءِ بِقُبْحِ مَا صَنَعَ ٱلْقَنَا
يَوْمَ ٱلطِّعَانِ بِصَحْنِ خَدِّ ٱلْفَارِسِ [1]

اَلْحِكْمَةُ وَٱلْمَوْعِظَةُ [2]

قال [3] هزج

١ غِنَى ٱلنَّفْسِ لِمَنْ يَعْقِلُ خَيْرٌ مِنْ غِنَى ٱلْمَالِ
٢ وَفَضْلُ ٱلنَّاسِ فِى ٱلْأَنْفُسِ لَيْسَ ٱلْفَضْلُ فِى ٱلْحَالِ [4]

وقال [5] كامل

اَلْمَرْءُ رَهْنُ [6] مَصَائِبٍ لَا تَنْقَضِى
حَتَّى يُوَارَى جِسْمُهُ فِى رَمْسِهِ

٢ فَمُؤَجَّلٌ يَلْقَى [7] ٱلرَّدَى فِى غَيْرِهِ [8]
وَمُعَجَّلٌ يَلْقَى ٱلرَّدَى فِى نَفْسِهِ

---

1) O bietet als 3 (auch B) und 4.

انّى ليعجبنى اذا اشتجر القنا   اثر السنان بصحن خدّ الفارس
حسن الثناء بقبح ما فعل القنا   بجميل وجه نعم ثوب اللابس

2) V_2 الحكم والمواعظ. 3) Fehlt in B, $B_{1,2}$. 4) D الخل.

5) B ١٢٨, 2, 3. 6) $V_{1,2}$ MOD نصب. 7) B لقى الدواء باهله.

8) V_1, $B_{1,2}$ اهله (am Rande von V_1 غيره).

وقال [1] كامل

١ أَنْفِقْ مِنَ ٱلصَّبْرِ ٱلْجَمِيلِ فَإِنَّهُ
لَمْ يَخْشَ فَقْرًا [2] مُنْفِقٌ مِنْ صَبْرِهِ

٢ وَٱلْمَرْءُ لَيْسَ بِبَالِغٍ فِى أَرْضِهِ
كَٱلصَّقْرِ لَيْسَ بِصَائِدٍ فِى وَكْرِهِ

وقال [3] كامل

١ خَفِّضْ [4] عَلَيْكَ وَلَا تَكُنْ [5] قَلِقَ ٱلْحَشَى
مِمَّا يَكُونُ وَعَلَّهُ [6] وَعَسَاهُ

٢ فَٱلْعُمْرُ [7] أَقْصَرُ [8] مُدَّةً مِمَّا تَرَى
وَعَسَاكَ أَنْ تُكْفَى ٱلَّذِى تَخْشَاهُ

وقال [9] هزج

١ عَرَفْتُ ٱلشَّرَّ لَا لِلشَّرِّ لٰكِنْ لِتَوَقِّيهِ

٢ وَمَنْ [10] لَا يَعْرِفُ ٱلشَّرَّ مِنَ ٱلنَّاسِ يَقَعْ فِيهِ

وقال [11] طويل

١ لَعَمْرُكَ مَا ٱلْأَبْصَارُ تَنْفَعُ أَهْلَهَا
إِذَا لَمْ تَكُنْ [12] لِلْمُبْصِرِينَ بَصَائِرُ

1) B ٥٩, 9, 8. 2) B_2 نقرًا. 3) B ١٢٩, 18 ff. 4) $B_{1,2}$ هوّن.
5) O تنبت. 6) O فى علّه. 7) $B_{1,2}$ BOM فالدهر, D V_2 والدهر.
8) B_2 قصر. 9) Fehlt in B. 10) D فمن. 11) Fehlt in B, $B_{1,2}$.
12) D M V_2 يكن.

٢ وَهَلْ [1] يَنْفَعُ ٱلْخَطِّىُّ غَيْرُ مُثَقَّفٍ
وَتَظْهَرُ [2] إِلَّا بِٱلصِّقَالِ [3] ٱلْجَوَاهِرُ

٣ وَكَيْفَ يُنَالُ ٱلْمَجْدُ وَٱلْجِسْمُ وَادِعٌ
وَكَيْفَ يُحَازُ ٱلْحَمْدُ وَٱلْوَفْرُ وَافِرُ

وقال [4] — طويل

١ إِذَا لَمْ يُعِنْكَ ٱللّٰهُ فِيمَا تُرِيدُهُ [5]
فَلَيْسَ لِمَخْلُوقٍ إِلَيْهِ [6] سَبِيلُ

٢ وَإِنْ هُوَ لَمْ يُرْشِدْكَ [7] فِى كُلِّ مَسْلَكٍ
ضَلِلْتَ [8] وَلَوْ أَنَّ ٱلسِّمَاكَ دَلِيلُ

وقال [9] — خفيف

لَسْتُ بِٱلْمُسْتَضِيمِ [10] مَنْ هُوَ دُونِى [11]
اِعْتِدَاءً [12] وَلَسْتُ بِٱلْمُسْتَضَامِ [13]

٢ رُبَّ [14] أَمْرٍ عَفَفْتُ عَنْهُ ٱخْتِيَارًا

---

1) In V_2 steht 3 vor 2. 2) V_1 .ويظهر 3) M .الا بالصّفاء 4) B ١٥٠, 12, 14. 5) $B_{1,2}$.ومن لم يُرِدْه الله فى الامر كلّه 6) D البك BMT_2 .عليه 7) $B_{1,2}$.يدللك 8) $B_{1,2}$.ظللت 9) B ١٢٧, 13 ff. 10) B_2 .بالمستظيم 11) B .من سوء دونى 12) B .لاعتداء 13) $B_{1,2}$.بالمستظام 14) In B steht 3 vor 2; so auch TO. In BM lautet der erste Halbvers لاتخطى الى المكارم كفى $B_{1,2}$ كفى الى المظالم (B_2 تخطى) .لاتخطّى

حَذَرًا [1]) مِنْ أَصَابِعِ [2]) ٱلْأَيْتَامِ

٣ أَبْذُلُ [3]) ٱلْحَقَّ [4]) لِلْخُصُومِ إِذَامَا

عَجَزَتْ عَنْهُ قُدْرَةُ ٱلْحُكَّامِ

اَلرُّومِيَّاتُ مِنْ غُرَرِ أَبِى فِراسٍ

لمّا أَدْرَكَتْ ابا فراس حرفة الادب وأَصابته عينُ الكمال أَسرته الروم فى بعض وقائعها وهو جريح وقد أصابه سهم بقى نصله فى فخذه وحصل [5]) مُثْخَنًا [6]) بخرشنة ثم بقسطنطينيّة وتطاولت مدّته بها لتعذّر المفاداة وقد قيل على كل نُجْحٍ رقيب من الآفات وكان يُصْدِرُ [7]) اشعارَه فى الاسر والمرض وٱسْتِزَادَةِ [8]) سيف الدولة وفَرْطَ الحَنين إِلى اهله وإِخوانه وأَحبابه والتبرُّم بحاله ومكانه عن صَدْرٍ حَرِجٍ [9]) وقلب شَجٍ [10]) فتزداد [11]) رِقّةً ولطافةً وتُبكى سامعَها وتَعْلَقُ بالحِفْظ مِنْ سَلاستها [12]) فمنها قوله [13])

---

1) B_2 حدّرا. 2) V_1 أَضايع. 3) V_2 أَبدل. 4) B_2 للحق. 5) M وجعل. 6) M مَثْخَنًا. 7) DM وكانت تصدر. 8) M استزارة. 9) M جريح. 10) D شاجىّ. 11) D تزداد. 12) D لسلاتها. 13) B ۴۰, 18 ff. In B_2 ist V. 1. stark verdorben; nach الذى folgt امتناع, worauf die 2 Hälfte von Vers 2. ... ثم.

كامل

١ مَـا لِلْعَبِيدِ [1] مِنَ ٱلَّذِى [2] يَقْضِى بِـهِ ٱللّٰـهُ ٱمْتِنَـاعُ

٢ ذُدْتُ [3] ٱلْأُسُودَ عَـنِ ٱلْفَرا ئِسِ ثُمَّ تَفْرِسُنِى [4] ٱلضِّبَاعُ

وَقَوْلُهُ [5] سريع

١ قَـدْ عَـذُبَ ٱلْمَوْتُ بِأَفْوَاهِـنَـا وَٱلْمَوْتُ خَيْرٌ مِنْ مَقَامِ ٱلذَّلِيلْ

٢ إِنَّـا إِلَى ٱللّٰـهِ لِـمَـا نَابَـنَـا وَفِى سَبِيلِ ٱللّٰهِ خَيْرُ ٱلسَّبِيلْ

وَلَمَّا شُقَّتْ فخذه عن نصل السهم الذى اصابه قال [6]

طويل

١ فَـلَا [7] تَصِفَنَّ ٱلْحَرْبَ عِنْدِى فَإِنَّـهَـا
طَـعَـامِىَ مُـذْ بِعْتُ ٱلصِّـبَـا وَشَرَابِى

٢ وَقَـدْ عَرَفَتْ وَقْـعَ ٱلْمَسَابِيرِ [8] مُهْجَتِى
وَشُـقِّـقَ عَنْ زُرْقِ ٱلنُّـصُـولِ [9] إِهَـابِى

٣ وَلَجَّجْتُ [10] فِى حُـلْـوِ ٱلزَّمَـانِ وَمُـرِّهِ
وَأَنْـفَـقْـتُ مِنْ عُـمْرِى بِغَيْرِ حِسَـابِ

وقال بخرشنة [12]

1) B_1 لعبد, B_2 لعبيد. 2) B_1 قضا. 3) Iu B_1 lautet V. 2 (der in B_2 fehlt): تهرب الاسد لخوفى وتولّانى الضباع. 4) M تفرعنى. 5) M وقال ايضا, B ٨١, 13 ff. 6) B ٨٢, 3—5. 7) $B_{1,2}$ ولا. 8) B المسابير (زرق), $DOB_{1,2}$ المسامير. 9) B زرق الفصال. 10) B وولّجت, O وجمّعت; D ولحّجت. 12) B ٨٢, 7—9, 15.

كامل

١ إِنْ زُرْتُ [1] خَرْشَنَةً [2] أَسِيرَا [3] فَلَقَدْ حَلَلْتُ [4] بِهَا مُغِيرَا
٢ وَلَقَدْ رَأَيْتُ ٱلنَّارَ تَنْتَهِبُ [5] ٱلْمَنَازِلَ وَٱلْقُصُورَا
٣ وَلَقَدْ رَأَيْتُ ٱلسَّبْيَ يُجْلَبُ [6] نَحْوَنَا [7] حُوًّا وَحُورَا [8]
٤ مَنْ كَانَ مِثْلِيَ لَمْ يَبِتْ [9] إِلَّا أَسِيرًا أَوْ أَمِيرَا [10]
٥ لَيْسَتْ [11] تَحُلُّ سَرَاتُنَا إِلَّا ٱلصُّدُورَ أَوِ ٱلْقُبُورَا [12]

وكتب الى سيف الدولة قصيدة [13] منها [14]

طويل

١ دَعَوْتُكَ لِلْجَفْنِ ٱلْقَرِيحِ ٱلْمُسَهَّدِ [15]
لَدَيَّ [16] وَلِلنَّوْمِ ٱلْقَلِيلِ [17] ٱلْمُشَرَّدِ

٢ وَمَا ذَاكَ بُخْلًا [18] بِٱلْحَيٰوةِ فَإِنَّهَا [19]

---

1) B_2 ان زرفت, O ان جزت. 2) B_1 خرشة, B_2 حشرنه ?. 3) B امبرا. 4) $BB_{1,2}$ احطت, O حططت (فَلَكَمْ). 5) Vers 2 fehlt in $B_{1,2}$; B الناس تخترق, O النار تحترق. 6) $V_{1,2}$ تجلب. 7) B_1 نحوه, B_2 نحو. 8) B جورًا وحورا, B_1 دهورا دَهْرا, B_2 حورا وحورا. 9) $BB_{1,2}$ لم يمت. 10) B إلّا اميرًا أو اميرا $B_{1,2}$ zuerst اميرا dann اسيرا. 11) Der letzte Doppelvers fehlt in B; O لست. 12) M إلّا القصور والقبورا. 13) B ٢v, 11–14. 14) Fehlt in M. 15) B_2 المشهد. 16) M لدى الضيف. 17) $B_{1,2}$ الطريد. 18) B_2 بخل. 19) $BB_{1,2}$ D وانّها.

لَأَوَّلُ مَبْذُولٍ لِأَوَّلِ مُجْتَدِى [1]

٣ وَلَا زَالَ [2] عَنِّى [3] أَنَّ شَخْصًا مُعَرَّضًا
لِنَبْلِ [4] ٱلْعِدَى [5] إِنْ لَمْ يُصَبْ [6] فَكَأَنْ قَدِ [7]

٤ وَلٰكِنَّنِى أَخْتَارُ مَوْتَ بَنِى أَبِى
عَلَى سَرَوَاتِ [8] ٱلْخَيْلِ غَيْرَ مُوَسَّدِ

٥ وَآبَى وَتَأْبَى [9] أَنْ أَمُوتَ مُوَسَّدًا [10]
بِأَيْدِى ٱلنَّصَارَى مَوْتَ أَكْمَدِ أَكْبَدِ [11]

٦ نَضَوْتُ [12] عَلَى ٱلْأَيَّامِ ثَوْبَ جَلَادَتِى [13]
وَلٰكِنَّنِى لَمْ أَنْضُ ثَوْبَ ٱلتَّجَلُّدِ

7 فَمِنْ [14] حُسْنِ صَبْرٍ بِٱلسَّلَامَةِ وَاعِدِى [15]
وَمِنْ رَيْبِ دَهْرٍ بِٱلرَّدَى [16] مُتَوَعِّدِى

1) BB$_2$ مجتنِد, B$_1$ مَجْدِى. 2) D ولا زل, B$_{1,2}$ وما زال. 3) M علمى. 4) BB$_{1,2}$ MG لنبيل. 5) BO الردى. 6) M تصب, B$_1$ اعب, B$_2$ اصب. 7) B لم يكنند. 8) BB$_{1,2}$ صهوات. 9) Der ganze Doppelvers ٥ fehlt in B; B$_{1,2}$ وانى (B$_2$ وتانى) D وتانى وأنى وتأنى M وانى وتابى; O dafür وانّى قميين. 10) M sic. موسديا, B$_{1,2}$ مضيعا. 11) G موت اكيد اكيد. 12) B ٢٧, 15, 17, 18, ٢٨, 5, 13, 15, 12, ٢٩, 1, 3, 4—7. 13) G سيف جلادتى. 14) B$_2$ فما. 15) BDV$_2$ GO واعد. 16) B بالورى متهدد, O بالردى متهدّد, B$_2$ DV$_2$ O بالرّدى متوعّد.

٨ فَمِثْلُكَ [1] مَنْ يُدْعَى لِكُلِّ عَظِيمَةٍ
وَمِثْلِى مَنْ يُفْدَى بِكُلِّ مُسَوَّدِ

٩ تَشَبَّثْ [2] بِهَا أُكْرُومَةً قَبْلَ فَوْتِهَا [3]
وَقُمْ [4] فِي خَلَاصِي صَادِقَ ٱلْعَزْمِ [5] وَٱقْعُدِ [6]

١٠ فَإِنْ [7] تَفْتَدُونِى تَفْتَدُوا شَرَفَ ٱلْعُلَى [8]
وَأَسْرَعَ عَوَّادٍ إِلَيْهِمْ [9] مُعَوَّدِ

١١ يُدَافِعُ [10] عَنْ أَعْرَاضِكُمْ [11] بِلِسَانِهِ
وَيَضْرِبُ عَنْكُمْ بِٱلْحُسَامِ ٱلْمُهَنَّدِ

١٢ مَتَى تَخْلُفُ [12] ٱلْأَيَّامُ مِثْلِى لَكُمْ فَتًى
طَوِيلَ نِجَادِ ٱلسَّيْفِ رَحْبَ ٱلْمُقَلَّدِ

١٣ وَلَا [13] وَأَبِى مَا سَاعِدَانِ [14] كَسَاعِدِى [15]
وَلَا وَأَبِى مَا سَيِّدَانِ كَسَيِّدِى [16]

---

1) B O ومثلك. 2) G B تشبب بها اكثرأمت قول موتها. 3) B_1 فوقها. 4) B_2 فقم. 5) $B B_2$ G O صادق الوعد. 6) M واقصد, B_1 او اقعد. 7) Dieser Doppelvers fehlt in G O. 8) B_1 B D شرف العلى. 9) $B_{1,2}$ البها. 10) B O يطاعن. 11) B, $B_{1,2}$ G احسابكم, O احسابه. 12) B M G O تخلف. 13) $B_{1,2}$ فلا. 14) B_2 ساعدانى (!). 15) B_1 D B M G O كساعد. 16) B_1 D B M G O كسيّد.

١٤ وَإِنَّكَ لَلْمَوْلَى [1]) ٱلَّذِى بِكَ أَقْتَدِى [2])

وَإِنَّكَ لَلنَّجْمُ [3]) ٱلَّذِى بِكَ [4]) أَهْتَدِى

١٥ وَأَنْتَ [5]) ٱلَّذِى عَرَّفْتَنِى طُرُقَ ٱلْعُلَى [6])

وَأَنْتَ ٱلَّذِى هَدَّيْتَنِى [7]) كُلَّ مَقْصِدِ [8])

١٦ وَأَنْتَ ٱلَّذِى بَلَّغْتَنِى كُلَّ غَايَةٍ [9])

مَشَيْتُ إِلَيْهَا فَوْقَ أَعْنَاقِ حُسَّدِى

---

١٧ فَيَا مُلْبِسِى ٱلنُّعْمَى [10]) ٱلَّتِى جَلَّ قَدْرُهَا

لَقَدْ أَخْلَقَتْ تِلْكَ ٱلثِّيَابُ فَجَدِّدِ [11])

١٨ أَلَمْ تَرَ أَنِّى فِيكَ [12]) صَافَحْتُ حَدَّهَا

وَفِيكَ شَرِبْتُ ٱلْمَوْتَ غَيْرَ مُصَرَّدِ

١٩ وَفِيكَ [13]) لَقِيتُ ٱلْأَلْفَ [14]) زُرْقًا [15]) عُيُونُهَا

بِسَبْعِينَ فِيهِمْ [16]) كُلُّ أَشْأَمَ أَنْكَدِ [17])

---

1) $B_{1,2}$ المولى, B كالمولى. 2) B_1 D اقتدى. 3) B كالنجم, B_2 لا النجم. 4) BG فيك. 5) Der Doppelvers ١٥ fehlt in G. 6) B_2 العدى. 7) B اهديتنى, DB_2 هذبتنى. 8) B_2 مقصدى. 9) $BB_{1,2}O$ كلّ رتبة. 10) BOB_2 النعما. 11) B_2 فجددى. 12) MO كيف; O im folg. جدها f. حدّها. 13) Der Doppelvers ١٩ fehlt in B u. O. 14) G الف. 15) $B_{1,2}$ DG زرقا. 16) DMG فيها. 17) G أركد. Die folgenden Verse 20—23 s. B ٢٩, 8—11.

٢٠ يَقُولُونَ جَنْبٌ[1] عَادَةٌ مَا عَرَفْتَهَا
شَدِيدٌ[2] عَلَى ٱلْإِنْسَانِ مَا لَمْ يُعَوَّدِ

٢١ فَقُلْتُ أَمَا وَٱللّٰهِ لَا[3] قَالَ قَائِلٌ
شَهِدْتُ لَهُ فِى ٱلْحَرْبِ[4] أَلْأَمَ[5] مَشْهَدِ

٢٢ وَلٰكِنْ سَأَلْقَاهَا[6] فَإِمَّا مَنِيَّةٌ
هِىَ ٱلظَّنُّ أَوْ بُنْيَانُ[7] عِزٍّ مُوَطَّدِ[8]

٢٣ وَلَمْ أَدْرِ أَنَّ ٱلدَّهْرَ فِى عَدَدِ[9] ٱلْعِدَى
وَأَنَّ ٱلْمَنَايَا ٱلسُّودَ يَرْمِينَ[10] عَنْ[11] يَدِ

وكتب الى والدته وقد ثقل من جراحه[12]

طويل[13]

١ مُصَابِى جَلِيلٌ وَٱلْعَزَآءُ جَمِيلُ[14]
وَظَنِّى أَنَّ[15] ٱللّٰهَ سَوْفَ يُدِيلُ[16]

٢ جِرَاحٌ تَحَامَاهَا[17] ٱلْأُسَاةُ[18] مَخُوفَةٌ[19]

---

1) G جانب. 2) B_2 عسير. 3) DBMGO ما. 4) DBMGO فى الخيل. 5) B الآم. 6) B_1 سالقها. 7) B_2 تبيان. 8) BDG موبد, O مويّد, M مُوَطَّد. 9) BO من عدد. 10) O ترمين. 11) $B_{1,2}$ باليد. 12) DM به (D التى) الذى من الجراح. 13) B ٢٩, 15—18, ٣٠, 1—4. 14) B جليل. 15) $B_{1,2}$ وعلمى بأنّ. 16) BD يزيل $V_{1,2}$ يذيل. 17) $B_{1,2}$ تحاماه. 18) B_2 الاساد. 19) $B_{1,2}$ D مخافة.

وَسُقْمَانِ بَادٍ مِنْهُمَا [1] وَدَخِيلُ

٣ وَأَسْرٌ أُقَاسِيهِ وَلَيْلٌ [2] نُجُومُهُ
أَرَى كُلَّ شَيْءٍ غَيْرَهُنَّ يَزُولُ

٤ تَطُولُ بِهِ [3] ٱلسَّاعَاتُ وَهْيَ قَصِيرَةٌ [4]
وَفِي كُلِّ دَهْرٍ لَا يَسُرُّكَ طُولُ

٥ تَنَاسَانِيَ ٱلْأَصْحَابُ إِلَّا عِصَابَةً [5]
سَتَلْحَقُ بِٱلْأُخْرَى غَدًا وَتَحُولُ

٦ وَمَنْ ذَا [6] ٱلَّذِي [7] يَبْقَى عَلَى ٱلْعَهْدِ [8] إِنَّهُمْ
وَإِنْ كَثُرَتْ دَعْوَاهُمُ لَقَلِيلُ

٧ أُقَلِّبُ طَرْفِي لَا أَرَى غَيْرَ صَاحِبٍ
يَمِيلُ مَعَ ٱلنَّعْمَآءِ حَيْثُ يَمِيلُ [9]

٨ وَصِرْنَا نَرَى أَنَّ ٱلْمُتَارِكَ مُحْسِنٌ
وَأَنَّ خَلِيلًا [10] لَا يَضُرُّ وَصُولُ [11]

كَأَنَّهُ مَأْخُوذٌ [12] مِن قَوْلِ المتنبّى — بسيط

---

1) D فيهما B$_2$ منهما. 2) BM دليل. 3) B$_{1,2}$, V$_1$ بى (V$_1$ am Rande به). 4) BM قصيرة. 5) B من دون عصبة, OV$_1$ الّا عُصَيْبَةً. 6) ذا fehlt in B$_2$. 7) الذى fehlt in O. 8) B$_2$ على العد. 9) B B$_2$ M O V$_1^{a}$ تميل. 10) O صديقا. 11) B لا يدوم خليل. 12) Fehlt in M.

إِنَّا لَفِى زَمَنٍ تَرْكُ ٱلْقَبِيحِ بِهِ
مِنْ أَكْثَرِ ٱلنَّاسِ إِحْسَانٌ [1] وَإِجْمَالُ

ومنها [2]

٩ تَصَفَّحْتُ أَحْوَالَ ٱلزَّمَانِ [3] فَلَمْ يَكُنْ [4]
إِلَى غَيْرِ شَاكٍ لِلزَّمَانِ [5] وُصُولُ

١٠ أَكُلُّ [6] خَلِيلٍ هٰكَذَا غَيْرُ مُنْصِفٍ [7]
وَكُلُّ زَمَانٍ بِٱلْكِرَامِ بَخِيلُ

١١ نَعَمْ دَعَتِ ٱلدُّنْيَا إِلَى ٱلْغَدْرِ دَعْوَةً [8]
أَجَابَ إِلَيْهَا عَالِمٌ وَجَهُولُ

ومنها

١٢ وَفَارَقَ عَمْرُو بْنُ ٱلزُّبَيْرِ شَقِيقَهُ
وَخَلَّى أَمِيرَ ٱلْمُؤْمِنِينَ عَقِيلُ [9]

١٣ فَيَا حَسْرَتِى [10] مَنْ لِى بِخِلٍّ مُوَافِقٍ

---

1) D انعام. 2) B ٣٠, 5—11, 14, 17, 18, ٣١, 1—3. 3) $B_{1,2}$, B احوال الرجال, O اقوال الرجال. 4) O اجد. 5) B_2 فى الزمان. 6) Der ganze Doppelvers steht in O vor dem Vorhergehenden. 7) B_2 مبغض. 8) BM عدّة. 9) Der ganze Doppelvers ١٢ fehlt in O; B V_2 عمر ابن, B_1 عمرو ابن. 10) M فيا حسرتا, V_1 ويا حسرتا, V_2 ويا حسرتى.

أَقُولُ 1) بِشَجْوِى 2) مَرَّةً وَيَقُولُ 3)

١٤ وَإِنَّ 4) وَرَآءَ ٱلسِّتْرِ 5) أُمًّا بُكَاؤُهَا
عَلَىَّ وَإِنْ طَالَ ٱلزَّمَانُ طَوِيلُ

١٥ فَيَا أُمَّتِى لَا تَعْدَمِى ٱلصَّبْرَ إِنَّهُ
إِلَى ٱلْخَيْرِ وَٱلنُّجْحِ ٱلْقَرِيبِ رَسُولُ 6)

ومنها

١٦ تَأَسَّىْ 7) كَفَاكِ ٱللّٰهُ مَا تَحْذَرِينَهُ 8)
فَقَدْ غَالَ هٰذَا ٱلنَّاسَ قَبْلَكِ غُولُ 9)

ومنها

١٧ لَقِيتُ نُجُومَ ٱلْأُفْقِ 10) وَهْىَ صَوَارِمٌ
وَخُضْتُ 11) سَوَادَ ٱللَّيْلِ وَهْوَ 12) خُيُولُ 13)

---

1) $B_{1,2}$ O يقول. 2) V_1 بِشَجْوِ. 3) $B_{1,2}$ اقول. 4) Der ganze Doppelvers ١٤ fehlt in O. 5) B_2 الشرّ. 6) B has anstatt dieses den Doppelvers:

فيا امّتنا لا تخبطى الاجر انّه على قَدْر الصبر الجميل جزيل

M liest فيا امتنا, sonst den ersten Halbvers wie im Texte, den zweiten wie B. In O fehlt der ganze Doppelvers. In D folgt der Doppelvers in B nach 15; im ersten steht فيا امنا, im zweiten ويا امنا und تحبطى.
7) B اقاسى $V_{1,2}$ تاشى. 8) D تجدينه, B_2 تحذرينه, V_2 تحدرينه. 9) B_2 غيل. 10) B الليل. 11) B وخفت, $B_{1,2}$ وخضت ظلام الليل. 12) V_1 وهى. 13) B طويل.

١٨ وَلَمْ [1]) أَرْعَ لِلنَّفْسِ ٱلْكَرِيمَةِ خَلَّةً
عَشِيَّةَ لَمْ يَعْطِفْ عَلَىَّ خَلِيلُ

١٩ وَلٰكِنْ لَقِيتُ [2]) ٱلْمَوْتَ حَتَّى تَرَكْتُهُ [3])
وَفِيهِ [4]) وَفِى حَدِّ ٱلْحُسَامِ فُلُولُ

٢٠ وَمَنْ لَمْ يُوَقِّ ٱللّٰهُ فَهْوَ مُمَزَّقٌ
وَمَنْ لَمْ يُعِزِّ ٱللّٰهُ فَهْوَ ذَلِيلُ

٢١ وَمَا لَمْ يُرِدْهُ [5]) ٱللّٰهُ فِى ٱلْأَمْرِ كُلِّهِ
فَلَيْسَ لِمَخْلُوقٍ إِلَيْهِ [6]) سَبِيلُ

وكتب إلى سيف الدولة [7]) — كامل

١ هَلْ تَعْطِفَانِ عَلَى ٱلْعَلِيلِ [8]) لَا بِٱلْأَسِيرِ وَلَا ٱلْقَتِيلِ

٢ بَاتَتْ تُقَلِّبُهُ ٱلْأَكُفُّ سَحَابَةَ [9]) ٱللَّيْلِ ٱلطَّوِيلِ

٣ فَقَدَ ٱلضُّيُوفُ مَكَانَهُ وَبَكَاهُ [10]) أَبْنَآءُ ٱلسَّبِيلِ

٤ وَتَعَطَّلَتْ [11]) سُمْرُ ٱلرِّمَا حِ وَأُغْمِدَتْ بِيضُ ٱلنُّصُولِ

٥ يَا فَارِجَ ٱلْكَرْبِ ٱلْعَظِيمِ وَكَاشِفَ ٱلْخَطْبِ ٱلْجَلِيلِ

---

1) Der ganze Doppelvers fehlt in O ebenso wie der folgende. 2) B رايت. 3) B تركتها. 4) B وفيها. 5) B وما لا يراه, M وما لا يرده, O ومن لم يرد. 6) BMO عليه. 7) B ٣١, 6—13, 15—18, ٣٢, 1. 8) M على عليل. 9) B_1 سحابه. 10) BO وبكته, B_2 وبكاء. 11) B وتقطعت, $B_{1,2}$ وتطلعت.

٦ كُنْ يَا قَوِىُّ لِذَا [1]) ٱلضَّعِيـف وَيَا عَزِيزُ لِذَا [2]) ٱلذَّلِيلِ

٧ قَرِّبْهُ مِنْ سَيْفِ ٱلْهُدَى [3]) فِى ظِلِّ دَوْلَتِهِ ٱلظَّلِيلِ

٨ لَمْ أَرْوِ مِنْهُ وَلَا شَفَيْتُ بِطُولِ خِدْمَتِهِ غَلِيلِى [4])

---

٩ وَلَئِنْ حَنَنْتُ [5]) إِلَى ذَرَا هُ[6]) لَقَدْ[7]) حَنَنْتُ إِلَى وُصُولِ [8])

١٠ لَا بِٱلْقَطُوبِ وَلَا ٱلْغَضُوبِ[9]) وَلَا ٱلْكَذُوبِ[10]) وَلَا ٱلْمَلُولِ

---

١١ يَا عُدَّتِى فِى ٱلنَّائِبَاتِ وَ ظُلَّتِى عِنْدَ ٱلْمَقِيلِ

١٢ أَيْنَ ٱلْمَحَبَّةُ وَٱلذِّمَامُ وَمَا وَعَدْتَ مِنَ ٱلْجَمِيلِ

١٣ اِحْمِلْ[11]) عَلَى ٱلنَّفْسِ ٱلْكَرِيمَةِ فِىَّ وَٱلْقَلْبِ[12]) ٱلْحَمُولِ

وكتب الى وَالِدَتِهِ [13]) كامل

١ لَوْلَا ٱلْعَجُوزُ بِمَنْبِجٍ مَا خِفْتُ[14]) أَسْبَابَ ٱلْمَنِيَّهْ

٢ وَلَكَانَ[15]) لِى عَمَّا سَأَلْـ[16]) ـتُ مِنَ ٱلْفِدَى نَفْسٌ أَبِيَّهْ

---

1) B لدى, B_2 لذى. 2) B لدى, B_2 لذى. 3) BO الهوى. 4) B غليل. 5) B خننت. 6) BO لداره, D الى زراه. 7) BO فلقد. 8) B الى وَصول, O الى الوصول, B_2 الى وصولى. 9) BO لا بالغضوب ولا القطوب; $B_{1,2}$ لا بالغضوب ولا الكذوب. 10) BM الكروب, O المطول, B_1 القطوب, B_2 القلوب. 11) $B_{1,2}$ اجمل. 12) O وفى القلب. 13) B ٣٢, 3—7, 13, 12; Freytag, Selecta ex Historia Halebi 138. Kremer, a. a. O, II 385; auch von Ahlwardt (mit Text) und Hammer übersetzt. 14) B ما عفت. 15) B_1 ولكن. 16) B_2 اسات.

٣ لٰكِنْ أَرَدْتُ مُرَادَهَا وَلَوِ[1] ٱنْجَذَبْتُ[2] إلى ٱلدَّنِيَّهْ

٤ وَأَرَى[3] مُحَامَاتِى[4] عَلَيْهَا أَنْ[5] تُضَامَ مِنَ ٱلْحَمِيَّهْ

٥ أَمْسَتْ بِمَنْبِجَ حُرَّةً[6] بِٱلْحُزْنِ مِنْ بَعْدِى حَرِيَّهْ

---

٦ فِيهَا ٱلتُّقَى وَٱلدِّينُ مَجْمُوعَانِ فِى نَفْسٍ زَكِيَّهْ

٧ لَا زَالَ تَطْرُقُ[7] مَنْبِجًا[8] فِى كُلِّ غَادِيَةٍ تَحِيَّهْ

---

٨ يَا أُمَّتَا[9] لَا تَحْزَنِى[10] وَثِقِى بِفَضْلِ[11] ٱللّٰهِ فِيَّهْ[12]

٩ يَا أُمَّتَا لَا تَيْأَسِى[13] لِلّٰهِ أَلْطَافٌ خَفِيَّهْ

١٠ أُوصِيكِ بِٱلصَّبْرِ ٱلْجَمِيلِ فَإِنَّهُ خَيْرُ ٱلْوَصِيَّهْ

وكتب الى غُلَامَيْنِ لَهُ[14] خفيف

١ هَلْ تُحِسَّانِ لِى رَفِيقًا رَفِيقًا

يَحْفَظُ ٱلْوُدَّ[15] أَوْ[16] صَدِيقًا صَدُوقًا[17]

---

1) $B_{1,2}$ ولوى الحديث. 2) A أَنْحَدَرْتُ. 3) Der ganze Doppelvers ۴ fehlt in DFM. 4) B حماما لى, O محامات, $B_{1,2}$ محاتى ما. 5) B_2 وان. 6) B حسرة. 7) DBMF يطرق. 8) O مبمامجا(?). 9) Der ganze Doppelvers ٨ fehlt in B. 10 $B_{1,2}$ تجزعى.

11) $B_{1,2}$ بلُطف. 12) B فى. 13) B ٣٢, 14, 16. Vers ٩ fehlt in $B_{1,2}$. 14) B ٣٢, 18, ٣٣, 1—3. Statt 1 lesen wir in $B_{1,2}$:

يا خليلىّ بالشآم افيقا هل . . . .

كَثُرَ ٱلْغَدْرُ والخيانة فى الناس فما ان ارى صديقا صَدُوقا

15) B مخلص الودّ, O يخلص ohne الودّ. 16) Fehlt in D; ام in O. 17) BO صديقا.

٢ لَارَعَى ٱللّٰهُ يَا خَلِيلَىَّ دَهْرًا

فَرَّقَتْنَا صُرُوفُهُ تَفْرِيقَا [1]

٣ كُنْتُ مَوْلَاكُمَا وَمَا كُنْتُ إِلَّا

وَالِدًا مُحْسِنًا وَعَمًّا شَفِيقَا

٤ فَٱذْكُرَانِى وَكَيْفَ لَا تَذْكُرَانِى

كُلَّمَا [2] ٱسْتَخْوَنَ ٱلصَّدِيقُ ٱلصَّدِيقَا [3]

٥ بِتُّ أَبْكِيكُمَا [4] وَإِنَّ عَجِيبًا

أَنْ يَبِيتَ ٱلْأَسِيرُ [5] يَبْكِى ٱلطَّلِيقَا

وكتب إِلى غُلَامِهِ مَنْصُورٍ [6]   خفيف

١ مُغْرَمٌ مُؤْلَمٌ [7] جَرِيحٌ أَسِيرُ   إِنَّ قَلْبًا يُطِيقُ ذَا [8] لَصَبُورُ [9]

٢ وَكَثِيرٌ مِنَ ٱلرِّجَالِ حَدِيدٌ   وَكَثِيرٌ مِنَ ٱلْقُلُوبِ [10] صُخُورُ

٣ قُلْ لِمَنْ حَلَّ بِٱلشَّآمِ طَلِيقًا   بِأَبِى قَلْبُكَ ٱلطَّلِيقُ ٱلْأَسِيرُ

٤ أَنَا أَصْبَحْتُ لَا أُطِيقُ حَرَاكًا [11]   كَيْفَ أَصْبَحْتَ أَنْتَ يَا مَنْصُورُ

1) Der ganze Doppelvers fehlt in B. 2) B_1 كل ما. 3) $DV_{1,2}$ صديقا. 4) B_1 ابيكما. 5) B أَن هذا الاسير. 6) B ٣٣, 5—8. 7) D مؤلم. 8) B_2 ذات. 9) $B_{1,2}$ الصبور. 10) B مِنَ ٱلرِّجَالِ. 11) B فراقا.

وكتب اليه [1] سريع

١ ارْثِ [2] لِصَبٍّ بِكَ [3] قَدْ زِدْتَهُ عَلَى بَلَايَا [4] أَسْرِهِ أَسْرَا

٢ قَدْ عَدِمَ ٱلدُّنْيَا وَلَذَّاتِهَا لٰكِنَّهُ مَا عَدِمَ ٱلصَّبْرَا

٣ فَهْوَ أَسِيرُ ٱلْجِسْمِ فِى بَلْدَةٍ وَهْوَ أَسِيرُ [5] ٱلْقَلْبِ فِى أُخْرَى

وقال [6] سريع

١ يَا لَيْلُ مَا أَغْفَلَ عَمَّا [7] بِى
حَبَائِبِى [8] فِيكَ وَ أَحْبَابِى

٢ يَا لَيْلُ نَامَ ٱلنَّاسُ [9] عَنْ مُوجَعٍ
نَاءٍ [10] عَلَى مَضْجَعِهِ نَابِى [11]

٣ هَبَّتْ لَهُ رِيحٌ شَآمِيَّةٌ
مَتَّتْ [12] إِلَى ٱلْقَلْبِ بِأَسْبَابِ [13]

٤ أَدَّتْ رِسَالَاتِ حَبِيبٍ بِهَا
فَهِمْتُهَا [14] مِنْ بَيْنِ أَصْحَابِى

---

1) Fehlt in B. 2) B_2 اردت. 3) $B_{1,2}$ فيك. 4) $B_{1,2}$ بقايا. 5) $B_{1,2}$ حسير. 6) D وكتب اليه ايضا. Das ganze Gedicht fehlt in B. 7) B_2 fehlt. 8) B_2 حبائى. 9) Fehlt in B_2. 10) B_1 M نَابٍ, B_2 جاف. 11) B_1 آبى. 12) B_2 منت. 13) B_2 باسبابى. 14) B_1 عرفتها, B_2 اعرفها.

بلغنى أَنّ الصاحب كان يَسْتَظْرِفُ هٰذَيْنِ البَيْتَيْنِ وَيَسْتَمْلِحُهُمَا وَيُكْثِرُ الاعجاب بها

وكتب الى [1] غلاميه [2]   مجتث

1 لِأَيِّكُمْ أَذْكُرُ   وَفِي [3] أَيِّكُمْ أَفْكِرُ [4]

2 وَكَمْ لِي عَلَى بَلْدَتِي [5]   بُكَآءٌ وَمُسْتَعْبَرُ

3 فَفِي حَلَبٍ عُدَّتِي   وَعِزِّيَ [6] وَالْمَفْخَرُ

4 وَفِي مَنْبِجٍ مَنْ رِضَاهُ   أَنْفَسُ [7] مَا أَذْخَرُ [8]

5 وَمَنْ حُبُّهَا [9] زُلْفَةٌ [10]   بِهَا يُكْرَمُ الْمَحْشَرُ [11]

6 وَأَصْبِيَةٌ [12] كَالْفِرَا   خِ أَكْبَرُهُمْ أَصْغَرُ [13]

7 وَقَوْمٌ أَفْنَاهُمُ [14]   وَثَوْبُ الصِّبَا أَخْضَرُ [15]

8 يُخَيَّلُ لِي أَمْرُهُمْ   كَأَنَّهُمْ حُضَّرُ

---

1) D وكتب اليهما   2) M غلاميها, B ٨٢, 17, 18, ٨٣, 1–4, 6, 5, 7, 11, 12, 14, 16.   3) B nur فى.   4) B_2 افكّر.   5) B بلدة.   6) $B_{1,2}$ ركنى.   7) B انعس ما.   8) $B_{1,2}$ يُدْخَرُ.   9) B حبّه.   10) B_2 رلفه.   11) B_2 المحسر.   12) B وصبوة.   13) B_2 اصغرهم اكبر.   14) B الفنا بهم.   15) B وغصن الهوى اخضر, وغصن الصبا (B_2 بة) اخضرُ B_1 D, وثوب الصبى اخضر M. In D M steht 8 vor 7.

٩ فَحُزْنِىَ[1] لَا يَنْقَضِى[2] وَدَمْعِىَ[3] لَا يَفْتُرُ[4]

١٠ أَيَا غَفْلَتَا[5] كَيْفَ لَا أُرَجِّى كَمَا أَحْذَرُ[6]

١١ وَمَا ذَا ٱلْقُنُوطُ ٱلَّذِى أَرَاهُ وَأَسْتَشْعِرُ[7]

١٢ بَلَى إِنَّ لِى سَيِّدًا[8] مَوَاهِبُهُ أَكْثَرُ[9]

١٣ بِذَنْبِىَ[10] أَوْرَدْتَنِى[11] وَمِنْ فَضْلِكَ ٱلْمَصْدَرُ

وقال وقد حضر[12] ٱلْعِيدُ[13] السريع

١ يَا عِيدُ مَا عُدْتَ بِمَحْبُوبِ
عَلَى مُعَنَّى ٱلْقَلْبِ مَكْرُوبِ

٢ يَا عِيدُ قَدْ عُدْتَ عَلَى[14] نَاظِرٍ
عَنْ كُلِّ حُسْنٍ فِيكَ مَحْجُوبِ[15]

٣ يَا وَحْشَةَ ٱلدَّارِ[16] ٱلَّتِى رَبُّهَا
أَصْبَحَ فِى أَثْوَابِ مَرْبُوبِ

٤ قَدْ طَلَعَ ٱلْعِيدُ عَلَى أَهْلِهَا[17]

---

1) In $B_{1,2}$ steht V. 9 zwischen 7 u. 8. 2) BMD ما ينقضى. 3) B_1 ودمع. 4) BMD ما يفتر. 5) $BB_{1,2}$ غفلتى. 6) BB_2 الذى احذر, B_1 ما احذر. 7) $B_{1,2}$ استغفر. 8) B سيّد. 9) BB_1 أكبر. 10) B_1 ذُنُوبِىَ. 11) $B_{1,2}$ اوردتّنى. 12) D حضره. 13) B ٨٣, 18 ff. 14) D الى. 15) M مرغوب. 16) M وَحْشة الدنيا. 17) $BB_{1,2}$ أَهْلِهِ.

بِوَجْهِ لَا حُسْنٍ وَلَا طِيبِ

٥ مَا لِى وَلِلدَّهْرِ وَأَحْدَاثِهِ

لَقَدْ رَمَانِى بِٱلْأَعَاجِيبِ

وقال وقد سمع حمامة تنوح بقربه[1] على شجرة عالية[2]

من الطويل

١ أَقُولُ وَقَدْ نَاحَتْ بِقُرْبِى حَمَامَةٌ

أَيَا جَارَتِى هَلْ بَاتَ حَالُكِ حَالِى[3]

٢ مَعَاذَ ٱلْهَوَى[4] مَا[5] ذُقْتِ طَارِقَةَ ٱلنَّوَى[6]

وَلَا خَطَرَتْ مِنْكِ[7] ٱلْهُمُومُ بِبَالِ[8]

٣ أَتَحْمِلُ[9] مَحْزُونَ[10] ٱلْفُؤَادِ قَوَادِمٌ[11]

عَلَى[12] غُصُنٍ نَائِى ٱلْمَسَافَةِ[13] عَالِى[14]

٤ أَيَا جَارَتَا[15] مَا أَنْصَفَ ٱلدَّهْرُ بَيْنَنَا

تَعَالَىْ أُقَاسِمْكِ ٱلْهُمُومَ تَعَالِى

---

1) بقربه fehlt in BM. 2) B ٣٩, 6—10a. 3) ABM هل تَشْعُرِينَ بحالى. 4) B معا والهوى, ADB₁,₂ معاذ الهوى. 5) M لا, B₂ ان. 6) AD طارقة الهوى; M طارقه. 7) BM تلك. 8) BB₂D ببالى. 9) AMOB₁,B₂ أيحمل. 10) B₁ مخزون. 11) B₂ ببلدة. 12) B₁,₂ الى. 13) B تلوى بالمسافة. 14) ABMO عال. 15) B ايا جارتى, O أجارتنا. In B₁,₂ ist die Versfolge 3, 5, 6, 4, 7.

٥ تَعَالَى تَرَى رُوحًا لَدَيَّ ضَعِيفَةً[1]

تَرَدَّدُ فِى جِسْمٍ يُعَذَّبُ بَالِى[2]

٦ أَيَضْحَكُ مَأْسُورٌ وَتَبْكِى طَلِيقَةٌ

وَيَسْكُتُ مَحْزُونٌ[3] وَيَنْدُبُ سَالِى[4]

٧ لَقَدْ كُنْتُ أَوْلَى مِنْكِ بِالدَّمْعِ مُقْلَةً[5]

وَلٰكِنَّ دَمْعِى فِى ٱلْحَوَادِثِ غَالِى

وكتب الى سيف الدولة[6] من الطويل

١ أَمَا[7] لِجَمِيلٍ عِنْدَكُنَّ ثَوَابُ[8]

وَلَا لِمُسِىءٍ عِنْدَكُنَّ مَتَابُ

٢ اِذَا ٱلْخِلُّ[9] لَمْ يَهْجُرْكَ اِلَّا مَلَالَةً

فَلَيْسَ لَهُ اِلَّا ٱلْفِرَاقُ عِتَابُ

٣ اِذَا لَمْ أَجِدْ مِنْ خُلَّةٍ[10] مَا أُرِيدُهُ

فَعِنْدِى لِأُخْرَى عَزْمَةٌ وَرِكَابُ

1) B طليقة. 2) O يعذب; MO بال. Die beiden Halbverse 5b u. 6a fehlen in B. 3) O محروم. 4) BMO سال; B ٣٩, 10b, 11. 5) A فاعلمى. 6) B ٣٣, 11, 16—18; V_1 nur وقال. 7) Doppelvers 1 fehlt in O. 8) B_1 مثاب. 9) B_2 اذا لخل. 10) BT (اذا لم يرد) من خلّة, O فى حِلّة, M فى بلدة.

٤ وَلَيْسَ فِرَاقٌ مَا ٱسْتَطَعْتُ فَإِنْ يَكُنْ
فِرَاقٌ عَلَى حَالٍ فَلَيْسَ إِيَابُ

أَخَذَهُ من قول القائل وهو أَوْسُ[1] بنُ[2] حَجَر

من الطويل

اِذَا ٱنْصَرَفَتْ نَفْسِى عَنِ ٱلشَّىْءِ لَمْ تَكَدْ[3]
إِلَيْهِ بِوَجْهٍ آخِرَ ٱلدَّهْرِ تَرْجِعُ[4]

رجع[5]

٥ صَبُورٌ وَلَوْ لَمْ تَبْقَ[6] مِنِّى بَقِيَّةٌ
قَؤُولٌ وَلَوْ أَنَّ ٱلسُّيُوفَ جَوَابُ
٦ وَقُورٌ وَأَحْدَاثُ[7] ٱلزَّمَانِ تَنُوشُنِى[8]
وَلِلْمَوْتِ حَوْلِى[9] جَيْئَةٌ وَذَهَابُ[10]

٧ بِمَنْ يَثِقُ[11] ٱلْإِنْسَانُ فِيمَا يَنُوبُهُ
وَمِنْ أَيْنَ لِلْحُرِّ ٱلْكَرِيمِ صِحَابُ
٨ وَقَدْ صَارَ هٰذَا ٱلنَّاسُ اِلَّا أَقَلُّهُمْ

---

1) M من قول اوس etc. 2) ابن fehlt in V_1. 3) M لم يكن.
4) D M V_2 تُقْبِل. 5) B ٣٤, 1, 2, 4—7, 10—16. 6) B $B_{1,2}$, T D V_2 يبق. 7) B T احوال. 8) B تنوبنى, B_2 بمقلة. 9) B_1 نحوى, B_2 عندى. 10) B حبةٌ وذئاب. 11) B بيشى.

ذِئَابًا (1) عَلَى أَجْسَادِهِنَّ ثِيَابُ

٩ تَغَابَيْتُ عَنْ قَوْمِى (2) فَظَنُّوا غَبَاوَتِى (3)

بِمَفْرِقِ (4) أَغْبَانَا (5) حَصًى وَ تُرَابُ (6)

١٠ وَلَوْ عَرَفُونِى بَعْضَ (7) مَعْرِفَتِى بِهِمْ

اذًا (8) عَلِمُوا أَنِّى شَهِدْتُ وَغَابُوا

---

١١ إِلَى ٱللّٰهِ أَشْكُو أَنَّنَا بِمَنَازِلٍ (9)

تَحَكَّمَ فِى آسَادِهِنَّ كِلَابُ (10)

١٢ تَمُرُّ ٱللَّيَالِى لَيْسَ لِلنَّفْعِ (11) مَوْضِعٌ

لَدَىَّ وَلَا لِلْمُعْتَفِينَ (12) جَنَابُ (13)

١٣ وَلَا شُدَّ لِى سَرْجٌ (14) عَلَى مَتْنِ (15) سَابِحٍ (16)

وَلَا ضُرِبَتْ لِى بِٱلْعَرَآءِ (17) قِبَابُ

---

1) B_2 ذبابا. 2) DV_2 قوم, O خلى. 3) $MTODV_2$ غباوة, B_2 غبارتى. 4) $V_{1,2}$ بمغرق. 5) B_1 اعبانا. 6) B تراب يراب. OT حصا وتراب, B_2 حَصاً وتراب; و fehlt in M. 7) BT حق. 8) MT اذن. 9) $B_{1,2}$ انى فى ... 10) $B_{1,2}$ ذئاب. 11) BM للنقع, D للنفس. 12) BB_2DV_2 للمعتقين. 13) $DMV_{1,2}$ ثواب. 14) TO سرج لى. 15) MTO ظهر. 16) B_1 سابق. 17) B بالعراق.

١٤ وَلَا بَرَقَتْ لِى فِى ٱللِّقَآءِ قَوَاطِعٌ
وَلَا لَمَعَتْ [1] لِى فِى ٱلْحُرُوبِ حِرَابُ

١٥ سَتَذْكُرُ أَيَّامِى نُمَيْرٌ وَعَامِرٌ [2]
وَكَعْبٌ عَلَى عِلَّاتِهَا [3] وَكِلَابُ [4]

١٦ أَنَا ٱلْجَارُ لَا زَادِى بَطِىٌٔ عَلَيْهِمُ
وَلَا دُونَ مَالِى فِى ٱلْحَوَادِثِ بَابُ

١٧ وَلَا أَطْلُبُ [5] ٱلْعَوْرَآءَ مِنْهُمْ أُصِيبُهَا [6]
وَلَا عَوْرَتِى لِلطَّالِبِينَ تُصَابُ

---

١٨ بَنِى [7] عَمِّنَا نَحْنُ ٱلسَّوَاعِدُ وَٱلظُّبَا [8]
وَيُوشِكُ يَوْمًا [9] أَنْ يَكُونَ ضِرَابُ

١٩ بَنِى عَمِّنَا مَا يَفْعَلُ [10] ٱلسَّيْفُ فِى ٱلْوَغَى
إِذَا فُلَّ مِنْهُ مَضْرِبٌ وَذُبَابُ [11]

---

1) M طعنت (V₁ am Rande als richtig bezeichnet). 2) B نمير ابن عامر. 3) M عاداتها (V₁ am Rande als richtig bezeichnet) V₂ عاداتها. 4) O كعاب. 5) B ولا طلب. 6) B مصيبها. 7) B ٣٥, 2, 1, 5, 6, 7. 8) B والضبا, MTOD والظبى. 9) DMV₂ منّا. 10) BB₁,₂T ما يصنع. 11) Die Aufeinanderfolge der Verse 18, 19 variirt in einz. Hss. (DOM: 19, 18).

٢٠ وَمَا أَدَّعِى [1] مَا يَعْلَمُ ٱللّٰهُ غَيْرَهُ
رِحَابُ عَلِيٍّ [2] لِلْعُفَاةِ رِحَابُ

٢١ وَأَفْعَالُهُ لِلرَّاغِبِينَ [3] كَرِيمَةٌ
وَأَمْوَالُهُ لِلطَّالِبِينَ [4] نِهَابُ

٢٢ وَلٰكِنْ نَبَا مِنْهُ بِكَفِّيَ صَارِمٌ
وَأَظْلَمَ فِى عَيْنَيَّ مِنْهُ شِهَابُ

أَلَمَّ فِيهِ بقول البُحترىّ (من الطويل)

سَحَابٌ عَدَانِى جُودُهُ وَهْوَ رَيِّقٌ
وَبَحْرٌ خَطَانِى [5] فَيْضُهُ وَهْوَ مُفْعَمُ
وَبَدْرٌ أَضَآءَ ٱلْأَرْضَ شَرْقًا وَمَغْرِبًا
وَمَوْضِعُ رِجْلِى [6] مِنْهُ أَسْوَدُ مُظْلِمُ

رجع [7]

٢٣ وَأَبْطَأَ [8] عَنِّى وَٱلْمَنَايَا سَرِيعَةٌ
وَلِلْمَوْتِ ظُفْرٌ [9] قَدْ أَطَلَّ [10] وَنَابُ

---

1) O يدعى. 2) B عليه; fehlt in B_2. 3) T بالراغبين, B بالراغبيين(!), V_1 للطالبين. 4) V_1 للراغبين. 5) M عدانى, V_2 حطانى. 6) D M $V_{1,2}$ رَحْلِى (in V_1 am Rande رجلى). 7) B ٣٥, 8—14. 8) B تعوّق. 9) B_2 ظعن. 10) O $B_{1,2}$ اطّل.

٢٤ فَـإِنْ [1]) لَـمْ يَكُنْ وُدٌّ قَـدِيمٌ [2]) عَهِدْتُهُ [3])

وَلَا نَـسَـبٌ بَـيْـنَ [4]) ٱلـرِّجَـالِ قُـرَابُ

٢٥ فَـأَحْـوَطُ لِـلْإِسْلَامِ أَنْ لَا [5]) يُضِيعَنِى [6])

وَلِـى عَـنْـهُ [7]) فِـيـهِ حَوْطَةٌ وَمَـنَـابُ [8])

٢٦ وَلٰكِنَّنِى رَاضٍ [9]) عَلَى كُلِّ [10]) حَـالَةٍ

لِـيُـعْـلَمَ [11]) أَىُّ ٱلْحَالَتَيْنِ [12]) صَوَابُ [13])

٢٧ وَمَـا زِلْـتُ أَرْضَـى بِٱلْقَلِـيـلِ مَـحَـبَّـةً

لَـدَيْـهِ [14]) وَمَـا دُونَ ٱلْكَثِيرِ حِجَابُ

٢٨ وَأَطْلُبُ ابْـقَـآءً عَـلَـى ٱلْـوُدِّ أَرْضَـهُ [15])

وَذِكْرِى مُـنًـى فِـى غَيْرِهَا وَ طِـلَابُ

٢٩ كَذَاكَ ٱلْوِدَادُ ٱلْمَحْضُ لَا يُرْتَجَى لَـهُ

ثَـوَابٌ وَلَا يُخْشَى عَـلَـيْـهِ عِـقَـابُ [16])

---

1) M O فـإلّا, $B_{1,2}$ والّا. 2) D M O V_2 قـريـب (in V_2 قـديـم am Rande). 3) B T D V_1 نعدّه, M V_2 يعده, O تعدّه. 4) B T V_1 دون. 5) V_1 ألّا. 6) B تضيعنى (sic.), V_1 تضيعنى, V_1 يضيعنى. 7) B T V_1 عندك. 8) B مآب. 9) M O أرضى. 10) O اىّ. 11) B لتعلم. 12) B T O الخلتين. 13) B T O V_1, $B_{1,2}$ سراب (am Rande von V_1 صواب); Doppelvers ٢٧ fehlt in O. 14) B T لديك. 15) B راضيا. 16) M عذاب.

ومثله [1] لِلْمُتَنَبّى (من الطويل)

وَمَا أَنَا بِٱلْبَاغِى عَلَى ٱلْحُبِّ رِشْوَةً
ضَعِيفُ هَوًى يُبْغَى عَلَيْهِ ثَوَابُ

رجع

٣٠ وَقَدْ [2] كُنْتُ أَخْشَى [3] ٱلْهَجْرَ وَٱلشَّمْلُ جَامِعٌ [4]
وَفِى كُلِّ يَوْمٍ لُقْيَةٌ وَ خِطَابُ
٣١ فَكَيْفَ [5] وَفِيمَا بَيْنَنَا مُلْكُ قَيْصَرٍ
وَلِلْبَحْرِ حَوْلِى زَخْرَةٌ وعُبَابُ
٣٢ أَمِنْ بَعْدِ بَذْلِ [6] ٱلنَّفْسِ فِيمَا تُرِيدُهُ [7]
أُثَابُ [8] بِمُرِّ ٱلْعَتْبِ حِينَ [9] أُثَابُ
٣٣ فَلَيْتَكَ تَحْلُو وَٱلْحَيٰوةُ [10] مَرِيرَةٌ
وَلَيْتَكَ تَرْضَى وَٱلْأَنَامُ [11] غِضَابُ [12]
٣٤ وَلَيْتَ ٱلَّذِى بَيْنِى وَبَيْنَكَ عَامِرٌ
وَبَيْنِى وَبَيْنَ ٱلْعَالَمِينَ خَرَابُ [13]

---

1) و fehlt in M. 2) B ٣٥, 15—18, ٣٦, 1. 3) BT ارضى. 4) B والسمع لى بدا. 5) $B_{1,2}$ وكيف. 6) M بدل, B_2 ذل. 7) M V_1 يريده. 8) O اجاب, V_2 اتاب. 9) B حلو. 10) D والحياة. 11) O B_2 والانا (!). 12) B_2 غضابوا. 13) In D folgt noch:

اذا صَحَّ منك اولد فالكل هين   وكل الذى فوق التراب تراب

وكتب اليه [1] (من الكامل)

١ بِٱلْكُرْهِ مِنِّى وَٱخْتِيَارِكْ أَنْ لَا [2] أَكُونَ حَلِيفَ دَارِكْ

٢ يَا تَارِكِى إِنِّى لِشُكْرِكَ [3] مَا حَيِيتُ لَغَيْرُ تَارِكْ

٣ كُنْ كَيْفَ شِئْتَ [4] فَإِنَّنِى ذَاكَ ٱلْمُوَاسِى وَٱلْمُشَارِكْ

وكتب اليه [5] (من الطويل)

١ أَبَى غَرْبُ هٰذَا ٱلدَّمْعِ إِلَّا تَسَرُّعَا
وَمَكْنُونُ هٰذَا ٱلْحُبِّ [6] إِلَّا تَضَوُّعَا

٢ وَكُنْتُ أَرَى أَنِّى مَعَ ٱلْحَزْمِ [7] وَاحِدٌ [8]
إِذَا شِئْتَ [9] لِى مُمْضًى وَإِنْ شِئْتُ مَرْجَعَا

٣ فَلَمَّا ٱسْتَمَرَّ ٱلْحُبُّ فِى غُلَوَائِهِ [10]
رَعَيْتُ مَعَ ٱلْمِضْيَاعَةِ [11] ٱلْحُبَّ [12] مَارِعَا [13]

٤ فَحُزْنِىَ حُزْنُ ٱلْهَائِمِينَ مُبَرِّحًا
وَسِرِّىَ سِرُّ ٱلْعَاشِقِينَ مُضَيَّعَا

1) B ٣٦, 4—6. 2) V_1 أَلَّا. 3) $B_{1,2}$ لذكرك. 4) B رمت.

5) B ٣٧, 9—12, 15—18, ٣٨, 1—6, 8—16, ٣٩, 2. 6) $B_{1,2}$ السرّ.

7) DM الصبر, $B_{1,2}$ الحزن. 8) O $B_{1,2}$ واجد. 9) B_2 شنيت (?)

10) V_2 غلوانه, B_2 غلواته. 11) V_2 المضياغه. 12) BO V_2 العزّ,

M V_1 D الغر. 13) BMOD ما رعى.

٥ وَهَبْتُ شَبَابِى وَٱلشَّبَابُ مَضَنَّةٌ [1]
لِأَبْلَجَ مِنْ أَبْنَآءِ عَمِّى أَرْوَعَا [2]

٦ أَبِيتُ مُعَنًّى [3] مِنْ مَخَافَةِ عَتْبِهِ [4]
وَأُصْبِحُ مَحْزُونًا وَأُمْسِى مُرَوَّعَا

٧ فَلَمَّا مَضَى عَصْرُ [5] ٱلشَّبِيبَةِ كُلُّهُ
وَفَارَقَنِى [6] شَرْخُ [7] ٱلشَّبَابِ فَوَدَّعَا [8]

٨ تَطَلَّبْتُ بَيْنَ ٱلْهَجْرِ وَٱلْعَتْبِ [9] فُرْجَةً [10]
فَحَاوَلْتُ أَمْرًا لَا يُرَامُ مُمَنَّعَا [11]

٩ وَصِرْتُ إِذَا مَا رُمْتُ [12] فِى ٱلْحَيْنِ [13] لَذَّةً
تَتَبَّعْتُهَا [14] بَيْنَ ٱلْهُمُومِ [15] تَتَبُّعَا

١٠ وَهَا أَنَا قَدْ حَلَّ [16] ٱلزَّمَانُ مُفَارِقِى
وَتَوَّجَنِى بِٱلشَّيْبِ تَاجًا مُرَصَّعَا

1) $B_{1,2}$ مظنّة. 2) B_2 واروعا. 3) B طروبا. 4) O غنيه (?), B_2 عتبة. 5) B_1 شرخ, B_2 شرح. 6) V_2 وفاتنى. 7) B_2 شرح. 8) $B_{1,2}$ مُوَدَّعًا. 9) DOV_2 العتب والهجر, V_1 العتب والهم. 10) BMO فرجةً, $B_{1,2}$ راحةً. 11) B_2 ممعّنا. 12) O صِرت, V_1 نلت. 13) $BB_{1,2}$ D فى الخير. 14) B_1 تنتبعنّها (?). 15) B_1 الضلوع, B_2 الظلوع. 16) $BMODV_2$ حلّى, V_1 حلّا.

١١ وَلَوْ(1) أَنَّنِى مُكِّنْتُ مِمَّا أُرِيدُهُ
مِنَ ٱلْعَيْشِ يَوْمًا لَمْ(2) أَجِدْ فِىَّ(3) مَوْضِعَا

١٢ أَمَا(4) لَيْلَةٌ تَمْضِى وَلَا بَعْضُ(5) لَيْلَةٍ
أَسُرُّ بِهَا هٰذَا ٱلْفُؤَادَ ٱلْمُفَجَّعَا(6)

١٣ أَمَا صَاحِبٌ فَرْدٌ يَدُومُ(7) وَفَاؤُهُ(8)
فَيُصْفِى(9) لِمَنْ أَصْفَى(10) وَيَرْعَى لِمَنْ رَعَى

١٤ أَفِى(11) كُلِّ دَارٍ(12) لِى صَدِيقٌ أَوَدُّهُ
إِذَا مَا تَفَرَّقْنَا(13) حَفِظْتُ(14) وَضَيَّعَا

---

١٥ إِذَا خِفْتُ مِنْ أَخْوَالِىَ(15) ٱلرُّومِ خُطَّةً
تَخَوَّفْتُ(16) مِنْ أَعْمَامِىَ ٱلْعُرْبِ أَرْبَعَا

١٦ وَإِنْ أَوْجَعَتْنِى(17) مِنْ أَعَادِىَّ شِيمَةٌ(18)
لَقِيتُ مِنَ ٱلْأَحْبَابِ أَدْهَى وَأَوْجَعَا

---

1) BDMOV_2 فلو. 2) B_1 مالم. 3) BMO فيه. 4) O وما. 5) B بعد, B_2 ببيض. 6) M الموجّعا. 7) V_1 يذمّ (darunter يدوم als صحيح bezeichnet). 8) B_2 وفائه. 9) V_1 ويصفى, $B_{1,2}$ فيصفو. 10) MDV_2 يصفى, B_1 يصفو, B_2 اصفو. 11) BMO وفى. 12) $B_{1,2}$ يوم. 13) B_1 تفارقنا. 14) B خفضت. 15) V_2 احوالى. 16) V_2 تخوفت. 17) O اخرتنى. 18) Vers 16a lautet in B وان اخوفتنى من عداى توجعا.

١٧ وَلَوْ قَدْ أَمَلْتُ[1] ٱللّٰهَ لَا شَىْءَ غَيْرَهُ
رَجَعْتُ إِلَى أَعْلَى وَأَمَّلْتُ[2] أَوْسَعَا

١٨ لَقَدْ قَنِعُوا بَعْدِى مِنَ ٱلْقَطْرِ بِٱلنَّدَى
وَمَنْ لَمْ يَجِدْ إِلَّا ٱلْقُنُوعَ تَقَنَّعَا

١٩ وَمَا مَرَّ إِنْسَانٌ فَأُخْلِفَ مِثْلُهُ
وَلٰكِنْ يُرَجِّى ٱلنَّاسُ أَمْرًا مُرَقَّعَا[3]

٢٠ تَنَكَّرَ[4] سَيْفُ ٱلدِّينِ لَمَّا عَتَبْتُهُ
وَعَرَّضَ بِى[5] تَحْتَ[6] ٱلْكَلَامِ وَقَرَّعَا[7]

٢١ فَقُولَا لَهُ مِنْ صَادِقِ[8] ٱلْوُدِّ إِنَّنِى
جَعَلْتُكَ مِمَّا رَابَنِى مِنْكَ مَفْزَعَا[9]

٢٢ وَلَوْ[10] أَنَّنِى أَكْنَنْتُهُ[11] فِى جَوَانِحِى
تَوَرَّقَ[12] مَا بَيْنَ ٱلضُّلُوعِ[13] وَتَرَّعَا[14]

---

1) O ولو املت, DMV₂ ولو قد رَجَوْتُ; O hat überdies am Rande noch die Variante … ولولا رجوت الله لا ربّ غيره وعدت الى. 2) V₁ وآملت. 3) V₂ مرقّعا. 4) V₁ تذكر (am Rande تنكر). 5) B₂ فى. 6) B₂ بحر. 7) B واقرعا, MO وقرّعا. 8) BB₁,₂ اصدق. 9) O مقرعا. 10) B فلو. 11) B اكمنته, B₂ اكنفته. 12) BB₁,₂ DMO لأَوْرَقَ. 13) B₂ الظلوع. 14) MOB₁ وافرعا.

٢٣ فَلَا تَغْتَرِرْ [1] بِٱلنَّاسِ مَا كُلُّ مَنْ تَرَى [2]
أَخُوكَ [3] إِذَا أَوْضَعْتَ فِى ٱلْأَمْرِ أَوْضَعَا [4]

٢٤ أَرَانِى طُرْقَ [5] ٱلْمَكْرُمَاتِ [6] كَمَا رَأَى [7]
عَلِىٌّ وَأَسْعَانِى [8] عَلِىٌّ [9] كَمَا سَعَى

٢٥ فَإِنْ يَكُ بُطْءٌ [10] مَرَّةً فَلَطَالَمَا
تَعَجَّلَ بِى [11] نَحْوَ ٱلْجَمِيلِ [12] وَأَسْرَعَا [13]

٢٦ وَإِنْ [14] يَجْفُ [15] فِى بَعْضِ ٱلْأُمُورِ فَإِنَّنِى
لَأَشْكُرُهُ ٱلنُّعْمَى ٱلَّتِى [16] كَانَ أَوْدَعَا

٢٧ وَإِنْ يَسْتَجِدَّ ٱلنَّاسَ بَعْدِى فَلَمْ [17] يَزَلْ [18]
بِذَاكَ ٱلْبَدِيلِ ٱلْمُسْتَجَدِّ مُمَتَّعَا [19]

---

1) O تغرر. 2) V_1 يرى. 3) B O B_1 أخاك. 4) Zwischen 23 u. 24 hat D noch:

فَلِلّٰهِ إِحْسَانٌ عَلَىَّ وَنِعْمَةٌ   وَلِلّٰهِ صُنْعٌ قَدْ كَفَانِى لأصنعا

für لاصنعا bietet O التصنّعا. 5) O بطرق, $B_{1,2}$ طريق. 6) B الملك مات. 7) V_1 neben راى im Texte ارى unterhalb desselben. 8) D M واسعى لى, V_2 واسعى بى. 9) B علىّ, D عليًّا. 10) Doppelvers ٢٥ fehlt in B; D V_2 بطء, B_1 ابطى, B_2 ابطا, O unleserlich بسّلى?. 11) $B_{1,2}$ O تعجّل نحوى. 12) O بالجميل. 13) D M $V_{1,2}$ فاسرعا. 14) B ٣١, 3, 4. 15) B تخفى, V_2 بيخف. 16) M لاشكر للنعمى الذى. 17) B_1 M $V_{1,2}$ فلا. 18) O تنزل. 19) B_2 $V_{1,2}$ ممنّعا.

وكتب[1]) اليه ابو فراس يعرّض بانّ مفاداتى[2]) إن تعذّرت[3]) عليك[4]) فأْذَنْ[5]) لى فى مكاتبة أَهْلِ خُراسان ومُراسلتهم[6]) ليُفَادونى[7]) وينوبوا عنك[8]) فى امرى[9]) فأجابه سيف الدولة[10]) بكلامٍ خَشِنٍ[11]) وقال له[12]) من[13]) يَعْرِفُكَ بِخُراسان

فكتب اليه ابو فراس[14]) من المتقارب

١ أَسَيْفَ ٱلْهُدَى وَقَرِيعَ ٱلْعَرَبْ
إِلَامَ ٱلْجَفَآءُ وَفِيمَ[15]) ٱلْغَضَبْ

٢ وَمَا بَالُ كُتْبِكَ قَدْ أَصْبَحَتْ
تُنَكِّبُنِى[16]) مَعَ[17]) هٰذَا[18]) ٱلنَّكَبْ

٣ وَأَنْتَ ٱلْكَرِيمُ[19]) وَأَنْتَ ٱلْحَلِيمُ[20])
وَأَنْتَ ٱلْعَطُوفُ وَأَنْتَ ٱلْحَدِبْ[21])

---

1) V_2 فكتب. 2) V_1 بان يفادا به; in D fehlt يعرض بان. 3) V_1 وان تعذر. 4) Fehlt in V_1; M اليك. 5) D فأذن; V_1 اذن له. 6) V_1 fehlt. 7) V_2 ليفادو بى (?), V_1 ليفادوه. 8) V_1 عن السيف. 9) Fehlt in V_1. 10) V_1 nur السيف. 11) D V_2 حسن. 12) Fehlt in V_1. 13) D V_2 ومن. 14) B ٤١, 17, 18, ٤٢, 1, 2, 4—18, ٤٣, 1—4. 15) B الى مَ, $B_{1,2}$ علامَ u. فى مَ. 16) B تبكينى, V تنكببنى (?), V_2 تبكتنى. 17) O بعد. 18) B $B_{1,2}$ T_2 D $V_{1,2}$ هذى. 19) B T_2 الحكيم, O الحليم. 20) B T_2 O الكريم. 21) B الاحب, T_2 B_1 التحرِب, D الحَزَبْ, B_1 الجذب.

۴ وَمَا زِلْتَ تُسْعِفُنِى [1] بِٱلْجَمِيلِ
وَتُنْزِلُنِى [2] بِٱلْجَنَابِ [3] ٱلْخَصِبْ [4]

۵ وَأَنَّكَ لَلْجَبَلُ [5] ٱلْمُشْمَخِرُّ
لِى [6] بَلْ لِقَوْمِكَ [7] بَلْ لِلْعَرَبْ

۶ عُلًى [8] تُسْتَفَادُ [9] وَعَافٍ يُفَادُ [10]
وَعِزٌّ [11] يُشَادُ [12] وَنُعْمَى تُرَبْ

۷ وَمَا غَضَّ [13] مِنِّىَ هٰذَا [14] ٱلْإِسَارُ
وَلٰكِنْ خَلَصْتُ خُلُوصَ ٱلذَّهَبْ

۸ فَفِيمَ يُقَرِّعُنِى [15] بِٱلْخُطُوبِ
[16] مَوْلًى بِهِ نِلْتُ أَعْلَى ٱلرُّتَبْ

۹ وَكَانَ عَتِيدًا لَدَىَّ [17] ٱلْجَوَابُ
وَلٰكِنْ لِهَيْبَتِهِ لَمْ أُجِبْ

---

1) B_1 تسبقنى, B_2 دتـفنى (?). 2) B وتتركنى. 3) BT_2 D بالمكان. 4) MO الرحب. 5) B_1 (والمستجير) للجميل, D الجبل, B_2 كالجبل (?). 6) B ولى. 7) MO لقومى. 8) BT_2 D علاً. 9) D يستفاد. 10) B_1 يعاد. 11) B وغىٌّ. 12) V_1 يشاد (am Rande يدوم). 13) B_2 O عض. 14) B هذا. 15) B يقربنى, B_1 يعرضنى, B_2 يغر عنى. 16) DB بالخمول, B_1 للخمول, B_2 الخمول. 17) B_2 عنيدا علىّ.

١٠ أَتُنْكِرُ أَنِّى شَكَوْتُ ٱلزَّمَانَ
وَأَنِّى عَتَبْتُكَ فِيمَنْ عَتَبْ

١١ فَهَلَّا[1] رَجَعْتَ فَأَعْتَبْتَنِى
وَصَيَّرْتَ لِى وَلِقَوْمِى ٱلْغَلَبْ[2]

١٢ فَلَا تَنْسُبَنَّ إِلَىَّ ٱلْخُمُولَ
عَلَيْكَ أَقَمْتُ[3] فَلَمْ أَغْتَرِبْ

١٣ وَأَصْبَحْتُ مِنْكَ فَفَضْلٌ يَكُونُ[4]
وَإِنْ كَانَ نَقْصٌ فَأَنْتَ ٱلسَّبَبْ

١٤ وَإِنَّ[5] خُرَاسَانَ إِنْ أَنْكَرَتْ
عُلَاىَ[6] فَقَدْ عَرَفَتْهَا حَلَبْ

١٥ وَمِنْ أَيْنَ يُنْكِرُنِى ٱلْأَبْعَدُونَ
أَمِنْ نَقْصِ جَدٍّ أَمِنْ[7] نَقْصِ أَبْ

١٦ أَلَسْتُ وَإِيَّاكَ مِنْ أُسْرَةٍ
وَبَيْنِى وَبَيْنَكَ فَوْقُ ٱلنَّسَبْ[8]

---

1) BMOD فألّا, $B_{1,2}$ والّا. 2) B القول لى والقلب, O ولقولى الغَلَبْ. 3) $B_{1,2}$ اقمت عليه. 4) BMOD فان كان فَضْلٌ. 5) B فان. 6) B_1 علائى. 7) B_2 أم من. 8) BMO هذا النسب, $B_{1,2}$ قرب النسب.

١٧ وِدَادٌ 1) تَنَاسَبَ فِيهِ 2) ٱلْكِرَام
وَتَرْبِيَةٌ وَمَحَلٌّ أَشِبْ 3)

١٨ وَنَفْسٌ تَكَبَّرُ 4) إِلَّا عَلَيْكَ
وَتَرْغَبُ إِلَّاكَ عَمَّنْ رَغِبْ

١٩ فَلَا تَعْذِلَنِّ 5) فِدَاكَ ٱبْنُ عَمِّـ(كَ
كَ لَا بَلْ غُلَامُكَ عَمَّا يَجِبْ

٢٠ وَأَنْصِفْ فَتَاكَ 6) فَإِنْصَافُهُ
مِنَ 7) ٱلْفَضْلِ وَٱلشَّرَفِ ٱلْمُكْتَسَبْ

٢١ أَكُنْتَ 8) ٱلْحَبِيبَ وَكُنْتَ ٱلْقَرِيبَ
لَيَالِيَ أَدْعُوكَ مِنْ عَنْ كَثَبْ 9)

٢٢ فَلَمَّا بَعُدْتُ بَدَتْ جَفْوَةٌ
وَلَاحَ مِنَ ٱلْأَمْرِ مَا لَا أُحِبْ 10)

٢٣ فَلَوْ لَمْ أَكُنْ بِكَ ذَا خِبْرَةٍ
لَقُلْتُ صَدِيقُكَ مَنْ لَمْ يَغِبْ

---

1) $B_{1,2}$ وَدَارِ. 2) $B_{1,2}$ فيها. 3) B اسب. 4) $B_{1,2}$ تكرم.
5) B_2 تعذلن. 6) M فداك. 7) B_2 عن. 8) BMO لكنت.
6) B_2 كشب. 10) BM اجب.

وكتب اليه ايضا[1] — من الوافر

١ زَمَانِى كُلُّهُ غَضَبٌ وَعَتْبُ
وَأَنْتَ عَلَىَّ وَٱلْأَيَّامُ أَلْبُ

٢ وَعَيْشُ ٱلْعَالَمِينَ لَدَيْكَ[2] سَهْلٌ
وَعَيْشِى وَحْدَهُ بِفِنَاكَ صَعْبُ

٣ فَكَيْفَ وَ أَنْتَ[3] دَافِعُ[4] كُلِّ خَطْبٍ
مَعَ[5] ٱلْخَطْبِ ٱلْمُلِمِّ عَلَىَّ خَطْبُ

٤ إِلَى كَمْ ذَا ٱلْعِتَابُ وَلَيْسَ جُرْمٌ
وَكَمْ ذَا ٱلِاعْتِذَارُ وَلَيْسَ ذَنْبُ

٥ فَلَا تَحْمِلْ عَلَى قَلْبٍ جَرِيحٍ
بِهِ لِحَوَادِثِ ٱلْأَيَّامِ نَدْبُ

٦ أَمِثْلِى تُقْبَلُ ٱلْأَقْوَالُ فِيهِ
وَمِثْلُكَ يَسْتَمِرُّ عَلَيْهِ كِذْبُ

٧ جَنَانِى مَا عَلِمْتَ وَلِى لِسَانٌ
يَقُدُّ ٱلدِّرْعَ[6] وَٱلْإِنْسَانَ[7] عَضْبُ

1) B ۴۳, 6—9, 11—15, 18, ۴۴, 1. 2) MO عليك. 3) B, $B_{1,2}$ وانت. 4) D دافعَ. 5) BMO من. 6) B_2 الدروع. 7) B الانيان.

٨ وَزَنْدِى [1] وَهْوَ زَنْدُكَ لَيْسَ يَكْبُو
وَنَارِى وَهْىَ نَارُكَ لَيْسَ تَخْبُو

٩ وَفَرْعِى فَرْعُكَ ٱلسَّامِى [2] ٱلْمُعَلَّى
وَأَصْلِى أَصْلُكَ [3] ٱلزَّاكِى وَحَسْبُ [4]

---

١٠ وَفَضْلِى تَعْجِزُ ٱلْفُضَلَآءُ عَنْهُ
لِأَنَّكَ أَصْلُهُ وَٱلْمَجْدُ شِرْبُ [5]

١١ فَدَتْ نَفْسِى ٱلْأَمِيرَ أَكَانَ [6] حَظِّى
وَقُرْبِى عِنْدَهُ مَا دَامَ قُرْبُ

١٢ فَلَمَّا حَالَتِ ٱلْأَعْدَآءُ دُونِى
وَأَصْبَحَ بَيْنَنَا بَحْرٌ وَدَرْبُ [7]

١٣ ظَلِلْتَ تُبَدِّلُ ٱلْأَقْوَالَ [8] بَعْدِى
وَيَبْلُغُنِى [9] ٱغْتِيَابُكَ [10] مَا يُغِبُّ

١٤ فَقُلْ مَا شِئْتَ فِىَّ فَلِى لِسَانٌ
مَلِىءٌ [11] بِٱلثَّنَآءِ عَلَيْكَ رَطْبُ

---

1) B فزندى. 2) O الزاكى. 3) B_2 واصلك. 4) B وعسب. 5) $B_{1,2}$ تِرْبُ. 6) $BB_{1,2}$ كانّ. 7) B الجرمود رب. 8) $BB_{1,2}$ V_1 الاقوام. 9) $BB_{1,2}$ تبلغنى. 10) $BB_{1,2}$ اغتيابا. 11) BD مَلّى.

١٥ وَعَامَلْنِى [1]) بِإِنْصَافٍ وَ ظُلْمٍ
تَجِدْنِى فِى ٱلْجَمِيعِ [2]) كَمَا تُحِبُّ

وبلغ ابا فراس [3]) انّ والدته حضرت [4]) سيف الدولة [5]) من منبج [6]) تُكلّمه [7]) فى المفاداة وتتضرّع اليه فلم يكن عنده ما رَجَتْ [8]) من حُسْنِ الاجاب [9]) و وافق ذلك عَنَفًا من الدمُستق بأبى فراس ومَن معه من الأَسْرَى وزيادةً فى إِرْهَاقهم فكتب الى سيف [10]) الدولة [11]) من المنسرح

١ يَا حَسْرَةً مَا أَكَادُ [12]) أَحْمِلُهَا
آخِرُهَا مُزْعِجٌ وَأَوَّلُهَا
٢ عَلِيلَةٌ بِٱلشَّآمِ [13]) مُفْرَدَةٌ
بَاتَ بِأَيْدِى ٱلْعِدَى [14]) مُعَلِّلُهَا

---

1) BMOD وقابلنى. 2) $B_{1,2}$ فى الامور. 3) V_1 وبلغه.
4) $V_{1,2}$ قصدت. 5) V_1 nur السيف; DV_2 حضرة سيف.
6) Fehlt in V_1. 7) V_1 تستقله. 8) V_1 ماتحب. 9) $V_{1,2}$ ايجاب. 10) V_1 الى السيف. 11) B v٩, 6, 7, 9, 10, 11. Vgl. Freytag, Selecta ex historia Halebi, 135 ff. (Varianten mit F bezeichnet).
12) B_2 كان. 13) V_1 بالشّآم, V_2 بالشأم, $B_{1,2}$ بالشئام. 14) BFV_1 العدا.

٣ اِذَا اطْمَأَنَّتْ وَأَيْنَ أَوْ هَدَأَتْ (1)

عَنَّتْ (2) لَهَا ذِكْرَةٌ (3) تُقَلْقِلُهَا (4)

٤ تَسْئَلُ (5) عَنَّا (6) ٱلرُّكْبَانَ (7) جَاهِدَةً (8)

بِأَدْمُعٍ مَا تَكَادُ (9) تُمْهِلُهَا (10)

٥ يَا مَنْ رَأَى (11) لِى بِحِصْنِ خَرْشَنَةٍ

أُسْدَ شَرًى (12) فِى ٱلْقُيُودِ أَرْجُلُهَا (13)

٦ يَا (14) مَنْ رَأَى لِى (15) ٱلدُّرُوبَ (16) شَامِخَةً (17)

دُونَ لِقَآءِ ٱلْحَبِيبِ أَطْوَلُهَا

٧ يَا (18) أَيُّهَا ٱلرَّاكِبَانِ (19) هَلْ لَكُمَا

فِى حَمْلِ نَجْوَى (20) يَخِفُّ (21) مَحْمِلُهَا

1) B_2 لوهدت (!). 2) M O عنّ. 3) $B_{1,2}$, F فكرة, D ذكره له, O لها ذكره. 4) D O يقلقلها. 5) B تسبل. 6) M O عنه. 7) B بكل. 8) F جاهرة (ipsa velo non obtecta). 9) B_2 كاد. 10) B O F تهملها, V_1 تحملها. 11) B_1 رآلى, B_2 راى ohne folg. لى. 12) B وغى. 13) B_2 راجلها (!). 14) Doppelvers ٦ fehlt in B. 15) D فى, fehlt in B_2. 16) $B_{1,2}$ الدرب. 17) B_1.... و, B_2 بشامخه. 18) B ٧١, 12, 14, ٨. 1. 19) F يايها الركبان; auch B_2 hat الركبان. 20) B_2 نحوى. 21) B_2 نحيف (?).

٨ يَا أُمَّتَا [1] هٰذِهِ مَنَازِلُنَا
نَتْرُكُهَا [2] تَارَةً وَ نَنْزِلُهَا [3]

٩ يَا سَيِّدًا مَا تُعَدُّ [4] مَكْرُمَةٌ
إِلَّا وَفِي رَاحَتَيْكَ [5] أَكْمَلُهَا [6]

١٠ كَيْفَ [7] تَنَالُ ٱلْقُيُودُ مِنْ قَدَمِي
وَفِي ٱتِّبَاعِي رِضَاكَ [8] أَحْمَلُهَا

١١ لَا [9] تَتَيَمَّمْ [10] وَٱلْمَآءُ تُدْرِكُهُ [11]
غَيْرُكَ يَرْضَى ٱلصُّغْرَى وَيَقْبَلُهَا [12]

١٢ أَنْتَ سَمَآءٌ وَنَحْنُ أَنْجُمُهَا
أَنْتَ بِلَادٌ وَنَحْنُ أَجْبُلُهَا

١٣ أَنْتَ سَحَابٌ وَنَحْنُ وَابِلُهَا [13]
أَنْتَ يَمِينٌ وَنَحْنُ أَنْمُلُهَا [14]

---

1) M O امّنا, $B_{1,2}$ امتى. 2) B M O (تارةً وننزلها) تنزلنا ; F نزلها (l. ننزلها), V_1 ebenso. 3) $V_{1,2}$, $B_{1,2}$ نُنْزِلُهَا. 4) B لا يمد, O لا نعدّ, M لا تعدّ. 5) BB_2 راحتيه. 6) $B_{1,2}$ افضلها. 7) FBB_1 $DMOV_2$ لَيْسَتْ. 8) B_2 رضى الامير. 9) B ٨٠, 2, 4, 5—7, 11, 12, 8—10, 13—18, ٨١, 2—5. 10) M O لى تيمّم, V_1 لا ينيمّم. 11) V_1 يدركه. 12) B_1 يقلّها. 13) B_2, F $V_{1,2}$ وابله. 14) B اشملها.

بِأَيِّ عُذْرٍ رَدَدْتَ وَالِهَةً [1] ١٤

عَلَيْكَ دُونَ ٱلْوَرَى [2] مُعَوَّلُهَا

جَآءَتْكَ تَمْتَاحُ رَدَّ وَاحِدِهَا [3] ١٥

يَنْتَظِرُ [4] ٱلنَّاسُ كَيْفَ تُقْفِلُهَا [5]

تِلْكَ ٱلْعُقُودُ ٱلَّتِى عَقَدْتَ لَنَا ١٦

كَيْفَ وَقَدْ أُحْكِمَتْ تُحَلِّلُهَا [6]

أَرْحَامُنَا مِنْكَ [7] كَيْفَ [8] تَقْطَعُهَا [9] ١٧

وَلَمْ [10] نَزَلْ دَائِمًا [11] نُوَصِّلُهَا

سَمَحْتَ مِنِّى بِمُهْجَةٍ كَرُمَتْ ١٨

أَنْتَ عَلَى يَأْسِهَا مُؤَمَّلُهَا [12]

إِنْ كُنْتَ لَمْ [13] تَبْذُلِ [14] ٱلْفِدَآءَ [15] لَهَا ١٩

---

1) B ردّت موجعة. 2) V_2 الورا. 3) B اوحدها. 4) $B_{1,2}$ F D V_2 تنتظر, M O فانتظر. 5) B_1 تغغلها, B_2 تكفلها. 6) O يحللها. 7) V_2 منعك. 8) Fehlt in O; D لَمْ. 9) F V_2 لم تقطعها, M O V_1 لم نقطّعها, B لا نقطعها, O لا يقطعها. 10) $B_{1,2}$ F D V_2 ولم تزل دائبا ($B_{1,2}$ دائما) توصلها, O ولم يزل جاهدًا. 11) M $V_{1,2}$ دائبا. 12) V_1 مُعَوَّلُها, am Rande مؤمّلها als صحيح bezeichnet. 13) O لا. 14) V_2 تبدل. 15) B الغدا.

فَلَمْ [1]) أَزَلْ فِى هَوَاكَ [2]) أَبْذُلُهَا [3])

٢٠ تِلْكَ ٱلْمَوَدَّاتُ كَيْفَ تُهْمِلُهَا

تِلْكَ ٱلْمَوَاعِيدُ [4]) كَيْفَ تُغْفِلُهَا [5])

٢١ أَيْنَ ٱلْمَعَالِى ٱلَّتِى عُرِفْتَ بِهَا

تَقُولُهَا [6]) دَائِبًا [7]) وَتَفْعَلُهَا

٢٢ يَا وَاسِعَ ٱلدَّارِ كَيْفَ تُوسِعُهَا [8])

وَنَحْنُ فِى صَخْرَةٍ نُزَلْزِلُهَا [9])

٢٣ يَا نَاعِمَ ٱلثَّوْبِ كَيْفَ تُبْدِلُهُ

ثِيَابُنَا ٱلصُّوفُ مَا نُبَدِّلُهَا

٢٤ يَا رَاكِبَ ٱلْخَيْلِ لَوْ بَصُرْتَ بِنَا

نَحْمِلُ أَقْيَادَنَا وَنَنْقُلُهَا

٢٥ رَأَيْتُ فِى ٱلضُّرِّ [10]) أَوْجُهًا كَرُمَتْ

فَارَقَ فِيكَ [11]) ٱلْجَمَالَ أَجْمَلُهَا

---

1) O لم. 2) $BB_{1,2}$ رضاك. 3) O ابيدلها (sic). 4) $B_{1,2}$ المروّات. 5) O يعقلها, $B_{1,2}$ تهملها. In V_2 folgen nach 20 die Verse 16 u. 17. 6) B_2 لقولها. 7) $BB_{1,2}$ دائما, O ذائبا. 8) $B_{1,2}$ تسكنها. 9) In einigen Handschriften (auch F) scheint تزلزلها vorzukommen; sicher in $V_{1,2}$. 10) العز. 11) $B_{1,2}$ منك.

٢٦ قَدْ أَثَّرَ[1] ٱلدَّهْرُ فِى مَحَاسِنِهَا
تَعْرِفُهَا تَارَةً وَتَجْهَلُهَا[2]

---

٢٧ لَا يَفْتَحُ ٱلنَّاسُ[3] بَابَ مَكْرُمَةٍ[4]
صَاحِبُهَا ٱلْمُسْتَغَاثُ[5] يُقْفِلُهَا[6]

٢٨ أَيَنْبَرِى[7] دُونَكَ ٱلْكِرَامُ[8] لَهَا
وَأَنْتَ قَمْقَامُهَا وَأَجْمَلُهَا[9]

٢٩ وَأَنْتَ إِنْ عَنَّ[10] حَادِثٌ جَلَلٌ
قُلَّبُهَا[11] ٱلْمُرْتَجَى وَحُوَّلُهَا

٣٠ مِنْكَ تَرَدَّى بِٱلْفَضْلِ أَفْضَلُهَا
مِنْكَ أَفَادَ ٱلنَّوَالَ[12] أَنْوَلُهَا

٣١ فَإِنْ[13] سَأَلْنَا سِوَاكَ عَارِفَةً
فَبَعْدَ قَطْعِ ٱلرَّجَآءِ[14] نَسْأَلُهَا[15]

---

1) V_1 آثر. 2) B_1 تجعلها. 3) BMO الله. 4) V_2 مكرمت. 5) B_2 المستعان. 6) B_1, V_1 مقفلها. 7) F اينبيرى (!) $B_{1,2}$ اتنبرى. 8) $B_{1,2}$ الانام. 9) B افضلها, B_1, O V_1 احملها. 10) B غر, D V_2 عزّ, O حلّل, B_2 حل. 11) O جوّلها. 12) B_1 النوان. 13) O وان. Doppelvers 31 fehlt in B. 14) B_2 الرحاء. 15) V_1 نسئلها.

٣٢ لَمْ [1]) تَبْقَ [2]) فِى ٱلنَّاسِ [3]) أُمَّةٌ عُرِفَتْ
إِلاَّ وَفَضْلُ ٱلأَمِيرِ يَشْمُلُهَا

٣٣ نَحْنُ أَحَقُّ ٱلْوَرَى بِرَأْفَتِهِ
فَأَيْنَ [4]) عَنَّا [5]) وَكَيْفَ [6]) مَعْدِلُهَا [7])

٣٤ يَا مُنْفِقَ ٱلْمَالِ لَا [8]) يُرِيدُ بِهِ
إِلاَّ ٱلْمَعَالِى ٱلَّتِى يُؤَثِّلُهَا [9])

٣٥ أَصْبَحْتَ تَشْرِى مَكَارِمًا فُضُلًا
فِدَاؤُنَا [10]) قَدْ عَلِمْتَ [11]) أَفْضَلُهَا

٣٦ لَا يَقْبَلُ ٱللّٰهُ [12]) قَبْلَ [13]) فَرْضِكَ ذَا
نَافِلَةً عِنْدَهُ تَنَفُّلُهَا

وكتب الى ابى المعالى وابى المكارم [14]) ٱبْنَىْ سَيْفِ الدّولة [15])
من الكامل

١ يَا سَيِّدَىَّ [16]) أَرَاكُمَا لَا تَذْكُرَانِ أَخَاكُمَا

---

1) B ٨ا 7—11. 2) $B_{1,2}$ F B D M O V_1 يبق. 3) B الارض. 4) M فكيف, V_1 واين. 5) B_2 منا. 6) BM واين. 7) V_2 معذلها, B_2 نعدلها. 8) B_2 fehlt لا. 9) M يومّلها, $V_{1,2}$ تؤثّلها. 10) B اذا دنت. 11) F M D $V_{1,2}$ ما علمت. 12) B_2 ما لله. 13) B فيك. 14) M الكرام; B umgekehrt ابى المكارم وابى المعالى, ohne nachfolg. Worte. 15) B ٨ا, 16—18. 16) B_1 سيداى, B_2 سيدى.

٢ أَوَجَدْتُمَا بَدَلًا بِهِ يَبْنِى سَمَآءَ عُلَاكُمَا

٣ أَوَجَدْتُمَا [1] بَدَلًا بِهِ يَفْرِى نُحُورَ عِداكُمَا [2]

٤ مَنْ ذَا يُعَاتِبُ [3] مَا لَقِيتُ مِنَ ٱلْوَرَى إِلَّاكُمَا

٥ لَا تَقْعُدَا [4] بِى بَعْدَهَا وَسَلَا ٱلْأَمِيرَ أَبَاكُمَا

٦ وَخُذَا [5] فِدَاىَ جُعِلْتُ مِنْ رَيْبِ ٱلزَّمَانِ [6] فِدَاكُمَا

وقال [7] لمّا طال اسره يسبّ الشامتين ويتشوّق محلّه بمنبج [8]

من الكامل

١ قِفْ [9] فِى رُسُومِ ٱلْمُسْتَجَا بِ [10] وَنَادِ [11] أَكْنَافَ [12] ٱلْمُصَلَّى [13]

٢ تِلْكَ [14] ٱلْمَنَازِلُ وَٱلْمَلَا عِبُ [15] لَا أَرَاهَا ٱللّٰهُ مَحْلَا

٣ أَوْطَنْتُهَا [16] زَمَنَ ٱلصِّبَا وَجَعَلْتُ مَنْبِجَ لِى مَحَلَّا

٤ حَيْثُ [17] ٱلْتَفَتُّ رَأَيْتُ [18] مَآءً سَائِحًا وَسَكَنْتُ [19] ظِلَّا

٥ وَٱلْمَآءُ يَفْصِلُ [20] بَيْنَ زَهْرِ ٱلرَّوْضِ [21] فِى ٱلشَّطَّيْنِ [22] فَصْلَا

---

1) Vers 3 fehlt in O. 2) Verse 4 bis zu Ende des Gedichtes fehlen in B. 3) B_1 D M O $V_{1,2}$ يعاب بما. 4) B_2 نقعدا. 5) V_2 وخدا. 6) D $V_{1,2}$ المنون. 7) V_1 nur وقال; B وقال يصف منازله بمنبج. 8) M nur منبج. 9) B ٨٤, 6, 8. 10 B_2 المستجار. 11) BO وحى. 12) B_2 منبج (?). 13) V_1 المصلا. 14) Vers 2 fehlt in $B_{1,2}$. 15) O والمنازل الملاعب. 16) Vers 3 fehlt in B O. 17) B ٨٤, 9, 14—18 ٨٥, 1—3. 18) B $B_{1,2}$ وجدت. 19) B_2 وجدت. 20 B يجرى. 21 B روض الزهر, B_2 بين زهرا. 22) B النصفين.

٦ كَبِسَاطِ [1] وَشْيٍ جَرَّدَتْ أَيْدِى ٱلْقُيُونِ [2] عَلَيْهِ نَصْلَا [3]

٧ مَنْ كَانَ سُرَّ بِمَا عَرَا نِى فَلْيَمُتْ ضُرًّا [4] وَهَزْلَا

٨ مَا غَضَّ [5] مِنِّى حَادِثٌ وَٱلْقَوْمُ قَرْمٌ حَيْثُ حَلَّا [6]

٩ أَنَّى حَلَلْتُ [7] فَإِنَّمَا يَدْعُونَنِى [8] ٱلسَّيْفَ ٱلْمُحَلَّا [9]

١٠ فَلَئِنْ [10] خَلَصْتُ فَإِنَّنِى شَرِقُ [11] ٱلْعِدَى [12] طِفْلًا وَكَهْلَا

١١ مَا كُنْتُ إِلَّا ٱلسَّيْفَ [13] زَا دَ [14] عَلَى صُرُوفِ ٱلدَّهْرِ صَقْلَا

١٢ وَلَئِنْ قُتِلْتُ [15] فَإِنَّمَا مَوْتُ ٱلْكِرَامِ ٱلصِّيدِ قَتْلَا [16]

١٣ أَيَغْتَرُّ [17] بِٱلدُّنْيَا ٱلْجَهُو لُ وَلَيْسَ بِٱلدُّنْيَا [18] مُمَلَّى [19]

وقال من قصيدة [20] — من الطويل

١ أَرَاكَ [21] عَصِىَّ ٱلدَّمْعِ شِيمَتُكَ ٱلصَّبْرُ [22]

أَمَا لِلْهَوَى نَهْىٌ عَلَيْكَ [23] وَلَا أَمْرُ

1) B_2 كبشاط. 2) B القيود. 3) V_2 نصلا (?). 4) B ضَرًّا. 5) B غص, MB_2 عَضّ, O عظّ. 6) O وَلّى. 7) O جللت. 8) $B_{1,2}$ يدعونّى. 9) MOD المحلّى. 10) D ولئن, $V_{1,2}$ ولين. 11) OV_2 شرف, $B_{1,2}$ غيظ. 12) B العلى, D$V_{1,2}$ العدا. 13) B_2 الا سيف. 14) V_2 راد. 15) V_1 فتلت (?). 16) D قتلى. 17) Doppelvers 13 fehlt in BO. 18 $B_{1,2}$ فى الدنيا. 19) $V_{1,2}$ مملا, B_2 مخلّا. 20) V_1 nur وقال; B ٨٥, 5—8, ٨٦, 6—9, 15—18, ٨٧, 1. 21) B_1 اواك. 22) O الهجر (OV_1) سيمتك. 23) $B_{1,2}$ لديك.

٢ بَلَى أَنَا مُشْتَاقٌ وَعِنْدِى لَوْعَةٌ
وَلٰكِنَّ مِثْلِى لَا يُذَاعُ[1] لَهُ سِرُّ

٣ اذَا ٱللَّيْلُ أَضْوَانِى[2] بَسَطْتُ يَدَ ٱلْهَوَى[3]
وَأَذْلَلْتُ دَمْعًا مِنْ خَلَائِقِهِ ٱلْكِبْرُ

٤ تَكَادُ تُضِيءُ[4] ٱلنَّارُ بَيْنَ جَوَانِحِى[5]
اذَا هِىَ أَذْكَتْهَا ٱلصَّبَابَةُ وَٱلْفِكْرُ

ومنها

٥ وَانِّى لَجَرَّارٌ[6] لِكُلِّ كَتِيبَةٍ[7]
مُعَوَّدَةٍ[8] أَنْ لَا[9] يُخِلَّ[10] بِهَا نَصْرُ[11]

٦ وَأَظْمَأُ[12] حَتَّى تَرْتَوِى ٱلْبِيضُ[13] وَٱلْقَنَا
وَأَسْغَبُ[14] حَتَّى يَشْبَعُ[15] ٱلذِّئْبُ[16] وَٱلنَّسْرُ

ومنها

٧ أُسِرْتُ[17] وَمَا[18] صَحْبِى بِعُزْلٍ[19] لَدَى[20] ٱلْوَغَى

---

1) B يزاع, D $V_{1,2}$ يضبع. 2) M O D بى اضوى. 3) D M V_2 الرجا. 4) B D تضىء. 5) B_1 خوانحى (?). 6) B_2 طرّاب (?) 7) B_1 كثيبة. 8) M معوّده. 9) $V_{1,2}$ الا. 10) $B_{1,2}$ يحل, B نحل. 11) B النضر, M O النصر, $B_{1,2}$ سفر. 12) B فاصدم, M D $V_{1,2}$ وأَصْدَأُ. Vgl. Muḥîṭ al-Muḥîṭ I 920 s. سغب. 13) B M الارض. 14) B واشغب. 15) B يرتوى, V_2 يسبع. 16) $V_{1,2}$ الذيب. 17) B اثرت. 18) O ولا. 19) B تغل, D بغزل. 20) V_1 لذا, B عن.

وَلَا فَرَسِى مُهْرٌ وَلَا رَبُّهُ [1] غُمْرُ

٨ وَلٰكِنْ اِذَا حُمَّ ٱلْقَضَآءُ عَلَى ٱمْرِءٍ
فَلَيْسَ لَهُ بَرٌّ يَقِيهِ [2] وَلَا بَحْرُ

٩ وَقَالَ أُصَيْحَابِى ٱلْفِرَارُ أَوِ [3] ٱلرَّدَى
فَقُلْتُ هُمَا أَمْرَانِ أَحْلَاهُمَا مُرٌّ [4]

١٠ وَلٰكِنَّنِى أَمْضِى لِمَا لَا [5] يَعِيبُنِى [6]
وَحَسْبُكَ مِنْ أَمْرَيْنِ خَيْرُهُمَا [7] ٱلْأَسْرُ

---

١١ وَلَا خَيْرَ فِى دَفْعِ [8] ٱلرَّدَى بِمَذَلَّةٍ [9]
كَمَا رَدَّهَا [10] يَوْمًا بِسَوْءَتِهِ [11] عَمْرٌو [12]

وكتب الى سيف الدولة قصيدة [13] منها

من الكامل

١ مَا لِى جَزِعْتُ [14] مِنَ ٱلْخُطُوبِ وَإِنَّمَا
أَخَذَ ٱلْإِلٰهُ [15] لِبَعْضِ [16] مَا أَعْطَانِى

---

1) B لا متى. 2) D يقُلّ, V_2 بقل. 3) $V_{1,2}$ و. 4) B_1 المرّ. Vgl. Muḥîṭ al-Muḥîṭ I ١١٤٤. 5) O ما. 6) B يغيبني, B_2 يعيبني. 7) B_2 خيرها. 8) B_1 ردّ. 9) V_1 بمساءة, B_1 بمذلّة. 10) B_1 رده. 11) D بسوأته, B_2 بسئونه. 12) B_1 D عمر. 13) B ٩١, 14, ٩٢, 2, 3, 5—8. $V_{1,2}$ وقال من اخرى. 14) B جذعت. 15) B O $B_{1,2}$ المهيمن. 16) B O $B_{1,2}$ بعضَ.

٢ إِنْ لَمْ تَكُنْ 1) طَالَتْ سِنِىَّ 2) فَإِنَّ لِى 3)
رَأْىَ ٱلْكُهُولِ وَنَجْدَةَ ٱلشُّبَّانِ

٣ فَمِنْ بِمَا 4) سَآءَ 5) ٱلْأَعَادِىَ مَوْقِفِى 6)
وَٱلدَّهْرُ يَبْرُزُ 7) لِى مَعَ ٱلْأَقْرَانِ

٤ يَا دَهْرُ 8) خُنْتَ مَعَ ٱلْأَصَادِقِ خُلَّتِى
وَغَدَرْتَ 9) بِى فِى جُمْلَةِ ٱلْإِخْوَانِ 10)

٥ لٰكِنَّ سَيْفَ ٱلدَّوْلَةِ ٱلْمَوْلَى 11) ٱلَّذِى
لَمْ أُنْسَهُ وَأَرَاهُ لَا يَنْسَانِى

٦ أَيُضِيعُنِى مَنْ لَمْ يَزَلْ لِىَ حَافِظًا
كَرَمًا وَيَخْفِضُنِى 12) ٱلَّذِى أَعْلَانِى 13)

٧ إِنِّى أَغَارُ عَلَى مَكَانِى أَنْ أَرَى
فِيهِ رِجَالًا لَا تَسُدُّ مَكَانِى

---

1) V_1 يكن قد طال (auch in $B_{1,2}$ يكن). 2) So muss, falls die Lesart richtig ist, gelesen werden statt سِنِّى, das gegen Metrum ist; BM مناى. 3) V_1 انّ لى. 4) BM ممن بها. 5) DV_2 سرّ. 6) V_2 موقعى. 7) DV_2 برّز. 8) V_1 عصر. 9) BMV_2 وغدرتنى (V_2 ذى). 10) V_1 الخُوّان. 11) BMO القرم, V_1 الملك. 12) $B_{1,2}$ يحفظنى. 13) O علّانى.

وقال مِنْ قصيدة [1] من الوافر

١ يَعِزُّ عَلَى ٱلْأَحِبَّةِ بِٱلشَّآمِ [2]
حَبِيبٌ بَاتَ مَمْنُوعَ ٱلْمَنَامِ [3]

٢ وَإِنِّى لَلصَّبُورُ عَلَى ٱلرَّزَايَا [4]
وَلٰكِنَّ ٱلْكِلَامَ عَلَى ٱلْكِلَامِ

٣ جُرُوحٌ [5] لَا [6] يَزَلْنَ يَزِدْنَ [7] مِنِّى
عَلَى جُرْحٍ قَرِيبِ [8] ٱلْعَهْدِ دَامِى [9]

٤ تَأَمَّلَنِى ٱلدُّمُسْتُقُ إِذْ رَآنِى
فَأَبْصَرَ [10] صِبْغَةَ [11] ٱللَّيْثِ ٱلْهُمَامِ

٥ أَتُنْكِرُنِى [12] كَأَنَّكَ لَسْتَ [13] تَدْرِى
بِأَنِّى ذٰلِكَ ٱلْبَطَلُ ٱلْمُحَامِى

٦ فَلَا هُنِّيتَهَا [14] نُعْمَى بِأَخْذِى [15]
وَلَا وَصَلَتْ سُعُودُكَ بِٱلتَّمَامِ [16]

1) B ٩۴, 4—8, 14—17, ٩٥, 1, 3, 6—9; V_1 nur وقال. 2) V_2 بالشاآم, $B_{1,2}$ بالشئام. 3) V_1 الكلام. 4) B البلايا. 5) V_1 خروج. 6) D $V_{1,2}$ ما. 7) B $B_{1,2}$, V_2 يبرين. 8) B بعيد, $B_{1,2}$ سريع. 9) V_1 B دام. 10) V_1 B وابصر. 11) V_2 صيغت, B_1 جبهة. 12) V_2 اتنكر بى. 13) B_2 لبيس. 14) BD هنئتها. 15) $B_{1,2}$ باسرى. 16) B_2 بالتمام.

٧ أَمَا مِنْ أَعْجَبِ ٱلْأَشْيَآءِ عِلْجٌ
يُعَرِّفُنِى [1] ٱلْحَلَالَ مِنَ ٱلْحَرَامِ

٨ وَتَكْنُفُهُ بَطَارِقَةٌ تُيُوسٌ
تُبَارِى [2] بِٱلْعَثَانِينِ [3] ٱلضِّخَامِ [4]

٩ لَهُمْ خُلُقُ ٱلْحَمِيرِ فَلَسْتَ تَلْقَى
فَتًى مِنْهُمْ يَسِيرُ بِلَا حِزَامِ [5]

١٠ يُرِيغُونَ [6] ٱلْعُيُوبَ وَأَعْجَزَتْهُمْ
وَأَىُّ ٱلْعَيْبِ يُوجَدُ فِى ٱلْحُسَامِ

١١ ثَنَآءٌ طَيِّبٌ لَا خُلْفَ [7] فِيهِ
وَآثَارٌ كَآثَارِ ٱلْغَمَامِ

١٢ أُلَامُ عَلَى ٱلتَّعَرُّضِ لِلْمَنَايَا
وَلِى سَمْعٌ أَصَمُّ عَنِ [8] ٱلْمَلَامِ

١٣ بَنُو ٱلدُّنْيَا إِذَا مَاتُوا سَوَآءٌ
وَلَوْ [9] عَمَرَ ٱلْمُعَمَّرُ أَلْفَ عَامِ

١٤ أَلَا يَا صَاحِبَىَّ تَذَكَّرَانِى

---

1) V_1 يعلّمنى. 2) B_2 يبارى. 3) B بالعشانين, B_2 بالعصى بين. 4) B_2 الطعام. 5) B_2 حرام. 6) B_1 يذيعون, B_2 يريعون. 7) B عيب. 8) B على. 9) B وان.

إِذَامَا شَمَمْتُمَا [1] ٱلْبَرْقَ ٱلشَّآمِى [2]

١٥ إِذَامَا لَاحَ لِى لَمَعَانُ بَرْقٍ

بَعَثْتُ إِلَى ٱلْأَحِبَّةِ بِٱلسَّلَامِ

وكتب إِليه [3] ابن الاسمر يُوصِيهِ بِالصَّبْرِ فقال [4]

من الطويل

١ نَدَبْتَ لِحُسْنِ ٱلصَّبْرِ قَلْبَ نَجِيبِ [5]

وَنَادَيْتَ بِٱلتَّسْلِيمِ [6] خَيْرَ [7] مُجِيبِ

٢ وَلَمْ يَبْقَ مِنِّى [8] غَيْرُ قَلْبٍ مُشَيَّعٍ

وَعُودٍ عَلَى [9] نَابِ ٱلزَّمَانِ صَلِيبِ

٣ وَقَدْ [10] عَلِمَتْ أُمِّى بِأَنَّ مَنِيَّتِى

بِحَدِّ حُسَامٍ [11] أَوْ بِحَدِّ قَضِيبِ

٤ كَمَا عَلِمَتْ مِنْ قَبْلُ أَنْ [12] يَغْرَقَ ٱبْنُهَا [13]

بِمَهْلَكَةٍ [14] فِى ٱلْمَآءِ [15] أُمُّ شَبِيبِ [16]

---

1) B شمته. 2) $V_{1,2}$ الشام (الشآم), M اليمانى, $B_{1,2}$ الشئام.

3) B ٩v, 6—13. 4) D V_1 فاجابه; V_2 fehlt. 5) B_2 صحيب.

6) $B_{1,2}$ للتسليم. 7) B_2 غير. 8) B V_1 شَىْء. 9) B_2 الى.

10) Vers 3 fehlt in $B_{1,2}$. 11) B سنان. 12) Fehlt in BO.

13) $B_{1,2}$ يهلك. 14) $B_{1,2}$ M T D بمهلكه. 15) BO بالماء.

16) B بشبيب.

٥ تَجَشَّمْتُ [1]) خَوْفَ ٱلْعَارِ أَعْظَمَ خُطَّةٍ [2])
وَأَمَّلْتُ نَصْرًا كَانَ [3]) غَيْرَ قَرِيبِ

٦ وَلِلْعَارِ خَلَّى رَبُّ غَسَّانَ [4]) مُلْكَهُ
وَفَارَقَ دِينَ ٱللّٰهِ [5]) غَيْرَ مُصِيبِ

٧ وَلَمْ يَرْتَغِبْ [6]) فِى ٱلْعَيْشِ عِيسَى [7]) بْنُ مُصْعَبٍ
وَلَا خَفَّ [8]) خَوْفَ بِٱلْحُزُونِ [9]) حَبِيبُ [10])

وأحفظ [11]) ابو فراس الدمستق فى مُناظرة جرت بينهما فقال له الدمستق انما انتم كُتَّابٌ ولا تعرفون الحربَ فقال [12]) ابو فراس نَحْنُ نَطَأُ أَرْضَكَ مُنْذُ سِتِّينَ سَنَةً بِٱلسُّيُوفِ أَمْ بِٱلْأَقْلَامِ ثُمَّ قال [13]) من الطويل

١ أَتَزْعُمُ يَا ضَخْمَ ٱللَّغَادِيدِ [14]) أَنَّنَا
وَنَحْنُ [15]) أُسُودُ ٱلْحَرْبِ لَا نَعْرِفُ ٱلْحَرْبَا

---

1) $B_{1,2}$ تحملت. 2) V_2 حطه. 3) B M منه. 4) B خلاب وخسران. 5) $B_{1,2}$ قسرا دين. 6) B_2 ترتعب. 7) B_2 عبيش. 8) B حف. 9) V_1 im Texte بالخروس, am Rande بالحزون, B حروب فى, O bietet: ولا حبّ خود بالحروب, B_2 M بالحُرون, B_1 خوف الحرب قلب حبيب. In V_2 am Rande die Bemerkung: هذا البيت يحتاج الى تامّل ومراجعة. 10) D خبيب. 11) In V am Rande اغضب. 12) D vor ابو steht له. 13) B ٩٧, 17, 18, ٩٨, 3, 11, 4, 13—15. 14) B_2 الرعاديد. 15) B_2 ونحنّ.

٢ فَوَيْلَكَ مَنْ لِلْحَرْبِ [1] إِنْ لَمْ نَكُنْ لَهَا
وَمَنْ ذَا ٱلَّذِى يُضْحِى وَيُمْسِى [2] لَهَا تِرْبَا

٣ وَوَيْلَكَ مَنْ أَرْدَى أَخَاكَ بِمَرْعَشٍ
وَجَلَّلَ [3] ضَرْبًا وَجْهَ وَالِدِكَ ٱلْعَضْبَا [4]

٤ لَقَدْ جَمَعَتْنَا ٱلْحَرْبُ مِنْ قَبْلِ هٰذِهِ
فَكُنَّا بِهَا أُسْدًا وَكُنْتُمْ [5] بِهَا كَلْبَا

٥ بِأَقْلَامِنَا أُجْرِحْتَ [6] أَمْ بِسُيُوفِنَا
وَأُسْدَ ٱلشَّرَى قُدْنَا إِلَيْكَ أَمِ ٱلْكُتْبَا

٦ تُفَاخِرُنَا [7] بِٱلضَّرْبِ وَٱلطَّعْنِ [8] وَٱلْقَنَا [9]
لَقَدْ أَوْسَعَتْكَ [10] ٱلنَّفْسُ [11] يَا ٱبْنَ ٱسْتِهَا كِذْبَا

٧ رَعَى [12] ٱللّٰهُ أَوْفَانَا [13] إِذَا قَالَ ذِمَّةً
وَأَنْفَذَنَا [14] طَعْنًا وَأَثْبَتَنَا ضَرْبَا

وقال من قصيدة [15] — من الطويل

---

1) B_2 للحروب. 2) $B_{1,2}$ يمسى ويضحى. 3) B وجلك. 4) B الغضبا, O العصبا. 5) BB_1DOV_2 وكنت. 6) $BB_{1,2}$ اجحزت. 7) B تفاخرنى. 8) $B_{1,2}V_1$ بالطعن والضرب. 9) $BB_{1,2}O$ فى الوغى. 10) B اوشعتك. 11) V_1 الحرب. 12) B دعا. 13) BB_2V_2 اوقانا. 14) V_2 انفدنا. 15) V_1 اخرى. Die Doppelverse 1 u. 2 fehlen in B.

١ خَلِيلَىَّ مَا أَعْدَدْتُمَا لِمُتَيَّمٍ
أَسِيرٍ لَدَى [1] ٱلْأَعْدَآءِ جَافِى [2] ٱلْمَرَاقِدِ

٢ فَرِيدٍ عَنِ [3] ٱلْأَحْبَابِ لٰكِنْ [4] دُمُوعُهُ
مَثَانٍ [5] عَلَى [6] ٱلْخَدَّيْنِ غَيْرُ فَرَائِدِ

٣ جَمَعْتُ [7] سُيُوفَ ٱلْهِنْدِ مِنْ كُلِّ وِجْهَةٍ [8]
وَأَعْدَدْتُ لِلْأَعْدَآءِ [9] كُلَّ مُجَالِدِ [10]

٤ إِذَا كَانَ غَيْرُ ٱللّٰهِ لِلْمَرْءِ عُدَّةً
أَتَتْهُ ٱلرَّزَايَا مِنْ وُجُوهِ ٱلْفَوَائِدِ

٥ فَقَدْ [11] جَرَّتِ ٱلْحَنْفَآءُ [12] حَتْفَ حُذَيْفَةٍ
وَكَانَ يَرَاهَا [13] عُدَّةً لِلشَّدَائِدِ

٦ وَجَرَّتْ مَنَايَا مَالِكِ بْنِ [14] نُوَيْرَةٍ
حَلِيلَتُهُ [15] ٱلْحَسْنَآءُ أَيَّامَ خَالِدِ

٧ وَأَرْدَى ذُوَابًا [16] فِى بُيُوتِ عُتَيْبَةٍ

1) $B_{1,2}$ مع. 2) $B_{1,2}$ نائى. 3) $B_{1,2}$ على. 4) $B_{1,2}$ صبّ. 5) $B_{1,2}$ مثانِى. 6) B_1 فى. 7) B ٩٩, 8, 10—13. 8) B, $B_{1,2}$ O بلدة. 9) B, $B_{1,2}$ O للهيجاء. 10) B مجاهد. 11) V_1 وقد. 12) B (قتل) الخفاء, O.... الجنقآ, M V_1 الحنفاء. 13) V_2 يرها. 14) B B_1 M O $V_{1,2}$ ابن; Der ganze Doppelvers fehlt in D. 15) B, $B_{1,2}$ O عقيلته. 16) B دوايا, V_2 دوّابا, $B_{1,2}$ ذوابا, D دوأبا.

بَنُوهُ[1] وَأَعْلُوهُ بِشَدْوِ[2] ٱلْقَصائِد[3]

ولمّا خُفِّفَ عن ابى فراس[4] وَرِقَّةَ[5] ونُوظِرَ فى أَمْرِ ٱلْهُدْنَةِ[6] والاسارى وأُجِيبَ الى مُلْتَمَسه[7] بَعْدَ أَنْ أُكْرِمَ وَبُجِّلَ قال[8]

(من الطويل[9])

١ وَ لِلّٰهِ عِنْدِى فِى ٱلْإِسَارِ[10] وَغَيْرِهِ[11]
مَوَاهِبُ لَمْ يُخْصَصْ[12] بِهَا أَحَدٌ قَبْلِى

٢ حُلِلْتُ عُقُودًا أَعْجَزَ ٱلنَّاسَ حَلُّهَا
وَمَا زِلْتُ[13] لَا عَقْدِى يُذَمُّ[14] وَلَا حَلِّى

٣ اِذَا عَايَنَتْنِى[15] ٱلرُّومُ كَفَّرَ[16] صِيدُهَا
كَأَنَّهُمُ أَسْرَى يَدَىَّ[17] وَفِى[18] كِبْلِى[19]

٤ وَ أُوسَعُ أَيَّامًا حُلِلْتُ كَرَامَةً
كَأَنِّى مِنْ أَهْلِى نُقِلْتُ اِلَى أَهْلِى

---

1) B $B_{1,2}$ ابوه. 2) B V_1 بشدّ. 3) M V_1 العمائد. 4) V_1 عنه. 5) Fehlt in M. 6) V_2 الهدية. 7) $V_{1,2}$ ملتمّه. 8) Fehlt in V_2. 9) B ٣٧, 2—7. 10) B_2 الاسارى. 11) B_2 غيرهم. 12) V_2 يخصص, B (بها احدا) تخصص. 13) B_1,B_2 وما زال. 14) B,B_2 (?) يدوم. 15) O الدعى. 16) Fehlt in O; B_1 كبّر. 17) B M B_1 لدى. 18) B M ولا. 19) B كيلى.

٥ فَأَبْلِغْ [1]) بَنِى عَمِّى وَأَبْلِغْ بَنِى أَبِى
بِأَنِّىَ فِى نَعْمَآءَ يَشْكُرُهَا مِثْلِى

٦ وَمَا شَآءَ رَبِّى [2]) غَيْرَ نَشْرِ مَحَاسِنِى [3])
وَأَنْ يَعْرِفُوا مَا قَدْ عَرَفْتُمْ [4]) مِنَ ٱلْفَضْلِ

مَا أُخْرِجَ مِنْ مُزْدَوَجَتِهِ ٱلطَّرْدِيَّةِ [5])

من الرجز

١ مَا ٱلْعُمْرُ مَا طَالَتْ بِهِ ٱلدُّهُورُ   ٱلْعُمْرُ مَا تَمَّ بِهِ ٱلسُّرُورُ
٢ أَيَّامُ عِزِّى وَنَفَاذِ [6]) أَمْرِى   هِىَ ٱلَّتِى أَحْسِبُهَا مِنْ عُمْرِى

ومنها

٣ لَوْ شِئْتُ مِمَّا قَدْ قَلَلْنَ جِدًّا [7])   عَدَدْتُ [8]) أَيَّامَ ٱلسُّرُورِ عَدًّا
٤ أَنْعَتُ يَوْمًا مَرَّ لِى بِٱلشَّامِ   أَلَذَّ مَا مَرَّ مِنَ ٱلْأَيَّامِ
٥ دَعَوْتُ [9]) بِٱلصَّقَّارِ [10]) ذَاتَ يَوْمِ   عِنْدَ ٱنْتِبَاهِى سَحَرًا مِنْ نَوْمِى

---

1) B وابلغ, B_1,B_2 O فقل لبنى. 2) O ومالى ذونب. 3) O فضيلتى. 4) V_1, O عرفت. 5) Fehlt in den beiden Berliner Handschriften. B ١١٢, 6, 7, 9—14, 16—18; ١١٣, 1—18; ١١٤, 2, 5; ١١٦, 1—3, 7—9. 6) V_2 نفاد. 7) BMO جَدًّا. 8) BMO اعددت. 9) M نَادَيْتُ. 10) B بالعقار.

٦ قُلْتُ لَهُ ٱخْتَرْ سَبْعَةً كِبَارَا   كُلَّ نَجِيبٍ يَثِبُ [1] ٱلْغُبَارَا

٧ يَكُونُ لِلْأَرْنَبِ مِنْهَا ٱثْنَانِ   وَخَمْسَةٌ تُفْرَدُ لِلْغِزْلَانِ

٨ وَٱجْعَلْ كِلَابَ ٱلصَّيْدِ نَوْبَتَيْنِ   يُرْسَلُ [2] مِنْهَا ٱثْنَانِ [3] بَعْدَ ٱثْنَيْنِ

ومنها

٩ ثُمَّ تَقَدَّمْتُ إِلَى ٱلْفَهَّادِ   وَٱلْبَازِدَارِيِّينَ [4] بِٱسْتِعْدَادِ [5]

١٠ وَقُلْتُ إِنَّ خَمْسَةً [6] لَتَقْنَعُ [7]   وَٱلزُّرَّقَانِ [8] ٱلْفَرْخُ [9] وَٱلْمُلَمَّعُ

١١ وَأَنْتَ يَا طَبَّاخُ لَا تَبَاطَا [10]   عَجِّلْ لَنَا ٱللَّبَّاتِ [11] وَٱلْأَوْسَاطَا [12]

١٢ وَيَا شَرَابِيُّ ٱلْبَلَسْقِيَّاتِ [13]   تَكُونُ لِلدَّرَّاجِ [14] مُيَسَّرَاتِ [15]

١٣ بِٱللّٰهِ لَا تَسْتَصْحِبُوا ثَقِيلَا   وَٱجْتَنِبُوا ٱلْكَثْرَةَ وَٱلْفُضُولَا

١٤ رُدُّوا [16] فُلَانًا وَخُذُوا فُلَانَا   وَضَمِّنُونِي [17] صَيْدَكُمْ ضَمَانَا

1) B M D $V_{1,2}$ يَرِدُ. In V_1 am Rande يثب als صحيح bezeichnet; O يسرد.
2) B V_1 تُرْسَلُ. 3) B V_1 اثنين. 4) B M V_1 والبار ياريّين, V_2 والبارياريين, O والباز داريين, D والبازى يازين. 5) D بالاستعداد. 6) V_2 خمسته. 7) B M لتغنع, V_2 ليقنع. 8) B والزرقاف, M والرزقان. 9) V_2 الفرح; im folg. vocalisirt D والملمَع.
10) M O V_2 تباطى, V_1 نباطا. 11) B M D V_2 (V_1 am Rande) اللفات, O الكفّات. 12) M O ذا الاوساط. 13) 12 fehlt in O; B البلسقيات وبا شرابىَ, D الباسقيات. 14) B بالشراب. 15) B M مُبَشَّرات. 16) M ذروا. 17) V_1 ضمّنو بى.

١٥ فَٱخْتَـرْتُ [1] لَمَّا وَقَفُوا طَوِيلاَ   عِـشْـرِيـنَ أَوْ فُوَيْقَـهَا قَـلِـيلاَ

١٦ عِـصَـابَـةً أَكْـرِمْ بِـهَـا عِصَابَهْ   مَعْرُوفَةً [2] بِٱلْفَضْلِ وَٱلنَّجَابَهْ [3]

١٧ ثُمَّ قَصَدْنَا صَيْدَ عَيْنٍ قَاصِرْ [4]   مَظِنَّةً [5] ٱلصَّيْدِ لِـكُـلِّ خَـابِرْ

١٨ جِئْنَاهُ وَٱلشَّمْسُ قُبَيْلَ ٱلْمَغْرِبْ   تَخْتَالُ فِى ثَوْبِ ٱلْأَصِيلِ ٱلْمُذْهَبْ

١٩ وَأَخَذَ [6] ٱلدُّرَّاجُ فِى ٱلصِّيَاحِ   مُكْتَنَفًا مِنْ سَائِرِ ٱلنَّوَاحِى

٢٠ فِى غَفْلَةٍ [7] عَنَّا وَفِى ضَلَالِ   وَنَحْنُ قَـدْ زُرْنَـاهُ بِـٱلْآجَالِ

٢١ يَطْرَبُ لِلصُّبْحِ وَ لَيْسَ يَدْرِى   أَنَّ ٱلْمَنَايَا [8] فِى طُلُوعِ ٱلْفَجْرِ

٢٢ حَتَّى إِذَا أَحْسَسْتُ [9] بِٱلصَّبَاحِ [10]   نَادَيْتُهُمْ [11] حَىَّ عَلَى ٱلْفَلَاحِ

٢٣ نَحْنُ نُصَلِّى وَٱلْبُزَاةُ تَخْرُجُ [12]   مُجَرَّدَاتٍ وَ ٱلْخُيُولُ تُسْرَجُ [13]

٢٤ وَقُلْتُ لِلْفَهَّادِ [14] فَٱمْضِ [15] وَٱنْفَرِدْ   وَصِحْ بِنَا إِنْ عَنَّ ظَبْىٌ وَٱجْتَهِدْ

٢٥ فَلَمْ يَزَلْ غَيْرَ بَعِيدٍ عَنَّا   إِلَيْهِ يَمْضِى مَا يَفِرُّ مِنَّا [16]

٢٦ وَسِرْتُ فِى صَفٍّ مِنَ ٱلرِّجَالِ   كَأَنَّمَا نَزْحَفُ لِلْقِتَالِ

---

1) BMO واخترت. 2) BO شرطك. 3) BM وبالنجابه, O وفى النجابه. 4) B باصر, O جابر. 5) O مطيّة, V_2 مظنّة. 6) V_1 فاخذ, V_2 واخذ. 7) V_2 عفلة. 8) B المنيلا(!). 9) B احسّ. 10) BMO بالصباح. 11) B ناداهُم. 12) B تنجرح. 13) B تبرح. 14) B فقلت للعهاد. 15) BMODV_2 امض. 16) V_1 عنّا.

٢٧ فَمَا ٱسْتَوَيْنَا حَسَنًا[1]) حَتَّى وَقَفْ غُلَيِّمٌ كَانَ قَرِيبًا مِنْ شَرَفْ

٢٨ ثُمَّ أَتَانِى[2]) عَاجِلًا قَالَ ٱلسَّبَقْ[3]) فَقُلْتُ إِنْ كَانَ ٱلْعِيَانُ قَدْ صَدَقْ

٢٩ سِرْتُ إِلَيْهِ فَأَرَانِى جَاثِمَةْ[4]) ظَنَنْتُهَا[5]) يَقْظَى[6]) وَكَانَتْ نَائِمَةْ

ومنها

٣٠ ثُمَّ[7]) تَمَكَّنْتُ فَلَمْ أُخْطِ ٱلطَّلَبْ لِكُلِّ حَتْفٍ سَبَبٌ مِنَ ٱلسَّبَبْ

ومنها

٣١ ثُمَّ دَعَوْتُ[8]) ٱلْقَوْمَ هٰذَا بَازِى فَأَيُّكُمْ يَنْشَطُ لِلْبِرَازِ

٣٢ فَقَالَ مِنْهُمْ رَشَأٌ[9]) أَنَا أَنَا وَلَوْ دَرَى[10]) مَا بِيَدِى[11]) لَا ذَعَنَا[12])

ومنها

٣٣ جِئْتُ بِبَازٍ حَسَنٍ[13]) إِصْبَهْرَجِ[14]) دُونَ ٱلْعُقَابِ وَفُوَيْقَ ٱلزُّمَّجِ[15])

٣٤ زَيْنٌ لِرَائِيهِ[16]) وَفَوْقَ ٱلزَّيْنِ يَنْظُرُ[17]) مِنْ نَارَيْنِ فِى غَارَيْنِ

٣٥ كَأَنَّ فَوْقَ صَدْرِهِ وَٱلْهَادِى آثَارَ مَشْىِ[18]) ٱلذَّرِّ[19]) فِى ٱلرَّمَادِ

---

1) MO حَسْبَنَا. 2) O اتانا, V_1 اثانى. 3) M اليَتَنَق; am Rande von V_1 ist البَتَنَق als صحيح bezeichnet. 4) BD جاشمه. 5) B حسبتها. 6) V_2 يقضى. 7) BO حتّى. 8) B دعيت. 9) B اغيد, V_1 رَجُلٌ, am Rande رشا als richtige Lesart bez. 10) M راى 11) B يبتدى. 12) O لادعنا. 13) Fehlt in O. 14) B وهرج, O اضمرح, V_2 اصبهرج. 15) B الرمج, $V_{1,2}$ الدمج (mit ذ?). 16) $V_{1,2}$ لرايبه. 17) D بنظر. 18) B مثنى ($V_{1,2}$) اثار. 19) O V_2 الدرّ B الدار.

٣٦ سُرَّ وَقَالَ هَاتِ قُلْتُ مَهْلَا   احْلِفْ [1] عَلَى ٱلرَّدِّ فَقَالَ [2] كَلَّا

٣٧ أَمَّا يَمِينِى فَهْىَ عِنْدِى غَالِيَهْ   وَكِلْمَتِى [3] مِثْلَ يَمِينِى وَافِيَهْ

٣٨ فَقُلْتُ [4]) خُذْهُ [5]) هِبَةً [6]) بِقُبْلَهْ   فَصَدَّ عَنِّى وَعَلَيْهِ [7]) خَجْلَهْ

٣٩ ثُمَّ [8]) نَدِمْتُ [9]) غَايَةَ ٱلنَّدَامَهْ   وَلُمْتُ نَفْسِى أَكْثَرَ ٱلْمَلَامَهْ

٤٠ عَلَى مِزَاحِى وَٱلرِّجَالُ حُضَّرُ   وَهْوَ يَزِيدُ خَجَلًا وَ يُحْصَرُ

٤١ فَلَمْ [10]) أَزَلْ أَسْحَرُهُ [11]) حَتَّى ٱنْبَسَطْ   وَهَشَّ لِلصَّيْدِ قَلِيلًا وَنَشَطْ

ومنها فى وصف [12]) الباز و [13]) استيلائه على الكُرْكىّ

٤٢ حَتَّى [14]) إِذَا جَدَّلَهُ [15]) كَٱلْعِدْلِ   أَيْقَنْتُ أَنَّ ٱلْعَظْمَ غَيْرُ [16]) ٱلْفَضْلِ [17])

ومنها

٤٣ صِحْتُ إِلَى ٱلطَّبَّاخِ مَا ذَا تَنْتَظِرْ   انْزِلْ عَنِ ٱلْمُهْرِ [18]) وَهَاتِ مَا حَضَرْ

٤٤ جَآءَ بِأَوْسَاطٍ [19]) وَ جَرْدَنَاجٍ [20])   مِنْ حَجَلِ ٱلصَّيْدِ [21]) وَمِنْ دُرَّاجِ

---

1) B V_1 اخلف. 2) M قال, O وقال. 3) B وكلتى. 4) BO قلت. 5) BO فخذه, V_2 خده. 6) M عوضًا. 7) BDV_2 وعلته, O وعزّته (undentlich). 8) 39 u. 40 fehlt in BO. 9) V_1 ندمنا. 10) B ١١٢, 10. 11) BDV_2 امسكه, V_1 امزحه darunter اسحره. 12) V_1 بصف. 13) D$V_{1,2}$ البازى; in V_1 folgt nur مع الكركى. 14) B ١١٧, 17, ١١٨, 2—4. 15) BO له (O جدّ) جد, M خرّله, V_2 حركه D جندلهُ mit folg. كالعندل. 16) O الفطم عين 17) O الفصل V_2 المفضل. 18) B على النهر, O على الدهر. 19) B باوشاط. 20) B وجِرد تاج, O وجردقاج, M وجردباج, D وجرد باج. 21) BO الطير.

٤٥ فَمَا تَنَازَلْنَا عَنِ ٱلْخُيُولِ   يَمْنَعُنَا ٱلْحِرْصُ مِنَ [1] ٱلنُّزُولِ [2]

٤٦ وَجِىءَ [3] بِٱلْكَأْسِ وَ بِٱلشَّرَابِ   فَقُلْتُ وَفِّرْهَا عَلَى أَصْحَابِى [4]

٤٧ أَشْبَعَنِى ٱلْيَوْمَ [5] وَرَوَّانِى ٱلْفَرَحْ   فَقَدْ كَفَانِى بَعْضُ [6] وَسْطٍ [7] وَقَدَحْ

ومنها

٤٨ ثُمَّ [8] ٱنْصَرَفْنَا وَٱلْبِغَالُ مُوقَرَهْ   فِى لَيْلَةٍ مِثْلَ ٱلصَّبَاحِ مُسْفِرَهْ

٤٩ حَتَّى أَتَيْنَا رَحْلَنَا بِلَيْلِ   وَقَدْ سَبَقْنَا بِجِيَادِ ٱلْخَيْلِ

٥٠ ثُمَّ نَزَلْنَا فَطَرَحْنَا [9] ٱلصَّيْدَا   لَمَّا [10] عَدَدْنَا مِائَةً [11] وَزَيْدَا

٥١ فَلَمْ نَزَلْ نَقْلِى [12] وَنَشْوِى وَنَصُبْ   حَتَّى طَلَبْنَا [13] صَاحِيًا [14] فَلَمْ نُصِبْ [15]

٥٢ شُرْبًا كَمَا [16] عَنَّ مِنَ ٱلزِّقَاقِ   بِغَيْرِ تَرْتِيبٍ وَغَيْرِ سَاقِ [17]

٥٣ وَلَمْ [18] نَزَلْ سَبْعَ لَيَالٍ عَدَدَا   أَسْعَدَ مَنْ رَاحَ وَأَحْظَى [19] مَنْ غَدَا

وحكى بديعُ الزمان ابو الفضل الهَمَذانىُّ قل قال الصاحب ابو القسم [20] يومًا لجُلَسَائِهِ وأَنَا فيهم وقد جرى ذكر ابى فراسٍ لا يقدر [21]

1) BMO عن. 2) 46 u. 47 fehlen in B. 3) M وحىّ. 4) V_1 الاصحاب. 5) M المعوم, V_1 النوم. 6) O فرد. 7) M بسط. 8) B ١١٩, 6—11. 9) BM وطرحنا. 10) BO حتى. 11) BMO مئةً. 12) B نلقى, DMV_2 نشوى و نقلى. 13) B طلبت. 14) O صاحبا. 15) B اصب, V_2 نصب. 16) O لما. 17) D ساقى. 18) BMO فلم. 19) $DBMOV_{1,2}$ واحظى. 20) Fehlt in V_1. 21) V_2 لا يقد.

احدٌ ان يَزُوِّرَ على ابى فراس شعرًا فَقُلْتُ ومن يقدرُ على ذلك وهو الذى يقول [1]

(من الوافر)

١ رُوَيْدَكَ لَا تَصِلْ يَدَهَا بِبَاعِكْ ولا تُغْرِ [2] ٱلسِّبَاعَ إِلَى رِبَاعِكْ

٢ وَلَا تُعْدِ [3] ٱلْعَدُوَّ عَلَىَّ إِنِّى يَمِينُ إِنْ قَطَعْتَ فَمِنْ ذِرَاعِكْ [4]

فقال الصاحب صَدَقْتَ فَقُلْتُ [5] أَيَّدَ ٱللّٰه مولانا قد فعلتُ ولَعَمْرِى إِنّه قد أَحْسَنَ ولكن لم يشقّ غبار أبى فراس وكتب على ظهر الجزء [6] المشتمل على مزدوجته ٱلَّتى أَوّلها

ما العمر ما طالت به الدهور [7]

هٰذِهِ ٱلْأَبْيَاتَ من الرَّجَز

١ أُرَوِّحُ ٱلْقَلْبَ بِبَعْضِ ٱلْهَزْلِ تَجَاهُلاً مِنِّى بِغَيْرِ جَهْلِ

٢ أَمْزَحُ فِيهِ مَزْحَ أَهْلِ ٱلْفَضْلِ وَٱلْمَزْحُ أَحْيَانًا جِلَاءُ ٱلْعَقْلِ

فَصْلٌ قَدْ أَطْلَقْتُ عِنَانَ ٱلْاختيار فى [8] مَحاسن أشعار [9] أبى فراس وما محاسنُ شىءٍ كلّه حَسَنٌ وذلك لتناسُبها وعذوبة

1) V₁ وهو القائل. 2) M V₂ تغرى, V₂ تنفرى (?). 3) M تغرى, V₂ تعن. 4) Eine Anmerkung in V₁ besagt: هذا من كلام الثعالبى 5) V₁,₂ قلت. 6) V₂ الجزو; unter على ظهر steht in V₁: اى ابو فرّاس. 7) V₂ citirt noch den zweiten Halbvers. 8) V₂ D من. 9) V₁,₂ D شعر.

الفاظها [1]) وَلا سِيَّما الروميّاتُ الّتى رَمَى بِهَا هَدَفَ [2]) الاحسان وأَصاب شاكِلَةَ الصَّوَابِ ولعمرى انهـا كـمـا قرأْتُه [3]) لِبَعْضِ ٱلْبُلَغَآءِ لو سَمِعَتْهُ ٱلْوَحْشُ أَنِسَتْ [4]) أَوْ خُوطِبَتْ [5]) به الخُرْسُ نَطَقَتْ او ٱسْتُدْعِيتْ [6]) به الطيرُ نزلت ولمّا خرج قمر الفضل من [7]) سِرَارِهِ وأُطْلِقَ أَسَدُ الحرب عن إِساره لم تَطُلْ أَيَّامُ فُرْجته [8]) ولم تَسْمَحِ ٱلنَّوَائِبُ بِالتَّجَافِى عن مُهْجته ودَلَّتْ قَصِيدَةٌ قرأْتُهَا لِابى اسْحٰق الصابى فى مَرْثِيَّتِهِ على أَنّه قُتل (سنة ٣٥٧) [9]) فى وَقْعَةٍ كانت بينه وبين بعض موالى أُسْرته وما أَحْسَنَ واصدق [10]) قول المتنبّى [11])

(من البسيط)

١ فَلَا تَنَلْكَ ٱللَّيَالِى إِنَّ أَيْدِيَهَا
إِذَا ضَرَبْنَ كَسَرْنَ ٱلنَّبْعَ [12]) بِٱلْغَرَبِ

٢ وَلَا يُعِنَّ [13]) عَدُوًّا أَنْتَ قَاهِرُهُ
فَإِنَّهُنَّ يَصِدْنَ ٱلصَّقْرَ بِٱلْخَرَبِ [14])

---

1) $V_{1,2}$ D مشارعها. 2) M عن هدف. 3) V_1 قرأت. 4) V_1 آنست. 5) M V_2 خُوطِبَ. 6) B D M O V_2 استدعى. 7) من fehlt in V_2. 8) V_2 D فرحته. 9) Die Zeitangabe fehlt in D M V_2. 10) واصدق fehlt in V_2. 11) V_2 folgt: سامحه الله. 12) V_1 بالنبع. 13) V_1 يعزّ, V_2 تعزّ. 14) V_2 D بالحرب.

وذكر ابنُ خالويه أَنَّ آخِرَ شِعْرِ لابى[1] فراس قوله عند موته[2]

من الكامل

١ أَ بُنَيَّتِى[3] لَا تَجْزَعِى[4] كُلُّ ٱلْأَنَامِ إِلَى ذَهَابِ

٢ نُوحِى عَلَىَّ بِحَسْرَةٍ مِنْ خَلْفِ سِتْرِكِ وَٱلْحِجَابِ[5]

٣ قُولِى إِذَا كَلَّمْتِنِى[6] فَعَيِيتُ عَنْ رَدِّ ٱلْجَوَابِ

٤ زَيْنُ ٱلشَّبَابِ أَبُو فِرَاسٍ[7] لَمْ يُمَتَّعْ[8] بِٱلشَّبَابِ

اللهمّ ارحم تلك الروح الشريفة[9]

تمّ

1) V_1 ابى. 2) B v١, 18; D V_2 setzt hinzu رحمه الله تعالى. 3) B انيسنى; B_2 fehlt أ. 4) $B_{1,2}$ تحزنى. 5) Doppelvers 2 fehlt in B. 6) B v٣, 3, 4; $B_{1,2}$ BO ناديتنى. 7) $B_{1,2}$ vokalisirt hier ausdrücklich ابو فَرَّاسٍ, V_2 ابا فراس. 8) B_1 ما تَمَتَّع, B_2 ما تمتنع.
9) Das Ganze fehlt in M.

DAS DRITTE CAPITEL.

Über Abû Firâs al-Hârit ben Saʿîd ben Hamdân und die Glanzpunkte seiner Lebensgeschichte sowie seiner Poësie.

Er war das Unicum seines Zeitalters und die Sonne seiner Zeit, was Bildung und Trefflichkeit, Seelenadel und Vornehmheit, Ruhm und Beredsamkeit, Ernst (Eifer) und Vollkommenheit, Ritterlichkeit und Tapferkeit anlangt. Und seine Poësie ist berühmt. Sie bewegt sich zwischen Schönheit und Güte, Leichtigkeit und Fülle, Süsse und Würde, Anmuth und Solidität. Und in ihr vereinigt sich die Schönheit der Natur mit den Zeichen der Geistesfeinheit sowie königlicher Würde, Eigenschaften, die sich vor ihm nicht vereinigt finden, ausser in der Poësie des ʿAbdullâh ben Muʿtazz. Doch wird Abû Firâs von den Kunstrichtern und Abwägern der Sprache für grösseren Dichter gehalten als er. Und Ṣâḥib [1]) pflegte zu sagen: "Die Poësie wurde durch einen König begonnen und durch einen König beschlossen, d.h. durch Imruulḳais und Abû Firâs". Und Mutanabbî gestand ihm den Vorrang und die Überlegenheit zu und nimmt sich in Acht (= meidet es), ihm an die Seite gestellt (= mit ihm verglichen) zu werden. So tritt er ihm

1) Unter Ṣâḥib ist hier as-Ṣâḥib Abul-Ḳâsim Ismâʿîl ben ʿAbbâd gemeint († 385 = 995), dessen Lobe ein eigenes Capitel in Ṯaʿâlibî's Jetîma gewidmet ist (Theil III Cap. 3, II pag. ٣١ ff. der Ausgabe von Damascus). Vgl. Hammer, Litteraturg. der Araber V, 115 u. V. 649.

denn weder entgegen, es ihm nachzumachen, noch wagt er es mit ihm zu concurriren. Nur lobte er ihn nicht — und er lobte die übrigen [1]) Ḥamdâniden — (und zwar) aus Ehrfurcht vor ihm und Hochachtung, nicht aus Vernachlässigung und Geringschätzung. Und Saifuddaula bewunderte die Vorzüge des Abû Firâs sehr und zeichnete ihn durch Ehrenerweisungen vor seinen übrigen Leuten aus und wählte ihn zur Besorgung seiner Geschäfte, nahm ihn zum Begleiter auf seinen Feldzügen und machte ihn zu seinem Stellvertreter in seinen Provinzen. Und Abû Firâs streute kostbare Perlen aus in seinem Briefwechsel mit ihm und that ganz seine Schuldigkeit ihm gegenüber als seinem Herrn und vereinigte in seinem Dienste die beiden Adabs, des Schwertes und des Schreibrohres.

I. Etwas aus seiner Lebensgeschichte mit Saifuddaula und seinen Gedichten auf ihn mit Ausschluss der Rûmijjât.

Ibn Ḫâlawaihî [2]) († 370 H in Ḥaleb) erzählt: Abû Firâs schrieb an Saifuddaula, nachdem er sich von seiner Residenz (auch: seiner Gegenwart) nach seinem Absteigequartier (= auf seinen Posten) in Manbiǵ begeben hatte, einen Brief, dessen Anfang lautete: "Mein Brief (= ich schreibe) — Gott lasse unsern Herrn lange leben — aus dem Absteigequartiere, nachdem ich daselbst gesund und wohlbehalten angekommen, mit Beute beladen, schwer belastet, innerlich

1) Kann auch übersetzt werden: lobte diejenigen, die unter ihm waren (= ihm nachstanden) aus dem Geschlechte des Ḥamdân.

2) S. Jetîmet-ud-dahr I. ٧٩, wo er als einer "von den Unica der Zeit in allen Zweigen der Bildung und des Wissens" geschildert wird, auch Flügel, die grammatischen Schulen der Araber S. 230.

und äusserlich (wörtlich: im Bauche und am Rücken), durch Lasten und Dank".

Da billigte (fand schön und gut) Saifuddaula seine Beredsamkeit und pries seine Trefflichkeit. Dies wurde dem Abû Firâs hinterbracht. Da schrieb er ihm:

"Kann denn Wolredenheit, Grossmuth und Adel von mir sich abwenden,
da du mein Herr bist, der mich erzogen, da mein Vater selig war (wohl auch: nebst meinem Vater Saʿîd)?
Tagtäglich suche ich an Höhe (Grösse) zu profitiren und mehr zu erhalten
und es nimmt in mir zu, wann ich dich in (deiner) Freigebigkeit sehe, Altes und Neues" [1]).

Saifuddaula war selten gut aufgelegt für eine gesellige Versammlung (Unterhaltung), weil er davon durch seine Beschäftigung mit Heeresdispositionen und Handhabung von (anderweitigen) wichtigen Geschäften sowie Kriegsübungen (oder Kriegführen) abgehalten wurde. Da kam eine Sängerinn aus Bagdâd, eine von denjenigen, die sich auf ihre Kunst gut verstehen, in seiner Residenz an. Abû Firâs' Seele sehnte sich darnach, sie zu hören, doch wollte er sie nicht als erster, noch vor Saifuddaula, herbeirufen (wörtlich: wollte nicht den Anfang machen mit ihrer Herbeirufung vor Saifuddaula).

Da schrieb er ihm, ihn auffordernd, sie vorzuladen [2]):

"Dein Wohnort ist Ǵauzâ oder (noch) höher
und deine Brust ist Dahnâ oder (noch) weiter.

---

1) Vielleicht auch: Meine Anlagen (خُلْق = خُلُق) vermehren sich um neue (جديد).

2) "Hammer, Litteraturgeschichte der Araber V, 734 übersetzt diese Stelle: Dem Abû Firâs, der immer nur Schlacht und Kämpfe sann, hatte Saifeddewlet eine Sängerin Bagdâd's geschenkt, welche ihn lange zu Hause hielt, so dass er vor Saifeddewlet nicht erschien. Saifeddewlet schrieb ihm, um ihn zu bewegen, dieselbe in Vorschein zu bringen.

Und dein Herz ist der weite Raum, in welchem nie aufgehört hat ein Platz zu sein für Ernst und Scherz.

Berühre morgen angenehm durch Lauteschlagen ein Gehör, welches zumeist nur das Anprallen von Lanzenspitzen hört" [1]).

Diese Verse kamen dem Wezîr Muhallibî [2]) zu Gehör; da befahl er den (= seinen) Sängerinnen und Sängern, sie dem Gedächtnisse einzuprägen und sie abzusingen. Und seitdem trank er nicht anders als bei deren Vortrage.

Und Abû Firâs schrieb an Saifuddaula: [3])

"O Herrscher, dem sämmtliche Trefflichkeiten zu Theil geworden!

Es leistete der Frühling (Geburts) hilfe den Schönheiten,
die die weissen von den Wolken geschwängert haben [4]).

Glänzend schimmernd breiten sie sich über den Boden aus und ihr Hauch (Duft) ist fein:
so gleichen sie uns den Gestalten der Geliebten [5]).

Der Wein ist da, doch es ist nicht angenehm (schmecket nicht), den Wein zu trinken, wenn du abwesend bist".

---

1) Den letzten Doppelvers übersetzt v. Hammer a. a. O: Es wird vom Schall der Laute übertönt, der Stoss, der von den hohen Lanzen dröhnt.

2) Über Muhallibî † 352 (= 963) vgl. Jetîmet-ud-dahr II Cap. 2 (pag. ٨), Slane (Ibn Ḫallikân) I 410; Hammer, Litteraturg. der Araber V, 107 ff.

3) v. Hammer a. a. O.; Ahlwardt, Über Poësie und Poëtik der Araber, 48 u. ४.

4) Diese Deutung sowie die Lesart نَتَجَ scheint mir besser dem ganzen Vergleiche zu entsprechen als die Lesart نُتِجَ (Ahlwardt), nach welcher der Frühling selbst als der Gebärende, Hervorbringende dargestellt wird.

5) v. Hammer übersetzt a. a. O. die Verse 2 u. 3:

O König, den die Frühlingswolken
beträufen mit des Regens Molken,
Geklärt hat der Ost den Wein,
der hellen Blasen Augen lachen drein.

Und er wurde durch ein Leiden, das er sich zugezogen, zurückgehalten, bei ihm zu erscheinen. Da schrieb er ihm:

"Das Schicksal zeigte sich mir neidisch, indem es mich von deiner Gegenwart (= bei dir zu erscheinen) zurückhielt.

So fügte es mir denn nicht (soviel) von dem Leiden zu, wie es mir vom Kummer zugefügt".

Und Leute sandten (od. brachten) dem Saifuddaula Geschenke und thaten viel darin (= und zwar in Fülle).

Da schrieb ihm Abû Firâs:

"Meine Seele ist dein Lösegeld (= opfere ich für dich auf); schon habe ich meine Verpflichtung (wörtlich: das, wozu ich mich verpflichtet habe; Var.: mein — schriftliches — Versprechen) durch die Hand des Boten abgesandt.

Ich habe dir meine Seele zum Geschenke gemacht; denn nur Herrliches wird dem Herrlichen geschenkt.

Und ich habe (alles), was meine Hand besitzt, als Gabe für denjenigen bestimmt, der mir die frohe Botschaft von der Annahme (meines Geschenkes) verkündet".

Und er schrieb ihm, indem er ihm Vorwürfe machte:

"Einst warst du meine Zurüstung, zu der ich griff,

und meine Hand, wann die Zeit hart wurde, und mein Vorderarm.

Dann wurde ich aber von dir gegen alle Erwartungen verworfen;

— man (wörtlich: der Mann) bekommt ja Erstickungsanfälle durch leicht hinabgleitendes, kaltes Wasser —

Ich aber ertrug es geduldig, dem frommen Kinde gleich, welches in seiner Kinderliebe

die Augenlider ob des Schmerzes zusammenpresst, den ihm die Schläge des Vaters verursachen".

Und Saifuddaula beschloss, einen Feldzug zu unternehmen und Abû Firâs zu seinem Stellvertreter über Sâm zu er-

nennen. Da schrieb ihm dieser eine Ḳaṣîde, der folgende Verse entnommen sind:

"Sie sagten (= Man sagte): die Reise! Da schüttelte die Lanze, wer sie führte,

und es regte freudig in seiner Scheide sich das nicht abprallende, schneidige Schwert.

Wahrhaftig! schon missfällt mir (auch: betrübt mich) ein Befehl (ein Geschäft), dem gegenüber ich sonst sage (sagen muss oder kann): Wäre deine Trennung (= die Trennung von dir) nicht, es wäre nichts Schmerzliches an ihm zu finden.

Beschäftige mich nicht mit Syriens Angelegenheiten, sie (Var.: es — Syrien —) zu überwachen,

denn Syrien gilt Jedermann, der daselbst eingekehrt, für geheiligt

Und die (= seine) ungeschützte Grenzstelle besitzt eine Mauer von Furcht, die man vor ihm hat:

ihre Felsstücke sind die Leiber von den Feinden seines Volkes.

Nicht beraube mich Saif-ud-dîn seiner Gesellschaft,

denn sie ist das Leben, wodurch die Menschen am Leben erhalten werden.

Doch ich widersetze mich ihm nicht in seinen Befehlen,

sondern ich habe gebeten und zu seiner Gewohnheit gehört es, "ja" zu sagen".

Und er schrieb ihm, ihn zu trösten:

"Es gibt kein Entkommen (= es geht nicht anders), es muss Verlust geben und Verlierende;

Weit entfernt, dass unter den Menschen etwas ewig dauern würde.

Sei getröstet! gibt es nichts, wodurch du getröstet werden könntest?

Wenn dem auch so ist, sicher ist es der Einzige (= sicher kommt der Trost von dem Einzigen)" [1]).

Und er sagte zu ihm:

"Was ist mit mir? Nicht preise ich dich, und (doch) ist es lange her, dass du dein Versprechen mir gegenüber haltest (deinen Verpflichtungen nachkommest) [2]), obwohl die Treue selten ist.

Und (= denn) du hast mir (so lange) gedroht, bis du, als du meiner Herr wurdest, mir verziehest; und das Verzeihen der Herren ist etwas schönes". —

Und Abû Firâs schrieb ihm:

"O Zürnender (= der du mir zürnest und) dessen Zorn gegen mich ich nicht dem Schicksal auflege, obwol bei mir nie ein Läugnen seiner Wohlthaten vorgekommen:

Schweigen will ich mit Rücksicht darauf, dass es dir bekannt ist, dass, wenn du nicht mein Gegner im Streit geworden bist, ich dafür sehr wohl disputirbare (= schlagende) Gründe (Beweise) habe".

Und Saifuddaula hatte einen Burschen Namens Naǵâ [3]); den hatte er auferzogen, seinen Namen berühmt gemacht und ihn (schliesslich) mit den Abzeichen der Würde eines Statthalters von Ṭarsûs bekleidet. Da fing er an, an die Thüre des Ungehorsames und der Undankbarkeit zu klopfen und sein Übermuth (wörtlich: sein sich breit machen) sowie schlechte Behandlung in seinem Verkehre mit seinen Genossen nahmen zu. Da griffen ihn drei Männer von ihnen

---

1) Könnte auch übersetzt werden: Es gibt Niemand, durch den man getröstet werden könnte. Gibt es einen, sicher ist es (nur) der Eine!

2) Mit der Lesart وُفِّيتُ, auf Abû Firâs bezogen, würde es bedeuten: dass ich mein Versprechen halte, meinen Verpflichtungen nachkomme.

3) Naǵâ vgl. Ibnul Aṯîr VIII, 404; Elmacin 279 u. 280.

mit Gewalt an und tödteten ihn. Saifuddaula ertrug es aber schwer und so befahl er, seine Mörder zu tödten.

Da schrieb ihm Abû Firâs:

"Nicht hast du aufgehört, eifrig und schnell der Demütigung deiner Feinde zugewandt nachzugehen.

Du siehst etwas für deine Person, doch was Gott sieht, ist trefflicher".

Und er schrieb ihm, ihn geneigt zu machen (oder = indem er ihn zu gewinnen suchte):

"Bist du auch vor den Sünden nicht zurückgewichen, die du an uns zahlreich vorgefunden (= hast du dich von ihnen nicht weggewendet, sie nicht verkannt),

so ist es doch deine schöne Gewohnheit über (= trotz) dem Gesehenen (= absichtlich) die Augen zu Boden zu senken (als ob du es nicht sehen wolltest)".

Und er schrieb ihm:

"Lass Thränen stromweise fliessen und das Feuer der Sehnsucht hell lodern!

Kann denn mein Kummer erlöschen und meine Augen sich abkühlen (= zu weinen aufhören),

da ich nicht das Feuer mit denjenigen angezündet habe, die ausgerückt sind (= wenn ich nicht am Feldzuge theilnehme)?

Ich halte Stand (= verharre, widme mich) bei dem Fürsten und gehöre zu denjenigen, denen es schwer vorkommt, sich freiwillig von ihm zu trennen.

Wann der Fürst verreist ist, so giebt es keinen Führer für mich selbst, oder er kehrt zurück, aber auch keine Ruhe.

Er wird sich schon meiner erinnern, wann in ununterbrochenen Reihen die Männer angerannt kommen werden, unter denen ich zu wiederholten Malen die Lanze erhoben,

die Erde mit Männern füllend und in der Luft den Staub aufregend.

Wann (nur) der Fürst glücklich bleibt, wollen wir für ihn uns aufopfern, freiwillig und (= sowol als) nothgedrungen.

Er breitet seine Flügel über den Grossen von uns aus (= gewährt Schutz....) und nimmt der Kleinen sich an in (zur Zeit) ihrer Noth.

Lasse Gott mich sein Antlitz baldigst schauen,

ihm (aber) mache er Wohlfahrt (wörtl. Unversehrtheit) zum Begleiter, wohin immer er reist.

Und lasse ihn seine Wünsche sämmtlich erreichen

und sei vor dem Unglück ihm Beschützer".

Und er schrieb ihm:

"Wohlan! wer überbringt den Häuptlingen meines Volkes und Saifuddaula, dem grossherzigen Fürsten die Nachricht davon, dass ich die jungen Mädchen meines Volkes nicht verlassen (im Stiche gelassen) habe?

— Wenn sie davon erzählen, sprechen sie undeutlich (gleichsam es verheimlichend). —

Erkauft habe ich mir ihr Lob durch eigene Aufopferung,

da das Feuer des Kampfes hell flammte.

Und als ich nichts Anderes fand als Flucht, die schlimmer ist als der Tod, oder den Tod (selbst),

da stürzte ich mich (w. meine Seele) dorthin, wo der Tod sich darbot (w. herabkam),

und sprach zu meinen Gefährten: "Sterbet als Edle".

Bedarf es denn einer Entschuldigung, da doch Saifuddaula meine Stütze ist, wenn ich keine grossen Geschäfte unternehme,

sondern in jeder Sache (nur) sein Thun nachahme

und seine Trefflichkeit für alle Zeiten mir zum Führer mache?

Denn ich gelte als zu seiner Familie gehörend (mit ihm verwandtschaftlich verbunden)

und (= wiewol) ich habe genug daran, sein Diener zu sein.

Er zeigte mir, wie ich Grösse erwerben kann,

und gab mir Schutz gegen das Schicksal.

Und er zog mich auf und so habe ich durch ihn die (alle) Geschöpfe übertroffen,

und er machte mich aufkommen

und so bin ich durch ihn Anführer der Menschen geworden.

Drum erhalte Gott ihn uns lange am Leben,

und vermehre Gott unaufhörlich sein Glück (auch: sein Reich)".

Auszüge aus seinen Ruhmesgedichten (Selbstlob).

Er sprach (aus einer Ḳaṣîde, in welcher er seines Angriffes auf Benî Kaᶜb gedenkt, da er sich in der Vorhut des Saifuddaula befand; und seine Tapferkeit hatte sich schon in diesem Zusammenstoss schön bewährt):

"Hast du nicht gesehen, dass wir unter den Menschen am meisten geschätzt werden als Eidgenossen

und dass wir unter ihnen am meisten gefürchtet werden und unser Hofraum am meisten unzugänglich ist?

Uns gehört der Ǵebel (Berg) an, der auf Nizâr herabschaut (Nizâr beherrscht):

Von ihm aus sind wir nach dem Hochlande (Neǵd) und den Anhöhen (Hiḍâb) abgestiegen (und haben uns daselbst niedergelassen).

Es ziehen die Menschen uns vor (betrachten uns als Anderen überlegen), und doch machen wir keine Ausnahme.

Und wir werden als gut geschildert und doch kommt bei uns keine Nachsicht vor.

Rebîʿa, ja Nizâr, hatte schon kennen gelernt,

dass wir das Haupt sind, während die (übrigen) Menschen der Vogelschwanz sind.

Und als die thörichten Kaʿb widerspenstig wurden,

öffneten wir zwischen uns (und ihnen) das Thor zum Krieg.

Wir haben ihnen das geplünderte Gut geschenkt, ohne ihnen (jedoch), als sie den Schutz anflehten, die Pfeile (Speere) zu schenken.

Und als Saif-ud-dîn sich erhob, erhoben wir uns,

gleichsam als ob du grimmige Löwen erregt hättest.

Wenn seine Lanzenspitzen dem Kampfe (w. gegenseitigem Stossen) mit Lanzen begegneten,

(und) seine schneidigen Schwerter dem gegenseitigen Schlagen entgegen gingen, da rief er uns zu, indess die Lanzenspitzen gerade gerichtet waren;

da waren wir die Antwort bei seinem Anrufen (= auf seinen Anruf).

(Die Lanzenspitzen und die schneidigen Schwerter) waren (erwiesen sich) als Kunstwerke, deren Schöpfer hervorragend war und so (= infolge dessen) auch sie hervorragten,

und Setzlinge, deren Anpflanzer gut war und infolge dessen auch sie gut waren.

Und wir waren wie Pfeile (von denen es gilt): wenn sie ihr Ziel getroffen haben, so hat es (eigentlich) derjenige getroffen, der sie geworfen".

Dies ist schöner als alles übrige, was im gleichen Sinne gesagt worden ist. Es bedeutet: Mir kommt kein Ruhm dafür zu, dass ich (das Ziel) getroffen habe, denn ich bin wie der Pfeil und (= indess) er ist der Werfende. Es hat auch der Meister Abul-ʿAbbâs Aḥmed ben Ibrâhîm

ad-Ḍabbî (den Ausspruch) aufgenommen und (über denselben) im Buche des Sieges (Kitâb-ul-Fatḥ) geschrieben, welches es zu Ispâhân dem Ṣâḥib praesentirte:

"Gott erfreue unsern Herrn, den Genügsamen der Genügsamen! Dies sind Triumphe, welche das Ergebniss fester Entschlüsse und Früchte von Beharrlichkeit sind. Sein Diener und sein Gesandter, sowie die übrigen von denjenigen, die sein Schatten beschirmt und seine Huld mit dem Nöthigen versorgt, betrachten ihre Seelen (sich selbst), wenn sie in irgend welcher Richtung von den verschiedenen Richtungen in seinem Dienste Erfolg haben und zur Erfüllung irgend welcher Schuldigkeit für die (seine) Güte recht geleitet werden, nicht anders als für Pfeile, von denen es gilt: wenn sie das Ziel getroffen haben, so ist er derjenige, der sie geworfen, auch derjenige der das Ziel getroffen hat. Ihnen (den Pfeilen) kommt kein Antheil an dem Ruhme zu".

Und Abû Firâs gehören (folgende Verse) aus einer Ḳaṣîde an, deren Anfang lautet:

"Wie! schmäht mich denn ein Schmähender wegen meiner Thränen,

nachdem die Tadler alle Hoffnung aufgegeben, ich könnte mich bessern?

Es hat meiner sich die Liebe bemächtigt, nachdem ich mich gegen sie gesträubt.

Und die Liebe suchte mich zufrieden zu stellen (mit ihr zu versöhnen) nach der (meiner) Widerspenstigkeit.

---

1) Vgl. Jetîmet-ud-dahr III, Cap. IV, pag. ١١٨, wo er "ein Scheit vom Feuer des Ṣâḥib und ein Fluss von seinem Meere genannt wird, sein Stellvertreter, so lange dieser am Leben war, und sein Nachfolger nach seinem Tode"; pag, ١١٩ heisst es weiter, dass die Wohlredenheit der Zeit nach Ṣâḥib und Ṣâbi sich an Abul ʿAbbâs festhielt.

O du! gibt es denn keinen Mittagsschlaf für die Gäste der leidenschaftlichen Liebe oder sonstige Erholung?

Denn wärest du nicht, nicht wackelte mein Steigbügel, und nicht würden meine Winde dem Hochlande zuwehen.

Und um deinetwillen wurde ich veranlasst, gefährliche Wüsten zu meinem Wohnsitze zu wählen,

und dir zu Liebe wurde mir die Milch von Milchkamelinnen als Nahrung gegeben.

Mein unruhiges Wesen (w. der Umstand, dass ich nicht ruhig an einem Orte verweilen kann) macht mich jedem treuen Freunde zum Gesellen,

und durch Freigebigkeit heile ich jedes Übel.

Erscheint ein Unglück mir in irgend welchem Lande, ich reite zu ihm auf Erfolg verbürgenden Thieren.

Und ich habe bei Gewaltthätigen (denjenigen, die das Recht überschreiten, aber auch Feinden) in jedem Lande Schuldverpflichtungen (mit bestimmtem Zahlungstermin), deren richtige Zahlung mir die (meine) Lanzen verbürgen".

Und ihm gehören (folgende Verse) an aus einer Ḳaṣîde, die er an Ǵaʿfar ben Warḳâ geschrieben:

"Fürwahr, von uns gilt: Wenn die Zeit hart ist (ein schwieriges Geschäft über uns kommt) und wie die Finsterniss der Nacht auf uns lastet,

(da) finde ich rings um unsere Zelte Kriegsrüstungen (Vorräthe) von Tapferkeit und Grossmuth:

für das Zusammentreffen mit dem Feinde — blanke Schwerter,

für reiche Gaben (Freigebigkeit) — rothes Vieh.

Das eine wie das andere ist unsere Sitte:

(einmal) wird das (vergossene) Blut (der Mord) durch Zahlung des Blutgeldes gesühnt, ein andermal wird Blut vergossen.

Und ihm gehören (diese Verse) aus einer Ḳaṣîde an, deren Anfang lautet:

"Vermindere (deinen Tadel), denn die Tage des Liebenden sind gering an der Zahl und in seinem Herzen eine Beschäftigung, die ihn dem Tadel entzieht (die es mit etwas anderem als Tadel zu thun hat)".

Er sagt daselbst:

"Es verlangen von mir die blanken Schwerter und Lanzen dasjenige, was verschiedene Anzeichen hinsichtlich meiner meinem Grossvater versprochen.

Und bei Gott! nicht habe ich zu wenig gethan, der Höhe (= dem Ruhme) nachstrebend;

doch es schien, als ob das Schicksal mich unbeachtet gelassen hätte.

Es vertröstet mich mit der Erfüllung des von den Tagen Versprochenen das einschmeichelnde Wesen der Tage sowie das mir schön thuende Schicksal.

Doch wann immer ich von den zum Bunde mit mir verschworenen Tagen eine Gefälligkeit zu erlangen suchte, ich molk Kamelinnen mit wenig Milch, obwohl sie ganz voll waren.

Es halten mich die Tage ab von demjenigen, was ich will, ebenso wie der die Zahlung aufschiebende Schuldner die Schuldverpflichtung (mit bestimmtem Zahlungstermin) zurückweist.

O meine beiden Freunde! sattelt mir euere Kameelinnen (für die Reise zur Zeit),

wann das Morgengrauen erscheint, sich aus (nach) der Morgenröthe entfärbend [1]).

---

1) Vgl. Bîstânî, Muḥîṭ ul-muḥîṭ II, ١٥٧٩ s. v. فجر: وهو ضوء الصباح وهو حمرة الشمس فى سواد الليل وهو فى آخر الليل كالشفق فى اوّله الخ.

Denn einer wie ich erreicht die Grösse mit seinem Schwerte,

obwohl ihn oft Unglücksfälle, die unversehens eintreten, plötzlich von ihr hinwegraffen.

Denn nicht jeder von den Menschen, der sucht, erreicht auch,

und nicht jeder, der dem Ruhme nachgeht, gelangt zu ihm.

Denn sieh! ein Ansässiger, der alle Kräfte aufbietet (wörtlich: angedeihen lässt), wird in seinen Hoffnungen getäuscht,

indess einer, der in ein fruchtbares Land kommt, ohne Anstrengung (oder: aller Hilfsquellen entbehrend), Erfolg hat (wörtlich: erreicht).

Der Mann ist nichts (= gilt nichts) ausser dort, wo (auch: insoferne) er sich selbst setzt (d. h. ausser ein selbstgemachter Mann).

Und fürwahr, ich habe meine Seele über die beiden Simâk gesetzt.

Die Kleinsten von uns sind die Grössten in hochherzigen Thaten (edlen Eigenschaften, Adel)

und die Letzten von uns sind die Ersten in rühmlichen (denkwürdigen) Leistungen.

Mache ich einen ungestümen Angriff, ich finde keinen, der den Kampf mit mir aufnehmen würde,

rede ich eine Rede, ich finde Niemand, der mir widersprechen würde (mit mir desputiren könnte)".

Und ihm gehören aus einer andern Ḳaṣîde (folgende Verse) an:

"Wer entschuldigt mir denn die Erscheinungen (des Alters) auf meiner Wange sowie die Zurückgabe der entlehnten Jugend?

Von wie manchem schönen Kleide, das ich anzog, schleifte ich stolz die Schleppe nach inmitten der Mädchen!

Und nicht hatte mein Alter die Zahl zwanzig überschritten:

Welche ist also die Entschuldigung dafür, dass Ergrauen (= graues Haar) auf meine Wange (eigentlich: den hinteren Theil meiner Wange) sich herablässt?"

Er hat es den Worten des Abû Nuwâs entnommen:

"Und als ich meine Jahre zählte, wie viel deren sind,

da fand ich keine Entschuldigung dafür, dass graues Haar auf mein Haupt sich herabgelassen".

"Und ich habe keinen Gebrauch gemacht von (den Einladungen) des zur leidenschaftlichen Liebe Einladenden,

bis zur Zeit, wo der mich zum Ernste (gesetzten Wesen) Einladende zu mir kam.

Es treiben mit mir ihr Spiel auf schnellen Reitthieren die angeborenen Eigenschaften, die sich durch Kleinigkeiten nicht fesseln lassen (w. nicht veranlasst werden können, bei Kleinigkeiten zu verharren),

und eine Seele, deren Verlangen über die Plejaden hinaus reicht (wörtlich: unter deren Verlangen, Vorhaben die Plejaden sich befinden),

und eine Hand, der (an Freigebigkeit) das Überströmen der Meere nachsteht.

Doch weitgehende Pläne stellen dich nicht zufrieden (genügen dir nicht, oder in Form einer Frage: doch was von den weitgehenden Plänen kann ....), wenn du an beschränkte Verhältnisse gebunden bist.

Geschätzt, wo immer die Reise meinen Sattel hinabgeworfen (= wo immer ich unterwegs meinen Wohnsitz aufgeschlagen),

schmeicheln die Leute mir, obwol ich (bei Niemanden) mich einschmeichle.

Denn mein Familiengenosse ist jeder, bei dem ich meine Kamelin niederknieen lasse,

und mein Haus, wo immer von den Wohnstätten ich mich befinde".

Und ihm gehört an:

"Wir besitzen ein Zelt auf dem Halse der Plejaden, mit weit von einander abliegenden Zeltstricken und hoch.

Die Reiter beschatten es mit Lanzen (eig. oberer Theil des Lanzenschaftes), indess die Mädchen mit Speisen es belegen".

Und ihm gehört an:

"Fürwahr, es wissen die Stammeshäuptlinge, dass wir den Ǵabal besitzen, dessen beide Seiten unnahbar sind.

Es kehren zurück die Verlangenden zu seinem Hofraume,

und die sich Fürchtenden suchen (und finden) Unterkunft (= kehren ein) in seinem Gehege".[1])

Und ihm gehört an:

"Fürwahr, wenn die (= alle übrigen) Menschen erschaffen worden wären (oder: sind, nur) Becher zu rühren und Pfeife, Mandoline und Laute zu schlagen,

nicht wären (od. sind) die Benî Ḥamdân erschaffen worden ausser zum Ruhme oder Tapferkeit oder Freigebigkeit".

Und ihm gehört an:

"Wir stiegen hinauf auf Ǵaušan (Name eines Berges

---

1) D. h. sowol diejenigen, welche einer Sache bedürftig sind, als diejenigen, welche Schutz und Zuflucht suchen, haben freien Zutritt zu uns, ein Beweis unserer Freigebigkeit und Ritterlichkeit. Die verschiedenen Varianten des zweiten Doppelverses lassen den zweiten Halbvers desselben durchgehend als Wortspiel zum ersten Halbvers erscheinen. Doch ist es sehr unsicher und dem ganzen

in der Nähe von Ḥaleb; der Name bedeutet Panzer) mit etwas stärkerem als er (d. h. stärker bepanzert als er, eine Anspielung auf den Namen des Berges),

und er hielt Stand im Handgemenge der Lanzen,

mit einem Heere, das ein Gewoge von Reitern war, so dass du hättest meinen können, das Festland sei zu einem Meere von Waffen geworden,

und Zungen, an Spitzen roth, die uns durch den Mund der Winde anredeten.

Und die Schrecken Erregenden von seinem Heere waren (= glichen der) die dunkle Nacht,

doch sein (des Heeres) Anführer, der war ein Strahl zum Morgen,

verzeihend (grossmüthig) in der Macht (= dort, wo es in seiner Macht war, zu verhängen), edelgesinnt,

indess Nachsicht unter den flachen Schwertern nur selten zu finden ist.

Und es war seine Standhaftigkeit dem Herzen ein Herz,

und seine Furcht (= die Furcht, die er einflösste) ein Flügel dem Flügel".

Und er sprach:

"Ich tödtete einen jungen Mann von den Benî ᶜAmr ben ᶜAbd,

und zwar denjenigen von ihnen, dessen Hof die meisten Gäste in sich fasste (= den gastfreundlichsten von ihnen).

Doch ich sehe kein Verderben in einem Verderben,

Charakter der Abû Firâs'schen Poësie nach auch wenig wahrscheinlich, dass etwas solches in der Absicht des Dichters gelegen sein sollte. Der so aus den Varianten rekonstruirte Vers würde lauten:

يَفِي الراغبون الى ذراه   وَيَأْوِي الراهبون الى ذُراه

welches für zwei (beide) Parteien Frieden nach sich zieht (zur Folge hat)".

Saifuddaula hatte die Kilâb entfernt und sie in die Flucht gejagt. Da wandten sie sich gegen Abû Firâs, der mit einem kleinen Trupp seiner Gefährten in Bâlis sich aufhielt. Ihnen (den Kilâb) stand Keṯîr ben ᶜAusaǵa vor. Da schlug er (Abû Firâs) sie und trieb sie in die Flucht. Darauf erniedrigten sie sich vor ihm und ihre Gesandten kamen zu ihm. Da ging er heraus und machte in ihrer Angelegenheit den Vermittler (zwischen ihnen) und dem Saifuddaula. Und darüber sprach er:

"Frage nach mir die Anführer (Häuptlinge) der Benî Kilâb
zu Bâlis beim Handgemenge der Lanzen.
Wir trafen mit ihnen zusammen mit kurzen Schwertern, die uns die Dienste der langen Lanzen leisteten.
Und es wandte den Rücken (= entfloh) mit ᶜAusaǵa ben Keṯîr
das weitschreitende (edle) Pferd in der Enge (Bedrängniss) des Kampfplatzes.
Er sieht den Burǵûṯ (Name des Pferdes), nachdem er ihn vor uns gerettet,
als den herrlichsten von dem Wertvollsten und den liebsten von der Habe an.
Es drehen um ihn sich im Kreise (= bilden einen Kreis um ihn) die Sklavinnen der Benî Ḳuraiẓ,
und Weiber fragen ihn nach Männern, indem sie zu ihm sagen: "Rettung ist der beste Gewinn".
Und fürwahr, Niedrigkeit liegt in (wohnt inne) solcher Rede. —

Und sie kehrten zurück (zu uns), uns gehorchend; da kehrten (auch) wir von ruhmreichen Thaten zu vertragsmässigen Bestimmungen.

Und nachdem wir nach (unserem) Zorne zufriedengestellt worden waren,

heilten wir durch Gaben (Freigebigkeit, Wohlthaten) die Wunden, die wir beigebracht hatten."

Und er hat es (den letzten Halbvers) den Worten des Abû Nuwâs entnommen:

"Du hast zum Verwalter über das Schicksal ein Auge bestellt, welches nichts aus Sorglosigkeit unbeachtet lässt.

Es heilet (aber auch: du heilest) durch die Freigebigkeit deiner Hand Alles,

was (das Schicksal) verletzt (= all die Wunden, die das Schicksal geschlagen)".

Und ihm gehören (folgende Verse) an aus einer Ḳaṣîde, deren Anfang lautet:

"Es ist eine Schande für dich, in den Wohnstätten zu verweilen (= dass du . . .),

nachdem die entlehnte Jugend schon zurückgegeben worden ist.

Und wie manche Nacht gab es, durch welche mein Durst nicht gestillt wurde,

nach welcher ich Verlangen hatte und (deren) Erinnerung mich dünn machte.

Ich fasste in ihr mit Gewalt das mir von den Nächten leihweise Gebotene:

Ammeisten verdient von den Pferden mit den Füssen zum Laufe getrieben

zu werden das mit dem Reiter vom Wege abbiegende Pferd[1]).

So brachte ich denn die ganze Nacht zu, indem ich, eins nach dem Andern (= ununterbrochen), einen Wein vom Speichel trank,

dem wohl ein Rausch, doch kein Kopfweh innewohnte,

bis das Kleid der Nacht so dünn wurde, dass es uns nicht mehr barg,

und sie rief: Steh auf, denn schon machen die Armringe mich frieren.

Ist Ruhm irgendwo zu finden, ich strebe hinauf zu ihm, wenn der zu besuchende Ort auch noch so weit entfernt ist.

Mein Aufenthalt dort, wo ich nicht liebe, ist gering,

und mein Schlaf bei einem, den ich hasse, von kurzer Dauer.

Es wehrt mir (darin) mein höheres Streben und die Schneide meines Schwertes,

und mein fester Entschluss und das Reitthier sowie die Wüsten,

und eine Seele, der Niedrigkeit nie Nachbarin ist, und eine Ehre,

auf welche kein Schandfleck je sich niedergelassen (wörtlich: die Flügel ausgebreitet),

und Leute, gleich dem edel, den sie begleiten,

und Pferde, ebenso trefflich, wie derjenige ist (diejenigen sind, welche), welchen sie tragen.

Und wie manche Gegend giebt es, in welcher wir sie zum Plündern sich zerstreuen liessen,

---

1) Das im arab. Texte vorliegende Wortspiel zwischen عوارى und معار, dessen sich hier der Dichter absichtlich bedient, lässt sich im Deutschen nicht wiedergeben.

beim Aufleuchten des Tages, da auf ihren Kanzeln (noch) Staub lag.

Und wie manchem Könige haben wir das Reich entrissen, und wie manches Tyrannen daselbst Blut erlaubt vergossen (wörtlich: "und wie manchen Tyrannen gab es daselbst, dessen vergossenes Blut ungesühnt geblieben ist)".

Und ihm gehört an aus einer Ḳaṣîde.

"Würde auch die Welt im Übermaasse mit Vortrefflichkeiten bedacht, gleichwie ich sie damit beschenkt habe, welche sie (nicht nur) ganz umfassen würden, sondern noch darüber Vortrefflichkeiten übrig blieben:

die Tage ändern nicht ihren Lauf (wörtlich: fliessen, sowie sie fliessen),

so zwar, dass das Höchste (Edelste) in ihnen herabkommt (erniedrigt wird),

indess das Geringste (= die Geringsten) hinaufsteigt (erhoben wird).

Fürwahr, schon triffst du selten Jemanden von den Menschen, der schön handelt,

und ich befürchte sogar bei nahen Verwandten, dass ein freundlich Entgegenkommender eine Seltenheit wird.

Ich sehe nicht mürrischen Gesichtes meinem Freunde ins Gesicht,

selbst wenn er sein Leben lang dasjenige verlangen sollte, was er verlangt".

Und ihm gehört an:

"Ich geizte in meiner Person (= was mich selbst anlangt), so dass es hiess: "einer, dem Geiz vorgeworfen wird",

und ich stellte die Feigheit in den Vordergrund, so dass es hiess: "Ein Feiger".

Und doch ist mein (ganzer) Besitz nur der Rest davon, was ich reichlich verschenkt habe,

dazu ein Speer, ein schneidiges Schwert und eine Lanze".

Und ihm gehört an:

"Mit gerade gemachten, langen Lanzenspitzen,

haben wir die Attribute der Grösse erworben, durch welche wir einzig in unserer Art dastehen.

Und die gepflückten Früchte des Ruhmes (der Grösse) schmecken nicht süss an einem Tage (= nie), wenn nicht die braunen Lanzenspitzen sie gepflückt haben.

Unser Besitz ist, was wir selbst erworben haben (oder: unsern Besitz haben wir selbst erworben),

wo sonst Männer von Männern ihn erben (= während er bei (anderen) den übrigen Menschen ererbt zu sein pflegt).

Ist für mich in einem Lande am Abend kein Feuer vorhanden,

so bringe ich die Nacht bei fremdem Feuer zu, ohne selbst eins zu schüren".

Und ihm gehört an:

"Einen Andern als mich verändert ungerechte Behandlung,

und er weicht ab (= verändert sich) vom Charakter des Edlen, Getreuen (Pflichttreuen).

Ich bin mit einer Liebe nicht zufrieden, wenn sie nicht fortdauert,

(selbst) bei Misshandlung und Abgang (Seltenheit) von Billigkeit.

Es geht zu Grunde der Begierige, und (= denn) nur gering ist, womit er kommt (= was erholt, bekommt) als Ersatz für seine Zudringlichkeit (ungestümes Fordern) und sein Bestehen auf einer Sache.

Fürwahr! reich ist derjenige, der mit sich selbst zufrieden ist,

wenn auch seine Schultern nackt und er baarfuss ist.

Nicht Alles, was auf der Erde ist, ist genug (reicht hin) — bist du aber genügsam, dann ist Alles genug (reicht dir jede Sache hin).

Es empfindet mir Widerwillen gegen die Gier des Habsüchtigen meine Ritterlichkeit,

sowie meine Mannhaftigkeit, Genügsamkeit und Enthaltsamkeit.

Denn Menge edelster Pferde vermehrt meinen Adel (Ruhm) nicht,

ebenso wie (grosse) Anzahl freiweidenden, gutgenährten Viehes.

Meine Pferde sind, wenn sie auch gering an der Zahl sind, (doch) von grossem Nutzen inmitten der schneidigen Schwerter und blutigen (stark bluttriefenden) Lanzen.

Und meine Edelthaten sind zahlreich wie die Sterne, und mein Halteort der Aufenthaltsort der Edlen, sowie der Halteort der Gäste.

Ich verschaffe mir keine Zurüstung für meine Schicksalswechsel,

so dass es den Anschein hat, als ob seine (des Schicksals) Schläge meine zum Bunde mit mir verschworenen Freunde wären.

Ähnliche angeborene Eigenschaften, wie ich durch sie bekannt geworden bin, seit ich herangewaschen bin,

habe ich fürwahr schon an meinen Vorfahren kennen gelernt".

Und ihm gehört an:

"Wie? du wunderst dich, dass wir mit Gewalt Besitz von der Erde genommen, und dass (= da doch) die Reisesäcke unsere Kissen sind, in unseren Versammlungen (Var. an unsere Kopfkissen) die rüstigen Pferde angebunden wer-

den und die Reitkamele zwischen unseren Füssen (Var. Geräthschaften) sich niederlassen (Var. niederknieen)?

Und diese (d. h. die in unseren Lebensumständen zu Tage tretende) Grösse liess grosse Leistungen uns erben,

und (= indess) der Kampf uns dieses Reich in Besitz gab [1]).

Lass also ab (von deinem Tadel): denn ein Zustand, der uns zum Besitzer machte (oder: ein Reich verschaffte),

verdient nicht (wörtlich: wird nicht) getadelt und missbilligt zu werden".

Und ihm gehört an aus einer Ḳaṣîde:

"Und wir sind Leute, bei denen es kein Mittelding gibt; uns gehört (entweder) der erste Platz (die Anführerschaft) in der Welt oder das Grab;

Unsere Seelen sind uns gering (verächtlich) in unseren grossen Leistungen: Denn, wer um die Schöne wirbt, dem vertheuert sie die Morgengabe nicht (wörtl. dem ist es nicht zu theuer, die Morgengabe zu zahlen)".

Brüdergedichte.

Er sprach und er schrieb es an seinen Bruder Abul Haiǵâ.

"Vom Ruhme bist du am höchsten Orte eingekehrt,

und Gott liess dich die äussersten Wünsche erreichen.

Und doch bist du — die Grösse (wörtlich: Höhe) hat dich nicht verdorben —

ein Bruder, unähnlich den Brüdern unserer Zeit.

Wir haben unsere Bruderschaft mit Aufrichtigkeit bekleidet,

ebenso wie Gedanken in Worte gehüllt werden".

---

1) Dem Parallelismus würde die Uebersetzung:

"Und diese Grösse machten die Lanzen (ʿawâlî) zu unserem Erbe,

und dieses Reich gab der Kampf (wörtl.: das gegenseitige Schlagen) in unseren Besitz" besser entsprechen; doch ist sie grammatisch nicht zulässig.

Und er sprach und schrieb es an einen (treuen) Freund und er hat es schön gemacht:

"Ich nehme dir nicht übel die (= deine) ungerechte Behandlung,

da ich von dir (= auf deine) unverfälschte (vollkommene) Treue fest vertraue.

Das Schöne (= die gute Handlung) des Feindes ist aber nicht schön,

ebenso wie das Hässliche (= die schlechte Handlung) des Freundes nicht hässlich ist".

Und ihm gehört an:

"Einst warst du nicht geduldig,

wie kommt es also, dass du jetzt unsere Abwesenheit (die Trennung von uns) geduldig ertragest?

Fürwahr! ich habe dich schon verdächtigt (an dir gezweifelt),

denn wer an etwas zäh festhält, wird argwöhnisch".

Und ihm gehört an:

"Du besorgtest meine Scheidung (Trennung)

und die Folge davon war, dass du die Vermuthung (= die Befürchtung, ich möchte fortgehen) über die Wirklichkeit (dass ich noch nicht fort bin) stelltest (d. h. glaubtest, ich wäre schon fort).

Und du hieltest zäh fest an mir und infolge dessen zweifeltest du an mir;

denn Zweifel (Argwohn) gehört mit zu der Natur des an etwas Festhaltenden".

Und ihm gehört an:

"Und ich übernachte dann und wann (= bringe die Nacht schlaflos zu)

und rufe ihm (dem Bruder) den grössten Theil derselben nach, bis zum Morgen,

und fürwahr, es ist ein hartes Lager.

O Gott! sieh! mein Bruder ist mein Depositum bei dir (das dir meinerseits anvertraute Gut),

für immer; denn es geht nicht verloren, was deiner Obsorge anempfohlen worden ist".

Und er schrieb an Abul-ᶜAšâir, als dieser als Gefangener in Griechenland gehalten wurde:

"Es verscheuchte den Schlaf von meinem Auge ein grüssendes Traumgesicht,

das von Asmâ zur Nachtzeit gekommen war, indess die Reiter schliefen.

Und ein Unglück (oder: wie manches Unglück), womit die Tage mich getroffen, liess mich die Liebe vergessen

und machte den Tod süss meinem Munde, da doch der Tod bitter ist.

Und bei Gott! nicht habe ich die Schönheit der Geliebten gepriesen, ausser zur Unterhaltung;

denn von anderem Feuer als dem der Liebe war mein Herz entbrannt.

Wer überbringt nun Ḥusain (= Abul-ᶜAšâir) eine Botschaft von mir, die die schön an einander gereihten Perlen der Rede in sich enthalten?

Ich empfinde Vergnügen am Schlaf, damit ich dich (im Traume) sehe, ich, dem es untersagt ist (dich persönlich zu sehen), indess das Feuer der Traurigkeit zwischen den Gedärmen brennt (= mein Inneres verzehrt).

Und ich lasse davon ab, dich zu beweinen, indem ich mir Geduld auferlege, (mich bemühe, geduldig zu scheinen; Var. aus Unglücksahnung, indem ich darin böse Vorbedeutung erblicke), indess mein Herz weint und die Herzrippen sich heftig bewegen".

Und ich habe keinen Vers gehört, der schöner wäre, als dieser, über das schmerzlich betroffen sein von (bei) einem, der von Unglück betroffen worden ist (einem Elenden).

"Und ich zeige den Feinden (= gebe mir den Anschein, als ob ich . . .), wie muthig ich die Trennung von dir ertrage, und verheimliche, was mir begegnet, doch Gott weiss es!

Und nicht haben die Nächte (nur) *dich* seltsam behandelt, denn, fürwahr, sie spalten uns auf allen Seiten schartig.

(Wegen, überall wo es einen Spalt giebt) und machen

Die Ankömmlinge der Unglücksfälle kommen nicht nach Zwischenraümen, und die Ereignisse der Tage gebären zu eins und zu zweien.

Doch haben sie mir nichts Anderes mitgetheilt, als dasjenige, was ich schon wusste, und mich nichts Anderes gelehrt, als was ich schon kannte.

Und wir nennen edel denjenigen, der von seiner Habe reichlich spendet; doch derjenige, der seine edle (Var. kostbare) Seele (Leben) aufopfert, ist edler.

Wenn in einem Zustande die Flucht vor dem Zugrundegehen nicht rettet, dann ist es verheissender und klüger, auszuharren (und sich zu gedulden).

Bei meinem Leben! du hast dich fürwahr entschuldigt, dass es wenige gab, die dir helfend beistanden;

und (doch) giengst du kühn voran, (indem du bei dir dachtest):

vielleicht dass (auch) die Reiterschaar muthig vorgeht (sich zeigt).

Und nicht hat dich, den Sohn der zur Höhe Vordringenden, entehrt, dass die (= deine) Leute zurückblieben, indess du als Anführer an der Spitze vorangiengest.

Und was ist (jetzt) mir dir? Du begegnest den Lanzen nicht mit deiner Seele und doch bist du von den Leuten, von denen es gilt: Sie sind sie.

Auf! mein Bruder, nicht berühre dich das Übel! Das Schicksal ist (nur) so (= nicht anders): in seinen zwei Zuständen giebt es Elend und Wohlstand".

Und er schrieb an ihn eine andere Ḳaṣîde, welcher (folgende Verse) entlehnt sind:

"O Abu-l-ᶜAšâir! Ist es, da du gefangen genommen worden bist,

nicht lange her, dass die leichten Lanzen für dich Männer gefangen nahmen?

Als du das Pferdefüllen über ihren Häuptern tummeltest,

flochten ihm die (= ihre) rothen Haare die Fussfesseln".

Wie schön ist, was er zu seiner Entschuldigung anführt, und wie schön hat er den Vergleich gemacht!

"O derjenige (= o der du ...), welcher, als er sein Vollblutpferd trotz der abgeriebenen Hufe zum Angriffe antrieb, sprach: Nimm dir die krausen Locken des Zurückgelassenen (Zurückgebliebenen) zu Hufeisen.

Nicht wärest du Raub Eines geworden, der dich plötzlich überfallen hätte,

wenn du auch noch so sehr Freiheit deinem rothbraunen Pferde gewährt hättest, sich zu tummeln.

Durch Verrath (Hinterlist) fiengen sie dich in die Fallstricke der Bedrängniss, gleich wie die Weiber den Löwen zu ihrem Geliebten machen.

Ein Ausgleiten war es, von den Tagen an dir verübt, welches der König verzeiht, welcher verzeiht, wenn die Zeit stolpert".

"Das Pferd sei mager, die Schwerter scharf,
die Lanzen biegsam, die Männer flink".

Und er sprach:

"Nicht war ich, seit ich bin (= lebe),
ausser freiwillig gehorsam und unterwürfig meinen Freunden:
Übelaufnehmen den Brüdern gegenüber gehört nicht zu meiner Art (Gewohnheit).
Würde mein Freund mich nicht häufig schlecht behandeln,
wo gäbe es denn einen Ort für mein Wohlthun und Verzeihen?
Er vergeht sich wider mich und ich zeige ihm (dafür) meine Zuneigung, immer und ewig:
es ist ja nichts Schöneres als Einer, der sich demjenigen zuneigt, der sich wider ihn vergeht.
Und lässt er Schuld auf Schuld folgen (= häuft er Schuld an Schuld) zur Zeit, wann er mich genau kennen lernt,
(selbst) absichtlich, so lasse ich Wohlthat auf Wohlthat folgen".

Und er sprach:

"Mein Genosse ist nur derjenige, von dessen Freude (darüber) auf seinem Antlitze und seiner Zunge eine Etiquette zu lesen ist.
Wie manchen Genossen giebt es, dessen Billigkeit ich in einer Schwierigkeit nicht entbehren konnte, indess ich seiner Wohlthat nicht bedurfte".

Und er schrieb als Beschreibung eines Schreibens, das ihm von einem seiner Freunde zugekommen war:

"Wie manchen Ankömmling giebt es, der Vertraulichkeit mit sich bringt, die der Umstand befestigt (bekräftigt), dass er von Einem herrührt, dessen Ein- und Ausgehen fehlerlos ist.

Seine Pergamentstreifen sind von ihm (als Einband) zusammengeschnürt über den Gedanken, die, fern von allem Abstossenden (Gemeinen),

die Schönheit zwischen Gehör und Gesicht vertheilen.

Eine Süssigkeit ist es, feinkerniger Beredsamkeit entströmend,

dem Wasser gleich, welches als Quelle dem Felsen entspringt,

und ein Paradies von den Paradiesen der Gedanken, welches der Ausguss des Genius, nicht ein Regenguss, zu einem mit Figuren bemalten Brokatstoffe gemacht hat.

Es ist, als ob die Hände des Frühlings darüber eine Burda von bunt gesticktem Seidenstoff ausgebreitet hätten, oder ein Kleid von gestreiftem Stoffe aus Jemen".

Und er sprach zum Ḳâḍî Abul-Ḥuṣain [1]).

"Ich schöpfe aus dem Meere deiner Poësie

und gestehe die Trefflichkeit deines Wissens.

Du trugst mir vor — und es war, als ob du von der Muschel die Perle gespalten (getrennt) hättest —

eine Poësie, hinter deren Bereich, wenn ich sie mit allen Dichtungen der Früheren vergleiche (wörtlich: nach dem Maasse .... messe), letztere (ebenso weit) zurückbleiben, wie die übrigen Buchstaben (des Alphabets) hinter dem Alif zurückbleiben".

Und er sprach ebenfalls zu ihm:

"Ich zürne dir, o Abû Ḥuṣain! (wörtl. ich habe Manches an deinem Thun zu missbilligen);

doch der Edle ist nachsichtig dem Freunde gegenüber und verzeiht.

---

1) Nach Cod. Ber. 60b ارتجالا dh aus dem Stegreife, als er seine Poësie schön fand.

Wenn ich also (Grund habe), dem Freunde zu zürnen, so klage ich es ihm insgeheim, in der Gesellschaft (wörtlich: den Versammlungen) aber lobe ich (ihn)".

So ist (lautet) die Vorschrift der Freundschaft, nicht wie Abû Isḥâḳ aṣ-Ṣâbï [1]) darüber klagt in seinen Worten:

"Und es gehört zum (= es ist) Unrecht, dass Billigung (Zufriedenheit) insgeheim stattfindet, indess Missbilligung immitten der Versammlung zu Tage tritt.

Gerechtigkeit ist es dagegen, dass dies öffentlich bekannt gemacht werde, wie es (vor) Augenzeugen zu Tage trat".

Klage und Tadel
ausser dem, was (davon) in den Rûmijjât vorkommt.

"Ich sehe, dass mich und meine Leute (unsere) Wege getrennt haben,

obwol uns ursprünglich gleiche Herkunft vereint hat,

so zwar, dass die Entferntesten von ihnen auch am meisten entfernt sind unter ihnen, gegen mich schlecht zu handeln,

indess die Nächstverwandten von ihnen dem am nächsten stehen, was ich verabscheue.

Fremd bin ich, obwol, wohin mein Auge sich wendet, (nur) meine Leute sind,

und alleinstehend (verlassen), obwol rings um mich Schaaren von meinen Männern sich befinden.

Dein Verwandter (wörtlich: Stammes- oder Familienangehöriger) ist derjenige, dessen Herz du durch Liebe verwandt gemacht hast,

und dein Nachbar derjenige, gegen den du aufrichtig gehandelt, nicht derjenige, der dir gegenüber (nahe) wohnt.

---

1) Vgl. über ihn Jetîmet-ud-dahr II. Cap. 3, pag. ٢٢٣ ff.

Die grössten (gefährlichsten) Feinde der Menschen sind ihre Vertrauten (Vertrauensmänner),

der kleinste von denjenigen, denen gegenüber du feindselig stehst, ist (dagegen) derjenige, der dich (offen) bekämpft.

Es gibt kein Verbrechen, dass der Edelmann begehen könnte, ausser Schwäche.

Dagegen ist es nicht seine Schuld, wenn die Anforderungen ihn bekämpfen.

Und wem etwas anderes als das Schwert für sein tägliches Brot (für seinen Unterhalt) sorgt,

der biegt unumgänglich zur Niedrigkeit ab".

Und er sprach:

"Wem soll ich Vorwürfe machen, wegen dem, was ich habe (= worin ich mich befinde = meiner Lage) und wohin ich getragen werde?

Schon hat das Schicksal mir deutlich und offen (die Worte) ausgesprochen: Verweigerung und Verzweiflung.

Ich begehre (suche) Treue von (bei) der Zeit, die keine Treue besitzt,

als ob ich die Zeit und die Menschen nicht kennen würde".

Und er sprach:

"Ihr habt von Herzen gewünscht, mich zu vermissen (verlieren),

und ihr habt (dadurch) nur von Herzen gewünscht, den Ruhm (die Grösse) jung und zart zu vermissen.

Bin (stehe) ich denn nicht höher als alle diejenigen, mit denen ihr rechnet, was hohes Streben anlangt,

wenn ich auch meiner Geburtszeit nach denjenigen nachstehe, die ihr zählt (mit welchen ihr rechnet, die in Betracht kommen)?

Bei Gott klage ich über eine Schaar von meiner Stam-

mesgenossenschaft, die geheim und offen schlecht von mir reden.

Und doch war ich, wenn sie kämpften, der Schild vor ihnen,

und wenn sie schlugen, das Schwert aus indischem Stahl und die Hand.

Und wenn ein Unglück über sie kam oder ein Schicksalsschlag bei ihnen einkehrte (sie traf),

machte ich meine Seele und was sie besass zum Lösegelde für sie (= opferte ich für sie Leben und Habe auf)".

Und er sprach:

"O unser Volk! verwickelt uns nicht in Bruderkrieg,

o unser Volk! schneidet nicht Hand um Hand ab.

O dass doch nahe Verwandte von uns und von euch,

wenn sie nicht Annäherung unter uns schaffen, uns (wenigstens) nicht entfernen (entfremden) möchten!

Die Feindschaft der Verwandten ist schmerzlicher

für einen Edlen, als der Schlag des schneidigen Inderschwertes".

Und er sprach:

"Es verläumdet mich in meiner Abwesenheit einer, der, wenn er mir genug wäre (= mir dafür stehen würde), ihn zu verläumden, ich ihm fürwahr sehendes Auge und (hörendes) Ohr wäre;

Denn ich weiss von den Geheimnissen (so viel), dass der Verläumdete, wenn ich es erwähnen (sagen, verrathen) würde, vor Reue mit den Zähnen knirschen würde".

Und er sprach:

"Wenn es mir nicht erlaubt ist, von meiner Trefflichkeit Nutzen zu ziehen,

dann ist besser als dies, wenn ich als nicht trefflich angesehen werde;

Denn zu den verlorensten (vergeblichsten) Sachen gehört das Leben eines Vernünftigen,
über dessen Person das Urtheil eines Dummen erlaubt ist".

Liebesgedicht (Ġazel) und Frauenlob (Nasîb).

Er sprach:
"Er lächelte, wann er lächelte, aus den Kamillen (der Zähne),
und leuchtete zur Zeit, wo er leuchtete (= sein strahlendes Antlitz zeigte), aus der Morgenröthe (der Wangen).
Und er beschenkte mich köstlich mit einem Weine vom Speichel
und einem Weine von den Früchten der Wange und der Handflächen.
So rührt denn mein Morgen von dem Glanze seines Stirnfleckes her
und mein Morgentrunk vom weissen Weine seines Speichels".
Und er sprach:
"Berauscht bin ich von seinem Blicke, nicht von seinem Weine,
und das schmucke und stolze Wiegen seines Ganges (wörtlich: sein sich im Gange Neigen nach rechts und links)
hat den Schlaf von meinem Auge verscheucht (wörtlich: abgeneigt).
Nicht der Ausbruch (der reine Traubensaft) hat mich berückt, sondern sein Vorderhals,
nicht der kühle Wein hat mich heiter gemacht sondern seine Naturanlage.
Es haben meinen festen Entschluss vereitelt (wörtlich: gebogen) seine sich krümmenden Schläfenlocken,

und meine Geduld geraubt dasjenige, was sein Ringpanzer einschliesst"[1]).

Und er sprach:

"Woher für das unerfahrene Gazellenjunge mit grossen schwarzen Augen (etwas zu nehmen), was dem verwirrten (Var. der sich herabgelassen) Flaume auf seinen Wangen ähnlich wäre?

Ein Mond ist es, auf dessen beiden Wangen Moschus zu sein scheint, der auf rothe Rose gefallen".

Und er sprach:

"Er war schon Vollmond am Himmel, was Schönheit anlangt,

und alle Menschen waren gleich in der Liebe zu ihm (gleich in ihn verliebt).

Da gab ihm sein Herr noch einen Wangenflaum,

durch welchen die Schönheit und der Glanz (erst) vollkommen wurden.

Verwundert euch nicht! unser Herr ist mächtig!

Er giebt den Geschöpfen mehr, was er will (oder: er fügt zur Schöpfung hinzu, was er will)".

Und er sprach!

"Bei meiner Seele! Wer lachend den Gruss erwiedert,

und nach der Verzweiflung (= nachdem ich schon ...) meine Gier nach der Vereinigung erneuert,

wenn er erscheint, (da) offenbart heftiges Verlangen meine innersten Gedanken und zeigt den Tadlern, was zwischen meinen Rippen sich befindet.

Und es treten Thränen des Auges zwischen mich und ihn,

als ob die Thränen des Auges ihn mit mir zusammen liebten".

---

1) Vergl. Ahlwardt, Ueber Poësie und Poëtik der Araber 57 u. ö.

Und er sprach!

"Wie manche Gazelle von glänzender Schönheit giebt es, deren Lager in meinem Herzen ist,

wenn die Schönäugigen der Wüste (wörtlich: die Grossäugigen der Wüste und ihre Schwarzäugigen) sich in ihr Lager zurückziehen.

Zu ihrer Schöpfung (natürlicher Beschaffenheit) gehören ihre (der Gazellen) Hälse und ihre Augen,

zu ihren Eigenschaften (ihrem Charakter) ihre Widerspenstigkeit und ihr Scheuwerden".

Und er sprach:

"Wie manche junge (kräftig herangewachsene) Gazelle

sprach zu mir, als sie meine Krankheit sah,

sowie die Schwäche meines Körpers und die Thränen, welche strömend flossen:

Du hast deine Thränen von meiner Wange [1]) genommen, deinen (schwachen) Körper

von meiner Taille und deine Krankheit von meinen Augen, die krank (= schmachtend) sind".

Und er sprach:

"Er handelte schlecht, doch seine schlechte Handlungsweise vermehrte (nur) seine Achtung.

Ein Freund ist (bleibt) Freund, trotz dem, was (= was immer) von ihm kommt (kommen mag).

Es zählen mir die zwei Ohrenbläser (Var. die Tadler) seine Sünden auf,

doch woher sollte ein schönes Gesicht Sünden haben?

O der du dich (an uns) versündigst, indess wir um dein Wohlgefallen bitten;

o der du Fehler begehst, indess wir reuig uns bekehren!

---

1) Anspielung auf das thränenförmige Schönheitspflasterchen.

Gott verfluche denjenigen, der dich für sich allein in der (seiner) Nähe bewacht,

und der keine Abwesenheit zulässt, (nicht einmal) zur Zeit, wo du (andere — wohl bessere — Lesart: er) abwesend bist (ist)".

Und er sprach:

"O Sieger, der meinen Körper mit dem Heere der Liebe überfallen!

Worin besteht der Lohn dafür, dass du durch meine Schuld den Feldzug gegen Rûm unternommen?"

Und er sprach:

"Habe ich die Hoffnung aufgegeben, (dir) nahe zu sein,
so wünsche ich möglichst weit entfernt zu sein.
Ich hoffe in der Liebe zu dir Märtyrer zu werden,
denn mein Geist ist im heiligen Kampfe begriffen".

Und er sprach:

"Und es deutete der Bote die Antwort witzig an (spielte auf die Antwort an),

doch, wenn er sie auch nur angedeutet hat, fürwahr, wir haben schon verstanden, was er gemeint hat.

Sprich, o Bote, und fürchte nichts;

denn, behandelt er mich schlecht oder gut, unbedingt (durchaus)

trifft die Schuld mich in Allem, was er verbrochen;

denn ich habe ihn zum Herrn meiner Seele gemacht (ihm Macht über meine Seele verliehen) und infolge dessen hat er die Macht dazu (ist er Herr davon)".

Und er sprach:

"Es haben mich von seinem Besuche Hindernisse abgewandt,

von denen am wenigsten furchtbar die braunen Lanzen waren.

Denn hätte ich den ersten Symptomen meiner Sehnsucht nachgegeben,

ich wäre auf Hälsen der Winde zu ihm gefahren".

Und er sprach:

"O der du ungerecht bist gegen den leidenschaftlich Verliebten und zärtlich Theilnehmenden,

und grausam behandelst den Freund, der gegen dich mild (gütig) verfährt!

O sähest du mich (zur Zeit), wann meine Thränen sich zu zeigen anfangen,

beim Frühtranke, da ich seiner gedenke, oder beim Abendtrunke!

Ich nehme heimlich weg (fange heimlich auf) die Thränen von meinem Tischgenossen (Vertrauten) mit meinem Becher

und verziere so sein gediegenes Gold mit Karneolen".

Und er sprach:

"Wegen meines Leichtsinnes verursachte (wörtlich: gab) er mir Kopfschmerzen,

noch bevor er meinerseits von Kopfschmerzen ergriffen (wörtlich: erreicht) wurde.

Ich fand in ihm ein Zusammentreffen von Übel (ein doppeltes Übel):

er verursachte mir Kopfschmerzen, dann wandte er sich von mir ab".

Und er sprach:

"O Nacht, deren Annehmlichkeit ich nie vergessen werde,

welche war, als ob sämmtliche Freuden in ihr vorhanden gewesen wären!

Sie wachte die Nacht über und ich wachte und es wachte der Weinschlauch als dritter von uns

bis zum Morgen, indem sie mir und ich ihr zu trinken gab (einschenkte, aber auch zutrank).

Es war als ob die schwarzen Trauben in ihren Locken ihren reinen Saft als Wein ihrem Munde zugeführt hätten".

Und er sprach:

"Einmal behandelt er mich schlecht, ein andermal behandelt er mich gut,

so dass ich nicht weiss, ob er mein Feind ist oder mein Freund.

Und ein Theil der Unrechtthuenden (Tyranneiübenden) erreicht die Verzeihung der Sünden, selbst wenn der nach Unrecht Gierige an der äussersten Grenze davon angelangt ist".

Und er sprach:

"Ein Mond (= ein Gesicht), dessen Schönheit die (übrigen) Monde nachstehen,

und ein Sandhügel (= eine Brust), dem Haufen reinen Sandes entlehnt.

Und eine Gazelle, der Wildheit eigen ist — und Wildheit ist bekanntlich (wörtlich: wird nicht verkannt, aber auch missbilligt, als) angeborene Eigenschaft der Gazellen.

Ich widersetze mich ihm nicht, wenn er Auflehnung (Empörung) plant (wörtlich: zu erwerben strebt);

denn in einer Liebe, die der seinigen gleicht, ist feuriges Wesen (Hitze) gut.

Einst habe ich mich schon vor dem Winde, der mein Schiff (in den Hafen der Liebe zu ihm) trieb, in Acht genommen,

doch es trieb mich zu seiner Liebe das Schicksal selbst.

Wie oft wollte ich ihn mir aus dem Sinne schlagen, doch (immer wieder) gewann mich

ein Zauber von deinen Zaubern, o Schelm (Spitzbube)!"

Und er sprach:

"Vom Troste (d. h. dass du dich über meinen Verlust getröstet, mich aus dem Sinne geschlagen hast) giebt es in deinen Augen Zeichen und Spuren.

Gezeigt werden sie von dir meinem Herzen (oder: ich sehe sie an dir mit dem Herzen),

denn zwischen den Rippen giebt es (auch) Augen.

Ist das Herz kalt, so macht kein Feuer es warm".

Und er sprach:

"O Gesellschaft der Menschen! giebt es denn für mich Jemanden, der mich in Schutz nimmt (vertheidigt) gegen das, was mir begegnet?

Getroffen hat mein unerfahrenes Herz diese Gazelle von glänzender Schönheit.

Infolge dessen ist die Dauer meiner Nacht lang und die Dauer meines Schlafes kurz".

Und er sprach:

"Zeige dich gefällig mir gegenüber, o Umm 'Amr!

— Gott vermehre deine Schönheit! —.

Verkaufe mich nicht um billigen Preis,

denn einer wie ich wird theuer verkauft.

Erweisest du mir die Wohlthat der Vereinigung mit dir,

dann ist mein Zustand der schönste auf der Welt".

Beschreibungen und Vergleiche.

Er sprach, eine Brücke beschreibend:

"Es ist, als ob das Wasser mit der Brücke darüber

eine Rolle weisses Papier wäre, worauf eine Linie gezogen (eine Zeile geschrieben) ist.

Es ist, als ob wir, nachdem der Übergang hergestellt worden ist,

das Volk Moses wären zur Zeit, wo das Meer gespalten wurde [1])".

Und er sass eines Tages im wundervollen Garten, während das Wasser stufenweise in Bassine herabfiel.

"Da sprach er zu dessen Beschreibung — und jeder, der etwas beschreibt, vergleicht das Beschriebene nur mit demjenigen, was in die Kategorie seiner Beschäftigung gehört und wodurch seine (des Beschriebenen) Erscheinung desto deutlicher hervortritt (wörtlich: viel wird)":

"Richte den Blick auf die Frühlingsblüthen
und das Wasser in den wundervollen Bassinen.
Wenn die Winde darüber hin und herwehen (wörtlich: im Fortgehen und Zurückkommen sind),
streuen sie auf die weissen Platten (Flächen) zwischen uns Ringe von Panzern aus [2])".

Und ihm gehört an als Beschreibung von Feuer und Kohle:

"Um Gottes Willen! wie streng ist die Kälte!
und wie wunderschön der Anblick!
Es kam der Bursche mit seinem Feuer,
lustig flackernd in einer Kohle, die angezündet worden ist (aber auch: die in hellen Flammen brennt).
Und es schien, als ob er allen weiblichen Schmuck gesammelt hätte,
denn (auch: so dass) es befand sich darunter Verbranntes und Vergoldetes (Rothbraunes).
Und es war, nachdem es (das Feuer) erloschen war, als ob im ganzen Zwischenraum ein Parfum von Ambra oder Aloeholz sich nach allen Seiten hin verbreitet hätte".

Und er sprach:

---

1) Vgl. Fr. Dieterici, Mutanabbi und Seifuddaula, Seite 158.
2) Vgl. Hammer, Literaturgeschichte der Araber V. Seite 735.

"Wir breiteten über uns die Nacht aus, da die Nacht (noch) ein Säugling war (d.h. von der Abenddämmerung an)

bis (zum Augenblicke, wo) dass ihr Haupt mit einem Überwurfe von grauen Haaren sich bedeckte (= bis zum Morgengrauen),

in einem Zustande, der die Neider mit ihrem Zorne zurückweist

und das Auge jedes Nebenbuhlers von uns abwendet,

bis dass das Morgenlicht erschien, ähnlich den Eisenspitzen der Lanzen in der blutigen Wange am Orte, wo sie (aus der Wange) heraustreten".

Und er sprach:

"Wie manche strahlende Granatblüthe giebt es

hoch oben auf dem Baume!

Es scheint, als ob das Rothe und das Gelbe auf ihren Häuptern

Goldabfälle wären in safrangefärbten Fetzen".

Und er sprach auf eine Sklavin, die gefangen genommen worden war:

"Wie manche ungebohrte Perle giebt es, die einst bei ihren Eltern geehrt wurde,

während sie bei ihrer Gefangennahme (= in ihrer Gefangenschaft) nicht geehrt wurde.

Es wurde mit der Schneide des Schwertes um sie geworben, bis sie gegen ihren Willen verheirathet wurde; und ihre Morgengabe war (geschah, wurde geleistet) wegen (für die, Var. am Orte) der Theilung (vielleicht auch Trennung — قسم = فرّق —, bestand in der Trennung von den Ihrigen?).

Sie ist weggegangen und ihr Herr dankt (wörtlich: macht zufrieden, befriedigt) Gott für die nahe bevorstehende Vermählung, indess ihre Leute in Trauer sind".

Der Sinn des Doppelverses berücksichtigt die Worte des Mutanabbî [1]):

"Es beweinen die Patricier sie in der Finsterniss (der Nacht), während sie bei uns verworfen und wertlos sind.

So beschliessen die Tage unter ihren Menschen:

Die Unglücksfälle eines Volkes sind Vortheile für das andere".

Und Abû Firâs gehören (folgende) Verse an auf einen Lanzenstich, der seine Wange getroffen:

"Seit (als) sie die Spur der Lanzenspitze auf seiner Wange gesehen,

empfing sie ihn mit finsterblickender Miene:

Es hinterliess das Speereisen daselbst Stellen, wo seine Küsse niederfielen.

Was für eine schlechte Hinterlassenschaft ist für den armen Liebenden die Schönheit des Lobes mit der Hässlichkeit, welche (wörtlich: dessen, was) die Lanze am Tage des Lanzenkampfes auf der Fläche der Wange des Reiters bewirkt hat!

Weisheitssprüche und Ermahnungen.

Er sprach:

"Reichthum der Seele ist (gilt) demjenigen, der vernünftig ist, (für) besser als Reichthum an Gütern;

denn die Trefflichkeit der Menschen liegt in den Seelen, die Trefflichkeit liegt nicht in den (äusseren) Umständen, (in denen Jemand sich befindet)."

Und er sprach:

"Der Mann ist ein Pfand (Var. eine Pflanzung) der Unfälle, die nicht aufhören, bis sein Leib in seinem Grabe geborgen ist.

1) Fr. Dieterici, Mutanabbii carmina ۴۹٥, ۳۱, ۳۲; Hammer, Motenebbi 234, 19 fg.

So begegnet denn derjenige, dessen Todesstunde aufgeschoben ist, dem Verderben in (Var. seinen Leuten) Anderen,

indess derjenige, dessen Todesstunde beschleunigt ist, dem Verderben in sich selbst begegnet".

Und er sprach:

"Mache Aufwand von der herrlichen Geduld;

denn einer, der von seiner Geduld Aufwand macht, fürchtet die Armut nicht.

Der Mann reift ja nicht in seinem Lande,

ebenso wie der Adler nicht in seinem Neste jagt".

Und er sprach:

"Nimm (Alles) leicht auf und sei nicht im Herzen bekümmert

wegen dessen, was ist und vielleicht geschehen wird.

Denn das Leben ist von kürzerer Dauer, als es dir scheint,

und vielleicht dass von dir dasjenige abgehalten (fern) bleibt, was du fürchtest".

Und er sprach:

"Ich habe das Böse kennen gelernt, nicht um des Bösen Willen,

sondern um mich davor in Acht zu nehmen;

denn derjenige von den Menschen, der das Böse nicht kennen lernt, verfällt in dasselbe".

Und er sprach:

"Bei deinem Leben! die Augen nützen Nichts ihren Besitzern,

wenn den Sehenden der geistige Blick fehlt.

Nützt denn die Lanze anders (= in anderem Zustande) als gerade gemacht?

und kommen die Edelsteine zum Vorschein ausser durch Schleifen?

Wie soll also der Ruhm erreicht werden, wenn der Körper ruhiges (bequemes) Leben führt,

und wie das Lob in Besitz genommen werden, wenn der Überfluss reichlich ist (= Alles in Hülle und Fülle vorhanden ist)?"

Und er sprach:

"Wann Gott dir nicht beisteht in dem, was du willst (anstrebst),

so giebt es für kein Geschöpf einen Weg dazu (ein Mittel, dazu zu gelangen).

Und führt Er dich nicht den rechten Weg auf allen Pfaden,

so gehst du irre, selbst wenn Simâk dein Führer ist".

Und er sprach:

"Ich thue Unrecht Niemanden, der mir untersteht, aus Feindseligkeit, und erfahre auch selbst kein Unrecht.

Gar manchen Befehl giebt es, dessen ich mich freiwillig enthalten habe, aus Furcht vor den Fingern der Waisen.

Ich schenke das Recht den Gegnern,

wann die Macht der Richter dies nicht vermag".

Und die Rûmijjât gehören zu den Glanzpunkten von Abû Firâs' (Poësie).

Als Abû Firâs sein Glück verliess und der böse Blick ihn traf, nahmen ihn die Byzantiner in einem Treffen gefangen, da er verwundet war, von einem Pfeile getroffen, dessen Spitze in seinem Schenkel stecken blieb.

Und er wurde schwer verwundet nach Ḫaršana gebracht, darauf nach Constantinopel Und es verlängerte sich sein Aufenthalt daselbst infolge der Schwierigkeiten des Loskaufes. Es ist ja gesagt worden: "Über jedem glücklichen Erfolge lauert als Nebenbuhler irgend ein Unglück." Und (in dieser seiner Lage) liess er seiner wunden Brust und seinem

betrübten Herzen seine Gedichte erfliessen über die Gefangenschaft, die Krankheit, den Wunsch von Saifuddaula mehr zu erhalten (= Saifuddaula möge mehr für ihn und seine Befreiung thun), das Übermaas (die Maaslosigkeit) seiner zärtlichen Liebe zu (und Sehnsucht nach) seiner Familie, seinen Brüdern und Freunden, sowie den Überdruss an seiner Lage und an seinem Orte.

Und ihre (= der Gedichte) Zartheit und Anmuth nimmt (mit jedem neuen Gedichte) zu und sie machen weinen denjenigen, der sie hört, und prägen sich infolge ihrer Leichtigkeit (Sanftheit) dem Gedächtnisse ein. So gehört zu ihnen sein Wort:

"Es gibt für die Diener kein Verhindern dessen, was Gott beschlossen.

Ich jagte die Löwen zurück von der Beute (od. vom Zermalmen ihrer Jagdbeute),

darauf zerreissen die Hyänen mich" [1]).

Und sein Wort:

"Schon ist der Tod unserem Munde wohlschmeckend (süss) geworden,

denn der Tod ist besser als der Standort des Verächtlichen (= Verweilen in Verachtung, Niedrigkeit).

Fürwahr, zu Gott (kommen) wir infolge dessen (dadurch), dass er (der Tod) über uns kommt [2]),

auf dem Wege Gottes (= der Weg zu Gott) ist aber der beste Weg".

Und er sprach, nachdem sein Schenkel durch Aufreissen

1) Vergl. Freytag, Selecta ex historia Halebi, pag. 134, als Worte angeführt, die Abû Firâs zu sagen pflegte, als er gefangen genommen im Glauben Trost suchte.

2) Kann auch bedeuten: Wir nehmen unsere Zuflucht zu Gott vor dem, was über uns kommt.

von der Spitze des Pfeiles, der ihn getroffen, befreit worden war:

"So schildere mir denn den Krieg nicht, denn

meine Nahrung ist er, seit ich die heisse Jugendliebe verkauft (= ihr entsagt) habe und mein Trank.

Und meine Seele hat schon das Einlassen der Wundsonden kennen gelernt,

und meine Haut ist durch Aufreissen von bläulichen Pfeilspitzen befreit worden.

Und ich bin tief getaucht in die Süssigkeiten (Annehmlichkeiten) der Zeit sowie ihre Bitterkeiten

und habe zahllos mein Leben aufgeopfert (= von meinem Leben unzählige Opfer gebracht)".

Und er sprach zu Ḫaršana.

"Wenn ich (jetzt) Ḫaršana als Gefangener besuche,

so bin ich ja fürwahr schon als Plünderer daselbst eingekehrt

und habe fürwahr das Feuer gesehen,

wie es Häuser und Paläste (Schlösser) raubte,

und habe fürwahr Kriegsgefangene gesehen, wie sie zu uns geschleppt wurden, mit dunkelbraunen Lippen und grossen schwarzen Augen.

Wer so ist wie ich, der verweilt nirgendswo anders als entweder Gefangener oder Fürst.

Unsere Häuptlinge verweilen (lassen sich nieder) nur auf Ehrenplätzen oder aber in Gräbern".

Und er schrieb an Saifuddaula eine Ḳaṣîde, welcher (folgende Verse) entnommen sind.

"Ich rief dich herbei zu (auch: wegen) meinem wunden (wörtlich: schwärenden), schlaflos gemachten Augenlide,

sowie wegen des geringen Schlafes, der mich flieht (wörtlich: des von meinen Augen verscheuchten).

Und nicht geschieht dies aus Geiz mit dem Leben; denn es (mein Leben) ist das erste, was ich dem ersten, der um eine Gabe bittet, spende.

Denn es weicht nicht von mir (die Überzeugung), dass ein Individuum, welches den Pfeilen der Feinde ausgesetzt ist, wenn es (noch) nicht getroffen worden ist, als ob es schon wäre.

Doch ich ziehe den Tod der Söhne meines Vaters vor, auf dem Rücken der Pferde, ohne Polster,

und verabscheue, ebenso wie du es verabscheust, auf Polstern zu sterben, in den Händen der Christen, wie blasse Leberleidende sterben (= gleich einem ....)

Ausgezogen habe ich im Laufe der Tage das Kleid meiner Stärke (Heftigkeit),

doch habe ich nicht das Kleid meiner Geduld (Ausdauer) ausgezogen (= nicht aufgehört, mich mit Geduld zu waffnen).

Denn es gehört zur Schönheit der Geduld, dass sie mir Heil (Rettung) verheisst,

indess die Unsicherheit der Zeit (das Missgeschick) mir Verderben androht.

Einer wie du ist nun derjenige, der zu jeder grossen (Aufgabe) gerufen wird,

indess einer wie ich um jeden Häuptling (wörtlich: der zum Fürsten designirt ist) losgekauft wird.

Nimm sie (meine Befreiung) fest in die Hand, als eine Edelthat, bevor sie entweicht,

und steh auf zu meiner Befreiung als einer, dessen Vorhaben aufrichtig ist, und halte Stand (lass nicht eher ab, bis sie zu Stande gebracht ist)[1].

---

1) Es wäre vielleicht auch möglich قام und قعد hier als sich gegenseitig

Denn, wenn ihr mich loskaufet, so kaufet ihr euch einen Ersticker der Feinde los, den schnellsten unter denjenigen, die (immer wieder) zu ihnen zurückkehren, die geübt sind.

Er wird euere Ehre mit seiner Zunge vertheidigen

und mit dem scharfen Schwerte aus indischem Stahl von euch (die Feinde) abwehren.

Wann geben euch die Tage zum Ersatz einen Ritter wie ich,

lang von Schwertgehenk und breit von Schultern (wörtl.: geräumig, breit an der Stelle der Schulter, über welche das Schwert hängt)?

Denn, bei meinem Vater, nicht sind (gibt es) zwei Arme wie mein Arm

und, bei meinem Vater, nicht sind zwei Herren wie mein Herr.

Denn du bist fürwahr der Herr (Fürst), dem ich nachahme,

und du bist fürwahr der Stern, durch den ich geleitet werde.

Und du bist derjenige, der mich die Wege kennen gelehrt hat, die zum Ruhme (zur Höhe, Grösse) führen,

und du bist derjenige, der mich den rechten Weg finden liess nach jedem Orte, wohin ich wollte (oder: zu Allem, wonach ich strebte).

Und du bist derjenige, der mich jeden höchsten Grad (auch: jedes Ziel) erreichen liess;

ich stieg empor zu ihm auf Hälsen meiner Neider.

Darum o du, der du mich mit Gunst (Wohlthaten)

---

ergänzende Gegensätze zu betrachten und das auf قم folgende في خلاصى auf beide zu beziehen Die Uebersetzung würde dann lauten: Stehe und sitze in meiner Befreiung, dh. lass meine Befreiung nie aus dem Sinne, im Stehen wie im Sitzen.

bekleidet hast, deren Maass (aber auch: Wert) gross ist!

fürwahr! diese Kleider sind schon abgetragen, so erneuere sie denn.

Hast du nicht gesehen, dass ich um deinetwillen zu seiner (des Schwertes) Schneide griff

und um deinetwillen den Tod getrunken habe, und zwar nicht wenig (= zur vollen Sättigkeit).

Und um deinetwillen begegnete ich Tausend Blauäugigen mit (bloss) Siebzig, von denen (allerdings) jeder unheilbringend und verderbendrohend (schwierig zu bewältigen) war.

Sie sagten: "Meide einen Brauch, den du nicht kennst,

denn hart ist für den Menschen etwas, worin er nicht geübt (woran er nicht gewöhnt) ist."

Da sprach ich: Hat denn, bei Gott! nicht Jemand gesagt:

"Ich war ihm im Kampfe Augenzeuge des schmählichsten Zugegenseins (= der schmählichsten Gegenwart beim Kampfe")[1].

Doch ich will ihm (im Kampfe) begegnen;

denn wenn es sich (dabei) um den Tod handelt, (was den Tod anlangt), (so tritt er entweder nicht ein und) ist (so nur) Vermuthung, oder (er tritt ein und) ist dann Grundlage soliden Ruhmes (Grösse).

Denn ich weiss nicht, dass das Schicksal in der Anzahl der Feinde bestehen sollte,

auch nicht, dass der schwarze Tod von (mit) der Hand Pfeile abschiessen sollte (und so treffen müsste)".

---

1) Oder: ich bezeuge ihm (d.h. zu seinen Gunsten) das schmählichste Beisein unter der Reiterschaft (Var.: فى الخيل), d. h. das er unter der Reiterschaft hervorgerufen.

Und er schrieb an seine Mutter, schwermüthig infolge seiner Wunden:

"Das, wovon ich betroffen bin (= mein Unglück) ist gross, doch die Geduld ist schön,

und ich glaube, dass Gott mir Sieg (über mein Unglück) geben wird.

Wunden sind es, vor welchen selbst Ärzte zurückschaudern, furchtbar,

und eine doppelte Krankheit, die eine von ihnen äusserlich zu Tage tretend (sichtbar), die andere innerlich;

und eine Gefangenschaft, die ich mit Ausdauer ertrage,

und eine Nacht, von deren Sternen es gilt:

ich sehe Alles vergehen nur sie nicht.

Es werden dadurch lang die Stunden, obwohl sie sonst kurz sind,

und doch freut dich Langwierigkeit zu keiner Zeit.

Es vergessen, einer nach dem Andern, mich die Genossen ausser eine kleine Schaar (wenige),

(und auch die) hält sich (wohl) Morgen an eine andere und verändert sich.

Und wer ist, der im Bündniss verharrt (dem Versprechen treu bleibt)?

Fürwahr, wenige sind sie, wenn auch ihre Ansprüche zahlreich sind.

Ich wende meine Blicke nach allen Seiten hin — nichts sehe ich als Freunde, die trotz der Wohlthaten planlos (aufs Geratewol) ihre Zuneigung zeigen (wörtlich: sich zuneigen, wohin sie sich zuneigen) [1]).

Und wir sind zu der Einsicht gelangt, dass derjenige, der uns verlässt, uns gut thut (eine Wohlthat erweist),

---

1) Var.: die sich mit (=je nach) der Gunst hinneigen, wohin sie sich hinneigt.

ein Freund aber, der nicht schadet, (schon) viel giebt (uns eine grosse Wohlthat erweist?) [1])

(Letzterer Vers erscheint), als ob er den Worten Mutanabbî's entnommen wäre:

"Fürwahr, wir leben in einer Zeit, wo das Unterlassen von Abscheulichem von den meisten Leuten als Wohlthat und Grossmuth angesehen wird".

"Ich widmete Aufmerksamkeit den Zuständen der Zeit: da gab es kein Gelangen ausser zum Klagenden über die Zeit (= da fand ich Niemanden, der nicht über die Zeit klagte).

Ist denn jeder Freund so ungerecht

und jede Zeit so geizig mit den Edlen?

Ja wohl! Es rufet die Welt zur Treulosigkeit an mit einem Rufe, den Weise und Dumme erwiedern.

Und (so) verliess 'Amr ben Zubair seinen leiblichen Bruder [2]),

und 'Aḳîl liess den Fürsten der Gläubigen allein [3]).

O Schmerz! Wer verschafft mir einen aufrichtigen, mit mir übereinstimmenden Freund,

dem ich einmal meinen Kummer sagen könnte, (ein andermal) er mir.

Und (zu all dem) siehe hinter dem Vorhange eine Mutter, deren Weinen

über mich, obwohl es schon lange her ist, noch immer andauert.

O meine Mutter, verliere nicht die Geduld! Denn sie ist

---

1) Auch "uns schon sehr verbindlich macht"; so übersetze ich das arab. وصول.

2) Ueber 'Amr b. Zubair und seinen Bruder 'Abdullâh b. Zubair s. Weil, Geschichte der Chalifen, I. 324.

3) 'Akîl ben Abî Ṭâlib, ein Bruder des Chalifen 'Alî, den verlassend er zu Mu'âwijja überging, Weil a. a. O. 247.

ein Bote zum Guten und zum nahen glücklichen Erfolge.

O meine Mutter! Vereitele (andere Lesart: tritt mit den Füssen) nicht den Lohn (der deiner für dein Leiden harrt);

denn nach dem Maasse der schönen Geduld ist (auch) er reichlich.

Tröste dich! habe genug an Gott als Beschützer vor dem, was du befürchtest!

Denn (auch) vor dir hat schon plötzlich eintretendes Unglück diese Menschen zu Grunde gerichtet.

Ich begegnete Sternen am Horizonte, und es waren schneidende Schwerter;

und ich watete durch die Schwärze der Nacht, und es waren Pferde (Reiter auf Pferden);

und ich besorgte keine Noth für die hochherzige Seele

am Abende, wo kein treuer Freund mir wohlwollend zur Seite stand,

sondern gieng dem Tode entgegen, bis ich ihn verliess,

schartig [1]) ebenso wie die Schärfe des Schwertes.

Denn, wen Gott nicht beschützt, der wird zerrissen (= geht zu Grunde),

und wen Gott nicht ehrt (geehrt macht), der wird verachtet (ist verächtlich).

Und was (Var.: wen) Gott nicht will (liebt, für ihn sorgt) in jeder Sache:

dazu zu gelangen giebt es kein Mittel für ein Geschöpf" [2]).

Und er schrieb an Saifuddaula:

"Seid ihr zwei denn wohlwollend dem Kranken (Schwachen) gegenüber,

---

1) dh. mit durchbrochenen und in die Flucht geschlagenen Schlachtreihen.

2) dh. man gelangt nur zu demjenigen, was Gott für Einen bestimmt hat und ihm geben will.

nicht aber dem Gefangenen und nicht dem Gemordeten gegenüber?

Die Nacht über lassen die Hände ihn die (Alles einhüllende) Wolke der langen Nacht umwenden (= durchsuchen).

Gäste vermissen schmerzlich seinen Ort (sein Haus),

und Söhne des Weges (Wanderer) beweinen ihn.

Die braunen Speere sind unbeschäftigt,

und in die Scheide gesteckt die weissen Eisenspitzen (der Schwerter).

O der du grossen Kummer zerstreuest (wörtlich: zerspaltest)

und grosse (wichtige) Angelegenheiten (Geschäfte) aufdeckest (erforschest und erledigst)!

Steh bei, o Starker, diesem Schwachen,

und, o Geehrter, diesem Erniedrigten!

Bringe ihn nahe dem Schwerte der richtigen Führung (= dem Saifuddaula)

in den schattigen (schattenden) Schatten (bekanntlich ein Name des Paradieses) seiner Macht (seines Reiches, auch Herrscherhauses).

Nicht bin ich von ihm gesättigt worden, noch habe ich durch die Länge seines Dienstes (= durch den langen Dienst bei ihm) meinen heftigen Durst gestillt (wörtlich: geheilt, bin davon befreit worden).

Habe ich nach seinem Hofe (auch: Schutze) mich gesehnt (wörtlich: zärtlich geschrieen),

fürwahr, ich habe nach der Vereinigung (mit ihm) mich gesehnt,

doch nicht mit dem die Stirne Runzelnden, Zornigen,

auch nicht mit dem Lügnerischen (Falschen) und Überdrüssigen.

O meine Zurüstung in den Wechselfällen des Glückes,
und meine Beschattung (Schirm) zur Zeit meiner Musse (wörtlich: meines Mittagsschlafes)!
Wo ist die Liebe (Freundschaft) und die Schutzpflicht (Schutz)
und was du (sonst) von dem Schönen (mir) versprochen?
Lass vom Edelsinne dich tragen in deinem Verhältnisse zu mir (= sei edelgesinnt mir gegenüber) und vom sanftmüthigen Herzen".

Und er schrieb an seine Mutter:

"Wäre nicht das Altmütterchen in Manbiǵ,
ich fürchtete nichts, wodurch der Tod veranlasst wird,
und gewiss hätte meine Seele aus Stolz dasjenige zurückgewiesen,
worum ich gebeten — den Loskauf.
Doch ich habe das gewollt, was ihr Wille (Wunsch) war,
selbst wenn ich (dadurch) in Schmach hingerissen werden sollte.
Und ich sehe (weiss, halte es für meine Pflicht), dass sie zu vertheidigen,
damit ihr kein Unrecht angethan werde, meine Ehrenpflicht ist (zu meinem Ehrgefühl gehört).
Sie verweilt in Manbiǵ als eine Freie,
(doch) angemessen der Trauer, die sie nach mir empfindet.
In ihr sind Gottesfurcht und Glaube
vereinigt in einer reinen Seele.
Es hört nicht auf zur Nachtzeit in Manbiǵ anzukommen
ein Gruss in jeder Wolke, die in der Morgenfrühe sich hebt.
O Mutter, trauere nicht
und vertraue, dass Gott (auch) mir gnädig sich erweisen wird!

O Mutter, verzweifle nicht!
Gott hat geheime Gnaden.
Ich empfehle dir die Geduld an, die treffliche,
denn sie ist das beste, was man anempfehlen kann".
Und er schrieb an zwei Burschen, die er hatte.
"Nehmet ihr denn wahr, dass ich einen gütigen Genossen hätte,
der die Liebe bewahrt, oder einen aufrichtigen Freund?
O meine beiden Freunde! Gott hat nicht die Zeit bewacht,
deren Wechselfälle unsere Trennung herbeigeführt haben!
Ich war euer Herr, und doch war ich nichts weiter als wohlthuender Vater und zärtlich theilnehmender Oheim.
So gedenket denn meiner! und wie solltet ihr auch meiner nicht gedenken,
so oft der Freund den Freund zu täuschen sucht?
Die Nacht habe ich zugebracht mit Weinen über euch; und ein Wunder ist es fürwahr,
dass der Gefangene die Nacht durchwacht, den Freien beweinend".
Und er schrieb an seinen Burschen Manṣûr.
"Leidenschaftlich verliebt, von Schmerzen geplagt, verwundet, gefangen:
fürwahr, ein Herz, das dies vermag, (im Stande ist zu ertragen), ist geduldig!
Doch viele von den Menschen sind Eisen,
und viele von den Herzen sind Felsen.
Sage dem, der als Freier in Syrien verweilt:
Bei meinem Vater! dein freies Herz ist der Gefangene!
Ich befinde mich in einer Lage, wo ich ausser Stande bin, mich zu regen;
wie befindest du dich, o Manṣûr?"
Und er schrieb ihm:

"Kondolire dem von zärtlicher Liebe zu dir Erfüllten, dem du zu den Mühsalen seiner Gefangenschaft eine (neue) Gefangenschaft hinzugefügt.

Verloren hat er die Welt und ihre Genüsse,

doch hat er die Geduld nicht verloren.

So ist denn in einem Lande sein Leib,

im andern sein Herz gefangen (wörtlich: so ist er Gefangener des Leibes, des Herzens)".

Und er sprach:

"O Nacht! wie lassen meine Geliebten und meine Freunde in dir aus Sorglosigkeit das unbeachtet, was bei (mit) mir ist (= wie wenig kümmern sich um meine jetzige Lage diejenigen, mit denen ich einst zur Nachtzeit dem Vergnügen mich ergeben)!

O Nacht! es schlafen die Leute, frei von Schmerzen,

indess Einer in der Ferne (= ich entfernt) auf seinem Bette sich hin und her wirft (= keine Ruhe findet).

Ein Wind aus Syrien wehte zu ihm,

dehnte zum Herzen seine Stricke (اسباب dh. dasjenige, wodurch man zu etwas gelangt, Zutritt erhält, dh. lenkte seine Pfade zum Herzen),

überbrachte Botschaften eines Freundes daselbst, die ich als aus der Mitte meiner Genossen herrührend erkannt habe".

Es ist mir überliefert worden, dass Ṣâḥib diese zwei Doppelverse für schön und geistreich hielt und sie sehr bewunderte.

Und er schrieb an seine zwei Burschen.

"Wen von euch soll ich mir in's Gedächtniss zurückrufen

und an wen von euch denken?

O wie oft (viel) weine und trauere ich (oder: habe ich

geweint und getrauert) über mein Land (dh. dessen Verlust)!

Denn in Ḥaleb ist meine Zurüstung, meine Grösse und mein Ruhm,

und in Manbiǵ derjenige, dessen Zufriedenheit mir köstlicher ist

als alle Schätze (wörtlich: was ich in meine Schatzkammer lege),

und diejenige, deren Liebe eine Auszeichnung ist, durch welche die Versammlung geehrt wird;

und Knaben wie Vogeljunge, älter und jünger (grössere und kleinere),

und Leute, an welche wir uns gewöhnt haben, da das Kleid der heissen Jugendliebe (noch) grün war.

Es kommen mir ihre Angelegenheiten so vor, als ob sie (selbst) gegenwärtig wären.

So geschieht es denn, dass meine Trauer nicht aufhört,

und meine Thränen nicht nachlassen.

(Doch) o meine Vergessenheit! wie sollte ich nicht hoffen, sowie ich fürchte?

und wozu die Verzweiflung, die ich sehe und empfinde?

Allerdings! denn ich habe einen Herrn, dessen Gaben zahlreicher sind.

Wegen meiner Sünde hast du mich herabkommen lassen,

von deiner Gnade kommt das Aufkommen".

Und er sprach, als das Fest eintraf:

"O Fest! Nicht bist du (wohlthuend) mit dem Geliebten wiedergekommen (zurückgekehrt) zu dem im Herzen Schwerbekümmerten (wörtlich: dessen Herz ermüdet, bekümmert ist), Betrübten!

O Fest! zurückgekehrt bist du zu einem Sehenden, dessen Blicken jedoch all die Schönheit entzogen ist, die dir innewohnt!

O über die Einsamkeit des Hauses, dessen Herr in Sklavenkleidern steckt!

Das Fest ist seinem Bewohner erschienen (wörtlich: aufgekommen über) mit einem Antlitze, das weder schön noch gut ist.

Was ist mir (mit mir) und was hat das Schicksal mit seinen Wechselfällen —

denn mit Erstaunlichem hat es mich fürwahr getroffen". Und er sprach, als er eine Taube in seiner Nähe auf einem hohen Baume klagen hörte.

Ich sage, denn eine Taube hat in meiner Nähe geklagt:

"O meine Nachbarin! ist denn dein Zustand wie der meinige?

Zusammen (gemeinschaftlich) haben wir (nur) diese [1]) Liebe (die auch dein klagendes Girren verräth) nicht hast du das Unglück der Entfernung (Trennung) erfahren (wörtlich: gekostet),

und Kummer ist dir nicht in den Sinn gekommen (oder dir in's Herz gedrungen).

Tragen denn die vordersten Federn einen, dessen Herz betrübt ist,

auf einen weit entfernten, hohen Ast?

O Nachbarin! das Schicksal hat nicht gleich gerecht gegen uns gehandelt!

Komm her, ich will die (= meine) Sorgen mit dir theilen, komm!

Komm her! Du wirst bei mir einen Geist sehen, schwach, der sich hin und her bewegt (als Zeichen der Ungewissheit) in einem Körper, der mein Herz foltert.

---

1) Var. صَعَافَ bei Ahlwardt, Chalef elahmar S. 103, wo dieses Gedicht in Text und Uebersetzung vorliegt. Auch Hammer hat das Gedicht a. a. O. S. 737 übersetzt.

Wie! lacht denn (oder: soll denn lachen) ein Gefangener und weint eine Freie?

und schweigt ein Betrübter und klagt ein Getrösteter?

Fürwahr! meinem Auge läge es näher Thränen zu vergiessen als dir,

doch sind meine Thränen in den (vielen) Schicksalsschlägen theuer (= selten) geworden".

Und er schrieb an Saifuddaula:

"Giebt es denn bei euch keine Belohnung des Guten (= schön, edel Handelnden) und keine Reue bei euch für den Böses Thuenden?

Hat treuer Freund dich verlassen (dir die Freundschaft aufgesagt), aus keinem andern Grunde als Verdrossenheit,

dann giebt es für ihn keinen andern Vorwurf als die Trennung.

Habe ich von einer Freundschaft nicht dasjenige erlangt, was ich will,

so entschliesse ich mich für eine andere und steuere ihr zu.

Trennung ist (aber) nicht, was ich vermag (= ich vermag mich nicht selbst von einem Freunde zu trennen),

ist aber Trennung eingetreten in irgend welchem Zustande (auf Grund ... = irgendwie), dann giebt es keine Rückkehr".

Er hat es (den letzten Doppelvers) den Worten desjenigen entlehnt, der es gesagt hat, und dies ist Aus ben Ḥaǵar:

"Wendet meine Seele sich von einer Sache ab,

kaum kehrt sie je irgendwie zu ihr zurück bis an's Ende der Welt".

"Geduldig bin ich, selbst wenn von mir nichts mehr übrig bleibt,

gesprächig, selbst wenn die Schwerter Antwort sind,

ernst, indess die Ereignisse der Tage (die Wechselfälle der Zeit) mich ergreifen

und der Tod rings um mich kommt und geht.

Auf wen soll der Mensch vertrauen in dem, was über ihn kommt,

und woher kommen Freunde (Genossen) dem edlen Rechtschaffenen?

Denn diese Menschen sind bis auf wenigste von ihnen Wölfe geworden,

deren Leiber mit Kleidern angethan sind.

Ich stellte mich sorglos meinem Volke gegenüber; da hielten sie meine Unachtsamkeit

für eine Wegscheide [1]): Kiesel und Staub haben auf uns einen starken Regenguss herabgesandt.

Und (doch), wenn sie mich nur zum Theil so gekannt hätten, wie ich sie kenne,

hätten sie gewusst, dass ich anwesend war, indess sie abwesend waren.

Gott klage ich, dass wir uns an Orten befinden, über deren Löwen die Hunde Macht besitzen und ausüben.

Es vergehen die Nächte. Bei mir giebt es keinen Ort (= ich habe keine Gelegenheit), nützlich zu sein (mich nützlich zu erweisen),

denn für diejenigen, die um eine Gunst bitten, gibt es keine Unterkunft. (Ehrentitel).

Und nicht ist für mich ein Sattel auf dem Rücken eines schnellen Pferdes festgebunden,

---

1) Als Relativsatz wäre zu übersetzen: "die uns Kiesel und Staub verborgen haben" (غبّانا = اغبانا).

noch sind für mich auf freiem Platze (in der Wüste) Zelte aufgeschlagen.

Schneidende Schwerter leuchten mir nicht im Treffen und Lanzenspitzen blinken mir nicht im Kampf.

Es werden aber schon meiner Tage gedenken (sich erinnern) Numair und ᶜÂmir und Kaᶜb unter allen Umständen (على علّاتها S. Lane V. 2124. 2 Col.; nach einer Glosse in V_1 على عَلّاتها, trotz der Verschiedenheit ihrer Mütter) [1]) und Kilâb.

Ich (war) ja der Nachbar, dessen Mundvorrath ihnen nicht vorenthalten blieb

und vor dessen Habe zur Zeit der Unfälle kein Riegel vorgeschoben wurde (wörtlich: keine Thür sich befand).

Und ich suche nicht ihre Schande (Laster) zu erreichen (wiewohl es mir leicht wäre),

indess meine Schande (weil nicht existirend) von den Suchenden nicht erreicht wird.

Söhne unseres Oheims! Wir sind Löwen und Gazellen,

und manchmal fehlt nicht viel, dass ein Schlagen (Kampf) entstünde.

O Söhne meines Oheims! Was macht (taugt oder wird gemacht mit) das Schwert im Kampfgetümmel,

wenn seine Schlagfläche (Schneide) [2]) und Spitze schartig geworden sind?

Ich nehme — so Gott weiss — Niemanden Andern in Anspruch als ihn,

(denn) die Liberalität des ᶜAlî (= Saifuddaula) ist

1) Var.: nach ihrer Gewohnheit.

2) Im Originale sind hier die Worte مضرب und ذباب, ersteres nach Ǵauharî I, ٧٤: ومضرب السيف ايضا نحو من شبر من طرفه, letzteres daselbst ٥٠: وذباب السيف طرفه الذى يضرب به.

ein weit offener Raum für diejenigen, welche eine Gunst verlangen.

Denn seine Thaten sind eine Wohlthat für diejenigen, die nach ihnen verlangen,

und seine Güter eine Beute für diejenigen, die sie suchen.

Doch es sprang ab (= wurde stumpf) durch ihn in meiner Hand das schneidige Schwert,

und finster wurde in meinen Augen durch ihn der glänzende Stern".

Er nähert sich darin den Worten Buḥturî's:

"Eine Wolke, deren Freigebigkeit an mir vorüberging, obwohl sie noch nüchtern war,

und ein Meer, dessen Überströmen an mir vorüberschritt, obwohl es voll war,

und ein Vollmond, der die Erde beleuchtete im Osten und im Westen,

indess der Ort, wo mein Fuss stand, durch ihn schwarz und finster war".

"Und er zögert mit mir (dh. in meiner Angelegenheit), indess das Schicksal eilt,

und der Tod eine Kralle besitzt, die schon zum Vorschein kommt (sich zeigt) [1]) und einen Reisszahn.

So zwar, dass, wenn nicht das alte Freundschaftsverhältniss wäre, das ich mit ihm eingegangen (geschlossen),

sowie nahe Beziehungen unter den Menschen,

es das vernünftigste und räthlichste wäre, in Sicherheit zu gelangen, (dafür zu sorgen), dass er (Domesticus) mich nicht zu Grunde richte.

Für mich läge darin nicht bloss eine Vorsichtsmassregel, sondern auch ein Ersatz (wörtlich: Stellvertretung,

---

1) Var: die schon Blut vergossen.

nämlich für dasjenige, was ich an meinen Leuten verloren).

Doch ich bin mit jedem Zustande zufrieden,

damit es bekannt werde, welcher von den beiden Zuständen das Richtige sei.

Und ich habe nicht aufgehört, mit Wenigem zufrieden zu sein wegen der Liebe,

die ich bei ihm fand, obwohl vor dem Vielen kein Vorhang hieng.

Und ich wünsche (suche, verlange) aus Liebe (zu ihm), (Gott möge) sein Land erhalten,

indess mein tägliches Gebet (meine eigenen) Wünsche in einem andern (Lande) und Reclamationen sind.

So ist die reine Liebe; nicht wird eine Belohnung für sie erwartet, noch fürchtet man eine Strafe für sie".

Und etwas Ähnliches findet sich bei Mutanabbî:

"Ich begehre kein Geschenk für (meine) Liebe;

denn schwach ist die Liebe, für welche eine Belohnung begehrt wird".

"Ich befürchtete die Trennung schon damals, wo Vereinigung uns zusammenbrachte

und alle Tage eine Begegnung und eine Ansprache stattfand (dh. wir alle Tage einander begegneten und sprachen).

Wie erst dann, da das Reich des Kaisers uns trennte,

und ringsum mich das Meer überströmte und wogte.

Werde ich denn, nachdem ich meine Seele für dasjenige aufgeopfert, was dein Wille ist,

mit bitterem Tadel belohnt, zur Zeit, wo ich belohnt werde?

O wenn du doch süss wärest, da das Leben bitter ist,
und wenn du doch zufrieden wärest, da die Leute zornig sind!
Und möge unser gegenseitiges Verhältniss blühend sein,
indess zwischen mir und der Welt Verwüstung herrscht".

Und er schrieb ihm:

"Wider meinen Willen und freiwillig deinerseits ist es geschehen, dass ich nicht (mehr) Verbündeter deines Hauses bin.

O der du mich verlassen! aus Dankbarkeit zu dir will ich, so lange ich lebe, dich nicht verlassen.

Thue, wie du willst, ich bin (bleibe) derjenige, der dir tröstend beisteht und (an Allem mit dir) theilnimmt".

Und er schrieb ihm:

Es weiset das Überströmen dieser Thränen (alles Andere) zurück ausser Eile,

und das Geheimgehaltene dieser Liebe (Alles) ausser Verbreitung (Bekanntwerden).

Denn ich sah, dass ich mit meinem Kummer allein bin,

als du für mich das Gehen wolltest, (obwohl) ich die Rückkehr wollte (wünschte).

Als nun die Liebe in ihrer Jugendhitze fortfuhr,

da weidete ich die Liebe mit Verschwendern gleich einem grasreichen Orte ab.

So ist denn meine Betrübniss der Betrübniss der Liebestollen gleich, was das Bekümmertsein anlangt,

und mein Geheimniss dem Geheimnisse der Verliebten gleich, was das Verlorensein (= Verbreitung) anlangt.

Ich habe meine Jugend — und Jugend ist etwas, woran man zäh festhält,

dem Glänzendsten von den Söhnen meines Oheims, dem Bewunderung erregenden geschenkt,

indem ich die Nächte schaflos zubrachte, von der Furcht vor seinem Zorne (Tadel) geängstigt,

und betrübt in den Morgen (= war Morgens betrübt) und erschrocken in den Abend eintrat.

Als dann die ganze Zeit der Jugend vorbei war,

und die erste Jugendblüthe von mir sich trennte (mich verliess) und Lebewohl sagte,

verlegte ich mich auf das Suchen von Zufriedenheit (Gemüthserheiterung) zwischen Trennung und Tadel,

so zwar, dass ich Sachen begehrte, die man sonst nicht wagt zu begehren, die verwehrt (unzugänglich) sind.

Und ich bin so geworden, dass ich, wenn ich irgendwann ein Vergnügen (einen Genuss) begehrte,

demselben inmitten der Sorgen eifrigst nachging.

Und sieh da! schon hat die Zeit auf meinen Scheitel sich niedergelassen

und krönte mich mit grauen Haaren, gleichwie mit einer mit Juwelen besetzten Krone,

(so zwar) dass, wenn man mir eines Tages das vom Lebensgenuss gewährte, was ich will,

ich in mir keinen Platz dafür fände.

Vergehen denn die Nächte nicht? und (doch) giebt es keine einzige Nacht [1]),

in welcher (oder: durch welche) ich dieses bekümmerte Herz erheitern würde.

Giebt es denn einen einzigen Freund, dessen Treue dauernd wäre,

---

1) Kann auch übersetzt werden: Gibt es denn keine Nacht, ja keinen Theil einer Nacht, in welchem ....

so zwar, dass er dem gegenüber aufrichtig wäre, der aufrichtig ist, und denjenigen hüten (bewahren) würde, der (ihn) hütet (bewahrt)?

Habe ich nicht in jedem Hause einen Freund, den ich liebe (und von dem es dennoch gilt):

zur Zeit, wann wir uns trennten, bewahrte ich ihn, indess er mich verlor (vergass).

Wenn ich von meinen griechischen Oheimen mütterlicher Seits Etwas befürchtet habe (oder: befürchte),

so fürchtete (oder: fürchte) ich von meinen arabischen Oheimen väterlicher Seits viermal so viel.

Und wenn mich von meinen Feinden irgend eine Eigenschaft schmerzlich berührt hat,

so habe ich von Freunden Furchtbareres und Schmerzlicheres erfahren.

Hätte ich doch an Gott gehofft und nichts weiter [1]),

ich hätte zum Höhern mich hingewandt und hätte in meinen Hoffnungen weiter gehen können [2]).

Man liess sich fürwahr nach mir schon an der Feuchtigkeit genügen, die von einem Tropfen herrührte (= tropfenweise fiel),

denn, wer nur Genügsamkeit (Genügsame) [3]) findet, begnügt sich auch selbst.

Und es geht kein Mensch dahin, ohne dass für ihn Jemand ihm Ähnlicher als Ersatz träte (gemacht würde);

doch die Menschen erwarten etwas Verbessertes (Var. Erhabeneres).

---

1) oder: an Gott, über den es nichts gibt.
2) auch: „hätte meine Hoffnungen in einen Freigebigeren gesetzt".
3) hier wohl = Mittelmässigkeit.

Es veränderte zum Schlechteren sich (es entfremdete sich mir) Saifuddaula, als ich ihn tadelte (ihm Vorwürfe machte),

und verläumdete mich unter der Hand (insgeheim) und schalt.

Drum saget ihm von einem, dessen Liebe aufrichtig ist: Fürwahr

ich habe dich zu (meinem) Zufluchtsorte gemacht, (sogar) vor dem, was deinerseits mir Furcht einjagte!

Selbst wenn ich sie (die Liebe) unter meinen Herzrippen versteckt hätte,

fürwahr sie hätte zwischen meinen Rippen Blätter bekommen und Zweige getrieben.

So lasse dich denn nicht durch die Menschen täuschen;

nicht jeder, den du siehst (oder: dafür hältst, der dir scheint), ist dein Bruder, (von dem gesagt werden könnte): wann du in irgend welcher Sache Verlust erlitten hast, trägt er den Verlust mit.

Es zeigte mir ʿAlî die Pfade der edlen Thaten, wie er sie selbst sah,

und trieb zur Eile mich ʿAlî, sowie er selbst eilte.

Und wenn einmal Langsamkeit (Zurückbleiben) eingetreten ist, so ist es schon lange her,

dass er mit mir zum Schönen eilte und mich schnell (dazu) führte.

Und hat er in einigen Angelegenheiten mich ungerecht behandelt,

so verdanke ich ihm fürwahr Wohlthaten (Gunstbezeugungen), die er früher bei mir niedergelegt hat.

Und hat er die Menschen nach mir erneuert (= nach mir, für mich neue, andere Menschen genommen),

so hat er nicht aufgehört, bei (mit) diesem neuen Ersatz Gegenstand des (meines) Genusses zu sein".

Und Abû Firâs schrieb ihm, indem er ihm vorschlug: "Wenn dir mein Loskauf zu schwer vorkommt, so erlaube mir, an die Bewohner von Ḫurâsân zu schreiben und einen Brief zu schicken, damit sie mich loskaufen und dich in meiner Angelegenheit vertreten". Da antwortete ihm Saifud-daula mit derben Worten und sagte zu ihm: "Wer kennt dich denn in Ḫurâsân?" Da schrieb ihm Abû Firâs:

O Schwert der rechten Führung und Trefflichster unter den Arabern!

bis wohin (soll) die Unbill (gehen) und warum (wörtlich: worin) der Unwille (Zorn)?

Und was bedeuten deine Briefe, die so geworden sind, dass sie mich bei diesem (meinem) Elend noch elender machen?

Und doch bist du der Edle, und doch bist du der Sanftmüthige,

und doch bist du der Wohlwollende, und doch bist du der Gütige.

Und du hast nicht aufgehört, mir helfend mit Gutem beizustehen

und mich an fruchtbaren Orten zu unterbringen.

Denn du bist der hochragende Berg fürwahr,

für mich, ja für deine Leute, ja vielmehr für die Araber überhaupt.

Höhe wird von dir erstrebt (gewonnen) und dem Armen wird genützt,

Macht wird (einer Mauer gleich) in die Höhe getrieben,

und Wohlstand (auch Wohlthaten) vermehrt.

Und diese Gefangenschaft hat meinen Wert um nichts geschmälert,

sondern rein wie Gold bin ich geblieben.

Warum schlägt mich also mit Schwierigkeiten [1])

der Herr, durch den ich die höchsten Stufen erreicht?

Und es war bereit bei mir die Antwort (für ihn),

doch aus Ehrfurcht vor ihm habe ich keine Antwort gegeben.

Missbilligst du denn, dass ich über die Zeit geklagt, sowie dass ich dich getadelt unter denjenigen, die dich tadelten?

Hast du aber nicht dasselbe gethan, so zwar, dass du meinen Tadel zuliessest (= mich tadeln liessest, denjenigen, die mich tadelten, Gehör schenktest),

und mir und meinen Leuten [2]) (= ihrem Tadel) ein Überwiegen werden liessest (d. h. im Tadel mich und meine Leute (Var. Worte) weit übertrafst)?

Drum schreibe (wirf) mir Namenlosigkeit nicht zu (vor);

dir (deinem Dienste) habe ich mich gewidmet, so zwar, dass ich von dir mich nicht trennte (dich nicht verliess) [3]).

Und durch dich bin ich geworden, (was ich bin); wars Vorzug

oder Mangel, (von allem) warst du der Urheber.

Wenn Ḫurâsân fürwahr meine Höhe (Grösse) nicht kennt, so kennt sie Ḥaleb schon genau.

Woher sollten auch (= wie, warum) die weiter Entfernten mich verkennen?

Etwa aus Mangel an Grossvater oder Mangel an Vater?

---

1) Kann auch bedeuten: macht mir zum Vorwurfe meine schwierige Lage, mein Unglück. Var. Ohnmacht, Namenlosigkeit, Vergessenheit (خمول).

2) Var. meinen Worten (dh. meinem Tadel).

3) Vielleicht besser: kann also nicht fremd, unbekannt geworden sein.

Bin denn ich und du nicht aus einer Sippe,

und giebt es nicht zwischen mir und dir etwas, was noch über die gleiche Herkunft geht,

(nämlich) die Freundschaft, durch welche Edle zu einander in verwandtschaftliche Beziehung (in das richtige Verhältniss) treten,

und Erziehung und eine Lebensstellung, in welcher unsere Thätigkeit (gleich den Ästen eines dicht verwachsenen Baumes) sich berührte und kreuzte,

und eine Seele, die nur auf dich stolz ist,

und von Anderen absehend nur nach dir verlangt.

So weiche denn nicht davon ab, was nothwendig (= deine Pflicht) ist:

— dein Loskauf sei (gelte dem) der Sohn deines Oheims (= dem Vetter), nein, vielmehr dein Bursche —.

Und sei gerecht und billig deinem Junker gegenüber; denn die Gerechtigkeit zu ihm

gehört mit zu dem, wodurch Trefflichkeit und Grösse gewonnen wird.

Warst du denn Freund, so lange du nahe warst?

Nächte hindurch rufe ich dich an von dort, wo du nahe warst (= wie du damals warst, wo du nahe warst).

Denn als ich entfernt war (nachdem ich mich entfernt hatte), fing die Ungerechtigkeit an,

und es erschien von den Dingen, was ich nicht liebe,

so zwar, dass, wenn ich dich nicht gut kennen würde,

ich fürwahr gesagt hätte: "Dein Freund ist, wer nicht abwesend (entfernt) ist."

Und er schrieb ihm ebenfalls:

"Meine ganze Zeit ist (nur) Unwille und Zorn,

indem du und die Tage gegen mich euch versammelt (= feindlich auftretet).

Und der Lebensunterhalt aller Welt ist bei dir etwas Leichtes,

nur mein Lebensunterhalt an deinem Hofe kommt dir schwierig vor.

Wie kann es aber, da du alle Schwierigkeiten abzuhalten verstehst,

seine Schwierigkeit haben mit der schwierigen Lage (dem Unglück), in welche ich gerathen bin (das mich betroffen)?

Bis wann soll dieser Tadel dauern, ohne dass eine Schuld vorhanden ist,

und wie lange diese Entschuldigung (meinerseits), ohne dass eine Sünde vorliegt?

So auferlege (lege nicht bei, gieb nicht Schuld) denn nicht (mehr) dem wunden Herzen,

welches (schon) ob der Ereignisse der Tage klagt.

Werden denn über unser Einen Reden angenommen,

und findet Lüge bei Einem wie du dauernden Anklang?

Fälschlich hat man (oder: Einer) mich (dessen) beschuldigt, was dir bekannt ist (auch: wie du weisst); doch eine Zunge zerreisst den Ringpanzer, und die Menschen (oder: der Mensch, der mich beschuldigt) haben böse Zungen.

Denn mein Feuerzeug ist dein Feuerzeug, es versagt nicht,

und mein Feuer ist dein Feuer, es erlischt nicht.

Und meine Zweige sind deine Zweige, hoch und erhaben,

und mein Stamm ist dein Stamm, der reine, und genug.

Meiner Trefflichkeit sind die Trefflichen nicht gewachsen,

weil du ihr Ursprung bist und der Ruhm ihr Trank.

Meine Seele möge des Fürsten Lösegeld sein! hat denn mein Glück bei
und meine Verwandtschaft mit ihm nur solange gedauert, so lange die Nähe dauerte (= so lange ich bei ihm war)?
Als aber die Feinde dazwischen kamen,
und Meer und Bergpfade uns trennten,
nahmst du andere Leute an meiner Stelle nach mir [1]),
und es kam jeden zweiten Tag eine Verläumdung meiner, des Abwesenden, deinerseits zu meinem Gehöre.
Sage du aber, was du willst über mich; meine Zunge ist voll von Lob auf dich und frisch.
Und behandle mich mit Billigkeit oder ungerecht,
du findest mich in Allem, so wie es dir lieb ist."

Und es kam Abû Firâs die Nachricht zu, dass sich seine Mutter aus Manbiǵ zu Saifuddaula begeben hatte, mit ihm über den Loskauf zu sprechen (ihn um Loskauf zu bitten) und sich vor ihm demütigte. Doch es war bei ihm nicht (= sie fand nicht), was sie gehofft, von der Schönheit der zustimmenden Antwort. Und es stimmte [2]) dies überein mit Domesticus' Rauheit gegen Abû Firâs und seine Mitgefangenen und kam einer Vermehrung ihrer Schwierigkeiten gleich. Da schrieb er an Saifuddaula:

"O Schmerz, den ich kaum zu tragen vermöge,
dessen Ausgang ebenso beunruhigend ist wie sein Beginn!
Krank (schwach) und einsam (verlassen) [3]) ist sie in Syrien,

---

1) Var.: الاقوال ändertest du die Worte nach mir dh. du fingst an, über mich anders zu reden.

2) Kann auch bedeuten: "Es geschah dies eben um die Zeit, wo Domesticus gegen A. F. etc. hart handelte ...

3) Freytag a. a. O. 136: quae unum solummodo peperit filium.

indess ihr Besänftiger in den Händen der Feinde weilt.

Sitzt ruhig sie — doch wo denn — oder legt sie zur Ruhe sich,

(immer) bietet sich ihr eine Erinnerung [1]), die sie erschüttert.

Eifrig [2]) fragt sie die Reiter nach uns,

unter Thränen, die sie kaum hinhält.

"O wer sah mir in der Festung von Ḫarŝana

den Berglöwen an Füssen gefesselt [3])!

O wer mir die (= meine) Wege hochfahrend sah,

deren längster war, ohne einem Freunde zu begegnen [4])!

O ihr beiden Reiter! ist euch denn,

wenn ihr die geheime Mittheilung traget, ihre Doppelkamelsänfte leicht [5])?

O Mütterchen! dies sind unsere Absteigequartiere;

einmal verlassen wir sie und (ein andermal) kehren wir daselbst ein.

O Herr, von dem es heisst: Es kann keine Tugend (مَكْرُمَةٌ) aufgezählt werden (oder: es wird bei dir nichts als Tugend (مَكْرُمَةً) angerechnet),

ohne dass in deinen Handflächen das Vollkommenste von ihr sich befindet:

---

1) Freytag: cogitatio (فِكْرَة).

2) Freytag: Ipsa velo non obtecta (جَاهِرَة).

3) O quis mihi vidit (tantum malum)! In arce Charschanae leonibus Scharae pedes catenis onerati sunt.

4) Freytag: longiores earum, quominus dilecto occuram, me impediunt.

5) O equites! num verba mea, quorum onus leve est, perferre potestis?

wie können die Fussfesseln von meinen Füssen hinweggenommen werden [1]),
da ich sie trage, deinem Wohlgefallen nachgehend?

Nimm die Waschung mit Sand nicht vor, wenn du Wasser erreichen kannst;
ein anderer wird sich mit der kleineren zufrieden erklären und sie annehmen (davon Gebrauch machen).

Du bist der Himmel und wir seine Sterne,
Du bist das Land und wir seine Berge.
Du bist die Wolke und wir ihr Regenguss,
du bist die Rechte und wir ihre Fingerspitzen.
Mit was für einer Entschuldigung hast du die in Verzweiflung Gerathene [2]) zurückgewiesen,
die vor allen Anderen (oder: von den übrigen Menschen absehend nur) auf dich vertraut?
Sie kam zu dir, die Zurückgabe ihres Einzigen verlangend,
und die Leute erwarteten, wie du sie entlassen wirst (wie du sie zurückkehren machen wirst).

Diese Bande der Freundschaft, die du mit uns geknüpft,
wie lösest du sie, nachdem sie befestigt worden sind?
Unsere Verwandtschaft rührt von dir her; wie unterbrichst du sie,
da wir nie aufgehört haben, sie zu knüpfen? [3])

---

1) Freytag: Catenis pedes mei non sunt digni.
2) Freytag: lugentem.
3) Freytag: Amorem erga nos nunquam abrupisti; imo semper operam dedisti ut eum confirmares.

Freigebig opferte ich meine edle Seele auf,

der du Hoffnung machtest (deren Gegenstand der Hoffnung du warst مُؤَمِّلُها), wann sie schon verzweifelte.

Wenn du ihr auch den Loskauf nicht gewährt hast (auch: nicht gewähren solltest),

so habe (werde) ich doch nicht aufgehört (aufhören), sie dir zu Liebe aufzuopfern.

Wie lässt du diese Freundschaftskundgebungen ausser Acht?

wie vernachlässigst du diese Versprechen?

Wo sind die Tugenden (edlen Handlungen), durch welche du bekannt geworden bist

als einer, der sie sowol eifrig im Munde führte als auch bethätigte?

O du, dessen Haus geräumig ist! wie machst du es dir daselbst bequem,

indess wir uns in einem Felsen befinden, den wir erbeben machen (den unsere Klagen erschüttern und der infolge dessen auf uns herabzustürzen droht)?

O du, dessen Kleider fein sind, wie wechselst du sie, indess wir unsere Kleider aus Wolle nicht wechseln?

O der du auf Pferden reitest! sähest du uns, wie wir unsere Fussfesseln tragen und uns damit von einem Orte zum andern fortbewegen!

Du sahst zur Zeit des Unglückes Individuen, die (sonst) edelmütig waren —

es trennte der Beste von ihnen sich (= verliess) vom anständigen Benehmen dir gegenüber.

Die Zeit hat auf ihre schönen Eigenschaften Einfluss geübt,

einmal erkennst du sie, (ein andermal) bist du ausser Stande, sie zu erkennen.

Die Leute öffnen nicht die Pforte der Grossmuth,

es verschliesst sie ihr Herr, wenn er um Hilfe angerufen wird [1]).

Sollen denn (od. wie sollten auch) die Edlen (Var. die Leute) ohne dich (aber auch: ausser dir = die übrigen) dazu (zur Grossmuth) bereit sein,

da du doch ihr Fürst und der Beste unter ihnen bist (und sie — die Grossmuth — nicht übst)

und da du, wenn ein grosses Ereigniss sich den Blicken darbietet,

unter ihnen der erhoffte Geschäftsgewandteste und Vorsichtigste bist?

Durch dich (veranlasst) [2]) zieht der Trefflichste unter ihnen den Mantel der Trefflichkeit an,

von dir nimmt seine Geschenke (Gaben) derjenige unter ihnen, der das meiste erlangt,

so zwar, dass, wenn wir anderswo als bei dir um eine Gunst bitten,

wir erst nach dem Aufgeben aller Hoffnung (bei dir) darum bitten [3]).

Es bleibt kein Volk unter den Menschen bekannt,

ausser wenn des Fürsten Trefflichkeit (Gunst) es umfasst.

Wir verdienen ammeisten (= sind ammeisten würdig) von aller Menschheit seine Güte;

doch wo (= wie entfernt) ist sie von uns und wie ist der Weg zu ihr zu finden?

O der du dein Vermögen verausgabst und damit nichts weiter bezweckest

---

1) Kann mit Rücksicht auf Saifuddaula auch bedeuten:
deren *Herr* (= Saifuddaula) oder wenn ihr *Herr*... sie verschliesst.

2) Auch: von dir als dem Urheber.

3) Vielleicht besser: wir ganz hoffnungslos darum bitten.

als edle Handlungen, die du so hochhältst!

Grossmüthige Handlungen hast du als Arbeitskleid dir gekauft:

Unser Loskauf ist, wie du (schon) weisst, das Trefflichste davon!

Gott nimmt vor dieser deiner Pflicht kein freiwilliges Werk an,

das du über das Mass deiner Pflichten bei ihm thuest."

Und er schrieb an Abul-Ma'âlî und Abul-Makârim, zwei Söhne des Saifuddaula:

"O meine Herren! ich sehe euch
eueres Bruders nicht gedenkend;
habt ihr denn einen Ersatz für ihn gefunden,
der den Himmel euerer Grösse baut?
Habt ihr einen Ersatz für ihn gefunden,
der die Kehlen euerer Feinde durchschneidet?

Wer ist von den Menschen, der dasjenige tadelt, was ich erfahren habe, ausser euch zweien?

Lasset mich fürderhin nicht sitzen,
sondern bittet den Fürsten, eueren Vater,
und nehmet meinen Loskauf in die Hand.

Könnte ich (dafür) euch von der Unsicherheit der Zeit (Zeitumschwung, Unglück) loskaufen!" —

Und er sprach, als seine Gefangenschaft schon lange dauerte, indem er sich über die Schadenfrohen (Var. Syrer) beklagte und sich nach seinem Wohnorte in Manbiǵ sehnte:

"Bleibe stehen (halte inne) in den Spuren des Musteǵâb
und rufe den Abhängen von Muṣallâ zu.

Diese Stationen und Spielplätze
hat Gott nicht unnütz gezeigt.

Zu meinem Wohnsitze habe ich sie zur Zeit der heissen Jugendliebe ausgewählt

und Manbiǵ zu meinem Wohnorte gemacht.

Wo immer ich mich hinwandte, (überall) sah ich fliessendes Wasser und befand mich im Schatten.

Und das Wasser bildete die Scheidewand zwischen den Blüthen der Gärten auf beiden Ufern,

ähnlich einem gestickten Teppiche, auf welchem

die Hände der Schmiede eine eiserne Lanzenspitze blossgelegt.

Wer darüber erfreut war, was mich betroffen (über mich gekommen),

der sterbe elend und verspottet.

Mich hat kein Ereigniss (der Tage) geringer gemacht,

denn Held bleibt Held, wo immer er sich niederlässt (verweilt, geräth).

Wo immer ich abgestiegen bin, man nennt mich nicht anders als das herabgelassene Schwert.

Und fürwahr, wenn ich mit heiler Haut davongekommen bin,

ich werde derjenige sein, durch den die Feinde Erstickungsanfälle bekommen werden, jung und alt.

(Denn) ich bin nur ein Schwert, dessen Polirung in dem Schicksalswechsel (in den Unglücksfällen, durch die Unglücksfälle) zunimmt.

Und werde ich auch getödtet, so tritt

der Tod der Edlen, der Stolzen (Muthigen), nicht anders ein, als durch Tödtung.

Es lässt sich durch die Welt täuschen der recht Thörichte,

und doch giebt es kein langes Geniessen der Welt.”

Und er sprach (folgende Verse) aus einer Ḳaṣîde:

“Ich sehe dich widerspenstig gegen die Thränen als einen, dessen angeborene Eigenschaft Geduld ist.

Gibt es denn für die Liebe weder Verbot noch Befehl über dich?

Ja wohl! ich bin sehnsüchtig verlangend und habe Liebesschmerz,

doch das Geheimniss Eines wie ich wird nicht öffentlich bekannt gemacht.

Wenn mich die Nacht veranlasst, mich irgendwohin zurückzuziehen, so strecke ich die Hand nach der Liebe aus;

doch halte ich die Thränen für verächtlich (bei demjenigen), zu dessen angeborenen Eigenschaften der Stolz gehört.

Es fehlte wenig, dass Feuer zwischen meinen Vorderrippen (Herzrippen) geleuchtet hätte,

als Liebe und Gedanken es anzündeten.

Und ich bin fürwahr ein tapferer Soldat für jede Armeeabtheilung,

die gewohnt ist, dass der Sieg sie nicht im Stiche lasse.

Und ich stehe aufrecht (halte Stand, Var. ich durste) [1]),

bis dass glänzende Schwerter und Lanzen zur Genüge getränkt sind (ihren Durst gestillt haben),

und ich hungere, bis dass Wölfe und Adler gesättigt sind.

---

1) Var. Dem Parallelismus würde im ersten Halbvers die Lesart اظماء besser entsprechen. Doch findet sich اصدا lexikalisch belegt. Vgl. Bîstâni, Muḥîṭ-al-Muḥîṭ I. 920 s. سغب.

Ich bin gefangen genommen worden, da meine Genossen im Kampfgetümmel nicht ohne Waffen waren,

und mein Pferd (Stute) kein Pferdefüllen war, und sein Herr kein Unerfahrener.

Doch wenn das Schicksal über Jemanden verhängt ist, so giebt es kein festes Land, ihn davor zu bewahren, und auch kein Meer.

Und es sprach mein Gefährte: (Es bleibt nichts übrig als) Flucht oder Verderben;

da sprach ich: Das sind zwei Dinge, von denen das süssere bitter ist [1].

Ich aber gehe zu dem, was mich nicht beschimpft,

dir aber genüge von den zwei Dingen das bessere, nämlich die Gefangenschaft.

Denn es giebt nichts Gutes im Abwehren des Verderbens durch Schmach,

wie es einst zu seiner Schande ʿAmr abgewehrt."

Und er schrieb an Saifuddaula eine Ḳaṣîde, der folgende Verse angehören.

"Was ist mit mir? bekümmert bin ich wegen der Schwierigkeiten (meiner Lage),

und doch hat Gott nur etwas davon genommen, was er mir gegeben.

Wenn mein Lebensalter nicht lang ist, so besitze ich fürwahr

---

1) Der Doppelvers findet sich citirt in Bîstânî's Muḥîṭ-al-Muḥîṭ I. ١١٢٤ s. v. شيأ.

die Ansicht (Klugheit) der Alten sowie die Kraft (Energie, den Muth) der Jungen.

Mein Standort ist durch dasjenige, was er den Feinden Schlimmes angethan (sie geschädigt), wohl geeignet (wie geschaffen),

dass das Schicksal mit den Zeitgenossen (auch: Gegnern) gegen mich in den Kampf auszieht (mir feindlich entgegentritt).

O Schicksal! mit den Freunden hast du die Freundschaft mir gebrochen

und mich mitsammt den Brüdern im Stiche gelassen.

Doch Saifuddaula ist der Herr (Patron, Wohlthäter), den ich nie vergessen habe und der, wie ich sehe, auch mich nicht vergisst.

Sollte mich auch derjenige verlieren (= zu Grunde gehen lassen), welcher nicht aufgehört hat, mir Beschützer zu sein, (bloss) aus Edelsinn,

und mich derjenige erniedrigen, welcher mich erhoben?

Ich bin eifersüchtig auf meinen Posten (den ich bei Saifuddaula eingenommen), wenn (= da) ich in ihm Männer sehe, die meine Stelle nicht ausfüllen."

Und er sprach (folgende Verse) aus einer Ḳaṣîde:

"Hart ist den Freunden in Syrien (die Lage) eines Freundes [1]), der seine Nächte schlaflos zubringt.

Ich bin wahrlich derjenige, der die Unglücksfälle geduldig erträgt;

doch (mein Körper) ist Wunde auf Wunde.

Wunden hören nicht auf, sich zu mehren

---

1) Auch (wohl besser): Beschwerlich ist .... ein Freund ...., oder: Es kommt den Freunden in Syrien schwer vor, etwas zu thun für ...

auf einer Wunde, die noch frisch ist (wörtlich: die erst unlängst sich gebildet hat) und blutet.

Lang und aufmerksam betrachtete mich Domesticus, als er mich sah;

darauf blickte er (sah er mich scharf an) nach Art (Var. mit der Stirn) des muthigen Löwen.

Verkennst du mich denn, als ob du nicht wüsstest,

dass ich jener vertheidigende Held war?

So bist du also nicht erfreut worden durch das Vergnügen, mich gefangen genommen zu haben,

und hat dein Glück nicht Vollkommenheit erreicht?

Gehört denn nicht zum Wunderbarsten ein Barbar, der mich das Erlaubte von dem Verbotenen erkennen lehrt?

Und ihm zu Hilfe kommen Patricier (auch wohl Patriarchen), Böcke, die mit grossen Bärten mit einander wetteifern.

Sie haben das Naturel von Eseln, so zwar, dass du unter ihnen keinem Ritter begegnest, der ohne Gurt reitet.

Sie suchen Fehler (an mir zu entdecken), doch ist es ihnen nicht möglich:

denn welcher Fehler ist an einem schneidigen Schwerte zu finden?

Ein Lob, gut und keinen Widerspruch findend,

und Spuren (= eine Hinterlassenschaft) gleich den Spuren dunkler Wolken [1]).

---

1) Der unmittelbar vor diesem vorhergehende Doppelvers lautet in $B_{1,2}$:

Ich werde getadelt, dass ich dem Tode mich in den Weg stelle;
doch ich habe ein Gehör, das taub ist, den Tadel zu hören.

Die Söhne der Welt sind einander gleich, wenn (wann) sie sterben,
wenn auch derjenige, dem langes Leben beschieden worden ist, Tausend Jahre lang gelebt hat.
Denket ihr denn, o meine zwei Gefährten, nicht an mich,
so oft ihr die Blitze am nördlichen Himmel beobachtet?
So oft mir das Leuchten eines Blitzes sich zeigt,
entbiete ich einen Gruss an (meine) Freunde".

Und es schrieb ihm Ibn Asmar, ihm Geduld anempfehlend. Da sprach er:

"Du fordertest das Herz eines Edlen zur schönen Geduld auf
und riefest zur Ergebung den Besten der Bejahenden.
Und doch ist von mir nichts mehr übrig geblieben als ein muthiges (wörtlich: ermuthigtes) Herz
und ein Geist, ungebändigt (oder: unbändig) durch den Reisszahn der Zeit.
Hat es ja meine Mutter schon gewusst, dass mein Tod
durch die Schneide eines scharfen oder durch die Schneide eines dünnen Schwertes erfolgen werde,

---

وَمَنْ أَبْقَى ٱلَّذِى أَبْقَيْتُ هَانَتْ   عَلَيْهِ مَوَارِدُ ٱلْمَوْتِ ٱلزُّؤَامِ

„Wer nach sich dasjenige hinterlässt, was ich hinterlassen, für den sind leicht (= verächtlich) die Tränkplätze des plötzlich eintretenden Todes". Der folgende Vers ist nun eine Erklärung dessen, was durch die Worte أبقيت nur allgemein angedeutet ist.

ebenso wie es Umm Sabîb (schon)[1]) vorher gewusst, dass ihr Sohn an einem verderbendrohenden (gefahrvollen) Orte im Wasser untertauchen (= ertrinken) werde.

Gedrückt war ich von der Furcht vor Schande gleichwie von der wichtigsten Angelegenheit

und hoffte auf den Sieg (oder: auf eine Hilfe), der (die) nicht nahe war.

Und wegen der Schande verliess der Herr von Ġassân sein Reich[2])

und trennte von der Religion des Allâh sich als einer, der nicht das (= ohne das) Richtige getroffen (zu treffen).

Und ʿÎsâ ben Muṣʿab[3]) verspürte keine Neigung nach Lebensgenuss,

und nicht gering (leicht) war die Furcht mit der (= sowie die) Traurigkeit (Kummer) des Ḥabîb[4]).

---

1) In der Jetîma lesen wir hier folgende Anmerkung:

كانت ام شبيب رأت فى منامها وهى حُبْلى كانّ نارا خَرَجَتْ من بطنها * فأشعلت الاقوامَ ووقعت فى المـاء فانطفأت فلمّـا كان **من امرها ما كان ونُعِىَ اليها ***غير ***مرّةٍ لم تُصَدّقْ حَتّى قيل انه قد غَرِقَ † فاقامت المناحة †† عليه

D. Cod V_1 (in V_2 fehlt diese Anmerkung)

*D ثُمّ فاشتعلت الآفاق **D من امره ***D fehlt †D غرق فى الماء ††D fehlt.

2) Es ist der letzte König von Ġassân Ǵebelet. Vgl. Hammer, Literaturg. I. 83 ff.

3) Vgl. Weil, Geschichte der Chalifen I. 406 ff.

4) In V_2 steht folgende Randbemerkung:

هذا البيت يحتاج الى تامل ومراجعة

(Dieser Vers verlangt Nachdenken und wiederholtes Studium (w. Zurükkommen auf denselben). Vgl. Weil a. a. O. I. 192.

Und es reizte Abû Firâs den Domesticus zum Zorne in einer Kontroverse, die zwischen ihnen vorgekommen war. Da sagte ihm Domesticus: "Ihr seid ja nur Schreiber und versteht den Krieg nicht". Da sprach Abû Firâs:

"Wir treten dein Land seit sechzig Jahren mit unseren Füssen; ist es mit Schwertern geschehen oder Rohrfedern?"

Darauf sprach er:

"Glaubst du denn, o Dickhalsiger, dass wir uns auf das Kriegführen nicht verstehen, da wir doch Löwen des Krieges sind?

Wehe dir! Wer ist denn für den Krieg da, wenn wir uns für ihn nicht schicken?

Und wer ist es, der sein Genosse ist, des Morgens und des Abends?

Und wehe dir! Wer richtete denn deinen Bruder in Marʿaš zu Grunde

und bedeckte ganz mit Schlägen das scharfzüngige (Var. zornige) Gesicht deines Vaters?

Der Krieg hat uns fürwahr schon vordem zusammengebracht:

da waren wir Löwen in ihm, indess ihr Hunde in demselben waret.

Bist du durch unsere Rohrfedern verwundet worden oder durch unsere Schwerter?

und haben wir Berglöwen dir zugeführt oder Bücher?

Du rühmst dich gegen uns der Schläge und Stiche, (die du uns) im Kampfgetümmel (versetzt hast) —

die Seele hat dich, o Feigling, fürwahr reich an Lügen gemacht!

Gott behüte! er hat uns das Versprechen gehalten, als er das Wort: "Schutz" sprach:

denn er liess unsere Stiche durchdringen und machte unsere Schläge festsitzen".

Und er sprach (folgende Verse) aus einer (andern) Ḳaṣîde:

"O meine zwei Freunde! was habt ihr bereitet dem von der Liebe zum Sklaven Gemachten,

dem Gefangenen, der sich bei den Feinden unruhig auf dem Lager hin und herwirft;

der fern von Genossen, vereinsamt ist; doch seine Thränen

strömen paarweise auf den (seinen) Wangen und sind nicht vereinsamt.

Ich sammelte indische Schwerter von allen Seiten

und rüstete jeden Kämpfer zum Kampfe mit den Feinden aus.

(Doch) wenn Jemand Anderer als Gott dem Manne als Zurüstung dient,

kommt verschiedenartige Beeinträchtigung über ihn daraus, wovon er sich mannigfachen Nutzen versprochen.

So führte der Bogen den Tod des Ḥuḏaifa herbei,

indess er ihn doch für eine Zurüstung gegen allerlei Widerwärtigkeiten hielt.

Und den Tod des Mâlik ben Nuwaira

führte seine schöne Frau in den Tagen von Ḫâlid herbei [1].

Und den Ḏuâb richteten in den Zelten des ʿUtaiba

1) Vgl. Freytag, Prov. arab. III. 2 pag. 288.

seine Söhne sowie seine Angehörigen durch das Recitiren von Kaṣîden zu Grunde".

Und als bei Abû Firâs eine Erleichterung eintrat, ihm bequemeres Leben verschafft wurde und man in Angelegenheit des Waffenstillstandes und der Gefangenen verhandelte und zu seiner (diesbezüglichen) Bitte zustimmende Antwort gegeben wurde, nachdem er (schon früher) mit Ehrenbezeugungen und Preis ausgezeichnet wurde, da sprach er:

"Und Gott hat mir in der Gefangenschaft und sonst Gaben zuteil werden lassen,

durch welche vor mir Niemand ausgezeichnet worden ist.

Bande sind mir gelöst worden, die zu lösen die Menschen ausser Stande waren,

unter Umständen, wo weder mein Gebundensein noch mein Gelöstsein aufhörte, Gegenstand des Tadels zu sein.

Wenn die Griechen mich mit eigenen Augen sehen, verneigen sich die Stolzesten von ihnen vor mir,

als ob sie die Gefangenen meiner Hände wären und in meinen Fusseisen steckten.

Und ich werde, seit meine Bande gelöst worden sind, so reichlich mit Grossmuth und Güte behandelt,

dass es mir so vorkommt, als ob ich von meinen Leuten zu meinen Leuten versetzt worden wäre.

So berichte denn den Söhnen meines Oheims und berichte den Söhnen meines Vaters,

dass ich mich in einem Wohlstande befinde, für welchen einer wie ich dankbar ist.

Denn mein Herr will nichts Anderes als die Verbreitung meiner Vorzüge (= dass meine Vorzüge sich verbreiten, öffentlich bekannt werden),

sowie dass sie (die Griechen) das von der (meiner) Trefflichkeit kennen lernen, was ihr schon kennen gelernt habt".

Aus seinem paarweise gereimten Jagdgedichte[1]).

"Leben ist nicht, wodurch der Jahre Kreislauf lange wird,

Leben ist, wodurch die Freude vollkommen wird.

Die Tage meiner Grösse und der Ausführung meiner Befehle,

sie sind es, die ich zu meinem Leben rechne (für mein Leben halte).

Wollte ich, ich würde selbst aus der Zeit, wo sie schon äusserst selten waren,

eine Anzahl Freudentage aufzählen.

Ich will einen Tag beschreiben, der mir in Syrien verstrichen,

der angenehmer war als alles, was sonst von den Tagen verstrichen (= als alle übrigen Tage).

Ich rief herbei den Habichtmeister am nämlichen Tag,

bei meinem Erwachen zur Zeit des Morgengrauens aus meinem Schlafe.

Ich sprach zu ihm: Wähle mir eine Sieben aus, grosse,

sämmtlich edel, die in den Staub springen;

---

1) S. Ahlwardt, Über Poësie und Poëtik der Araber, 37 ff.; Hammer, Litteraturg. der Araber V. 738 ff.

es werden davon zweie für Hasen sein,
und fünf für Gazellen abgesondert (= je einer für sich verwendet) werden.
Und stelle die Jagdhunde in zwei Reihen (= paarweise in Reihe) auf;
es sollen von ihnen zweie nach zweien ausgeschickt werden".

Dann begab ich mich zum Abrichter von Jagdpanthern und den Falknern (mit dem Befehle), sich in Bereitschaft zu setzen.
Und ich sprach: "Fürwahr, fünf (Jagdpanther) sind genug
und zwei weisse Falken, ein Junges und einer, der stark mit den Flügeln schlägt [1]).
Und du, o Koch! säume nicht
und bereite uns rasch die Brust- [2]) und die Mittelstücke.
Und du, o Schenke! (nimm) die Flaschen mit,
die uns zum Weine verhelfen sollen.
Bei Gott! nehmet keinen Schwerfälligen mit in die Gesellschaft
und meidet die Vielheit, sowie alles Überflüssige.
Weiset den und den zurück und nehmet den und den,
und lasset Bürgen mich für eure Jagd sein".
Ich wählte dann, nachdem sie lange gestanden,
zwanzig oder ein wenig darüber aus,
eine Schaar, wie sie edler nicht zu finden ist,
berühmt durch Trefflichkeit und Adel.
Darauf brachen wir auf zur Jagd in ʿAin Ḳâṣir

---

1) الملمع; Ahlwardt: einen jungen und fleckigen.

2) Var. لَقّات = gefüllte Pasteten.

einem Orte, wo jeder Kundige (gute) Jagd vermuthet.

Wir kamen daselbst an zur Zeit, wo die Sonne, kurz vor Untergang, im goldverbrämten Kleide der Abendröthe stolz einherschritt.

Und es fingen die Rebhühner zu schreien an,

umringt von allen Seiten,

indem sie sorglos uns nicht merkten und im Irrthume befangen waren,

da wir mit unserem Besuche ihnen schon die Todesstunde gebracht.

Freudig erregt flattern sie dem Morgen entgegen und wissen nicht,

dass im Aufsteigen der Morgenröthe (ihr) Tod enthalten ist. —

(So gings), bis dass ich den Tagesanbruch wahrnahm;

da rief ich ihnen zu: auf zum Heile!

Wir beteten, indess die Falken einzeln ausgelassen

und die Pferde gesattelt wurden.

Und ich sprach zum Abrichter von Jagdpanthern: "So gehe denn und stehe allein an

und rufe uns, wenn eine Gazelle zum Vorschein kommt, und sei eifrig bemüht".

Und er entfernte sich nicht weit von uns;

zu ihm kam, was von uns floh.

Und ich schritt einher in einer Reihe von Männern,

als ob wir zum Kampfe auszögen.

Doch haben wir nichts Schönes in unsere Gewalt bekommen, bis ein Bürschlein Halt machte (bis wir zum Standorte eines Bürschleins kamen(?)),

das unweit einer Anhöhe stand.

Darauf kam er eilig zu mir und sprach: "Schnell voran!"

Da sagte ich: "Hat er das mit eigenen Augen gesehen,

so hat er die Wahrheit gesagt (= so hat er recht)".
Ich schritt zu ihm, da zeigte er mir eine mit der Brust gegen die Erde gedrückt sitzende (Gazelle);
ich glaubte sie wach, während sie schlief.

Dann setzte ich mich fest an einem Orte (= stellte mich zum Schusse) und verfehlte nicht das Gesuchte —
ein jeder Tod hat irgend eine Ursache. —

Dann rief ich den Leuten zu: "Dies da ist mein Falke: wer von euch hat denn Lust, den Wettlauf einzugehen?"
Da sprach ein Gazellenjunge von ihnen: "Ich, ich".
Und hätte er gewusst, was in meiner Hand ist, er wäre nicht so vorschnell gewesen.

Ich kam mit (= brachte) einem schönen Falken, einem Schmerlin,
(an Grösse) dem Adler nachstehend, doch etwas über dem Geier.
Ein Schmuck erschien er dem, der ihn sah, und mehr als Schmuck,
blickend aus zwei Feuern in zwei Höhlen.
Es schien, als ob auf seiner Brust und dem Halse
Spuren wären, die der Gang der Ameisen in der Asche hinterlassen.
Er war erfreut und sprach: "Her mit ihm"; ich sprach: "Langsam"!
Schwöre mir, ihn zurückzubringen!" Da sprach er: "Keineswegs;
Was meinen Schwur betrifft, so ist er bei mir theuer,
doch mein Wort dem Schwure gleich vollwichtig".

Da sprach ich: "Nimm ihn als Geschenk für die Bürgschaft".

Da wandte er sich von mir ab und war schaambedeckt.

Sofort empfand ich die bitterste Reue

und machte mir selbst die heftigsten Vorwürfe

dafür, dass ich mir (mit ihm) einen Scherz erlaubt, da Leute anwesend waren.

Seine Schaamröthe aber nahm zu und er war beengt.

Da hörte ich nicht auf, ihn mit Worten und Blicken für mich zu gewinnen, bis dass er (wieder) heiter wurde

und allmälig munter und willig an die Jagd gieng".

Und demselben gehören (folgende Verse) an, als Schilderung des Falken und seines Sieges über den Kranich:

"Bis dass er ihn einem Waarenballen gleich zu Boden warf,

da überzeugte ich mich fest davon, dass Grösse etwas Anderes ist als Trefflichkeit.

Ich rief dem Koche zu: Worauf wartest du (noch)? Steig ab von deinem Pferdefüllen und her damit, was eben fertig ist.

Er brachte Mittelstücke sowie aufgespiesst gebratene Rebhühner, die wir erlegt hatten, und Haselhühner.

Da stiegen wir nicht (erst) von den Pferden ab,

denn Gier (nach dem Essen) hinderte uns abzusteigen.

Und man brachte auch Becher und Wein;

da sprach ich: "schenke ihn reichlich ein meinen Genossen;

mich hat Freude heute gesättigt und getränkt,

so dass ich fürwahr genug habe an einem Mittelstückchen und einem Becher".

Darauf kehrten wir zurück, da die Maulthiere beladen waren,

in einer Nacht, die der Morgenhelle gleich (licht) beleuchtet war,

bis wir zu unserem Quartier gelangten, (noch) bei Nacht,

von trefflichen Pferden um die Wette (w. einer den anderen überholend) ans Ziel getragen.

Dann stiegen wir ab und warfen hin das Erjagte, nachdem wir Hundert und mehr (Stücke) gezählt hatten.

Da hörten wir nicht auf zu backen und zu braten und einzuschenken,

bis dass wir Einen suchten, der sich vom Rausch erholt hätte, aber keinen fanden,

indem wir den Wein tranken, sowie er aus den Schläuchen zum Vorschein kam,

ordnungslos und ohne Schenken.

Und wir hörten der Zahl nach sieben Nächte hindurch nicht auf:

(Unser Gelage) machte glücklich den, der Abends kam, und zum Theilnehmer des Glückes (احظى; Var. اخطى = أَخْطَأَ doch es fehlte derjenige, der erst ....; Ahlwardt: "des Morgens in trauriger Lage") denjenigen, der am Morgen erschien.

"Badî^cuz-zamân (das Wunder der Zeit) Abul-Faḍl al-Hamadânî — bekanntlich der erste Verfasser von Maḳâmen, der Vorgänger des Ḥarîrî — erzählt (Folgendes):

"as-Ṣâḥib abul-Ḳâsim [1]) sprach eines Tages zu seinen Gesellschaftern, unter denen auch ich mich befand, nachdem die Rede auf Abû Firâs gekommen war (auch: als Abû

1) Vgl. S. 245.

Firâs erwähnt wurde): Niemand ist im Stande, dem Abû Firâs ein Gedicht nachzumachen (oder: ein Gedicht schöner zu machen als Abû Firâs). Da sprach ich: "Und wer dies vermag, ist derjenige, welcher sagt:

Langsam! Verbinde nicht ihre Hand mit einem Dummen,
und führe reissende Thiere nicht auf deine Frühlingskamele zurück,
und leiste dem Feinde nicht Beistand gegen mich:
denn ich bin die (deine) rechte Hand; wenn du sie abschneidest (abhauest), so geschieht dies (nur) von deinem Arme".

Da sprach Ṣâḥib: "Hast du die Wahrheit gesagt"? Da sprach ich — "Allâh stärke unseren Herrn! ich habe es gethan". Da sprach Ṣâḥib: "Bei meinem Glauben! er hat schön gesprochen (es schön gemacht), doch Abû Firâs hat er nicht eingeholt" [1]).

Und er schrieb auf den Rücken (die Rückseite) des Bandes, welcher seine (des Abû Firâs) nach Halbversen reimenden Gedichte enthielt, deren erstes das Gedicht war [2]):

"Leben ist nicht, wodurch der Jahre Kreislauf lang wird", diese Verse:

"Ich beruhige das (mein) Herz durch ein wenig Scherz,
indem ich mich unwissend stelle, ohne unwissend zu sein.
Ich scherze dabei nach Art der Trefflichen, zu scherzen:
Denn Scherz von Zeit zu Zeit (hie und da einmal zu scherzen) ist Beweis (Zeichen) von Verstand".

Ich habe die Zügel der freien Auswahl in (aus) den

1) Über die Phrase لم يشق غبار ابى فراس v. Lane VI. 2224 s. v. غبار.

2) Könnte auch heissen: sein paarweise reimendes Gedicht enthielt, dessen Anfangsvers lautet:

Schönheiten von Abû Firâs' Gedichten lang schiessen lassen. Doch schön ist nicht (bloss) etwas, sondern Alles ist schön, und zwar wegen der Gleichmässigkeit der Gedichte sowie der Süsse ihrer Ausdrucksweise (andere Lesart: Süssigkeit ihrer Tränkplätze), gar nicht zu reden von den Rûmijjât, durch welche er das Ziel der Wolredenheit (selbst) getroffen und die Gestalt des Richtigen (selbst) erreicht hat. Und, bei meinem Glauben, sie sind derart, — wie ich's bei Einem von den Beredten gelesen habe — dass, wenn wilde Thiere sie hörten, sie zahm würden, oder wenn Stumme damit angeredet würden, sie sprächen, oder wenn Vögel durch sie herbeigelockt würden, sie sich herabliessen. Und als der Mond der Trefflichkeit aus der letzten Nacht des Monates (dh. der Nacht vor dem Mondwechsel) hervortrat und der Löwe des Krieges aus seiner Gefangenschaft freigelassen wurde, da dauerten die Jahre seines Freiseins von Sorgen (seiner Gemüthserheiterung nach überstandenen Drangsalen) nicht lange und das Unglück (wörtlich: die Wechselfälle des Glückes) erwies sich nicht grossmüthig, sich von seiner Seele abzuwenden. Und eine Ḳaṣîde, die ich bei Abû Isḥâk aṣ-Ṣâbî gelesen habe, als Elegie auf seinen Tod, gibt einen Fingerzeig dafür ab, dass er im J. 357 H (= 968 Chr.) getödtet wurde, in einem Kampfe, der zwischen ihm und einem Vetter seiner Sippe vorgefallen war.

Und wie schön und wahr ist das Wort des Mutanabbî [1])

"So mögen denn die Nächte dich nicht erreichen; denn ihre Hände zerbrechen, wenn sie einen Schlag versetzen, Hartes wie Weiches (wörtlich: mit dem Nabholze das Ġarabholz).

1) Vgl. Fr. Dieterici: Mutanabbii carmina cum commentario Wâhidii, pag.

Und sie stehen dem Feinde, den du besiegst, nicht (einmal) bei,

Denn sie jagen den Falken mit dem Trappen (d.h. sie lieben es, den Starken mit Schmach zu bedecken, indem sie ihn durch Schwache umbringen lassen)".

Und Ibn Ḥâlawaihî berichtet, dass des Abû Firâs letztes Gedicht seine Worte waren, die er bei seinem Tode sprach [1]):

"O mein Töchterchen! klage nicht bestürzt:

alle Geschöpfe sind dem Fortgehen (= Untergange) geweiht.

Beklage mich mit Seufzen von hinten deines Schleiers und des Vorhanges;

sprich, wann du mich anredest, ich aber ausser Stande (eigentlich: zu schwach) bin, dir Antwort zu geben:

Der Zierde der Jugend, dem Abû Firâs, ist es nicht gewährt worden, die Jugend zu geniessen".

٦١٢, ٥—٨ (Verse 37 u. 38 von Mutanabbî's Trauergedichte auf den Tod der älteren Tochter des Seifuddaula; Hammer: Motenebbi, der grösste arabische Dichter 318, 3 ff.).

1) Vgl. Kremer, Culturgeschichte II 385, wo dieses Gedicht, in dem "ein zugleich zartes und stolzes Gemüth hervortritt", in Übersetzung mitgetheilt wird. Der zweite Doppelvers fehlt in der Jetîma. Unrichtig erscheint die Annahme, dass wir es hier mit einem Gedichte an die Geliebte zu thun haben. Cod. Ber.$_{1}$.$_{2}$. berichten über den Anlass dieses Gedichtes, wie folgt (ersterer fol. 13 *b*, letzterer fol. 12 *a*):

وبلغنى أن ابا فراس اصبح يوم مقتله حزينا كئيبًا وكان قد قلق فى تلك الليلة قلقا عظيمًا فرآتْهُ ابنته امراة ابى العشائر كذلك فاحزنها حُزْنًا شديدا (Ber$_2$ عظيما) ثُمّ بكت وهو على تلك الحالة فأنْشا يقول ورجله فى الركاب والخادم يضبط السير عليها وانّما قال ذلك كالّذى يَنْعِى نَفْسَهُ وان لم يقصد ذلك.

NACHWORT.

Der Name Abû Firâs ist in Europa keineswegs unbekannt. Hervorragende Arabisten wie Ahlwardt [1]), von Kremer, De Lagarde und Graf Landberg haben nicht nur sein dichterisches Verdienst nach Gebühr gewürdigt "als eines der zartesten und gemüthvollsten Dichter" (Ahlwardt, Verzeichniss der arab. Hss. der Königl. Bibl. von Berlin, VI, 578), sondern auch eine Ausgabe bez. Übersetzung desselben geplant, zum Theile schon in Aussicht gestellt. Trotzdem bleiben beide, Ausgabe wie Übersetzung, bis zur Stunde Desiderata der arabischen Philologie. Auch vorliegende Arbeit will nicht eine Erledigung dieser Aufgabe sein; sie ist vielmehr nur ein vorbereitender Schritt zu derselben, der etwa dasselbe bezweckt, was seiner Zeit Dieterici's Mutanabbî und Saifuddaula, ebenfalls vor seiner Ausgabe des Mutanabbî erschienen. Verfasser hofft, dass es ihm möglich sein wird, in nicht ferner Zukunft eine Herausgabe der erhaltenen Gedichte des Abû Firâs auf Grundlage des gesammten zugänglichen Handschriftenmateriales zu liefern. Dieselbe wird dann auch Nachträge zu der vorliegenden Arbeit enthalten, die sich dem Verfasser zum Theil schon jetzt aus weiterem Handschriften-

---

1) Ahlwardt verdankt auch der Verfasser die erste Anregung zu dieser Arbeit.

materiale ergeben haben, ohne dass es ihm möglich war, sie schon jetzt aufzunehmen.

Verfasser benützt diese Gelegenheit, den löbl. Verwaltungen der Königl. Bibliothek in Berlin, der k. k. Hofbibliothek in Wien sowie der Bibliothek der Deutschen Morgenl. Gesellschaft in Halle a. S. für die Liberalität, mit welcher sie ihm ihre betreffenden Handschriften zur Verfügung stellten, pflichtschuldig zu danken. Ganz besonders gilt sein Dank jedoch der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, deren Unterstützung erst den Druck dieser Arbeit ermöglichte, sowie der bewährten Verlagshandlung E. J. Brill in Leiden, die die Herausgabe übernahm und mit gewohnter Correctheit ausführte.

Prag, August 1895.

Prof. Dr. Rudolf Dvořák.

6